TE MATREM FILII
VENERANTVR ASIÆ REGNA.

Marianischer Atlaß/

Von

Anfang vnd Vrsprung

Zwölffhundert Wunderthätiger

Maria=Bilder.

Beschriben in Latein

Von

R. P. GUILIELMO GUMPPENBERG.

Anjetzo

Durch R. P. MAXIMILIANUM WARTENBERG in das Teutsch versetzt/ beede der Societet JESU.

Ander Theil.

Cum Gratia & Privilegio Sacr: Cæsar: Maj: & speciali.

München/

In Verlegung Johann Hermann von Gelder/Chur=Fürstl. Hof=Buchhandlern.

Gedruckt bey Sebastian Rauch.

Im Jahr Christi 1673.

301.

Wunderthätig unser Lieben Frauen Bild

Von der Saule

Auff dem Berg Politiano in Welschland.

OB schon umb das Jahr 1578. von dem Grafen Manni (so sich unbillich und tyrannisch der Beherrschung der Politianischen Landen underfangen) unser Lieben Frauen Kirch in der Statt deß Bergs Politiani gottloser Weiß zerstört/ und zu Boden geworffen worden/ so hat er doch die Andacht zu der Mutter GOttes nit hindern köndten/ dann solches einen weeg als den andern/ die zerfallene Kirch besuchet/ Ihr Gebett und Andacht verrichtet/ wie zuvor. Under disen ware ein andächtige Jungfrau/ und Schwester deß Dritten Ordens der Diener unser Lieben Frauen/ oder Serviten/ mit Nahmen Margareth/ welche täglich dises Orth besuchte/ und von den Maurern mit Bitt und Gelt der Mutter GOttes Bildnus so noch überig ware/ erlanget; dann die Stain und anders/ von der verbrandten und zerstörten Kirchen/ zu deß Grafen Pallast/ oder Wohnung/ gebraucht worden. Aber die Mutter GOttes ist der Margareth öffters erschinen/ mit Ihr vertreulich geredet/

redet/ wie ein Weib mit dem andern/ vnd befohlen/ sie solle dise Bildnuß widerumb zu dem Stainhauffen tragen/ vnd in Ihrem Nahmen den Burgern befehlen/ daß sie die Kirch wider aufferbauen. Weil sich aber Margreth beschwäret/ vnnd entschuldiget/ hat die Mutter GOttes zu Ihr gesagt/ weil du solches nit thun/ vnd das Bild nit an sein Orth stellen wilst/ so will Ich machen/ daß es die Engel thun/ deren alsobald neun auß der anwesenden Schaar/ gantz willfährig das Bild genommen/ vnd andere mit brennenden Facklen beglaittet/ in Angesicht deß meisten Volcks/ zu dem Steinhauffen getragen/ vnd auff ein hiltzene Saul gesetzet/ bald darauff mit Rauchwerck vnd Gesang von der Saul widerumb abgenommen/ an sein altes Orth/ wo es zuvor vnder den Stainen gewesen/ gestellet. Entzwischen hat die Margreth den Befelch der Mutter GOttes/ mit Dero eignen Worten/ dem Volck angezeiget/ also lautend: Lasse dich nit schwär ankommen/ dem Politianischen Volck zu sagen/ daß es alsobald dise mir geweichte Kirch widerumb erbaue/ dann Ich bins die es befilcht/ vnd zum Wahrzeichen/ so bald du es den Burgern gesagt wirst haben/ will Ich dich zu mir in den Himmel nemmen: welches dann auch geschehen. Dann so bald Margreth den Befelch außgerichtet/ ist Sie auff Ihre Knye vor dem H. Bild nidergefallen/ vnd vor allem Volck seeliglich verschiden. Hat also keiner weiterer Anmahnung mehr bedürfft/ sonder wider den Willen deß Tyrannen ist die Kirch auffgebauet/ vnd disem H. Bild alle schuldigste Ehr angethon worden.

Vnser

302.

Unser lieben Frauen Bild
Von Campiglio
In Ober-Teuschland.

ES ist nit bewust / daß einmal ohne menschliche Hülff vnd Zuthun / ein Saul wäre auffgerichtet worden / als die zu Cæsaraugust / vnd dise zu Campiglio in dem Bistumb Trient: Dann als man zu Ehren der Mutter GOttes auff einem Feld ein Kirch bauete / haben die Engel bey nächtlicher Zeit / die Träm / Kalch vnd Stein / an dises Orth / allwo es jetzund stehet / gebracht: Vnd ein steinene Saul / so die Werckmeister mit all Ihrer Kunst vnd Mühe / keines Weegs auffrichten kondten / als sie Nachmittag die Ruhstund hatten / hat sich von freyen Stucken selbst auffgericht / vnd an seinem Orth mit aller Verwunderung vnd Schrecken gestanden.

303.

Unser L. Frauen Bild
H. Maria deß Volcks
Zu Tarent in Welschland.

VOr Zeiten haben die Athenienser einen jhnen vnbekandten GOtt verehret / vnd jhme einen Altar

auffgerichtet / disen nemblich wahren und einigen GOtt hat jhnen hernach der H. Apostl Paulus verkündiget: Also auch zu Carnot in Franckreich / wie wir an seinem Orth melden werden / hat man ein Jungfrau / so ohne Verletzung gebähren solte / hundert und mehr Jahr verehret / ehe die Mutter GOttes gebohren ware. Ingleichem ist die beständige Sage von Alters her / daß der H. Cataldus Erster Bischoff und Apostel der Tarentiner / als er gesehen / daß sie dem Dienst der schandlosen Veneris ergeben / hat er nach gehaltner Verkündigung deß wahren Glaubens / und Verwerffung der unreinen Höll-Göttin Veneris, sie gelehret die Allerreineste und unbefleckte Jungfrau und Mutter GOttes Maria zu verehren / und deren uhralte Bildnus / an jener Statt / auff den Altar gesetzet: welche noch heutiges Tags die Tarentiner in höchsten Ehren halten / und wunderthätig erfahren.

304.

Unser lieben Frauen Bild

Von Kellerspach

Zu Coblentz in Ober-Teutschland.

ANno 1502. ist dises schmertzhaffte Mutter GOttes-Bild / zu Kellerspach / nit weit von Wetzlar / in der Nassauischen Graffschafft / noch in grossen Ehren gewesen / dahero dann auch Gertraut Hauptin / eines ehrlichen Burgers Tochter / nach einem gethanen Gelübd zu disem H. Bild / von einer schwären Kranckheit genesen. Nach deme hernach an denselbigen

bigen Orthen die Ketzerey überhand genommen/ hat im Jahr 1529. ein Baur/ so auß dem Wirtshauß nach seinem Hauß gienge/ solches Bild auß der Kirch genommen/ vnd spöttisch in das fürfliessende Wasser geworffen/ es solle hinrinnen wo es hin wolle/ ist in dem Letten stecken bliben/ vnd weiter nit gerunnen: Der Thäter aber noch selbigen Tags sein Straff empfangen/ dann in einem Grein- oder Zanckhandl ist jhme die gottlose Hand also zugericht worden/ daß er sie die Zeit seines Lebens nicht gebrauchen könden.

Deß andern Tags hat Ludwig Gerard/ ein gemeiner/ aber reicher Mann/ dise H. Bildnus gesehen in dem Letten stecken/ solche herauß genommen/ vnd in seinen Mayrhoff/ Gerbenhaim/ gebracht. Als solches die obengemelte/ vnd wegen erhaltener Gesundheit danckbare/ auch nun allbereit ehrliche Matron Gertaut/ jnnen worden/ hat sie nit abgelassen/ biß daß sie solches Bild von dem Ludwig/ durch jnständiges Bitten/ erhalten/ vnd in Ihrem Hauß an einem saubern Orth/ in Gestalt einer Capellen/ so gut es seyn könden/ die Zeit Ihres Lebens verehret/ biß daß sie im Jahr 1564. gottseliglich gestorben.

Deren Erbe Nicolaus Kramer/ vnder anderen Sachen auch dises Bild zu Hauß mit seinem grossen Nutz behalten/ vnd verehret. Kurtz hernach ist es dem Wohl-Ehrwürdigen Herrn Matthiæ Keller/ Trierischen Official, zu Theil worden/ vnd alsbald die Gnad der Mutter GOttes erfahren/ dann so bald das H. Bild in das Hauß kommen/ ist er von dem vnheilsamen Schmertzen deß Kopffwehe erlediget worden: Vnd damit solches offentlich auch verehret wurde/ hat es gemelter Herr Anno 1578. der Societet JEsu Kirchen zu Coblentz geschencket/ in welche solches das erste mahl/ vnd hernach im Jahr 1617. in die neu-erbaute Kirch mit gebräuchiger Herrlig-

keit getragen / vnd letztlich Anno 1638. auff den neu darzu in mitten der Kirch auffgerichten Altar/gestelt worden / allwo es wie vor disem mit scheinbahren Wunderwercken leuchtet: Vnd ist dises von Holtz/ vnd über einen Schuh nit lang.

305.

Vnser L. Frauen Bild Von dem Berg Politiano In Welschland.

ES kombt abermahl ein Spihler in das Spihl/ dann je Gottloser sie seyn / je mehr Wunder thut GOtt mit jhnen/ vnd grössere / auch vil bälder/ als mit andern grossen Sündern. Ein solcher ist gewesen jener Inwohner obgemelter Statt deß Bergs Politiani / so mit einem Wunderwerck nit zu friden/ sondern ein fünfffaches haben wöllen. Dann als er von dem verspihlen wütend / vnd tobend worden/ hat er das nechste Mutter GOttes-Bild / so das Kindlein auff dem Armb hielte / vnd wegen seiner Lieblichkeit/ auch einen vnsinnigen nur durch das ansehen/ sanfft machen solte / mit einem Dolchen oder Stilet fünffmahl gestochen / daß auß allen fünff Wunden das Blut reichlich auff die Erden geflossen/ vnd reichlicher/ noch heutiges Tags / auß denselben die Gnaden vnd Gutthaten der Mutter Gottes herfliessen. Wie es mit dem Spihler ferner gangen/ ist nit bewust.

306.

Unser L. Frauen Bild

In dem Schatten

Zu Lauffen in Ober-Teutschland.

BEy dem Dorff Lauffen / in Ober-Oesterreich/ auff dem Berg Fromberg/ist ein Mutter GOttes-Bild/ auß Gibs gemacht/ von vier Schuh hoch/ gefunden worden / vnd herab in die ebne getragen/ aber offt wider an sein altes Ort auff den Berg kommen/ biß daß ein Kirch erbauet worden / welche der Berg den meisten Theil deß Tags gar lieblich vmbschattet / daher sie dann den Nahmen vnser Lieben Frauen im Schatten bekommen: vnd billich / dann nach Zeugnus der viel vnd sehr alten auffgehenckten Danckopffern Ihrer vil das Heyl erhalten/ vornemblich so die Fraiß oder Vergicht gehabt. Derentwegen der Edle Herr Alexius Lauffner im Jahr 1456. an die Kirch ein Capell gebauet/ mit jährlichem Einkommen: Welches hernach die Ertzhertzogen auß Oesterreich gemehret / vnd die Kirch zu einer Pfarr-Kirchen erhebt haben. Vnd gleich wie der Schatten zu Morgen/ vnd zu Abend zunimbt / also ist auch die Andacht an disem Ort zu Anfang groß gewesen/ hernach aber gleich wie der Schatten abgenommen/ oder gar verschwunden wegen der Ketzerey; jetzund hat sie starck widerumb zugenommen / also daß man wegen deß Zulauffs Anno 1641. die Kirch erweitern müssen: worbey man vermercket/ daß als man das H. Bild wegen deß Baus von dem Hoch-Altar / fi-

der in die nechste Capellen tragen wollen / sechs starcke Månner gnug zu tragen gehabt / nach Vollendung deß Gebåws aber / jhrer zween / ohne sondere Můhe wider zuruck getragen. So ist auch Anno 1634. als die eingerißne Pest allenthalb umb sich gefressen / dises Ort von derselben gantz unberůhrt verbliben / weilen die Inwohner Tag und Nacht / bey disem heyligen Bild umb Barmhertzigkeit gebetten. Nimbt auch die Andacht je långer je mehr zu: Zu der starck helffen die Patres der Societet JEsu, deren Sorg dise Kirch ůbergeben.

307.

Unser L. Frauen Bild

Von dem Friden

Zu Verona in Welschland.

DIe Vorstått zu Verona haben die Burger wegen Feinds und Kriegs-Gefahr schier vor zweyhundert Jahren selbst zu Boden gerissen / und alles geschlaiffet / doch einer Saul / wegen der Bildnuß der Mutter GOttes / so sie lange Zeit verehret / und grosse Gnaden davon empfangen / verschonet. Nachdeme Anno 1559. die Kriegs-Unruhe gestillet / ist wegen deß grossen Zulauff zu disem Bild / der Bischoff beweget worden / solches in die Statt in ein Kirchen zu versetzen / damit es der Gebůhr nach in bessern Ehren gehalten wurde / ob jhme zwar lieber wåre gewesen / daß man an disem Ort ein Kirch gebaut håtte / weil nun die Statt in vôlligem Friden stunde.

stunde. Die Burger wolten deß Bischoffs Verlangen ein Gnügen thun/ in Ansehung der Gutthaten/ so sie an disem Ort von der Mutter GOttes empfangen/ haben alsbald das Gelt zu dem Baw zusamb geschossen: vnd die in deß H. Ertz-Engel Michaelis Gassen/ waren die ersten/ die haben vier Aecker erkaufft vnd darzu geschencket/ damit die Kirch erhalten wurde: Daher dann die Kirch auffgebauet/ grosser Zulauff vnd Andacht sich erhebet.

308.

Vnser lieben Frauen Bild Zu Kaltenbrunn In Ober-Teutschland.

DIses Mutter GOttes-Bild/ hat weiß nit wer auff einen Stein/ so an der Straß ware/ gestellet/ dabey die fürüber Reisende Ihr Andacht erzeiget: Man hat in obacht genommen/ daß den nechsten herumb ligenden Getraid-Feldern/ weder das/ in der nähend weydende Vieh/ noch der Schaur vnd Hochwetter einigen Schaden zugefüget habe. So hat auch ein in der nähend wohnende Eremit, oder Einsidl/ dises Bild gar offt mit Andacht besuchet; Disen hat einmal ein Naßwitziger angeschnarchet/ wann er betten wolle/ soll er gleichwol sich in ein Kirchen verfügen/ darauff der Einsidler geantwortet/ dises Ort ist heilig/ von disem Ort gehet ein Laitter biß in den Himmel/ ja dises Ort wird so berühmt werden/ daß die Kirchfarter häuffig werden zulauffen/ vnd man ein Kirchen allhier bauen wird. Zu

disem Gespräch kame ein anderer Einsidler / Nahmens Macarius, welcher bestättiget was der vorige gesagt / vnd die Laitter selbsten gesehen hat. Es ware ein Teutscher vom Adel / deß Geschlechts einer von Schenckenberg / diser ware zu Mailand mit einem Welschen vom Adel in ein Zwitracht vnd Zanck gerathen / denselben entleibet / vnd sich darvon gemacht: hat offt vnd vil die Mutter GOttes eyffrig gebetten / Sie wolle jhme ein Ort benennen / allwo er seine Sünden recht bereuen / GOtt dienen / vnd ein seelig Ende nehmen köndte: wird einmahl in dem Schlaff ermahnet / er solle sich alsobald gegen dem Ynnthall in Tyrol verfügen / an das Ort / so man Kaltenbrunn nenne; Ist darauff mit seinen Dienern vnd vier Pferdten nacher Prutz kommen / von dannen jhme der Weeg an das verlangte Ort / so ein starcke Meil Weegs darvon gelegen / gewisen worden / hat die Diener entlassen / die Pferdt verkauffet / vnd disem H. Bild ein Capell aufferbauet / alda sein Buß-Leben angefangen / vnd nach etlich verfloßnen Jahren seeliglich geendet. Diser büssende Einsidel hat öffters himmlisches Gesang gehört: Andere haben gantze Processiones oder Kirchgang / denen man rothe Fahnen vorgetragen / gesehen / da man doch nit erkundigen köndten woher sie wären. Einer hat mit einem Schwur bezeuget / er habe in der Capell ein Stimm gehört / die jhme seine Sünden fürgehalten / da er doch niemand sehen können: vnd gantz allein ware / andere haben gesehen daß das Bild das Gesicht geänderet vnd roth / hernach aber widerumb blaich / wie es zuvor ware / worden. Ein Weib so siben Jahr in dem Ehstand kein Kind hatte / aber GOtt vmb eines bate / ist in dem Schlaff ermahnet worden / sie werde in diser Kirch einen Erben erlangen / ist hin kommen / GOtt darumb gebetten / vnd einen Sohn erlanget / welcher hernach Priester wor-

den /

den/sein erstes H. Meß-Opffer in diser Kirch/ in der H. Weynacht Nacht/ mit grossem Trost der Eltern/ vnd deß Volcks/ GOtt dem Allmächtigem auffgeopfferet/ hat jhn auch sonsten/ seiner Aussag nach/ die Mutter GOttes in vilen Gefahren wunderbarlicher Weiß erhalten. Es seynd zween Catholische/ aber der weltlichen/ vnd übel politischen Weißheit ergebne Männer gewesen/ so sich starck wider dise/ deren zu disem Ort zulauffenden Andacht gesetzet; Auß disen der eine von Sinnen kommen/ vnnd eines schändlichen Todts gestorben/ der ander aber/ waiß nit wie/ vmb seine Reichthumb kommen/ vnd in Armuth gerathen/ Beede zu einem Exempl denen/ welche in deme sie selbst nichts Gutes thun/ andere vnder dem Schein eines bessern/ von allem Guten verhindern.

309.

Vnser L. Frauen Bild
Zu Foca
In Welschland.

DIses Bild ist über 90. Jahr auff einer Maur zu vnderist eines Bergs gemahlet gewesen vnd von dem Amelienfischen Volck verehret worden. Die von Foca aber damit sie jhres Schatzes nicht beraubet wurden/ haben beschlossen das Bild sambt einem Theil von der Maur in die Statt hinein zu bringen/ auß Anstifftung vnd Hülff deß Hauptmanns Quirini Geraldini/ eines vom Adel von Amerin: haben

haben also Anno 1629. die Weeg auff denen die Maur solte geführt werden / durch achthundert Person lassen eben machen / aber da man Hand solte anlegen / haben die Bau- vnd Maurmeister einen Riß in der Maur vermercket / den sie zuvor nicht gespühret / haben also müssen von dem Werck abstehen / auß Forcht es wurde die Maur gar über den Hauffen fallen; entzwischen ist man mit täglicher Besuchung vnd Verehrung dises Wunderthätigen Bilds fortgefahren / vnd haben etliche verspühret daß gemelter Riß / gleichsamb wie ein Wunden gehailet worden / vnd zusammen gangen / daß man das geringste davon nicht mehr gesehen / derohalben die Baumeister geschlossen / die Maur seye gantz / man könde sie auff die Walglholtz legen / vnd in die Statt hinein waltzen / welches man mit angesagter Procession vnd Herrligkeit thun wollen / vnd das Volck schon häuffig zusammen kommen / aber man kundte sie mit keiner Macht bewegen / noch fortbringen / vnd also hat man das andermal darvon abstehen müssen. Einer ware so den Vorschlag gabe / daß etliche Jungfrauen solche Maur mit Stricken ziehen vnd schlaipffen sollen / welche es auch leichtlich gethan / was jhrer viertzig Männer nicht thun können: hat also solches den Focensern, vor Freuden die Zäher außgetriben / vnd grössere Andacht verursachet.

Unser

310.

Unser lieben Frauen Bild Zu Baselga In Ober-Teutschland.

DIses H. Bild verehret sonderbar das Baur-Volck in dem Gebürg / vnd vmbligenden Thäleren deß Bistumbs Trient / besuchen es mit Creutzgangen zu Erhaltung der Frücht auff dem Feld: dann wann ein Donner-Wetter / Regen / vnd Hagl vorfallet / so höret man bälder nicht auff zu leitten / biß daß man zwey oder drey scheinende Liechter auff der Kirchen Dach / in der dises H. Bild stehet / sihet / so ein Zaichen daß das Wetter vergangen / vnd ohne Schaden abgangen. Welches man sonst nicht leicht liset daß es geschicht / außgenommen auff dem Meer.

311.

Unser lieben Frauen Bild Von der Insul Zu Vicentz in Welschland.

NIt weit von Vicentz ist ein Bauren-Hof / so man die Insul nennet / dieweil er allein / vnd vo-

ander

anderen Höfen etwas entlegen ist: bey disem Hof ist ein Mutter Gottes Kirch / in derselben ein vralte Wunderthätige Bildnus auß Stein gehauen / wie Sie das Kindlein JESUS mit dem Armb an die Brust trucket / zufinden / auff einem lustigen Büchel gebauet / welche Kirch schon Anno 1306. gestanden / Anno 1411. erneuert / vnd von den Kloster-Frauen der H. Brigittæ Ordens versehen worden. Hernach den Patribus Regularibus S. Augustini zu theil worden; welche es noch besitzen. Im Jahr 1513. ehe die Kirch von den Soldaten geplünderet vnd verbrannt worden / hat dises H. Steine Bild / in Ansehen deß Volcks / bitterlich gewainet / vnd die Augen zugethan / damit es das Elend nicht ansehen dörffte. Nach vollendtem Krieg / ist sambt der Kirch / die alte Andacht widerumb erneueret worden.

312.

Vnser L. Frauen Bild

Delle Laste

Zu Trient in Ober-Teutschland.

ZU Trient auff dem Berg / so gegen der Soñen Auffgang ligt / ist dises Bild der Mutter Gottes an einer Saul gemahlet gewest / welches die von Civezan / vnd andere über den Berg vorüber Raisende / mit einem oder zween Englischen Gruß verehret haben / vnd jhr Andacht erzaiget. Einsmals hat ein Jud / von Pergin / solches Bild mit einem Dolchen an die Stirn / an dem Slair deß Halß / vnder dem lincken Aug / vnd

an dem Khůn verwundet / dem Kindlein aber / ober dem lincken Aug / nur einen Stich geben: Christoph Cestari ein Teutscher Mahler hat das Bild erneuert / aber die Wunden sich allzeit sehen / vnd mit Farben nicht verbergen lassen: Daher mans für Miraculos gehalten. Ein Weib auß dem nächsten Dorff Cagnolano gebürtig / Namens Antonia / so taub oder Gehörloß ware / vnd das Vich hüttete / hat täglich dises Bild besucht / verehret / vnd das Gehör erlanget. Ein Kind so ohne H. Tauff gestorben / ist zu disem Bild getragen worden / vnd zu einem Zaichen daß es wider lebe / angefangen zu wainen vnd zu leben. Nach diser vnd anderer Wunder rechtmässiger Erforschung / vnd Approbierung / hat man an disem Ort ein Capell auß Holtz erbauet / vnd auch für ein Wunder gehalten / daß ein Zimmermann von der Höhe auff die Erd herunder ohne allen Schaden gefallen: so geben auch alte Leut auß / daß vnser liebe Frau nicht nur einmal das Gesicht veränderet habe / jetzt frölich / jetzt traurig außgesehen. Nach deme der Herr Ordinarius erlaubet in diser Capell Meß zu lesen / ist der Zulauff grösser worden / vnd sich das Opffer gewaltig gemehret / also daß einsmals auff die zwey hundert Rheinische Guldenwerth gestohlen worden / die Thäter seynd pandifirt worden: damit aber nicht öffter solche Angriff geschehen / hat man alle Sambstag die Opffer-Stöck eröffnet / vnd auff die hundert Gulden erhoben / von solchem Gelt ein Kirch an ein ander Ort gebauet / die Steinene Saul mit 40. Tagwercker darein zu dem Hoch-Altar getragen / vnd zierlich in die Maur gesetzet: zwölff Jahr lang haben vnderschidliche Einsidl dise Kirch versehen / biß es letztlich den Ehrwürdigen Herren Patribus Carmelitis übergeben worden / denen der Kaiserliche General Galaß ein herrliches Kloster aufferbauet.

313.

Unser L. Frauen Bild
Auff dem Bühel
Zu Sena in Welschland.

ZEhenkausent Schritt von der Statt Sena / ist ein Kirch deß H. Jacobi / so die Patres Capuccini haben / in deme das Miraculoß Bild den Ursprung von etlichen Weiberen hat / welche gesehen / daß es das Gesicht in ein trauriges und verwirꝛtes ändere / jederman wainte und schrye auff / also daß auch der gesungne Gottsdienst der H. Meß verhinderet wurde. Der Sacristan laufft zu / eylte die Laiter auff / in Meynung das Bild mit einem Tuch zu bedecken / ist über dieselb hinunder gefallen / aber ohne Schaden getrauete jhme das andermal nicht mehr hinauff. Darauff mehrerer Zulauff und Wunder geschehen. Papst Leo der Zehende hat dises Bild durch ein Bullen für ein Wunderthätig Bild erklärt.

314.

Unser L. Frauen Bild
Der Unversehrten
Zu Ripa in Ober-Teutschland.

AN den Gräntzen deß Tyrols / ist ein Ort so man Ripa nennet weil es an dem See liget / und wegen

gen wol Gelegenheit sehr fäst / nicht leicht kan überwunden werden; allda ist ein so künstlich zierliche vnd köstliche Kirch der Mutter GOttes / daß sie auch ein Königliche Statt vnd Pallast zieren kundte; deren Anfang vnd Ursprung war diser. Johann Brusaferrus / diser Orten ein Innwohner / führte auff einen Karren / oder Wagen Getraidt / auff deme sasse sein achtjähriges Knäblein / mit Namen Bartholomæus / ist kaum hundert Schritt weit gefahren / hat das eine Rad über einen grossen / in dem Weeg gelegnen Stein / einen solchen Stoß gethan / daß es den Knaben vornen überauß gestossen / das Rad über den Knaben gangen / vnd er vor todt da gelegen: in dem Fallen aber / hat der Knab auffgeschryen / vnd der Vatter das Roß vnd Karren wollen innhalten / aber vmbsonsten / dann es schon geschehen ware. Der betrübte Vatter wuste kein Hülff / als bey den Heiligen zu suchen / vnd sonderbar bey der Mutter GOttes / deren Bildnus er an der Saul / so kaum zween Schritt von dem Karren ware / ersehen / fallet vor dero auff seine Knye nider / vnd mit wainenden Augen ruffet er die Hülff der Mutter GOttes an / entzwischen stehet der Knab auff / vnd erzaiget sich dem Vatter frisch vnd gesund. Nach rechtmässiger Erforschung dises Wunders ist auch diser Saul von den zulauffenden Völckeren grössere Ehr erwisen worden / auch so gar auß der Statt Venedig. Dahero auß dem Opffer / vnd mit Beyhülff deß Cardinals von Madruz / dise schöne Kirch gebauet worden. Die Saul stehet an seinem alten Ort in Mitten auff dem zierlich / von Marmor auffgerichten / Hoch-Altar. Jacoba Bulla ein Ehrsame Frau zu Ripa / ist von einer Höhe gefallen / vnd beyde Schinbein abgebrochen / nach gethanem Gelübd zu disem Bild / ist sie mit Verwunderung der Wund-Artzten gesund worden. Die PP. S. Hieronymi haben ein Kloster darbey.

315.

Unser L. Frauen Bild
Von dem Engel
Zu Faventz in Welschlandt.

FLorentz hat einen grossen Schatz an dem Bild der Mutter GOttes / so ein Engel gemahlet / aber eben so grossen / vnd älteren / hat auß sondern Gnaden der Mutter GOttes / die Statt Faventz. Dann als ein vornehmer Mahler angefangen solches zu vntermahlen / hat es ein Engel auß Befelch vnser lieben Frauen außgemahlet. Vnd ob zwar von disem keine Brieff oder Documenta verhanden / so ist doch die vhralte Tradition, vnd Herkommen bey diser Statt / dessen Zeugnus gnug / welche man nit verwerffen kan. Die Patres deß Cistercienser Ordens haben dises Bild in Verwar / vnd ist in jhres Closters-Kirchen Jahr / oder Tag-Schrifften mehr nit zu finden / als daß man im Jahr 1572. den 7. Septemb. dem häuffig zulauffendem andächtigem Volck / das Bild gezeiget / nit ohne merckliche Wunder / so die Mutter GOttes mit den Presthafften gewürcket.

Unser

316.

Unser lieben Frauen Bild Zu Bagolin In Ober-Teuschland.

BAgolin ein Dorff in dem Bistumb Trient/ hat sich seelig zu schätzen daß die seelige Jungfrau Lucia darin gebohren. Dise/ weil sie von Jugend auff Ihr Freud in dem Gebett gehabt/ hat sie die Mutter GOttes ermahnet/ sie soll Ihr ein einsames Ort außsuchen/ dann sie werde bald vnder die Dienerin der Mutter GOttes gezehlet werden: Lucia ist dem Befelch nachkommen/ auch wider den Willen Ihrer Eltern/ welche lieber gesehen hätten/ daß sie/ in Gesellschafft anderer/ GOtt diente: Hat also dises einsame Leben geführt biß auff das sechs vnnd zwaintzigste Jahr jhres Alters/ so da ware nach Christi Geburt 1515. in welchem sie sambt Ihrer Gespanin/ so sie nit lang zuvor angenommen/ auff frommer Leut Allmosen/ vnser Lieben Frauen Capell allwo dise Ihr erschinen/ erbauet/ vnd also von den Eltern abgesöndert zu leben angefangen/ die Capell aber vnnd Ort wo sie wohnte/ hat man genennt die Gassen de Roncho. Anno 1518. ist sie auff Ihr strenges Anhalten/ von den Patribus Servitis in den H. Orden auffgenommen vnd angekleidet worden/ haben auch gemelte Patres ein Kirch vnd Jungfrau Closter dahin gerichtet. Hat also Lucia an disem biß dato noch wunderthätigem Ort gelebt biß 1520. den 20. Septemb. an deme sie seeliglich gestorben.

317.

Unser lieben Frauen Bild

Deß grünen Bergs

Zu Grumo in Welschland.

ZWölff Meil von Bario in Apulia / ist die Statt Grumo / in welcher ein uraltes Wunderthätiges Maria Bild (so man vor Zeiten das Loretanische genennet / weil es demselben gleich sahe) in hohen Ehren / wie auch durch gantz Apulien / gewesen und noch ist. Dises ist ausserhalb der Statt-Maur gar lange Zeit auff dem gemainen Weeg oder Strassen gantz unbekandt gelegen / wie solches die uralte Bücher außweisen. Hat jetzund ein schöne weite Kirch / und den Titul deß grünen Bergs / von einem Tugendsamen auffrechten frommen Mann / auff Ermahnung der Mutter GOttes bekommen / weil es auff einem grünen Berg liget.

318.

Unser L. Frauen Bild

Mariæ Hülff

Zu Passau in Ober-Teutschland.

FErdinandi II. Römischen Kaisers Bruder Ertz-Hertzog Leopoldus hoch seeligster Gedächt-

nus

nus / hatte ein Mutter GOttes Bild / von deme zu seiner Zeit ein mehrers. Dises hat der Hochwürdige Herr Marquard von Schwendi Thumb-Herr zu Passau / ein Herr altes vornehmen Geschlechts / grosser Tugend / und Qualitäten von gemeltem Ertz-Hertzog erhalten / daß er es dörffen abmahlen lassen / welches dann auch gantz ehnlich geschehen / und er solches in seiner Schlaffkammer andächtig verehret. Er pflegte in seinem Garten / einen frischen Lufft zu schöpffen / bey anbrechender Nacht zu spatzieren / und sahe daß umb den dicken Wald auff dem nächsten Berg zu Zeiten vil Liechter in schöner Ordnung herumb giengen / wuste doch nicht was sie bedeuten: als er aber vermercket / daß sie an den Sambstags-Nächten vil heller und mehrer erschinen / ist jhme diser Gedancken kommen / es wolle villeicht die Mutter GOttes auff disem Berg in dem Bild / so er in seiner Schlaffkammer habe / verehret wöllen werden / vornemblich weil er / wie etliche vermelden / solches Gesicht allein sehe. Hat also in selbigem Jahr noch / das ist Anno 1622. mit Erlaubnus deß Bischoffs den Wald umbgehauen / einen Weeg machen / und der Mutter GOttes ein schöne Kirchen bauen lassen / hernach auch ein bedeckte Stiegen von Stein gerichtet / damit man / von dem Ungewitter unverhindert / der täglichen Andacht abwarten könde. Eh aber die Kirch erbauet worden / hat er / gleichsamb in der Eyl / ein Capell auffgerichtet / und dises Bild darein gesetzet / welches denen so sich darzu verlobet / jhren Begeren statt geben. Es soll auch die Mutter GOttes selbsten dem gemeltem Herrn von Schwendi erschinen seyn / und begehrt / daß er ein Kirch erbaue / so er durch ein Gelübd versprochen / und hernach vollzogen / wie gemeldet worden. Dises Ort hat hernach also zugenommen / daß es einen sehr grossen Schatz von allerhand Edelgestein / Gold und Silber

in den Opffern bekommen / welcher sambt dem H. Bild in der grossen Brunst / da schier die gantze Statt Passau abgebronnen / erhalten worden: Das Gebäu aber so sambt der Kirch verbronnen / ist wider ergäntzet.

319.

Unser lieben Frauen Bild Von Niderburg Zu Passau in Ober-Teutschland.

BErnard Schwartz Thumbherr zu Passau / als er Anno 1567. zu Augspurg bey einem Bildhauer ein unser Lieben Frauen Bild sambt dem Kindlein JEsus angefrimbt / und solches auff einem Floß der Bildhauer mit sich nach Passau führte / hat er zu Regenspurg das Bild auff dem Floß hinderlassen / und in die Statt Geschäfft halber gangen / alldorten innen worden / daß gemelter Thumbherr zu Passau gestorben: Ist derohalben gedacht gewesen / solches Bild zu Regenspurg zu verkauffen / oder wider nach Augspurg mit sich zu nemmen: kehret wider zu dem Floß / und findet sein Bild nit mehr / gedachte es wäre gestohlen worden: Aber es ist / waiß nit wie / in die Donau gerathen / und in der Nacht nacher Passau geronnen / bey obgedachtem Jungfrau Closter zugelendet / unnd stecken bliben. Man hat solches der Abtissin Khunegund Puechbergerin angezeiget / welche voller Freuden mit einer Procession und Gesang das Bild empfangen / und in das Closter getragen: Aber deß andern Tags / weil es wolte offentlich verehret werden / ist es von sich selbst / unnd

dises

dises zum drittenmahl / in der nechst angelegnen Kirch gefunden: vnd also aldort verbliben vnd verehret worden. Hernach hat sich begeben daß die Kloster-Frauen dem Kindlein JESU Sein Hembtlein gemacht so über die Füßlein herunder gehangen / bald hernach hat man vermercket / daß die gantze Bildnus gewachsen / vnd das Hembtlein zu kurtz worden / haben derowegen ein längeres gemacht / aber auch dises ist zu kurtz worden / vnd die Füßlein vorgangen; Ist also das dritte / so vmb ein halbe Elen länger / gemacht worden. Es haben dises Bild die Kloster-Jungfrauen in gar grossen Ehren / vnnd billich / dann als im Jahr 1633. das nechste Hauß bey dem Kloster in die Flammen geraten / vnd das Kloster in höchster Gefahr gestanden / haben etliche Kloster-Frauen auß Befelch jhrer Obrigkeit / die guldine Cron von der H. Bildnus Haupt hinweg genommen / vnd mit derselben gegen den Fewer das H. Creutz-Zaichen gemacht / alsbald hat man gesehen daß die Flamm sich von dem H. Ort sambt aller Gefahr gewendet.

320.

Vnser lieben Frauen Bild In der Thumb-Kirch. Zu Mayland in Welschland.

DAß dises Mutter GOttes-Bild wunderthätig seye gewesen / haben die Alten vnfählbar geglaubet: Daher Joannes Galeatius Hertzog zu Mayland ein / in der gantzen Welt weit berühmte /

und über die massen grosse Kirch / in dem Jahr 1388. gebaut / welche Martinus der Fünffte Röm. Pabst / als er auß dem Concilio von Costnitz Anno 1400. zuruck kehrte / den 16. October gewenhet: so hat auch solche herrlicher und heiliger gemacht der grosse H. Cardinal und Ertz-Bischoff Carolus Borromæus / welcher mit seinen Tugenden das gantze Ertz-Stifft und mit seinem H. Leib dise Kirch / in der er begraben / gezieret. Es wird noch stets mit grossen Unkosten an derselben gearbeitet / damit sie nach dem ersten Ebenriß deß Werckmaisters gemacht werde.

321.

Unser L. Frauen Bild

Zu Fernitz.

In Ober-Teutschland.

Dises H. Bild ist vor fünffhundert Jahren in der Pfarr-Kirch zu Fernitz gestanden / jetzt aber ein viertel Meil Weegs darvon hat es ein eigne Kirch an der Landstraß / dieweil es dreymal auß der Pfarr-Kirch an dises Ort in die Dornstanden sich begeben / ob es schon alzeit wider in die Pfarr-Kirch gebracht worden / hat also auch von den fürüber Raisenden wollen verehret werden: Die Herren von Prang haben Anfangs ein Capell gebaut / die Ertz-Hertzogen aber hernach die obgemelte Kirch / und ist der Statt Grätz / so zwo Stund darvon / eines schönen lustigen Weegs / Andacht so groß / daß komme einer zu einer Zeit da er wolle / er fast alzeit einen Burger auß der Statt antreffen wird.

Unser

322.

Vnser lieben Frauen Bild Von der Laiter Zu Verona in Welschland.

DAs Geschlecht der Herren von der Laiter / Scaligerorum oder Canum, der Hund / also genant / weilen sie in dem Wappen ein Laiter / an dero Baiderseits ein Hund / solche gleichsamb auffsteigend / oder haltend gemahlt ist / hat ein geraume Zeit über die Statt Verona geherrschet / daher man sie auch die Herren von Beeren / oder Dietrichsbeern / genennet. Auß disen ware einer Anno 1329. Erster Fürst zu Verona / mit dem Zunahmen Canis grandis: Bey dessen Regierung hat sich begeben / daß Petrus von Tuderto General deß Ordens Patrum Servitarum nach Verona raisete / vnnd P. Franciscum Senensem voran geschickt hatte / in Mainung einen beständigen Sitz / oder Wohnung für den Orden auffzurichten; Deren guten Mainung auch die Mutter GOttes beygestanden. Dann gemelter Canis grandis in ein so schwäre / vnd so beständige Kranckheit gerathen / daß weder Rath / noch Artzney erspossen. Hat derohalben auff Erinnerung P. Francisci / der Mutter GOttes ein Gelübd gethon / daß er auß seinem Hauß / so er vor disem / als noch ein Burger / bewohnet / vnser Lieben Frauen ein Kirchen machen wolle / welche so weit gebracht worden / daß den dritten November der Mutter GOttes Bildnus hat könden an die Maur gemahlet werden: so bald solches vollendet / ist der Fürst alsobald gesund worden / also / daß jeder-

man solches Wunder disem Bild zugeschriben / vnd sehr grosser Zulauff worden / vornemblich An. 1362. in welchem gar ein vngewohnlich vnd so grosses Miracul geschehen seyn soll / daß die benachberte Stått Hauffenweiß alher gewallet / vnder denen ist ein Doctor von Mailand gewesen / welcher im Monat Januario in Kålte vnd Regen / mit blossen Fůssen von Mailand / in Beglaittung einer grossen Schaar Menschen / ankommen / der Mutter GOttes Danck zusagen / wegen außgestandner Lebens-Gefahr / welche doch nit / wie auch das oben vermeldte vngewohnliche grosse Miracul / beschriben wird. Es ist ein Bruderschafft allda angestelt / in welche sich sechzehen tausend Persohnen einverleiben lassen.

323.

Vnser lieben Frauen Bild
Zu Bernried
In Ober-Teutschland.

IN dem Hertzogthumb Ober-Bayren ist das Kloster Bernried / deß H. Augustini Canonicorum Regularium Ordens / neben deme ein vnser Lieben Frauen Kirch / so von vilen Wunderzeichen berůhmt vnnd Anno 1382. erbauet worden: In diser ist ein schmertzhafftes Mutter GOttes-Bild / wie sie nemblich Christum vom Creutz herunder gethonen / auff der Schoß ligend haltet: zu dero vornemblich zur Pest-Zeit / Tag vnd Nacht grosser Zulauff. Der Anfang aber der Wunderzaichen vnd Andacht ware ein Weibs-Person / dise hatte vnder dem Betten ein Mißfallen ab dem Bild / ware jhr solches gar zu alt

vnd

vnd zu vnsauber/ seye nit werth daß es in einer solchen Kirch verehret werde/ in solchen Gedancken gienge sie/ dem Gebrauch nach/ vmb den Altar/ aber gehling geschwollen jhr die Augen groß auff/ vnnd wird stockblind/ daß sie nit wuste wo sie hin solte/ die Vmbstehende lauffen mit Verwunderung zu/ vnd führen die Stockblinde nach Hauß/ welche die Ursach jhrer Blindheit bekennet/ vnd bewainet/ jhr freventliche Vermessenheit gebeichtet/ vnd Buß darüber gethan/ hat sich darauff alsobald die Geschwulst gesetzet/ die Augen auffgethan/ vnnd also wider das Gesicht erlanget/ daher dann die Andacht zu disem Bild sehr zugenommen. Auß der nechsten Statt Weilheim/ haben die Eltern jhr/ an Händ vnd Füssen krummes Töchterlein/ nach verrichtem Gelübd/ ohne eintziges Zaichen der Gesundheit auff ein Pferdt gesetzet/ vnd widerumb haimbwerts/ geführet/ ist kaum dreyhundert Schritt fortgeraiset/ so ist das elende Mägdlein von dem Pferdt herunter gefallen/ die Elteren lauffen zu/ sorgen es wäre villeicht von dem Pferdt getretten/ vnd also noch elender worden/ woltens von der Erden auffheben/ aber das Kind ist von sich selbst frisch vnd gesund/ ohne eintzige Gebrechlichkeit/ auffgestanden/ haben derowegen zu der Kirchen widerkehret/ GOtt vnnd seiner Mutter vmb die Gnaden Danckgesagt/ vnd mit Freuden nach Hauß gangen.

324.

Vnser lieben Frauen Bild

Das Gibellinische

Zu Gibello in Welschland.

DAs Dorff Gibello ligt an einem Wald/ deme die Gibellini ein herrliches Ansehen vnd Namen gemacht.

gemacht. Dorthin hat das umbligende Baurs-Volck zu einem unser lieben Frauen Bild die gröste Andacht, welche ein Gottloser Spiler verursachet / in deme er öffters auff die Mutter Gottes mit einem Dolch/ oder Stilet / gestochen / das Kindlein JESUS aber so auff dem Armb sasse / von demselben herunder gesprungen / auff die Füß gestanden / als wann es die Stich auffhalten / und die Mutter GOttes beschützen wolte. Ob zwar dises Wunder nicht vil Schrifftliche Zeugnus hat / so geschicht doch dessen Meldung in den Jahr-Schrifften Patrum Servitarum, so disen Schatz verwahren; und ist die auffrechte alte herkommene Aussag Zeugnus: so waiß man wol daß mit den Spihleren / und Gottslästeren / GOtt sonderbare Wunder thut. Das unser lieben Frauen Bild / wie auch deß Kindlein JEsus zu Zeiten die Gebärten veränderet wird man under disen Historien öffters finden.

325.

Unser L. Frauen Bild

Zu dem krumpen Nußbaum

In Ober-Teuschland.

DIses Dorff hat den Namen von einem alten krumpen Nußbaum / bey deme ein alter Aichbaum stehet / an welchem ein Crucifix mit Fleiß und zierlich angemacht gewest / und von Alters her an dem Ostermontag / dem alten teutschen Brauch nach / ist man / gleich wie in anderen Dörfferen / mit dem hochwürdi-

würdigen Sacrament in einer Procession vmb die Felder gangen / bey diser Aich vnd Creutz einen Altar auffgerichtet / vnd ein Evangelium gesungen / auch sonsten die vorüber gehende / jhr Andacht verrichtet. Ist jetzund von Wunderzeichen berühmt / vnd zwar das erste hat sich zugetragen mit dem Hirten in dem Dorff / diser als er auß Mangl deß Holtzs / gemelten Aichbaum / so gantz biß ohn zwey klein Nästlein abgestanden / vnd verdorret / vmbhauen wolte / hat er in dem ersten Streich die Rinden gestraifft / sich selbst in dem Fuß drey Aderen / sambt der Nerv / oder Spann-Ader / abgehauen / aber nicht gleich empfunden / derowegen er den anderen Streich eben so vnglückselig gethan / die Rinden geschirpffet / vnd den anderen Fuß auch verwundet / darauff empfindet er die Schmertzen / hebt die Augen gen Himmel über sich / vnd ersihet der Schmertzhafften Mutter GOttes Bildnus vnder dem Creutz an dem Baum / bittet mit Seufftzen vnd Wainen vmb Verzeyhung / daß er so vermessen vnd freventlich sich vnderstanden den Baum vmbzuhauen / darauff sich also bald das Blut an beyden Füssen gestellet. Die Wundartzt haben zwar die Wunden besichtiget / seynd aber nicht auß jhrer Kunst / sonder durch Göttliches Wunder jnnerhalb wenig Täg / ohne alle Masen / vollkommentlich gehailet worden. Daher dann ist der grosse Zulauff worden zu diser an dem Baum angemachten Tafel / welche Anno 1642. ein Burger / mit Namen Alexander (so in höchste Traurigkeit also gerathen / daß er jhme selbst den Todt gewünschet / villeicht angethan hätte) von einem Mahler weil es eraltet wider ernevert / erkauffet / vnd solche an statt deß Crucifix weil es von Vngewitter gantz vernichtet / durch ein Schreiner oder Distler an den Baum gemachet worden / darauff Alexander alsbald von seiner Traurigkeit genesen. Vil Glaubwürdige haben zu Nacht

allda Liechter / vnd schöne ordenliche Processiones oder Creutzgäng gesehen. Die Bildnus aber auff diser hiltzenen Tafel ist / wie die Schmertzhaffte Mutter GOttes vnder dem Creutz sitzet vnd jhren lieben Sohn auff der Schoß ligend hat.

326.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Sarona in Welschland.

VOr dreyhundert Jahren ware Sarona die Residentz-Statt der Hertzogen von Mayland / von diser ist auff tausend Schritt weit / eine von Ziegl erbaute Mutter GOttes Capell gewesen / sehr / wegen der Wunderwerck / bekandt. Im Jahr 1460. ware ein Bethrisiger Gichtbrüchtiger Mensch / an allen Glideren deß Leibs elend / diser ruffte die Mutter GOttes vmb die Gesundheit an / vnd höret ein Stim̃ / welche sagte / gehe hin zu diser Capell so wirst du genesen / er erzehlet solches seinem Vatter / der jhme alsbald auß dem Beth herauß gehebet / zu diser Capell / vilmehr getragen / als geführt; vnder Weegen bedachte sich der Krancke / wie er die Mutter GOttes anreden / vnd bitten wolle / aber sie kame jhme vor / dann er kaum in die Kirch für den Altar kommen / ist er auffrecht gestanden / vnd schier aller Schmertzen vergessen / völlig gesund worden. Nach welchem vmb das Jahr 1460. der Zulauff groß worden / vnd vil Wunder bey anderen erfolget / also daß mit Hülff frommer Personen im Jahr 1498. ein Kirch erbauet worden / vnd 1581. der H. Carolus Borromæus

das Wunderthätige vnser lieben Frauen Bild auff den Hoch-Altar erhebet / vnd die Kirch also ansehenlich zugerichtet worden / daß sie vnder die schönen Kirchen in Welschland gezehlet wird / die Andacht vnd Wunder mehrer zunemmen.

327.

Vnser lieben Frauen Bild Zu Amerungen In Nider-Teutschland.

ABermal hat GOtt an einem Gottlosen Spihler die Schmach vnd Unbild seiner lieben Mutter gerechnet zu Amerungen / in dem Ertz-Stifft Cöln; dann als ein verruchter Soldat / vnd verzweiffleter Ketzer / mit Wirffl spihlen sein Gelt verspihlet / hat er mit Gottslästeren auß Zorn auff ein Mutter GOttes Bild / so den am Creutz verstorbnen Christum / auff der Schoß hielte / vnd in einem von Stein erbauten Hüttlein bey Manns-Gedencken stunde / geschossen vnd durchschossen / auß welcher Wunden Blut geflossen / vnd der Thäter alsbald in Unsinnigkeit gerathen / nicht lang hernach sein vnglückselige Seel auffgeben. Das Wunderthätige Bild ist in die Kirch deß H. Cyriaci / so die Stifft-Fräulein selbiges Orts jnnhaben gebracht / vnd auff einen sonderbaren Altar gestellt worden / wird in höchsten Ehren gehalten.

328.

Unser lieben Frauen Bild
Bey den drey Brunnen
Zu Rom in Welschland.

ES ist die allgemeine Sage / vnd vraltes Herkommen / daß wie dem H. Apostel Paulo das Haupt abgeschlagen worden / habe solches drey Sprüng gethan / vnd wo das H. Haupt hingefallen / seye allzeit ein Brunn entsprungen / deren Wasser gar hailsamb vnd annemblich / fürnemblich denen so einen besseren Geschmack haben / vnd in demselben gleichsamb Milch vnd Blut verspühren: nicht weit von disen Brunnen haben die alte vnd erste Christen ein vnser lieben Frauen Capell auffgerichtet / welche etliche / daß die zweyte vnder allen in der gantzen Statt Rom gewesen solle seyn / vermainen / vnd nach Volaterani Mainung ist sie von dem H. Apostl Petro gebauet.

329.

Unser L. Frauen Bild
Die Schmertzhaffte
Zu Rechkogl in Ober-Teutschland.

DIse Mutter GOttes Kirch stehet zu höchst auff einem hohen Berg / vnd ist ein Filial / oder zugebne

zugebne Kirch zu S. Lorentz / deren Pfarr-Herr lange Zeit gewesen der Ehrwürdige Herr Johann Fux / zu dessen Zeiten das Buch / in deme der Ursprung und Anfang diser Kirch beschriben gewesen / zu Grund gangen; aber der Herr Marx Steiner / ein zwey und neuntzig Jähriger Alter / gewester S. Lorentz Kirchen Syndicus oder Probst / hat mit einem Aidschwur bezeuget / daß er in disem uralten Buch gelesen habe / daß vor Zeiten 3. Bauren / Namens Schwamberger / Drumer / und Grueber / auff dises Bergs Ebne zusammen kommen / GOtt zubitten / daß an disem schönen lustigen Ort einmal ein Kirch gebauet wurde / damit sie auch nicht so weit in die Pfarr hinab gehen müßten. Einsmals an einem Sonntag / kame der Grueber / an disem Ort / seinem Brauch nach / das Gebett zuverrichten / ersihet gähling ein hiltzenes Vesper- oder Schmertzhafften Mutter GOttes Bild / sambt dem verstorbnen Christo in der Schoß / auff der Erden ligend / und darneben ein Rechböcklein ruhen / welches / so bald es den Bauren ersehen / entflohen. Nach verrichtem Gebett erzehlet der Baur den anderen / was er gesehen / welche auch alsbald an das Ort gangen / und das Bild sambt dem darbey grasenden Rechböckl gefunden / haben darbey erachtet / GOtt wolle dardurch etwas haben / und andeuten; zaigen es dem Pfarr-Herrn an / machẽ es in dem Dorff kundbar / und begehrẽ einhällig Erlaubnus ein Capell zubauen / so er jhnen zwar erlaubet / aber so hoch auff den Berg hinauff nicht für rathsamb hielte: traget derohalben das H. Bild in der Procession nach dem nächsten Dorff Graßnitz / ist aber nicht allein den folgenden Tag / sonder das neuntemal allezeit an disem Ort auff der Höhe / neben dem darbey ligendem Rechböcklein / gefunden worden. Derowegen dann der Pfarr-Herr den Göttlichen Willen erkennet / an ge-

meltem Ort dem Brauch nach ein Creutz auffgerichtet/ vnd ein Zettel gefunden / von vnbekandter Hand geschriben / die Mutter GOttes wolle allda ein Capell haben/ welche die Bauren hurtig vnd gschwind erbauet/ wie man vermainet / vnd an der Wand die Jahrs-Zahl geschriben sihet / Anno 1497. erneueret aber ist sie worden Anno 1618.

330.

Vnser L. Frauen Bild Von dem Meer

Zu Tarent in Welschland.

DIser alten Capellen (so den Nahmen von dem Meer hat / villeicht weil es nit weit darvon gelegen) getreuer Meßner oder Versorger ware ein frommer/armer/ vnd der Mutter GOttes fast angenehmer Einsidler; über dessen Armuth erbarmte sich ein reicher Mann von Tarent/ vnd schickte jhme täglich von seinem Tisch / durch einen noch nit Christlichen Knecht/ die Speiß: Diser wegen der Mühe/ vnd zimblichen Weegs verdrossen/gedachte/ er wolle jhme diser Arbeit schon abhelffen / bringt den armen Einsidel vmb das Leben; aber die Straff GOttes ware zugleich verhanden / dann der elende Mörder könte sich nicht rühren oder bewegen/ vnd ware mehr sterr / als deß ermordten Leichnamb. Dise That wird ruchtbar/ man laufft zu/ vnd vnder andern der Herr dises Orts selbsten; Der Thäter bewainet sein Missethat/begeret eyfferig den H. Tauff/ wird kürtzlich vnderrichtet / ohne sondere Ceremoni getaufft/

vnd alsbald durch den Strang / eben an dem Ort / hingericht / vnd gen Himmel geschickt / dahero auch etliche diser wunderthätigen Mutter Gottes Bildnus (dessen Ursprung vnbekant) den Tittel verändert; vnd die H. Maria der Gerechtigkeit genennet wird.

331.

Vnser L. Frauen Bild

Von der Zuflucht

Zu Augspurg in Ober-Teutschland.

VOn dem wunderthätigem Mariæ-Bild zu Valencen in dem Niderland / welches / wie in dem 64. Bild erzehlet worden / von den Schuhl-Knaben der Patrum der Societet JEsu auffgestelt / zu diser Zeit aber solches von den Ehrwürdigen Patribus Carmelitis in dem Kloster / so sie nechst darbey haben / in Verwahr gehalten wird. Eben auß gemelter Aich ist auch dises Bild geschnitten worden / welches Maria Medicæa / Königin in Franckreich / Weiland Ludovici Zwölfftens Frau Mutter / als sie zu Cölln am Rhein ware / denen zu Augspurg wohnenden Patribus Carmelitis verehret / welche zu einem Vnterschid deren Bildnus zu Valencen / de Bona Spe von der guten Hoffnung / den Tittul de Refugio, oder von der Zuflucht / gegeben / vnd solche in höchsten Ehren halten / gäntzlicher Zuversicht / es werde die Mutter GOttes den jenigen / so Ihr Zuflucht zu Ihr suchen / sich gnädig vnd barmhertzig erzaigen.

332.

Unser L. Frauen Bild

Von dem neuen Schloß oder Castell.

Zu Recanat in Welschland.

RECanat ist die allererste Statt / so der Mutter GOttes Nazarethanische Hauß sonderbar köstlich / gleich zu Ankunfft desselben verehret. In diser Statt ist ein Mutter-GOttes Kirch / in welcher auff der Maur ein uhraltes gemahltes unser lieben Frauen Bild zusehen / und zuverehren / welches auch vornemblich geschicht an unser Lieben Frauen Himmelfart Abend / an deme sie mit brinnenden Facklen und Tortschen ein ansehnliche Procession anstellen / unnd der Recanatenser Andacht durch die / wegen empfangnen von der Mutter GOttes Gnaden / auffgehänckten vilen Taflen erkennet wird.

333.

Unser lieben Frauen Bild

Zu Ehingen in Ober-Teutschland.

DIse Kirch ist under dem Kayser Friderico dem Andern erbauet worden / hat ein schönes unser Lieben Frauen Bild / mit dem Kindlein JESUS auff dem Armb / auß Stein gehauen / siben Werck Schuh hoch. Dessen Saam an dem Klaid die Pil-

gramen

gramen anzurieren pflegen / als durch welchen die Krafft der Hailmachung oder Gesundheit herriere / und sie erfahren: zur Zeugnus dessen ist die Kirch mit vilen gemahlten und geschribnen Taflen überhenget; auch den häuffigen Zugang die Patres Franciscani erhalten und mehren. Scheinet also / der Sohn habe eben dise Gnad seiner Lieben Mutter Bildnus lassen zukommen / welche er seiner eignen Bildnus / so zu Edessa das Weiblein / welches Christus von dem Blutgang erlediget / auffgestelt / gegeben hat / bey welcher Bildnus auch die Kräuter / so darunder gewachsen / wann sie den Saam berührt / hailsam gewesen.

334.

Unser L. Frauen Bild Von der Gefängnus

Zu Prato in Welschland.

ZEhen tausend Schritt weit ligt die Statt Prato von Florentz / in deren Kirchen einer / ein sonderbar wunderthätig unser lieben Frauen Bildnus ist: Dise ware vor längst auff gemeiner Kirchen / oder Gefängnus Maur / ob dem vergattertem Fenster der Gefangnen gemahlet; wie nemblich die Mutter Gottes zwischen dem H. Leonhard / als der Gefangnen / und dem H. Stephan als der Statt Patronen / unnd Fürsprecheren / sitzet: daß JESUS-Kindlein hat in der rechten Hand ein Blum / in der Lincken hebt es ein Vögelein / welches die Mutter GOttes auff der Hand haltet. Nach deme die Gefängnus zerfallen und undüchtig worden / ist doch das Gemähl verbliben.

ben. Im Jahr 1484. den 6. Julij ist ein achtjähriger Knab/ mit Nahmen Jacobus / einer Hewschreck nachgesprungen/ vnd an dises Ort kommen/ alwo er gesehen/daß die Mutter Gottes von der Maur herunder gestigen / Ihr liebes Kindlein auff die Erden nidergesetzet/ vnd mit gebognen Knyen angebettet/ daß Kindlein aber auffgestanden / hinunder in die Gefängnus gestigen / vnnd angefangen solche von dem Unrath zurainigen / hernach von seiner werthen Mutter widerumb auff die Armbe genommen / an die Maur getragen; vnd hat Jacobus sie nit mehr lebendig/ sonder wie zuvor gemahlet gesehen. Der Knab Jacobus kombt nach Hauß/ erzehlet der Mutter/was er gesehen/ welche solches nicht achtet / gibt jhme ein Stuck Brodt/ vnd schicket jhne in die Schul/ der Knab aber last Schul/Schul seyn / begibt sich abermal an das Ort / allwo er zuvor die Wunder-Sachen gesehen/ vnd sihet jetzund noch andere; dann nit allein das Bild ware mit himmlischem Glantz vnd HH. Englen vmbgeben / sonder auch die Kirchen gantz erleuchtet. Derowegen dann der Knab nach Hauß eilet/ vnd der Mutter alles anzeiget/ die Mutter aber befihlt jhme abermal / er solte in die Schul gehen; der Knab wolte der Mutter gehorchen / kommet doch/ durch einen glückseeligen Irzweeg / widerumb an das alte Ort / vnd in deme er das H. Bild / gantz vnbewöglich / vnd seiner nit fähig/ beschauet/ hat ein vorübergehender gedacht / dem Knaben seye etwas geschehen oder sonst etwan in ein Kranckheit gefallen/ wolte jhne in die rechte Gassen führen / könte jhn aber keines weegs bewögen oder fortbringen. Hernach kombt deß Jacobi guter Gespan vnd Gesell/ Nicolaus Guidettus / ein Florentiner / dreyzehenjähriger Knab / verwundert sich ab seines Gespans Verzuckung/ fragt jhne/was er alda mache? darauff Jacobus sagt: Sihest du nit/was die Mutter GOttes

thut/

thut/ vnnd wie die Grufft vnden also von Schein erleuchtet ist? Nicolaus/ so dergleichen nichts sahe/ nimmet auß dem nechsten Hauß ein brennende Kertzen/ steiget über den Urbau hinunder in die Grufft/ vnnd sihet/ daß die Mutter GOttes die Erden hinweg raumet/ vnd an dem Ort/ welches Jacobus durch das Gätter dem Nicolao gezaiget/ stunden weiß beklaidte Männer mit brennenden Kertzen: Nicolaus voller Schröcken/ eilet nach Hauß/ wird kranck/ legt sich zu Beth; die Kranckheit nimbt zu mit grosser Bestürtzung der Eltern. Dem Knaben aber machten guten Muth eben die jenige weiß beklaidte Männer/ so er zuvor mit den brennenden Liechtern gesehen/ sagte öffters: Eben dise seynd es/ so ich in der Keichen gesehen/ sie kommen/ mich mit sich in den Himmel zuführen/ vnd vnder disen Worten hat er in dem vierzehenden Jahr seines Alters den Geist auffgeben. Der achtjährige Jacobus aber ist mit dem Nicolao nit fortgangen/ sonder vnbewöglich in Beschauung deß Gesichts/ biß spat auff den Abend/ stehen gebliben/ zu welcher Zeit deß Bischoffs Vicarius, oder Statthalter/ darzu kommen/ den Jacobum bey der Hand genommen/ vnd gefraget/ was er zu diser Zeit alleinig allhie mache? Deme Jacobus/ als der Geistlichen Obrigkeit/ gantz vnschuldig vnd auffrecht alles erzehlet/ welchem hernach desto mehr Glauben zugestelt worden/ nach dem vil gesehen/ wie daß Bild das Angesicht veränderte/ die Augen zu vnnd auffthate/ ja auch Zäher vergusse: Alsdann ruffte jederman die Barmhertzigkeit GOttes an; man ruffte mit Glocken das Volck zusam/ GOtt vnd sein werthe Mutter zuverehren/ vnd geschahen selbigen Tags vil vnd mancherley Wunderwerck/ deren man hundert vnd achtzig in einem Buch auffgemercket/ vnder denen auch ist die Erweckung von den Todten Fratris Deanoris von Viterbio eines Dominicaners/ so geschehen den

7. Septemb. im Jahr 1484. diser als er den Tag zuvor Todts verschiden / vnd jetzo mit deß Ordens gebräuchlichen Ceremoniis solte begraben werden / hat jhne einer mit haissen Zähern der Mutter GOttes auff das eyfferigiste befohlen / vnnd wider alle Hoffnung jhme das Leben erbetten / dann vnder der Besingnus hat sich der Verstorbne / als wann er vom Schlaff erwachte / auß der Bahr erhebt / vnd ist frisch vnd gesund darvon gangẽ. Vnd damit dises Miracul desto grössere Auctoritet vnnd Zeugnus hätte / hat gemelter Frater volgendes Jahr / an vnser Lieben Frauen Geburts-Tag / solches offentlich auff der Cantzel erzehlet / vnd hernach auch mit aigner Handschrifft bezeuget. Es ist sich hoch zuverwundern / daß es das Angesicht öffters veränderet gehabt / welches alle / so gegenwärtig / vermercket / dann gehling hatte es ein trauriges vnd blaiches Angesicht / gehling ein schönes vnnd liebliches. Die Bewögung vnd Frische der Augen hat es wunderbarlich / vnnd gar offt / nit nur ein Stund veränderet / sondern gantze Täg / also daß man jnnerhaib zwey Jahren siben vnd viertzig Täg gezählet / in denen dises Bild mit veränderetem Angesicht das Volck angesehen. Nach deme dise grosse Wunder ruchbar worden / ist nit zusagen / was allenthalb für ein grosser Zulauff worden: gantze Stätt vnd Flecken kamen in Bußklaidern / vnnd weissen Säcken mit brennenden Kertzen / vnd brachten reichlich Opffer. Auß diser Gefängnus hat man ein Kirch gebauet / in welcher man Jährlich den 6. Julij ein stattliches Fest haltet.

Vnser

335.

Vnser lieben Frauen Bild Zu Retzbach in Ober-Teutschland.

DAs Dorff Retzbach ist zwo Meil von Würtzburg. Woher desselben Wunderthåttig Mutter Gottes Bild seinen Ursprung hat / ist vnbekandt / aber grosse Andacht vnd Zulauff ist erwecket worden / nachdem Bischoff Julius / vmb das Jahr 1606. zu Ehren dises H. Bilds ein Bruderschafft von den Canonicis, Aebbten / vnd Prælåten / Geistlichen vnd auch vornehmen Weltlichen Stands / angefangen. Der starcke tågliche Zulauff gibt zuerkennen / daß sich die Mutter GOttes allda gutthåttig erzaige.

336.

Vnser lieben Frauen Bild Von dem Backenstreich Zu Vercell in Welschland.

DIe Thumb-Kirch zu Vercell ware vor alten Zeiten ein Götzen-Templ / hernach aber vilmals / durch das Kriegswesen / zerstöret / im Jahr 340. hat der H. Eusebius auß Sardinia gebürtig / Bischoff zu Vercell / vnd glorwürdiger Martyrer / solche widerumb erbauet / vnd dem H. Theonesto / einem Edlen / von Vercell gebohrnē vñ vornehmen Ritter vnd Blutzeugē

Christi/auß der Thebæischen Legion/geweyhet. Als aber die Kirch abermal von den Feinden zerstöret worden/hat sie der H. Albinus deß H. Eusebii in dem Bistumb Nachkömbling/widerumb erneueret/ und dem H. Martyrer Eusebio eingeweyhet/ welcher auch mit Wunder geleuchtet/under welchen dises ist/ daß Anno 1189. auß einer edlen und reichen Matron von Parma/auff Fürbitt deß H. Eusebii/der Teuffel außgetriben worden: deßwegen sie dann von jhrem Erlediger nicht weichen wolte/ sonder nächst bey der Kirchen ein Hauß bestanden/ darinnen 48. Jahr/ drey Monat/Gottseelig gelebt/ und seeliglich verschiden. Under anderen denckwürdigen Sachen/so dise Gottsförchtige Matron in der Kirchen machen lassen/ ist der Predig-Stul mit erhebten Bilderen auß dem schönsten weissesten Marmor außgehauen/under disen Bilderen ist auch ein Mutter GOttes Bild mit dem JEsus Kind auff dem Armb/ welches mit außgestrecktem Aermblein und Händlein gleichsamb den Segen gibt. Ungefähr bey hundert Jahren ist ein Calvinischer Hof-Herr/ und Spiler/ weilen jhme das Glück nicht zugeschlagen/ voller Zorn in die Kirch gangen/ und weilen er sich an der Mutter GOttes selbsten nicht rechnen köndte/gabe er derselben Steininen Bildnus einen Backenstreich auff das lincke Wang/ an deme man noch ein blutige Masen sihet. Der Gottlose Mensch aber/in dem Gemüt gantz verwirrt/wuste nirgend hinauß/gehet in dem Bischöfflichē Hof hin und wider/also daß man leichtlich vermercken können/ es stehe mit jhme nicht recht; hat auch selbst der gantzen Sachen Verlauff geoffenbaret: solches kombt für den Hertzog Carl von Savoia/so eben selbiger Zeit in dem Bischoff-Hof zugegen ware/welcher jhne/unangesehen daß er Adelichen Geschlechts/ und zu Hof bedienet/auff offentlichem Marckt lassen auffhäncken/nach deme man die That und Urtheil

dem Volck offentlich abgelesen / vnd er es noch auff dem letzten Staffel bekennet. Das Bild ist auß dem Predigstul herauß genommen / vnd auff den Altar gesetzt worden: zu deme die von Vetell jhr Andacht erzaigen / vnd hergegen allerhand Gnaden empfangen / wie dann im Jahr 1630. sie durch eyfriges Bitten vnd Buß von der Pest erfreuet worden.

337.

Unser lieben Frauen Bild Zu Hergiswald In Ober-Teutschland.

IN dem Jahr 1629. hat ein Carthäuser / auß sonderbarem Eyfer Einsidelisches Leben zuführen / von Jhro Päpstlichen Heiligkeit Erlaubnus begehrt / solche auch mit einer Bulla / vnd Päpstlichen Segen erhalten; hat sich darauff an dises Ort begeben / vnd mit Hülff / vnd Kosten deß Milianischen Geschlechts / vor allem / ein Capell der Mutter GOttes gebauet / derselben Bildnus darein gesetzet / vor deme er sein Andacht geübet. Nach deme er seinen seeligen Geist auffgeben / haben sich die Catholische Schweitzer vmb dises andächtige Ort angenommen / ein Loretanisches Kirchlein / vnd über dasselbe / ein schöne köstliche Kirch gebauet. Der Carthäuser aber ist allda in einer Sarch / sambt der obgemelten Bulla auff der Brust / begraben. Wie fast dises Ort berühmet / vnd mit was vor einem Zulauff vnd Andacht allda die Mutter GOttes verehret werde / kan man auß den auffgehänckten / gemahlten / vnd anderen häuffigen Opfferen / sehen / so gnugsame Zeugnus

geben der häuffigen Gutthatten / so die Mutter GOttes allhie mitgetheilet.

338.
Unser lieben Frauen Bild
Von der Rosen
Zu Luca in Welschland.

ES stunde auff einem Feld / auff deme das Vich gewaidet wurde / ein Saul / an der ein Mutter GOttes Bild gemahlet ware / neben diser ist ein sonderbare schöne / und liebliche Rosen / als wann sie auß dem Paradeiß wäre / und zwar nur einig und allein / gewachsen. Dise Rose hat ein Hirten-Jung / so stumm ware / abgebrochen / und nacher Hauß gebracht: als er sie dem Vatter darraichte / bekame der Knab die Rede / also daß er klar / und wol sein Sach vorbrachte. Dises Wunder wurde dem Bischoff angezaigt / welcher es für ein Zaichen / daß die Mutter GOttes / bey diser Saul und Ort / verehret wolle werden / gehalten / wie in gleichem auch das Volck / welches allda / was es begehrt / von der Mutter GOttes erhalten: Derowegen alldort ein köstliche Kirch gebauet worden.

339.
Unser lieben Frauen Bild
Zu Grätz
In Ober-Teutschland.

ZU Grätz / so die Haupt-Statt in Steyrmarckt / lage ein Gräffin in den Kinds-Nöthen / welche auff

auff jhrem Grund vnd Boden ein kleine Mutter GOttes Capellen hatte. Dise als sie nicht genesen köndte/ hat sie verlobet/ daß/ wann sie ein glückliche Geburt haben wurde/ wolte sie sich sonderbar gegen der Mutter GOttes danckbar einstellen; bald darauff hat sie/ohne gewohnliche Schmertzen/ein Töchterlein glücklich gebohren. Und hat sich eben recht begeben/ daß die Patres Conventuales S. Francisci vmb ein Ort/ ein Kloster zubauen/ vmbgesehen/ vnd bey der Gräffin vmb dise Capell/für den Gotts-Dienst/ angehalten/ so jhnen die Gräffin gantz willig übergeben. Derowegen dann gemelte Patres, bey einem Mailändischen Mahler/ ein Mutter GOttes Bild zumahlen/ für den Hoch-Altar/ angefrimbet/ jhme das Gelt zuvor hinauß gegeben: welches dann verursachet/daß er in dem mahlen gar saumbseelig vnd langsam/ der Andacht deß Volcks sehr hinderlich gewesen/ aber mit seinem grossen Schaden. Dann er gähling erblindet/ das Gelt widerumb zu ruck geben müssen/ vnd die verdiente Straff erkandt/ sich durch ein Gelübde verbunden/ aller seiner Kunst vnd Fleiß auffzubieten/ vnd das Bild hurtig ohne allen Lohn zumahlen/ darauff jhme das Gesicht wider komen/vnd das Bild versprochner massen gefertiget worden/ wie es dann heutiges Tags auff dem Hoch-Altar zusehen. Aber ehe es gar außgemahlet worden/hat sich ein anders Wunder zugetragen. Dann einer/so von dem Türcken gefangen/ mit Ketten beladen/ ankommen/ welcher erzehlte/ was massen jhme die Mutter GOttes erschinen/ die Ketten zerbrochen/ vnd durch die eröffnete Gefängnus-Thür heissen hinauß gehen/ zweifle nicht/ daß er allhie zu Grätz ein Bildnus/ so der Mutter GOttes/ wie sie jhme erschinen/ ähnlich seye/ verhanden werde seyn/ bitte derowegen/ man solle jhne in der Statt vnd Kirchen herumb weisen/ ob er ein solches Bild finden könne/ bey deme er vnser lieben

Frauen

Frauen schuldigen Danck sagen könne; ist also allenthalb herumb geführt worden/hat aber dergleichẽ Bild nicht gefunden; vnd da er den Weeg weiter nemmen wolte/solches anderstwo zusuchen/sagte man jhme/es habe ein Mahler ein Mutter Gottes Bild vnderhandẽ/ so noch nit außgemahlet/ aber ehe man es angefangen zumahlen/ seye es schon Wunderthätig gewesen; ist derohalben darzu geführt worden. So bald er es ansichtig/ hat er auffgeschryen: Dise/ dise ist es/ vnd kein andere/ auff solche Weiß ist Sie mir erschinen/ hat solches mit wainenden Augen/ vnd einem Aidschwur/ in Beyseyn tauglicher Zeugen/ bekräfftiget. Dise zwey Wunder seynd ein Anfang gewesen viler nachfolgenden: Wie auch der Majestätischen Kirch/ so auß Freygebigkeit der Römischen Kayseren vnd Ertz-Hertzogen auß Oesterreich erbauet vnd gezieret worden.

340.

Vnser L. Frauen Bild

Von dein Platz

Zu Recanat in Welschland.

DIse kleine Kirch ist vor längst erbauet worden. Und ist die Muthmassung/ es sey daher kommen/ daß am Anfang/ nach dem das Nazarethanische Hauß nach Lauret von den Englen versetzet worden/ man hauffenweiß täglich von Recanat nach Lauret Kirchfahrten gangen/ welche Kirchfahrt die Alten vnd Schwachen nicht wol verrichten köndten/ vnd solcher Andacht nicht geniessen/ sonder zu Hauß sitzen müßten; Habe also einer auß den Reicheren/ zu Trost der

der Alten und Schwachen / eine der Lauretanischen gleiche Bildnus machen lassen / und solche in diser Capell zu verehren gesetzet: dessen Fest halten sie den 10. December / nemblich an dem Tag / an deme das heilige Hauß in das Recanatische Gebiet das erstemal gebracht worden.

341.

Unser lieben Frauen Bild Zu Straßgang In Ober-Teuschland.

Weilen weder Anfang noch Anfanger diser Kirch bewust / so ist es gnug / daß man wisse daß Georg Grandner im Jahr Christi 1461. dise zerfallne Kirch widerumb auffgerichtet / und hernach Johann Granduer solche besser gezieret. Dise Grandner waren eines uralten Adelichen Herkommens / Rittermässig / und berühmt wegen viler Sig wider die Türcken / haben an disem Ort jhrer Andacht und Danckbarkeit Zaichen gegen der Mutter GOttes hinderlassen. Im Jahr 1529. als der Türck die Belägerung der Statt Wien in Oesterreich auffgehebt / hat er in der Ruckker / mit seinem Kriegs-Heer / durch Steyrmarck / under anderen vilen Kirchen / auch deß H. Johann deß Tauffers / und deß H. Apostel Thomas Kirch / in die Aschen gelegt / diser Kirchen aber ist nichts geschehen. Welche Kayser Carl offt besuchet und verehret hat; Ertz-Hertzog Carl und Maria sein Gemahlin / ein Hertzogin auß Bairn / haben solche gleichsamb für jhr Hof-Capell gebraucht / denen jhr Sohn Ferdinandus der Ander / und andere Kinder

und

vnd Kindskinder nachgefolget / solche hoch verehret vnd reichlich begabet.

342.

Vnser L. Frauen Bild
Von dem Nußbaum
In der Statt oder Flecken zu S. Paulus In Welschland.

DIses Ort ligt in Sabinis nicht weit von Rom / bey dem Apennino / allda ware im Jahr 1505. den 9. Julii ein Bauren-Mägdlein, welches als es die Feld-Arbeit verrichtete / hat sie gantz erschrocken bey jhr gesehen stehen einen Münch in einem schwartzen Habit / oder Klaid / mit dem Rosenkrantz in den Händen / nach deme er sie mit den Worten: Seye gegrüßt Maria / angesprochen / vnd jhr das H. Creutz-Zaichen an die Stirn gemacht / sagte er: Förchte dir nicht / Mägdlein / du bist mit dem H. Creutz gezaichnet: vnd als er zuwissen begehrte / wie es vmb die Feld-Früchte stunde / hat sie geantwortet / es seye schlechte Hoffnung eines guten Schnits. Darauff der Münch gesagt: Es ist kein Wunder / wie habts dise viertzig-Stündige Fasten gehalten? vnd als das Mägdlein darauff stillschwige / sagt er weiter: Nun wol an / mache / daß die Inwohner zu S. Paulus den nechst kommenden Freytag in Wasser vnd Brodt fasten / dann wann nicht die Allerseeligste Mutter Gottes vor zweyen Tägen mit gebognen blossen Knyen jhren Sohn für euch gebetten hätte / so wäret jhr in der nächsten Wasser-Noth auch zu Grund gangen / derowegen befihle ich dir noch einmal / daß du solches

dem

dem Volck anzaigest; das Mägdlein aber sagte keck: Es wird mir niemand glauben. Darauff der Münch geantwortet: Es werden dir schon etliche glauben/ hat das H. Creutz-Zaichen darüber gemacht/ vnd ist verschwunden. Den anderen Tag hernach hat das Mägdlein bey dem allgemainen Brunnen/ sambt anderen/ das Leingewand gewaschen/ vnd solches eben an disem Ort/ allwo jhr gestriges Tags der Ordens-Mann erschinen/ wolte trücknen/ da hat sie gähling ob dem nächsten Nußbaum die Mutter GOttes ersehen/ angethan in Form einer Kloster-Frauen deß dritten Ordens oder Regl der Serviten/ welche das Mägdlein also angeredet: Förchte dir nicht: aber ich möchte gern wissen/ was du gestert auß meines Dieners Erscheinung für einen Frucht geschöpffet? darauff das Mägdlein am gantzen Leib zitterend/ sie hätte weiter an nicht anderes gedacht/ geantwortet: Die Mutter GOttes aber jhr befohlen: Gehe hin zu dem Pfarr-Herrn zu S. Paul/ vnd sage jhme in meinem Namen/ er solle ein offentliches Gebett anstellen/ die Innwohner sollen sich mit der Beicht einstellen/ Schmach vnd Unbild nachlassen/ vnd verzeyhen/ auch drey gantze Täg sich in allerhand andächtigen Wercken üben/ vnd letztlich meine Festtäg mit grösserer Gottsforcht halten: wann sie dises nit werden thun/ wehe dem gantzen Flecken; hat also zugleich die entblößte Brust voller Streich-Masen/ als wann sie gegaißlet worden/ wie auch jhre blutige Knye gezaiget/ vnd gesagt: Sihe dises leide ich von euretwegen; was köndte ich dann für euch ferners leiden oder thun? gehe hin vnd zaige dem Pfarr-Herrn an/ was du gesehen/ vnd von mir gehöret. Dem Mägdlein ware das Leingewand mehr angelegen/ als der Mutter GOttes Befelch/ wolte die Leinwath all zusam legen/ aber die Mutter GOttes sagte: Gehe hin/ Ich will dir entzwischen die Leinwat schon verwaren/

waren. Ist also das Mägdlein dem Befelch nachkomen/hat dem Pfarrherrn alles angezaiget/welcher sambt dem Volck in allem gehorchet: und ist also die Andacht vermehret worden / auch leßlich an disem Ort ein Kirch sambt einem Serviten-Kloster erbauet worden.

343.

Unser L. Frauen Bild Auff dem Mariæ-Berg Zu Ranckweill in Ober-Teutschland.

NIt weit von Feldkirchen / so ein Gränitz Ort deß Schwabenlands ist / ligt mitten in dem Flecken Ranckweil / ein schöner grüner Büchel oder Berg/ Mariæ-Berg genannt / wegen der Kirch so darauff stehet. Deren Ursprung/der Alten und Beständigen Aussag nach / sich also befinden soll / daß man nemblich vor alten Zeiten zu unterist deß Bergs die Kirch bauen wöllen / das Fundament darzu geleget / und schon deß andern Tags die Mauren darauff führen wolte / hätten die Nacht zuvor die HH. Engel/ deß Baumeisters Grundriß nach / oben auff dem Berg einen solchen Grund gegraben / alle Stein so in das untere Fundament geleget worden/in das Obere gebracht und also gerichtet/ daß man andern Tags darauff bauen könden / weil alle Materialien / zugleich auch von den Englen selbige Nacht hinauff gebracht worden. Das wunderthätige Bild ist in grossen Ehren / auß vilen Wunderwercken seynd in zehen Jahren zweyhundert in ein Buch zusamb geschriben worden.

Unser

344.

Unser lieben Frauen Bild Von Stevata Zu Parma in Welschland.

DIse ansehenliche Kirch / stehet schon über dreyhundert Jahr. Hat sehr reiches Jährliches Einkommen / welches die Congregation, oder Versamblung der Häuffigen und Gottsförchtigen vom Adel und Herren nit allein verwahren und freygebig vermehren / sonder auch mit Ubungen der Tugenden / unnd guten Exemplen ansehlich zieren. Das Mutter GOttes-Bild ist anderstwo her mit grossem Pomp gebracht worden / ist in hohen Würden und sehr miraculos, daher es dann zu solchen Reichthumben kommen / daß es alle Jahr hundert Jungfrauen außsteuret / und Ihnen das Heyrath-Gut mitthailt.

345.

Unser lieben Frauen Bild Von dem Rosen-Krantz Zu Rottweil in Ober-Teutschland.

IN deß H. Römischen Reichs-Statt Rottweil / haben die Burger schon vorlängst ein hiltzenes Mutter GOttes Bild / so den Namen von dem Rosen-Krantz in der Patrum Dominicaner Kirchen / in

höchsten Ehren gehabt / und grosse Andacht darbey erzaiget / welche sehr zugenommen / nach deme die Mutter GOttes sich gewürdiget die betrangte Statt zutrösten. Dann als im Jahr 1643. Sie sich erkläret / als ein getreue / wiewol kleine / und nit feste Reichs-Statt / von dem Römischen Kayser nit abzuweichen / ist sie von der Frantzösischen und Schwedischen Armee hart belägert worden / und also beständig beschossen / daß nit allein in wenig Tagen an der Statt-Maur ein pressa, und guter Thail derselben / sonder auch vil Tächer in der Statt über den Hauffen geschossen worden. Entzwischen haben sich thails Burger zur Gegenwöhr gestellet / thails mit Geistlichen Waffen gestritten / und in der Kirch ihr Hülff bey GOtt / und seiner Mutter gesuchet / welche dann sich erbitten lassen / und einen Trost den Betrangten zugeschicket / dann den 10. Novemb. Nachmittag umb zwey Uhr / hat dises H. Bild das Angesicht in ein schmertzhafftes unnd trauriges veränderet / unnd zwo Stund dise Aenderung gewehret / also daß solches jederman gesehen. Die Un-Catholischen als sie gesehen daß kein Betrug darhinder / haben selbst bekennet / es geschehe GOtt kein Unehr / wann man schon die Bilder verehre. Den fünffzehenden Tag hernach / nemblich den 25. Novembr. hat es das traurige Gesicht in ein fröliches und frolockendes veråndert / an dem jenigen nemblich / an welchem die Kayserliche und Bayrische Armee obgemelte Feind bey Dutling auff das Haubt geschlagen: Ist auch solche Geschicht von Ihr Fürstl. Gnaden Bischoffen zu Costnitz / als Ordinario, approbirt, und in offentlichen Truck außgangen.

346.

Unser lieben Frauen Bild In der Thumbkirch Zu Padua in Welschland.

DIses Bild ist nach der Kunst vnd Weiß deß H. Lucæ / von einem sehr fürnehmen Mahler Namens Justus gemahlet / vnd hernach von der Frauen Antonia / auß dem Edlen Geschlecht der Zabarell / im Jahr 1341. dem Altar der Fürsten der Apostel in der Thumbkirch verehret worden; Durch welches die Paduaner vil Gunst vnnd Gnaden von der Mutter GOttes empfangen / vornemblich wann sie schön-oder Regen-wetter bedürfftig / alsdann tragen sie solches durch die Statt in einer Procession herumb / vnd erlangen / was sie begehren. Im Jahr 1649. ist disem Bild ein sehr wunderschöne Capell zugerichtet worden / zu der die Vnkosten in dem Tod-Beth An. 1634. verschaffet Ihr Eminenz Herr Cardinal Petrus Dalierus: vnd geschehen noch heutiges Tags vil Miracul darinnen.

347.

Unser lieben Frauen Bild Zu Hohen-Rechberg In Ober-Teutschland.

AUff einem Berg bey dem Schloß Hohen-Rechberg / so der Sitz ist / oder Stammen-Hauß deß

Hochedlen Alten Geschlechts/ deren von Rechberg: ist in einer hiltzenen Capell ein hiltzenes MutterGottes Bild/dritthalb Schuh hoch/ zu deme man auß der Nachbarschafft starck wallet / ja auch die Vn-Catholische selbsten. Die auffgehengte Tafflen vnd Opffer/ vornemblich die Krucken/ zeigen die Gnadenreiche Hülff an. Der erste Vrsprung dises Gnadenreichen Bilds ist nit bewust / seind doch noch Brieff verhanden/ der beständigen Stifftungen für die Priester/ so alda das H. Meß-Opffer verrichten sollen / vnd ist kein eitle/ sonder vernünfftige Muthmassung / daß die Mutter GOttes an disem Ort schon vor neunhundert Jahren verehret worden. Im Jahr 1488. hat Vlrich von Rechberg Ritter deß Römischen Reichs/ vnd Herr diser Herrschafft/zu der hiltzenen Capell ein zimblich grosse vnd schöne Kirch gebauet/ vnd das H. Bild mit grosser Solennitet auß der hiltzen Capell/ in die neu erbaute geweichte Kirch tragen/ vnd auff den Hoch-Altar setzen lassen/ist aber den andern Tag widerumb in der hiltzen Capell gefunden worden / welches zu dem drittenmal geschehen/ wird also die Mutter GOttes an beyden Orten verehret.

348.

Vnser L. Frauen Bild Zu Narnia in Welschland.

DJe seelige Lucia/ von Narnien gebürtig / war ein wunderthätige Kloster-Frau in dem Orden deß H. Dominici/vnd von den eingetruckten Wundmahlen Christi berühmt; Dise/noch ein fünffjähri-

ge

ges Jungfräulein / pflegte auß jhres Vatters Hauß der Patrum Augustiner Kirch / in der dises Mutter GOttes Bild auß Alabaster / sambt dem Kindlein ware / zubesuchen / alda hatte sie jhr höchste Freud / vnd den Himmel auff diser Erden. Einsmals fragte das Alabaster Bild die Luciam / ob sie jhren Sohn liebe / vnd ob sie Jhne mit sich nach Hauß tragen wolle / vnd da es Lucia bejahet / sihe / da / sagte die Mutter GOttes / nimme hin vnnd trage jhn fein sanfft / reichet Jhne zugleich dar / vnd legt Jhr / nit mehr das Steinene / sonder warhafftig lebendig vñ rechtes Kind in die Arm: mit deme Lucia alsobald nach Hauß geloffen. Die Mutter vermeinet / sie habe es entfremmet / reisset jhr solches mit Gewalt auß den Händen / darab sie sich also bestürtzet / daß sie zur Erden gefallen / vnd zwey Stund vor todt da gelegen: Als sie wider zu sich kommen / hat sie alsbald niderumb das Kind begeret / welches die Mutter / auß Forcht / sie möchte abermals erkrancken / folgen lassen / hat es also drey Täg in einem gehaimen Kämmerlein bey sich eingeschlossen gehalten / vnd jhren Trost darbey gehabt. Entzwischen hat man dise drey Täg in der Kirch das Kindlein gemanglet / könnte aber jhme niemand einbilden / daß es also darmit hergienge: nach vollenden disen drey Tägen / hat Lucia / auff Anmahnung der Mutter GOttes / das Kind wider haimgestellet. Dise Luciam noch sibenjährige hat jhme Christus mit einem guldenen Ring vermählet / in Beysein / als dreyer Zeugen / der Mutter GOttes / deß H. Dominici vnnd der H. Catharina von Senis. Es begabe sich hernach / daß sie einem Graffen zur Ehe geben worden / hat jhne aber zur Haltung der Keuschheit beredet / also daß sie in dem Ehe-Beth / Christi an dem Creutz Bildnus / zwischen jhnen gehabt; vnd da jhr etwan Gedancken / so dem guten Fürsatz zuwider / eingefallen / hat das Ange-

sicht Christi mit einem Schein und Strahlen umbgeben/ sie erschröcket/ und alles/ was der Keuschheit zuwider/ vertriben: biß daß sie jhren Ehemann dahin beredet/ daß er in deß H. Dominici Orden getretten/ den auch sie angenommen/ und Anno 1545. den 15. Novemb. zu jhrem rechten Bräutigamb gefahren. Daß Alabastrine Bild aber wird noch wegen der Wunderwerck in grossen Ehren gehalten.

349.

Unser L. Frauen Bild

Zu Lindaw

In Ober-Teutschland.

ALs die Patres Societatis zu Lindaw / einer gantz ketzerischen Reichs-Statt an dem Bodensee/ auß Befelch Ihr Kayserl. Mayestätt Ferdinandi III. bey der Guarnison / oder Kayserlichen Besatzung sich auffhielten, und Jhren gewohnlichen Aemptern/ mit Meßhalten/ Predigen / Beichthören/ Schulhalten/ und dergleichen/ abwarteten/ nit ohne grossen Frucht und Trost der Catholischen / biß auff den allgemeinen Teutschen zu Münster in Westphalen geschloßnen Friden/ Krafft dessen die Guarnison abgezogen/ und die Patres Societatis zugleich mit derselben. Entzwischen hat sich alda im Jahr 1638. begeben / daß siben Person die Römische Catholische Religion angenommen / darunder ein Soldat zu Pferdt / so mit eines andern Schaden gescheid worden / dann er mit einem Aydschwur außgesagt und bezeuget / daß er mit und darbey gewesen/ wie ein anderer Un-Catholischer Soldat/ auff ein Mutter GOttes Bild geschossen/

schossen / welches häuffig Blut vergossen / aber mit gegenwärtiger / und augenscheinlicher Straff GOttes: dann der gottlose Thäter alsbald eben in disem Stand / wie er loß gebrandt / verstarret / vierzehen gantzer Täg gestanden / daß Rohr allzeit in den Händen haltend, biß daß er sein Laster und Missethat bereuet / sich zu dem Catholischen Glauben bequemet / alsdann habe er die Armb widerumb rühren können. Es wird zwar nit geschriben / wo es geschehen / aber vermuthlich ist es in einem Hauß geschehen / und habe solches die un-Catholische vertuschet / es wird es noch hoffentlich zu seiner Zeit die Mutter GOttes an den Tag bringen. Wir geben entzwischen disem Bild den Namen der Statt Lindaw / allweil alldorten der obgemeldte Reutter dise Geschicht mit einem Aydschwur außgesagt / und solches mit Annemmung der Catholischen Religion bekräfftiget.

350.

Unser lieben Frauen Bild Auff dem Weeg oder Straß Zu Rom in Welschland.

ES ware auff offentlicher Strassen zu Rom ein Schöpffbrunn / in welchen einer / eintweder auß Boßheit / oder sonst auß Unachtsamkeit / ein Mutter GOttes Bild auff einem kleinen Zieglstein gemahlet / geworffen / welches ob es zwar vermög der Schwere / weil es erden / hätte sollen untergehen / und sich zu Boden setzen / hat doch der Brunn deß lebendigen Wassers vermögt / daß es ob dem Wasser geschwummen / und die Brunnquell also gewachsen / über-

übersich gestigen / vnd zugenommen / daß es nicht allein den Brunnen völlig eingefüllet/sonder auch also fein still bey eitler Nacht überloffen / daß es in den Marstall deß Cardinal Capponii geloffen / desselben Pferdten vnd Stall-Bursch Ungelegenheit gemacht. Als sie nachsuchten / woher dises Wasser käme/ sahen sie mit Verwunderung / daß der Schöpffbrunn häuffig überluffe / vnd das H. Bild obschwamme. Welches mitten in der Nacht der Cardinal / von den Seinigen ermahnet/ gesehen / das Bild mit gebührender Ehrerbietung mit sich in seinen Pallast genommen / solches mit seinen Haußgenossen verehret. Bey deren Andacht es nicht allein gebliben/ sonder hat auch von anderen den Zugang bekommen / also daß zu Zeit Papstens Innocentii deß Vierdten disem Bild ein Kirch gebauet worden. Dise Kirch ist hernach der Societet JESU übergeben worden / vnd hat der H. Ignatius sechs vnd viertzig Täg die Kinderlehr darinn gehabt: an deren statt hernach / hat Cardinalis Alexander Franciscus Farnesius Papst Pauli deß Dritten Enickle dem allerheiligsten Nahmen JESU zu Ehren ein sehr ansehenliche Kirch mit grossen Unkosten auffgerichtet.

351.

Unser L. Frauen Bild

Zu Kauffbeyrn

In Ober-Teutschland.

OB zwar die Reich-Statt Kauffbeyrn maisten Theils/ sambt dem Rath / vn-Catholisch / so haben doch die Catholische/ darunder vil Burger seynd/

ledigen

lediges vnd freyes Exercitium Religionis / mit grossem Verdruß der vn-Catholischen. Allda ist in der Pfarr-Kirch / schon von Alters her / ein Mutter Gottes Bild verehret worden / vnd ist jetzund den Ketzeren ein grosser Spieß in den Augen / allweil sie selbst sehen vnd bezeugen müssen / daß es ein Wunderthätiges Bild seye. Dann im Jahr 1637. ein vierzehenjähriger Knab / so von Jugend auff in den Lutherischen Irrthumben erzogen / diente bey einer Erbarn vnd Gottsförchtigen Catholischen Frauen. Diser frisch vnd gesund / ist gähling an den Füssen also erkrummet / daß er sich der Krucken bedienen müssen / ware bey jederman wegen seines Elend / bekandt; aller Leib-Artzten Kunst ware vmbsonst / man hielte darfür er wäre verzauberet worden. Entzwischen hatte jhne sein Frau in dem Catholischen Glauben vnderwisen / jhme ein Vertrauen zu der Mutter Gottes gemacht / vnd ermahnet / er solle zu derselben Bildnus in der Pfarr-Kirchen sich verloben / daß / wann er die vorige Gesundheit wider erhalte / er sich zu dem Catholischen Glauben bekennen wolle / welches der Knab gethan / in die Kirchen kommen / frisch vnd gesund auß derselben nach Hauß gangen / also daß die Ketzer selbsten / nach rechtmässiger Erforschung dises Miraculs / Zeugen seyn müssen. Der Knab aber nach reiffer vnd mehrer Underweisung offentliche Glaubens-Bekandtnus gethan / deme auch andere / durch dises Wunder bewegt / mit grossen Freuden der Catholischen / nachgefolget / anderen aber einen nagenden Wurm in dem Hertzen gelassen. Und erzaiget sich noch die Mutter GOttes durch dises Gnaden-Bild gütig vnd barmhertzig / zu Spott vnd Schand der Ketzeren.

Unser

352.

Unser lieben Frauen Bild Von dem Sig oder Victori Zu Rom in Welschland.

ALs Anno 1620. Maximilian Hertzog in Bayrn/ hernach Chur-Fürst mit der Kayserischen und Ligistischen Armeen wider die Rebellischen Ketzer in Böhaim auff Prag zugezogen / hat der Gottsförchtige und Wol-Ehrwürdige P. Dominicus/auß dem H. Orden der Carmeliter / ein hiltzene verworffne Tafel auff der Erden gefunden / und auffgehebt / auff diser ware die Geburt Christi gemahlet / seynd aber Christo / seiner werthen Mutter / und dem H. Joseph/von einem Gottlosen Bildstürmer / die Augen außgestochen gewesen / ab welcher Unbild / als ein sonderbarer Eyferer der Ehr GOttes und seiner Heiligen / gemelter Pater Dominicus also entzündet / daß er die Schmach und Unbild / so GOtt und seinen Heiligen angethan worden / zurechen / die Obriste und Soldaten auff das eyfrigiste ermahnet / und angetriben / auch vor der Schlacht-Ordnung hergangen /und ein solches Hertz gemacht / daß der mächtigen Feind Heers-Macht innerhalb drey Stunden auß dem Feld geschlagen / der Sig erhalten / und Prag eingenommen worden / daher dann disem Bild der Namen Maria de Victoria gegeben worden : hat auch solches gemelter P. Dominicus mit sich ins Welschland / nach Rom / genommen / allwo es mit sehr grossem Zulauff auß S. Mariæ Maioris Kirch / in Beglaitung aller Ordens-Leut und gantzen Clerisey/auch Ihr Päpstlichen Heilig

Heiligkeit selbsten/Gregorii deß Fünffzehenden/nach S. Paul Kirchen/ so an der Carmeliter Kloster/ mit gröster Solennität vnd Zierde getragen worden. Kaiser Ferdinandus der Ander hat diser Sighafften Mutter GOttes ein gantz guldene Cron mit Edelgestein reichversetzet verehret: Leopoldus sein Bruder/ Ertz-Hertzog/ ein sehr kunstreiche silberne Ampl: Maxmilian Hertzog in Bayrn/ vnd deß Sighafften Kriegs-Heer Obrister Veld-Herr vnd Generalissimus, neben den in der Schlacht von dem Feind vilen erhaltnen Fahnen einen kunstreichen kostbarlichen Tabernacul von Ebenholtz/vnd Silber für das Hochwürdig Sacrament deß Altars. Hertzog Wilhelm/ Maxmiliani Herr Vatter/ einen gantzen Priesterlichen Ornat von Gold vnd gestickter Arbeit/ wie zugleichem ein lieblich riechendes Mutter GOttes Bild auß grauen Ambra gemacht/ mit Rubin vnd Berlein in grosser Anzahl gezieret/ deßgleichen ein schönes zierliches Creutz fünff Spannen hoch/ daran Christus/ auch auß solchem Ambra künstlich gemacht/ hanget: die Gemahlin Maximiliani Elisabetha/ hat das JEsus Kindlein vnd der Mutter GOttes Haupt/ auch auß solcher Materi hergegeben/ an welchen die Kunst/ die Natur vnd Materi übertrifft. Es ist disem Bild zu Ehren ein schöne wol zierliche Kirch von Grund auff gebauet worden/ in der die obgemelte Fahnen mit jhren Sprüchen wider den Papst vnd die Catholische herumb hangen.

Vnser

353.
Unser lieben Frauen Bild
Zu Eigenthal
In Ober-Teutschland.

ALs im Jahr 1517. die Pest einen grossen Theil deß Schweitzerlands verhergte / wolte man einen allgemainen Rath halten / wie man derselben abkommen solte / seynd auch darzu die gescheidere auß der Burgerschafft in das Thal Eigenthal / als gar ein gelegnes Ort / berueffen worden / vnd da man zusamen kommen / vnd mit gebognen Knyen die Gnad deß H. Geistes angerueffen / ist vnversehens ein frembder vnbekandter ehrwürdiger Alter / darzu kommen / gefragt / was man allhie so ernsthafft rathschlage? vnd als er die Sach vernommen / sagte er / sie hätten gar recht gethan / daß sie ein so hochwichtiges Werck mit dem H. Gebett angefangen / er wolle jhnen rathen / sie sollen an disem Ort / auff allgemaine Kosten / der Mutter GOttes ein Kirch erbauen / in welcher Jährlich drey heilige Messen gelesen solten werden / eine zu Ehren der Mutter GOttes / die andere zu Ehren deß H. Wendelini / die dritte für die Seelen in dem Fegfeur / so werde alsdann die Pest für dises mal nachlassen / vnd ist darauff diser Alte / den alle für den H. Wendelin selbsten gehalten / verschwunden. Ist also weiter nichts gerathschlaget / sonder einhällig geschlossen worden / man solte alsobald die Kirch erbauen / so auch in höchster Eil geschehen / vnd man bey Manns-Gedencken nicht waiß / daß in so kurtzer Zeit ein Kirch so bald auffgeführt seye worden

den/hat also auch die Pest alsbald nachgelassen/und werden noch zu diser Zeit die drey Messen gelesen. Nachfolgende Geschicht ist wol zu mercken. Auß dem Willisauischem Gebiet/ hatten zwo Weibs-Personen/ waiß nicht auß was Ursach/ zu diser Kirch ein Kirchfahrt zugleich/ doch nach Gelegenheit zu verrichten verlobet/ welches aber sie wegen allerhand Geschäfft/ und anderen vorfallenden Hinderungẽ/von Monat zu Monat auffgeschoben: entzwischen ist eine auß jhnen gestorben; die andere aber machte sich auff jhr gethanes Gelůbd zuvollbringen; under Weegs gesellte sich ein unbekandtes Weib zu jhr/ auch an dises Ort zuwallen: nach deme sie solchen Kirchgang verrichtet/ und nach Hauß kehrten/ sagt die unbekandte: Nun habe ich auch dise Kirchfahrt verrichtet/ so ich ohne dich nicht thun könden; jetzund gehe ich gen Himmel/ ist darauff in einem grossen Glantz gen Himmel gefahren. Es geschehen noch heutiges Tags in diser Kirch Wunderzeichen.

354.

Unser lieben Frauen Bild Zu Vallicella Zu Rom in Welschland.

DIse Kirch hat nicht ohne sonderbar Geheimnus dreyzehen Altär/ so alle zu der Ehren der Mutter GOttes gewenhet. Allda wird derselben Bildnus eine sonderbar verehret/ welche von einem Gottslästerer im Jahr 1537. verwundet worden/und Blut vergossen hat. Dises Ort hat ein grösseren Ruhm und Verehrung bekommen/ vornemblich nach dem

deme der H. Philippus Nerius allda sein Congregation oder Versamblung auffgerichtet / vnd seine H. Reliquien darinn auffbehalten worden. Dise schöne vnd köstliche Kirch hätte müssen zu Boden fallen / wegen der Fehler der Baumeister / wann nicht die Mutter GOttes dem H. Philippo Nerio beygestanden wäre / jhne der Gefahr erjnnert / vnd gezaiget mit was Mittel vnd Weiß der Gefahr zuhelffen / welches alles durch ein künstliches Gemähl an dem Gewölb fürgestellt wird / mit höchster Verwunderung der Statt Rom vnd aller Anschauenden.

355.
Vnser lieben Frauen Bild
Von dem Mitleiden
Zu Bull in Ober-Teutschland.

Bull ist ein Dorff / so vor Zeiten dem Bistumb Lausanna zuständig / jetzund aber vnder der Bottmässigkeit der Herren von Freyburg in Uchtland: allda ist ein alte Kirch / so von den Ketzeren zerstöret / aber vor wenig Jahren wider erneueret worden von den Ehrwürdigen Patribus Oratorii / welche vnlängst auß Franckreich ankommen / vnd grossen Nutzen schaffen / denen der Adel vnd reiche Burger starck an die Hand gangen. Die Ursach / daß man die alte Kirch widerumb erneueret / ist das Mutter GOttes Bild / welches / daß es der Ketzer Unsinnigkeit entrunnen / vnd gantz verbliben / ein grosses Wunder ist; vnd seynd andere Wunderwerck darbey geschehen / so rechtmässig approbiert worden.

Vnser

356.

Unser L. Frauen Bild In der braiten Strassen/ Zu Rom in Welschland.

OB der Gefängnuß mit dem wunderthätigen Bronnen / in der der H. Apostel Paulus gefangen gesessen / ist ein zwar nit grosse/ aber schön zierliche Kirchen zugerichtet worden / dessen / schreibet Florivantius Martinelli, seye einer/ mit Namen Theophylactus, Ursach gewesen/ diser habe einen einigen gichbrüchtigen Sohn gehabt/ habe jhne zu dem Bild der Mutter Gottes / so an disem Orth (vnd von dem H. Lucas gemahlet worden / auch wie man darfür haltet / das allererste ist / so der H. Lucas den Römeren gegeben / vnd hinderlassen) verlobet / daß wann der Sohn gesund werde, wolle er von Grund auff derselben ein Kirch bauen. Der allda bestellte Priester Mauritius Nonius hat den krancken Knaben / sambt dem Beth/ auff den Altar geleget/ vnd die Nacht hindurch also ligen lassen ; anders Tags frühe/ hat er jhne frisch vnd gesund gefunden / welches nit allein den Vatter/ sonder auch Ihr Päpstl. Heiligkeit Sergium erfreuet/ der alsobald Erlaubnuß erthailet die Kirch zubauen/ auch hernach solche selbst geweyhet. Ferner schreibet Martinellus / daß ein versoffner Römer / Namens Philippus / Tag vnd Nacht im Lueder vnd Wirths-Häuseren gelegen / deß Hauß-wesens kein Acht gehabt/ sonder Weib vnd Kinder an dem Hunger-Tuech saugen lassen. Einsmals ist diser trun-

ckene Poltz/ nit weit von dem Wirths-Hauß/ mitten auff der Gassen gefallen / vnnd alldort entschlaffen. Sihe / da kombt der laidige Sathan in Gestalt seines Weibs / wecket jhn auff/ ermahnet jhn/ er solle nach Hauß sich verfügen: aber der Sathan suchte was anders/ dann er jhne zu den eingefallnen Gebäuen auff den vornehmsten Berg in der Statt gebracht/ allda er/ in Anschauung der Teuffel / also erschrocken / daß er gantz nüchter worden: vnd weil er nichts anders hörete/als: Metzge/ bringe vmb / schlage zu todt / hat er zugleich auffgeschryen: H. Maria in der braiten Strassen; kaum hat er dise Wort außgesprochen/ hat sich die Mutter Gottes alsbald sehen lassen/die Teuffel vertriben / den Philippum einen weiten Weeg bey der Hand biß zu der Kirch vnd Altar geführt/ vnd daß ein sonderbare Gnad ist/ auß einem Gottlosen verruchten Menschen / einen Gottsförchtigen frommen Mann gemacht.

357.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Wettingen/ in Ober-Teutschland.

JN dem Kloster Wettingen deß Ordens S. Bernhardi/ ist ein Mutter Gottes Bild / so das JEsus-Kindlein auff den Armben haltet / ist sehr Kunstreich auff Holtz gemahlet / vnd wird in derselben Gegend herumb hoch in Ehren gehalten. Als das Kloster einsmals von Grund hinweg gebronnen / ist auch dises Bild in der Flamm gestecket / doch also / daß es von aussen allenthalb verbrennet worden / vnd auch das

das Feur so weit kommen / daß auch deß Kindleins halbe Füßlein verbrunnen wäre / wann es außgestreckter gemahlet wäre. Die alte Andacht glaubet / es habe das Kindlein das Füßlein an sich gezogen.

358.

Unser lieben Frauen Bild Von dem H. Joseph / Zu Recanat in Welschland.

DIses Bild der Mutter Gottes / wie sie das Kindlein auff den Armben haltet / und der H. Joseph darbey gemahlet / hat seinen Ursprung von einem Straß-Gütl / Namens Antonius Hippolytus / einem auß der Recanatensischen Adel oder Patriciis, diser führte ein liederliches Leben / dem verlohrnen Sohn gleich / ja ärger / weil er sich seiner Frauen und Kind nit achtete. Als er einsmals zu Nacht / seiner Gewohnheit nach / sambt seines Gleichens Lueder / mit Sauffen und Tantzen die Zeit zubrachte: die Frau aber / sambt jhrem Söhnlein und Magd / zum Nachtessen gienge / hat das Söhnlein über Tisch zu der Mutter gesagt: Liebe Mutter / ich rathe dir / du bleibest heut Nacht nit in dem Hauß / dann uns ein Unglück vorstehet; was für ein Unglück? sagt die Mutter / darauff das Kind: Das Hauß wird einfallen / und wird uns erschlagen: Ein Gott will nit / antwortet die Mutter / es ist nur ein Kindische Forcht: wer hat dir dise Forcht eingejagt? unser liebe Frau in disem Bild / sagt der Knab / und deutet zugleich darauff / hat

mir es laut gesagt / vnd befohlen / ich solle dir es sa- gen. Die Mutter erschricket / zweifflet / ob sie dem Kind glauben soll/oder nit/haisset jhn doch stillschwei- gen/ sich mit dem H. Creutz bezaichnen vnd schlaffen gehen/ leget jhne wainenden/ vnd widerstrebenden in das Bethlein/ gehet auch sie selbst schlaffen/ allein die Magd/ damit sie dem Herrn/ wann er nach Hauß kä- me/ auffwarten köndte/ leget sich auff die Banck/ vn- der obgemeldtem Bild / so an der Wand angehäfft ware. Kaum seynd sie entschlaffen/ so fallen die Ge- mäuer/ vnd Tach deß Hauß überhauffen / erschlagen die Frau vnd das Kind / die Magd aber wurde mit Holtz vnd Urbau überschittet / doch ohne Schaden/ weil sie jhr Zuflucht zu der Mutter Gottes gehabt/ vnd in etwan dem Kind glauben geben. Nach deme sie herauß gebracht worden / hat sie alles nach längs erzehlet. Nach rechtmässiger Erkundigung / hat der Bischoff diß H. Bild in der Thumb-Kirchen zu offent- licher Verehrung auff den Altar gestellet. Und hat sich das ander Wunder begeben/ daß der Hippoly- tus sein Leben gebessert / auff seinen Kosten disem Bild ein Capell gebauet / jhme vnd seiner abgeleibten Frauen ein Begräbnuß zugerichtet. Entzwischen haben die von Recanat an disem Bild ein beständige Gutthäterin.

Vnse

359.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Neu-Kirch bey dem H. Blut /

In Ober-Teutschland.

ES ist schon zweyhundert Jahr / daß dises Orth den Tittel zu dem H. Blut hat / wie lang aber dises H. Bild vorher in der Kirch gewesen / ist nit bekandt: ist von Holtz vnd schlechter alter Arbeit gemacht / hat ein schmertzhafftes vnd trauriges Angesicht / nit auß der Kunst also geschnitten / sonder übernatürlicher Weiß. Es ist bey zweyhundert Jahr / daß ein Böhaimischer Ketzer allda in die Kirchen kommen / vnd dise Bildnuß vnser lieben Frauen ersehen / hat sie angefahen zulästern / vnd zuschmähen / reisset sie von dem Altar hinweg / wirfft sie in den Brunnen; das Bild kombt wider auff den Altar / der Ketzer verwundert sich / doch voller Zorn / wirfft er es zum andernmal in den Brunnen / das Bild kombt widerumb / er wirfft es zum drittenmal / das Bild ist zum drittenmal verhanden; derowegen der Ketzer voller Zorn / greifft nach dem Säbel / vnd hauet dem H. Bild ein Wunden in den Kopff / nit ohne Blutvergiessen vnd Veränderung deß Angesichts in traurige Gestalt / neben einer ernsthafften Majestät vnd Andacht / welches kein Bildhauer also formiren hätte können. Der Thäter ist durch Göttliche Krafft erstarret / hat weder die Füß rühren / noch den Armb mit dem Säbel zuruck ziehen können / so lang / biß er seine Missethat bewainet / die Ketzerey zuverlassen /

vnd Jährlich dises H. Orth zubesuchen / verlobet: welches dann er auch treulich verrichtet. Es geschehen noch heutiges Tags grosse vnnd vil Wunder-Werck.

360.

Unser lieben Frauen Bild

Uber die Tiber /

Zu Rom in Welschland.

VOr anderen wird dises Orth in der Statt Rom geehret / weil alldort der Bronn / so zur Zeit der Geburt Christi reichlich Oel geflossen / jetzund aber gantz außgetrucknet. Es war vor alten Zeiten / wie auß den alten Schrifften bekandt / dises Orth ein Gast-Hauß oder Herberg / in deme die wol-verdiente alte Landsknecht außruheten: Zur Zeit deß Kaysers Alexanders / haben sich die Christen vmb dises Ort angenommen / solches von dem Kayser begehret zu Verehrung der Mutter Gottes / welches dann auch der Kayser denselben zugesprochen / wider die jenige Besitzer (welche den Christen deßhalben einen Streit angebotten) sprechend: es seye besser / man verehre ein Göttin / als daß die Soldatē dariñ fressen vnd sauffen. Man halt es für glaubwürdig / daß / nach Christi Geburt zweyhundert vier vnd zwaintzig Jahr / dise Herberg in ein Kirch seye verändert worden / in der man zum ersten offentlich den wahren Gott angerueffen / vnd seye der Gebärerin oder Mutter GOttes eingeweyhet worden / welchen der ölfliessende Bronn vor-

bedeutet

bedeutet habe / seye auch das Mutter Gottes Bild / so verhanden / schon zur selbigen Zeit auff den Altar gesetzt / vnd Clementia oder die Gütigkeit genannt worden. So ist kein Zweiffel / daß wahr seye / was man sagt / daß die H. Cæcilia / weil jhr Hauß von disem Orth wenig Schritt gelegen / gepflegt habe dise Kirch öffters zu besuchen.

361.

Vnser L. Frauen Bild

In der Grufft /

Zu München / in Ober-Teutschland.

ALs Hertzog Albrecht in Bayrn in dem Jahr 1442. die Juden auß der Statt vnd Land vertriben / hat er jhr Synagog vnd Wohnung / seinem Leib-Medico Doctori Hartlieb / einem gelehrten vnd tugendsamen Mann / geschencket / diser liesse gemeltes Hauß zu seiner Notthurfft zurichten / die Grufft / so vnder der Erden / richtet er zu seinem Oratorio oder Bett-Hauß / allwo er ein Mutter Gottes Bild hinein gestellt / welches er desto eyffriger verehrte mit den Seinigen / weil zuvor in gemeldter Grufft Gott vnd sein werthe Mutter von den Gottlosen Juden vervnehrt worden. Allgemach kamen auch andere zu diser Grufft / die jhr Andacht allda verrichteten / vnd vermainten / sie hätten von Gott erhalten / was sie begehrten / woltens für Miracul halten; ist darauff der Zulauff so groß worden / daß gemelter Herr Medicus bewegt / sein Hauß der Mutter Gottes geschencket /

vnd im Jahr 1450. ein zierliche Kirch mit etlichen Altären darauß gemacht / zu Ehren der vnbefleckten Empfängnus vnser lieben Frauen; die Grufft hat er in jhrem Wesen seyn lassen. Welche etlich Jahr hernach sambt der Andacht in Abgang kommen / jhrer gleichsamb vergessen / zu einer Behaltnuß der alten Fässer vnd andern Hauß-Raths worden / dessen Ursach die von Augspurg auß eingeschlichene Ketzerey ware / wiewol sie in München keinen beständigen Fuß setzen können. Ist also vnder disem Geräffel auch das H. Mutter Gottes Bild vngeachtet / vnd vngeehret verbliben / biß auff das 1612. Jahr / in welchem Catharina / ein Kloster-Frau bey S. Christoph / an beyden Füssen solche Schmertzen ein gantzes Jahr hindurch gelitten / daß kein Mittel solche zustillen hat können erfunden werden: als sie einsmals etwas eyferigers Gott vmb die Gesundheit gebetten / ist jhr in dem Gemüt dises H. Bild fürkommen / welches sie nie gesehen / oder nicht darvon gewust / oder gehört / hat auch angezaiget / wo es verborgen lige / vnd ist alsbald aller Schmertz vergangen. Man hat nachgesucht vnd hats also befunden / die Grufft außgeraumet vnd gesäubert. Von derselben Zeit an / ist es der Statt München Zuflucht / vnd reichlich begabt mit Silber / Gold vnd Edelgesteinen / nit ohne Wunderwercken.

Unser

362.

Vnser lieben Frauen Bild Vber die Bruggen zu Rom In Welschland.

DIse Kirch ist den Ehrwürdigen Barfüssigen Patribus Carmelitis auß Befelch Ihr Bäpstlichen Heiligkeit eingeraumet worden / vnnd hat disen Namen S. Maria Transpontina, weil sie nechst über der Bruggen. Alda wird ein gemahltes Mutter GOttes Bild verehret / welches schon vor etlich hundert Jahren von den Christen in den Landen gegen Auffgang der Sonnen in Ehren gewesen / vnnd gemelte Patres vnder andern Heiligthumb mit sich nach Rom gebracht. Es werden auch allda von den Kirchfarteren besucht vnd verehret zwo Säwlen / an welche die HH. Apostel / Petrus vnd Paulus angebunden gegaißlet worden. Das Mutter GOttes Bild haltet man für Wunderthätig / dessen Sorg haben gemelte Patres Carmeliten; an der Kirch stehet jhr Kloster.

363.

Vnser lieben Frauen Bild Zu Civezan in Ober-Teutschland.

CIvezan kein schlechtes Dorff / anderthalb Stund von Trient gelegen / hat ein Kirch / so in der Grösse / vnd

vnd innern Zierde / gantz der Trientischen Kirch (in der 13. Sessiones oder Zusammenkunfften der Patrum in dem Trientischen Concilio gehalten worden) gleich ist. Beyde hat Cardinal von Cloß/vor dem Trientischen Concilio, herzlich auß seinen Mittlen erbauet/ vnd der Mutter GOttes gewenhet. Die von Civezan aber ist vortrefflicher / wegen der Kirchfahrten/ vnnd Wunderwerck / welche die alte Tafflen / so ein gutes vor hundert Jahren auffgehenckt / ehe dise Kirchen erbauet worden/ bezeugen. Man will für ein Wunder halten / was ein neuntzigjähriger Alter bezeuget mit einem Aydschwur / daß er gesehen / wie zwey Pferdt einen grossen/ vil Spannen langen/ vnd dicken Marmorstein / zu dem Hoch-Altar leicht vnnd ring gezogen haben. Auff welchem Altar das heilige Bild/ stehet; daß es noch wunderthätig/ bezeuget nit allein Civezan / sambt den benachbarten Orthen/ sonder auch die gantze Statt Trient.

364.

Vnser lieben Frauen Bild

Von der Stiegen zu Rom

In Welschland.

IN einem Hauß/ so dem Kloster der H. Clara zuständig / ist vnder einer Stiegen / ein schönes gemahltes vnser lieben Frauen Bild / wie Sie das Kindlein an das Hertz trucket/ so lang gewesen/ ware auch wegen der Kunst werth / daß mans besser in obacht nemmen solte: Biß daß die Mutter GOttes

tes gegen einem/ der es sonders vnd besser verehret/ sich wunderthätig erzaiget in dem Jahr 1592. was es aber vor ein Wunderwerck gewesen/ wird nicht beschriben/ auff das wenigste hat es so vil gewürcket/ daß grosser Zulauff von den Presthafften/ vnnd vilen wunderlich geholffen worden. Ist also Cardinal Cosmus/sambt andern/ beweget worden/ disem Bild ein Kirch von Grund auffzubauen/ vnnd solches in den Altar zustellen. Welche Kirch fünff Jahr hernach/ nemblich im Jahr 1597. den Barfüssigen Patribus Carmelitis übergeben worden/ so jetzund auch ein Kloster darbey haben.

365.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Viga in Ober-Teutschland.

IN dem Bistumb Trient ligt dises Orth / von dessen alten Vrsprung nichts bekannt. Man erzehlet aber vil Wunder-Zaichen/ neben denen auch eines an Jhr Fürstl. Gnaden/ Bischoffen zu Trient/ Graffen Carl von Madrutz/ eigenhandig geschriben/ vnnd bezeuget im Jahe 1655. der Hoch- vnd Wolgebohrne Graff Matthias von Thun / an gemeltem Orth wonhafft/ daß er nemblich/ sambt andern/ so es ebenmässig bezeugen / öfftermals gesehen / wie daß Bild das Angesicht verändere/ dahero jetzunder starcker Zulauff/ vnd vilen geholffen wird.

Vnser

366.

Unser L. Frauen Bild

Die Himmels-Laiter zu Rom

In Welschland.

DEr H. Abbt Bernardus hat / nit weit von der Kirchen deß Heiligen Vincentij vnd Anastasij / sein Kloster gehabt: Ist einsmals in dise Kirch / weil sie nahend / kommen / vnnd vor dem Mutter GOttes Bild das H. Meß-Opffer für eine vornehme verstorbne Person GOtt dem Allmächtigen auffgeopffert; allda hat er durch ein Erscheinung gesehen / wie solche Seel auff einer langen Laiter auß dem Fegfeur in den Himmel hinauff steige / daher man dann disem Bild den Titul der Himmels-Laiter gegeben. Es seynd auch an disem Orth begraben zehentausend / dreyhundert vnd drey / deren Fürst vnd Vorgeher gewesen der H. Zeno / welche alle durch die Marter gen Himmel gestigen / vnnd Mariam für die Thür deß Himmels erkannt.

367.

Unser lieben Frauen Bild

Zu Tremedal in Hispanien.

JN dem Königreich Arragonien / ist ein Berg oder Felsen / so man Tremedal nennet / allda hütet ein

Knab / so ein krumme Hand hatte / die Schwein. Disem ist / bey helliechtem Tag / die Mutter GOttes erschinen / vnd hat von jhme begehrt / er solle Jhr auß seiner Hirten-Täschen ein Stuck Brodt darreichen; der Knab hurtig / thut mit der Rechten Hand die Taschen auff / vnd will das Brodt geben / darauff die Mutter GOttes gesagt: nit mit diser / sondern mit der andern Hand reiche es mir dar. Der Knab antwortet: Jch wurde die Schwein nit hůten / wann ich die Hand růhren köndte / vnd thun / was du befilchest; versuchet es doch / greifft in die Taschen / vnd ziehet sambt dem Brodt sein gesunde Hand herauß: Erkennet darauff die Mutter GOttes / sagt Jhr mit gebognen Knyen Danck / Sie aber befilchet jhme / er solte nach der Statt Orignella gehen / vnnd den Jnnwohneren andeuten / sie wolle an disem Orth Jhren Sitz / vnd ein Kirchen haben / er solte entzwischen nit sorgfältig seyn vmb seiner Heerde / sie wolle es schon bewaren. Der Knab laufft mit grossen Freuden in die Statt / verkůndet / was jhme anbefohlen / zaiget sein gehailte Hand auff. Darauff man das Volck zusamb geruffen / an das Orth ein Procession angestellt / vnnd / wie geschicht / etliche Fůrwitzigere voran geloffen / vnd ein Mutter GOttes Bild / so der Hirten-Knab zuvor nit gesehen / gefunden / solches hat man genommen / nach Orignella / ein Meil Weegs / mit Freuden getragen / auff den Hoch-Altar in der Thumb-Kirch gestellet / vnd mit grosser Andacht verehret. Andern Tags aber ist das Bild nit mehr verhanden gewesen / sonder auff dem Felsen Tremedal abermals gefunden worden. Man holet das Bild abermal / vnd traget es in ein Schloß / so halben Weegs zwischen Orignella vnd Tremedal ware / ist doch daß andermal an dem alten Orth wider gestanden. Man wolte daß drittemal nit mehr daran / sonder ward beschlossen auff dem Felsen / ob es zwar wegen deß vn-

gelegnen

gelegnen Zugang den Kirchfahrteren etwas hart fallen wurde / ein Kirch zubauen / man brachte alle Nothdurfft zusammen/ ware aber Mangl am Wasser/ vnd Zweiffel / ob auff so hohem vnd hartem Ort/ eines zubekommen/ jedoch die Hoffnung/ zu der Mutter GOttes / hat gemacht / daß man angefangen in die Erd zuarbeiten / vnd Wasser zusuchen / welches dann auch nach schlechter Arbeit gefunden worden/ vnd nur so lang getauret/ so lang es zu dem Kirchen-Bau vonnöthen ware.

368.

Vnser lieben Frauen Bild

Ob der Minerva zu Rom.

In Welschland.

DEr seelige Joannes de Fiesole, auß dem Orden deß H. Dominici/ ein sehr fürtrefflicher Mahler ist bey Leb-Zeit der Englische Mahler genannt worden: Solchen Namen vermainet man / habe jhme auffgebracht / der hochberühmbte Künstler vnd Mahler Michael Angelus Bonarota, zu dessen Zeiten er gelebet/ vnnd zusagen gepflegt / wann er die schönen Gemähl/ vnnd liebliche Angesicht / so Joannes gemahlet/ besichtiget: Diser Bruder/glaube ich/ spatziere biß in den Himmel / daß er die Angesichter der Heiligen betrachte / vnnd hernach abmahle. Hat auch nit gar vnrecht geredet / dann der seelige Mann niemalen/ wann er die Mutter GOttes mahlen wollen/ den Pensel in die Hand genommen/er habe dann zuvor gebetet / ja das Gesicht der Mutter GOttes

hat

hat er gepfleget mit gebognen Knyen zumahlen: und von diser Hand ist auch dises wunderthätige Bild/ de Rosario, oder von dem Rosenkrantz/ gemacht worden/ so mit unzahlbaren auffgeopfferten Tafflen gezieret ist.

369.

Unser lieben Frauen Bild

Von der Capellen

Zu Gienna in Hispanien.

Zu Gienna in Hispanien / ist ein Wunderthätig Bild / so den Namen hat unser Frau von der Capellen. Allda hat sich im Jahr 1430. begeben/ daß (wie Bischoff Gundisalvus von Zuniga selbsten/ sambt anderen vornemmen Leuten bezeuget und bekräfftiget) zwischen dem neundten und zehenden Julii in der Nacht ein ansehenlich schöner Creutzgang der Procession gesehen worden / in guter Ordnung und grosser Anzahl: es trugen alle brinnende Facklen/ under denen / siben die ansehenlichiste waren / welche wie in den Pfarren gebräuchig/ Creutz-Fahnen / mit langen weissen Kleideren zierlich angethan / vorher trugen / zu beyden Seiten beglaiteten sie jhrer dreyssig / eben auff dise Weiß bekleidet / letztlich gienge ein ansehenliche Matron/ die ein Kindlein auff den Armen truge / schön weiß angethan mit einem langen Schwaiff / welche in Mitternacht alles in der Nachbarschafft mit jhrem Glantz/ nit anderst/ als die klare Sonn / erleuchtet: auff dise folgten von weiten ohne Ordnung

Ordnung zwo Schaaren/oder Hauffen: eine Weibs-Personen; die ander Männer/dise machten ein solches Geräusch/ als wann man mit Waffen oder Degen zusamm schluge. In diser Ordnung gienge man auß dem Thumb in deß heiligen Ildephonsi Kirch/ allda man sahe/daß die Mutter GOttes dise Statuam oder Bildnus/ so auff dem Hoch-Altar stehet/ mit jhrem Kuß vnd Umbfahen geheiliget habe. Derowegen dann solche Bildnus hoch in Ehren bey den Gienneren gehalten wird/ zu deme auch geholffen/ daß eben disen zehenden Tag Junii/gemeldter Gundisalvus Bischoff ein ansehenliche Victori vnd Sig von den Mauren erhalten/ vnd die Statt Giennam vor jhnen versicheret/ welche sonst stets biß an die Stattmaur gestraiffet/vnd die Vorstätt außgeplündert. Dahero dann zur Gedächtnus vnd Dancksagung ein Jährliche Procession zu deß heiligen Ildephonsi Kirch/an dem Fest deß heiligen Apostels Barnabæ/ angestellt wird.

370.

Unser lieben Frauen Bild

Von dem Schwibbogen

Zu Rom in Welschland.

DIe heilige Römerin Galla ware ein Tochter deß grossen Burgermaisters Symmachi/an Geschlecht Edl/aber an Tugend vnd Heiligkeit noch Edler. Dise/ als sie in dem ersten Jahr nach der Hochzeit jhren jungen vnd lieben Ehe-Herrn/auch einen Burgermaister/ durch den Zeitlichen Todt verlohren

lohren/ hat sie/ auß Rath deß H. Bischoffs Fulgentii/ in dem heiligen Wittib-Stand/ GOtt dem Allmächtigen eyferig gedienet. Under anderen Tugenden hat sie ein sondere Andacht zu der Mutter GOttes erzeiget/ wie auch die Freygebigkeit gegen den Armen: alle Mittag-Zeit speisete sie zu Hauß zwölff armen Personen: welche Freygebigkeit jhr die Mutter GOttes widergolten. Dann als einsmals Gallæ Hof- oder Haußmaister/ in Zurichtung deß Mittagmahls für die armen beschäfftiget/ hat er vnversehens/ auff einem Tisch/ ein schöne Mutter GOttes Bildnus ligen gesehen/ doch wegen deß starcken Scheins vnd Glantz nit vollkommen. Zeiget solches seiner Frauen an/ welche alsbald von der Taffel/ vnd Mittag-Mahl auffstehet/ sihet zwar den Schein/ aber das Bild nit: vnd weil mans für etwas übernatürliches gehalten/ ist Galla zu dem heiligen Papst Joannes (so hernach ein Blut-Zeug Christi wordē) gangen/ vnd hat solches angezeiget: welcher in einer Procession mit der Clerisey vnd Römischen Volck auß S. Joanne in Laterano kommen/ aber niemand das Bild/ sonder nur den Schein gesehen/ ist derohalben auff die Knye gefallen/ vnd sich zu dem Gebett begeben; da haben sich alle Glocken von sich selbst in der Statt hören/ das heilig Bild von zween Seraphinen in den Läfften erhebt/ sich sehen lassen; darauff der heilig Papst auffgeschryen: O heilige Mutter/ würdige dich/ daß ich dich in meine Hände empfahe/ alsbald die Seraphin jhme solches dargereicht/ vnd sambt dem Glantz verschwunden: Auch sich nach ein ander Wunder begeben/ dann zur selben Stund die leidige Sucht der Pest/ mit welcher Rom zur selbigen Zeit behafftet ward/ nachgelassen/ mit doppelter Freud der gantzen Statt. Die heilige Galla hat hernach jhr ansehliche Behausung GOtt/ vnd seiner Mutter/ zu einer Kirchen gegeben/ welche den Namen bekommen von dem

nechsten Schwibbogen/ so Octavia/ deß Kaysers Augusti Schwester / bauen lassen: Und hat solche der H. Papst geweyhet: Galla aber hat nit allein all jhr Gutt vnd Geschmuck / sonder auch sich selbst GOtt auffgeopfferet / in ein Kloster nechst S. Petri Kirchen gangen / alldort jhr Leben seeliglich geendet/ wie es der heilige Papst Gregorius bezeuget/ welcher/ mit Umbtragen dises heiligen Bilds in der Statt / auch ein schwere Pest / nit ohne grosses Wunder / vertriben. Papst Alexander der Ander / hat ein Bruderschafft angestellet/ so diser neuen Kirchen Sorg solte tragen. Der heilige Gregorius der Sibende hat die Kirch/ so schier zu Grund gangen/ wider erneuert/ vnd geweyhet. Cœlestinus der Dritte/ hat ein Spital für die Krancke darzu gebauet / dessen Angedencken noch an der Mauer zufinden. Callistus der Dritte / hat abermal die Pest mit Umbtragung dises heiligen Bilds vertriben. Paulus der Ander / hat solches zu Nacht in den Påpstlichen Pallast bringen lassen / vnd da er es den andern Tag besichtigen wolte/ ware es nit mehr verhanden / sonder in der Kirch auff dem Altar, daher er der Kirch den Diaconiæ Cardinalitiæ Titul geben. Leo der Zehende hat solches Bild mit blossen Füssen herumb getragen / dessen Exempel die Cardinales nachgefolget. Als Adrianus der Sechste solches herumb truge / hat ein Jud/ so vorůber gienge / damit er es nit ansehen dörffte/ das Angesicht vmb/ vnd zuruck gewendet / vnd also sein Lebenlang/ mit vmbgewendem Kopff vnd Gesicht/ můssen verbleiben. Jngleichem ein Jüdin / so die Augen zugethan/ die Zeit jhres Lebens/ nimmer auffthun können; vnd ist also erblindet. Jn dem Marmorsteinenē Tabernacul/ in deme das H. Bild stehet/ seyn folgende lateinische Verß

Hæc est illa piæ Genitricis Imago Mariæ,
Quæ discumbenti Gallæ patuit metuenti

Diß

Diß ist allhie/ daß Bild Mariæ/
So sich erzeigt/ Gallæ geneigt/
Als Zmittag saß beim Tisch/ vnd aß.

Dise lateinische Verß/ vermuthet man/ seyen auß Befelch Gregorij deß Sibenden/ eingehauen worden/ da die Kirch das andermal erneuert wurde. Die Erfindung dises Bilds wird den 17. Julij hochfeyrlich gehalten. Das Bild aber/ nemblich JESUS vnd MARJA/ ist gar lieblich vnd anmůthig/ mit guldenen Fåden/ auff ein blaue Tafel/ gar glaublich von den heiligen Englen gemacht.

371.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Ciali in Indien.

DJsem Bild gibt man allhie den Namen von der Statt Ciali/ allweil es das erste Wunder gethan/ als die Lusitanier den Barbaren/ die Statt Ciali zubehaupten, ein Schlacht geliferet/ vnd überwunden. Als Jacobus Menesius ein Lusitanier/ mit einer geringen See-Macht/ von allerhand Schiffen/ den Zamocinum/ vnnd sein måchtiges Kriegs-Heer geschlagen/ ist er/ die Statt Ciali zuentsetzen/ in derselbigen Port oder See-Haafen hinein gefahren/ mitten durch den Feind/ welcher solches zuverwehren/ zu beiden Seyten starck mit Stucken auff die Schiff gespilet/ aber vmbsonsten/ dann wie es vil bezeugen/ ob schon die Kuglen auff der Brust vnnd Rucken der Lusitanier gangen/ seye doch keine eingangen/ sonder grad herab gefallen/ vnnd solches/

durch Schutz vnnd Schirm dises Mutter GOtts Bild/ welches die Patres der Societet, so zugegen waren/ mit sich gebracht. Bey Chiculum aber/ hat die Lusitanische Besatzung von achthundert Mann/ an der H. Apostel Petri vnd Pauli Tag/ den hochmütigen Itzamalucum mit seinem sibentzig tausend Heydnischen Kriegs-Heer also geschlagen/ daß kaum der halbe Thail darvon kommen/ vnd dises/ weil GOtt vnd die Mutter GOttes wunderlich beygestanden/ in deme nemblich das Wasser hinder dem Feind sich gehäuffet/ vnnd wie ein Bollwerck auffgestanden/ auch das Meer/ wider sein Natur/ bey drey Stund lang/ nit abgeloffen/ damit die Heyden nit köndten das Schloß an dem Orth anfallen/ wo es zum schwächisten ware. Zu dem/ so hat der gehling angefallne Platzregen/ all jhr Feurwerck außgelöscht/ vnnd verderbt; Und haben die belägerte Lusitanier/ nur von dem vorigem Schiessen/ viertzig tausend Kuglen/ so hinein geschossen worden/ auff einen Hauffen zusamb gebracht. Letztlich/ als die Schlacht angienge/ ist dem Vortrab der Lusitaniern ein ansehnliche Matron/ königlich geklaidet/ vnd erschröcklich von Angesicht/ vorher gangen/ mit Zurucksehung jhnen Hertz gemacht/ den Feinden aber ein Schrecken eingejagt; welche nach deme man mit gewisen Geding den Friden gemacht/ starck begehrt haben die Matron zusehen/ so mehr als etwas Menschliches zuseyn sich erzeiget/ vnd alle Waffen/ vnd schiessen nit geachtet/ sie erschröcket/ vnd als man jhnen dises heilige Bild gezeiget/ haben sie solches für dieselbe gehalten/ verehret/ vnd etlich sich auch bekehret zu dem Christenthumb.

372.

Unser lieben Frauen Bild

Bey dem Bären

Zu Rom in Welschland.

DEm dise Kirch zu verwalten / vnd zubehüten gegeben war / hatte auch den Titel eines Regenten; diser / damit nit allein sein Hauß / sonder alle / was auß vnd eingienge / behütet wurden / hat ob seiner Hauß-Thür ein Mutter GOttes Bild gestellet. Ein Blinder gienge öffters für / vnd weil er wüßte / daß ein Mutter GOttes Bild verhanden / hat er es allzeit mit seufftzen verehret / vnd sonderbar einsmals inniglich vmb sein Gesicht gebetten / vnd hat auch solches erlanget / dessen Zeug kein besserer gewesen / als er selbst. Der Regent gedachte / es wolle sich nit gebühren / daß dises heilige Bild solte forthin vor dem Hauß / oder auch in demselben / verbleiben / sonder damit demselben grössere Ehr angethan wurde / hat er es in die Kirch gegeben / allwo es mit Wunderzeichen leuchtet / fürnemblich gegen den Presthafften an den Augen / so allda Hülff erlangen.

373.

Unser lieben Frauen Bild

Von den Artzneyen

Zu Numantia in Hispanien.

VNder anderen mehrern Mutter GOttes Bilderen / so zu Numantia / einer auß den ältisten

Stätten in Hispania / zufinden / haben die Ehrwürdige Patres de Mercede eines / welches sie auß Africa gebracht / vnd villeicht alldort schon Wunderthätig gewesen; auff das wenigiste haben es die Gefangne in Africa in Ehren / vnd jhr Zuflucht gehabt / wie sie auch noch haben; in deme sie gar auß Africa mit schwären Ketten beladen kommen / solche allda opfferen zur Zeugnus vnd Dancksagung / daß sie wunderbarlicher Weiß erlediget worden.

374.

Vnser lieben Frauen Bild

In dem Zeughauß

Zu Venedig in Welschland.

ES stunde in dem Zeughauß / so man das Arsenal nennet / zu Venedig ein Saul von Zieglstain auffgerichtet / in welcher ein kleines vnser liebē Frauen Bild ware / wer es aber gemahlt / oder warumb es gemahlet worden / ist nit bekandt. Als man alldorten vnderschidliche neue Behaltnussen / oder Kämmer / zu Gebrauch deß Zeughauß zugericht hatte / wolte man nach Gebrauch auch allda das Venedische Wappen auffmachen / vnd gedunckte dise Saul zu dem gelegenlichisten zuseyn / derowegen dann das Mutter GOttes Bild außgelöscht / vnd deß heiligen Marx Bildnus an die Statt gemahlet worden. Aber deß anderen Tags / als wann der heilige Marx der Mutter GOttes weichen wolte / ist alles neue Gemähl verschwunden / vnd die alte außgelöschte vnser Frauen Bildnus / wie zuvor / widerumb da gewesen / anzu-

anzuzeigen/daß sich solche allda gnädig erzeigen wolle/ so auch das zulauffende Volck erfahren/darumben dann ein Capell demselben gebauet worden.

375.

Vnser lieben Frauen Bild

Under der Erden

Zu Avila in Hispanien.

VNder der Erden wird es genannt/dieweil man dreyssig Staffel zu disem Bild hinunder steigen muß/ auß was Materi solches seye/ ist nit recht bekandt; es muß alt seyn; wanns nit so schwär/wie ein Stein wäre/ vermainte man/ es wäre von Letten/ oder Laim. Wird auch anderen Wunderthätigen Bilderen/ dergleichen zu Avila vil seyn/ fürgezogen/ allweil solches zu Zeiten den fürwitzigen Sünderen einen heilsamen Schröcken einjaget/ denen sie aber gnädig seyn wil/ gar lieblich bißweilen ansihet. Auß vilen sage ich allhie zwey Wunder; Hieronymus Manriquez Bischoff zu Avila ware tödtlich kranck/liesse jhme das heilige Bild bringen/ so bald er es ansichtig worden/ hat es sich mit jhme angefangen zubesseren/also daß/nach verrichter neuntägiger Andacht/ die Kranckheit jhne völlig verlassen/ vnd er das H. Bild/ frisch vnd gesund zu Fuß/ widerumb in die heilige Capell beglaiten können/ ist hernach General Inquisitor über gantz Hispanien worden/vnd hat dises Wunderzeichē mit Sigl vnd Brieff bestättet. Das ander Wunder hat sich begeben mit

einer Kloster-Jungfrau auß S. Anna Kloster / welcher so starcke Flüß in die Augen gesessen / daß schier vmb dieselbe geschehen gewesen / vnnd nichts geholffen / ob schon die erfahrneste zu Rath gefragt wurden. Als sie Erlaubnus erlangt / ein neuntägige Andacht in diser Capell zuverrichten / vnd gleich in dem ersten Eintritt in dieselb / in dise Wort außbrache: O heilige Mutter GOttes! von dir allein hoffe ich / vnd erwarte die Gesundheit / ist sie gehling gesund worden.

376.

Vnser L. Frauen Bild

Bey S. Augustin zu Rom

In Welschland.

ALs im Jahr 1453. die Türcken Constantinopel eingenommen / haben sich etliche vornehme / vnnd Adeliche Griechen von dannen nach Rom erhebt / vnnd was sie dem Feind auß den Klauen reissen können / mit sich zu Schiff genommen / vnder deme auch dises Bild ware / welches man in einer Kirch verehret hatte. Nachdeme sie zu Rom angelangt / vnd in Kundschafft deß Cardinal Estratovilla geraten / haben sie jhme das Bild verehret / welcher gedacht / es wurde besser in einer offentlichen Kirchen / als in seiner Schatz-Kammer stehen / hat es derowegen dem Augustiner Kloster geschenckt / mit Befelch / man solte es auff dem Chor in den Altar machen / alwo es noch ist; daß es wunderthätig auch zu Rom gewesen / ist kein zweiffel / weil es Papst Innocentius / der Achte /

darfür

darfür gehalten/ vnd im Jahr 1485. zu grosser Pest-Zeit/ in der Statt zu S. Peter Kirch / vnd nach verrichtem Gottes-Dienst vnnd Gebett / wider an sein Ort/ in der Procession herumb getragen / vnd also/ als ein getreuer Hirt / seine Schäfflein von diser Sucht erlediget.

377.

Unser L. Frauen Bild

Von der Andacht/ zu Verrac

In Hispanien.

IN einem dicken feuchten Wald / ist dises Bild durch himmlischen Glantz entdeckt / vnd gefunden worden: Dahero die Bauren mit jhrer Armuthey ein Capell auffgericht / welche nach vnnd nach/ durch Opffer reicher worden / daß man ein Kirch erbauet/ deren Rechnung-Buch von hundert vnd sibenzig Jahren vorhanden: Ist auch ein Bruderschafft auffgericht worden/ vnd seynd Verwalter gesetzt/ die den Kirchen-Schatz vnder Handen haben. Es war Anno 1619. ein Weibs-Bild/ welche grosse Schmertzen litte/ also/ daß sie nit allein auß dem Beth sich nit erheben / sonder auch so gar kaum in dem Beth vmbkehren/ oder rühren köndte: Zu deme so kame auch / zu dem Fieber / einsmals ein vnleidenlicher Durst/ welches jhr desto schwärer fiele/ daß alle jhre Haußgenossen mit der Feld-Arbeit behafft waren/ vnd also niemand zu Hauß / der jhr nur ein Tröpfflein Wasser darreichte / derowegen kehret sie sich zu

der Mutter GOttes/ vnd bittet sie juniglich/ vmb e-
nen Trunck Wasser/ vnd sihe/ da wird sie augenbli-
lich gesund/ daß sie selbst das Wasser schöpffen/ vnn
ohne Schaden trincken können/ ja ehe das Haußg
sind wider nach Hauß kehret/ ist sie in die Kirch ga-
gen/ hat GOtt vnd seiner Mutter Danck gesagt. Fo-
gendes Jahr/ nemblich Anno 1620. hat sich zugetra-
gen/ daß ein Mägdlein auch Beth-risig/ weder Mittel
noch Hoffnung hätte/ auß dem Beth zukommen/ vnd
welches ihr das Creutz grösser machte/ daß die Ver-
ständigen geurtheilet/ es wäre ein angebohrn
Kranckheit/ welche nit curirt könne werden/ al
durch den Todt. Einsmals vnder dem Schmertze
befilcht sie sich der Mutter GOttes blössig/ ohne G-
lübd/ oder sonders Gebett/ vnd vnder anderen Reden
welche sie bey denen/ so sie heimbgesucht/ gethan/ ha
sie sich fein vnschüldig/ vnd einfältig beklaget/ daß di
Mutter GOttes/ sie Elende/ also peinigen liesse/ kaum
hat sie es außgeredet/ ist sie frisch vnnd gesund au
dem Beth auffgestanden/ vnd der Kirchen zugeloffen
der Mutter GOttes Danck zusagen.

378.

Vnser lieben Frauen Bild

Auff dem Soldaten-Feld zu Rom

In Welschland.

DEr Gottlose vnnd Bilder-stürmerische Kayse
Leo Isauricus/ als er die Bilder/ vnd alle di-
jenige/ so die Bilder in Ehren hatten/ auff das äu-
seriste/ mit Todt/ vnd Verjagung in das Elend/ ver-
folget

folget/ vnnd Constantinopel in kurtzer Zeit verkehret/ seynd auch vnder andern/ auß einem Kloster/ alle Jungfrauen gewichen/ vnd haben/ was Geistliches sie kondten/ mit sich auff Rom genommen/ vnder denen der Leib deß H. Gregorij von Natziantzen/ vnd dises Bild ware/ welches man sagt/ es seye von dem H. Luca gemahlet worden. Dises Bild/ als das Closter gebrunnen/ damit es nit auch zu Grund gienge/ ist es durch Göttliche Krafft/ in einen Bronnen getragen worden/ also daß es auff dem Wasser lage/ vnd nit benetzet wurde. Weil vor hundert Jahren die Kirch einfallen wollen/ ist sie neu erbauet/ vnnd das Bild in einen/ auff das künstlichiste vnd kostlichiste gemachten/ Tabernacul eingeschlossen worden/ auß Befelch der Kloster-Frauen/ zu deme sich gebrauchen lassen der weitberühmte Baumeister/ Mahler vnd Bildhauer Michael Angelus Bonarota/ so auch bezeuget/ daß er durch ein himmlische Stimm ermahnet/ allen Fleiß vnd Kunst anzuwenden/ daher er dann auch nichts zu Lohn/ so ihme angebotten worden/ angenommen/ denselben von Himmel erwartend.

379.

Vnser lieben Frauen Bild

Bey den heiligen Wässern

In dem grünen Hof in Hispanien.

Zu Zeit Königs Recaredi/ hat der grosse Durst einen Hirten/ Namens Joannes/ zu dem Fluß

Bætim getriben / underwegen hat er sich gantz müd under einem Felsen in dem Schattē nidergelegt und ist entschlaffen; in deme traumte jhm/er sehe einen springenden Brunnen / darob er vor Freuden erwachet / und er sihet nit allein warhafftig auß dem Felsen einen Brunnen springen / sonder auch auff dem Felsen ein Mutter Gottes Bild von unbekandtem Holtz / sechs Finger hoch/welches/an statt deß hültzenen rechten Armbs/einen von pur Gold gemachten hatte. Joannes nimbt das Bild mit sich / gehet mit seiner Heerde nach Hauß / kombt zu dem grünen Hof / begehret einen Trunck Wein / und weil er kein Gelt hatte / setzet er das gefundne unser lieben Frauen Bild zu einem Pfand ein: die Würthin schliesset solches in den Kasten / oder Schrein ein; den anderen Tag wolte Joannes solches widerumb lösen mit Gelt / die Würthin wolte jhme das Bild wider zustellen / aber es ware nit mehr verhanden. Joannes gedachte / es dörffte an seinem alten Ort auff dem Felsen zufinden seyn / treibet sein Heerd Vich widerumb dorthin/und findet das Bild mit Freuden/ besihet es und betrachtet es allenthalben wol/mercket/ daß der rechte Armb von Gold / versuchte/ob nicht villeicht das gantze Bild guldin seye / sticht dreymal mit dem Dolchen in dasselb / und sihe / zu einem jeden Stich / gehet ein Tropffen deß schönsten frischisten Bluts herauß. Er erschrickt / verlaßt das Bild / Dolchen / und gantze Heerde / eilet zu seinem Herren in die Statt/ diser aber nacher Hiffel / oder Seviglia/ zu dem H. Bischoff Isidoro: welcher das Bild und den Dolch in der Sacristey in Verwahr nemmen lassen/so lang/biß er es alles wol examiniert und erwogen / solches hernach in der Thumb-Kirch in ein darzu bestimbte Capellen zur offentlicher Verehrung hervor stellen wollen. Es ware schon ein Tabernackel

oder Schrein von Silber zubereit / disen Schatz darein zusetzen / aber man funde denselben nit mehr in der Sacristey / sonder nur den Dolchen / nit ohne Argwohn eines Diebstals / aber Joannes gabe den Rath / man solle an das alte Ort gehen / es seye nichts neues / daß solche Bilder widerumb an die Ort / wo sie herkommen / gewichen. Es wird ein Priester sambt zween Notariis geschickt / welche das Bild gefunden / vnd mit sich nemmen wolten / köndten es aber mit allen jhren Kräfften nit erheben. Derowegen dann der heilige Isidorus über den Felß vnd Brunnen ein Capell erbauet; allwohin grosser Zulauff gewesen / biß die Gothen in Hispanien eingefallen / zu welcher Zeit der Pfarrherr selbigen Orts / das H. Bild / sambt der Beschreibung der Erfindung desselben / in der Kirchen-Mauer verwahret / welche also über 600. Jahr verborgen gebliben / biß es zur Zeiten Königs Ferdinandi / da er Hispal eingenommen / einem Priester von GOtt geoffenbaret worden / wider an das Liecht kommen / vnd man / auß dem Buch / die erste Erfindung den Frembdlingen hernach gepflegt abzulesen. Aber nach hundert Jahren ist solches Buch verlohren worden; GOtt hat es geschicket / daß sich ein vralter Mann befunden / welcher die gantze Histori vnd Geschicht so offt hat hören ablesen / daß er sie schier gantz außwendig köndte / vnd solche zur Schrifft widerumb angeben. Under vilen Wunderzeichen ist dises sonderbar. Es war ein leichtfertiges Mägdlein / so jhr Boßheit also verdecken köndte / daß man nit wußte / woher sie einen auffgeschwollnen Leib hatte. Die Mutter führt sie zu disem heiligen Brunnen / befilcht jhr / sie solle die Kleider abthun / vnd sich in dem Bächlein / so von dem Brunnen herkommen / waschen / deutet auch mit Stich-Worten an / jhr Kranckheit zeige / daß sie kein Jungfrau seye / darauff das leichtfertige Mägdlein antwor-

antworten dörffen / sie seye so wol ein Jungfrau / als die heilige Jungfrau Maria / vnd bestättet solches mit einem Aydschwur: kaum hatte sie solches außgeredet / so ist sie in dem Wasser-Bächlein / so gantz seicht vnd nit tieff / versuncken / also daß nur die Haarlocken obgeschwummen / welche die sorgfältige Mutter ergriffen / in Mainung die Tochter zuerhalten / seynd jhr aber die Locken allein in den Händen verbliben / vnd das verlogne Gottslästerliche Mägdlein verschwunden / mit Leib vnd Seel in die Höll gefahren.

380.

Vnser lieben Frauen Bild

Bey S. Bernard

Zu Rom in Welschland.

BEy dem Marckt oder Platz-Trajani / ist von Alters her das Kloster deß heiligen Bernards / in dessen Kirchen auch ein vraltes Mutter GOttes Bild / so man vermaint / es seye von dem H. Lucas gemahlet worden; ist doch nit bekandt / wo es vor Erbauung deß Klosters gewesen / oder wie es allhero kommen / auch wie es in so vilen zerstörungen der Statt seye erhalten worden. Zeigen doch die vilfältige auffgehängte Opffer vnd Zulauff / auch Andacht deß Volcks an / daß die Mutter GOttes sich allda gnädig erzeige.

Vnser

381.

Unser lieben Frauen Bild Das Alte Zu Seviglia in Hispanien.

ZU Seviglia in der Thumb-Kirch / ist ein Mutter GOttes Bild an der Mauer angemahlt / so man s alte unser lieben Frauen Bild nennet / ist höher s anderthalb Mann / sehr lieblich / also daß sich zu rwunderen / und sonderbar / daß es noch also gantz / chts an der Gestalt oder Farben gelitten; die Klei-ng ist gantz verguldet. Dessen Ursprung ist nit kandt / die gemeine Sag ist / es seye vor den Mau-n vorhanden gewesen / welche es / ob sie schon mit ämmeren und Picklen darein geschlagen / nit vertil-n können. Die Andacht zu disem Bild ist sehr oß / in dessen Capellen jmmerdar vil silberne Am-n brinnen; Komme einer deß Tags zu einer Stund ls er vor einer wölle / wird er sich allzeit durch das uffige Volck durchtringen müssen. Alle Samb-g wird darbey / in beyseyn der gantzen Clerisey deß Thumbs / mit schönster völliger Music unser lieben Frauen Litaney gesungen.

Unser

382.

Vnser L. Frauen Bild

Von der Trübsal / zu Venedig

In Welschland.

EIn grosse Trübsal ist / daß Vatterland verlassen müssen / vnd in das Elend verraisen; solches hat die Mutter GOttes mit jhrem lieben Kind / vnd dem heiligen Joseph / erfahren / als sie auß Befelch GOttes / vnd anmahnen deß Engels / wegen deß Herodes Wütterey / in Aegypten fliehen müssen / dessen Erinnerung vnd Abbildung ist dises Bild. Daher zu solchem grosser Zulauff / vnd wer in Trübsal stecket / suchet vnd findet allda Hülff: wie dann die Mutter Gottes einem Geistlichen auß der Cistercienser Orden erschinen / vnd befolchen / daß die jenige / so mit Trübsal behafft / allda sollen das vnblutige Opffer der H. Meß halten lassen / wie es auch die Erfahrenheit gibt / vnd der gemeine Wohn ist / daß den jenigen gemeiniglich wunderbarlich geholffen werde / so in jhrer Betrangnus die Sibentägige Andacht allhie verrichten.

Vnser

383.

Unser lieben Frauen Bild

Von dem Dornbusch.

Zu Numantia in Hispanien.

Unser: von Numantia ist ein uhralte Kirch / welche an dem Alter / die mehrerer Kirchen in Hispanien / übertriffet / in diser ist schon im Jahr 715. berühmet gewesen / dises Mutter GOttes Bild / welches die Burger von Cavallada (so jetzund Pelenones genannt worden) wegen deß wüterischen Einfals der Mauren / in einem zu disem End außgebauten Felsen / versteckt haben. Ist also vierthalb hundert Jahr verborgen gebliben / biß daß König Alphonsus der Sechste / die Mauren verjagt. Alsdann hat solches ein Hirt in einer Dornstauden gefunden / und weil es klein / in sein Hirten-Taschen geschoben: Aber als ers zu Hauß / auß der Taschen nehmen wolte / ware solches nit verhanden; er unnd andere gedachten / es möchte villeicht in die alte Stauden wider kommen seyn / weil solches mit anderen Bildern öffters geschehen: Man gehet hin unnd findet es: Wird derowegen ein schöne Procession darzu angestelt / man thut das Bild in ein schön Gefäß / und traget solches fort. Auff halben Weeg verschwindet das Bild gehling / in aller Angesicht / niemand zweiflete / daß es nit wider an sein alt Ort kommen seye: Man schickt hin zusehen / und wird abermal gefunden; alles Volck gehet hin / solches zuverehren / und ist so vil Gelt zusam gebracht worden / daß man

ein ansehenliche Kirch bauen können: so/wie man ve maint/geschehen/Anno 1107. dise Kirch/ist auß fün vnd dreyssig Pfarr-Kirchen nit die schlechtiste/vnd i an disem Orth/die Statt zum besten bewohnt/ wel ches zuvor gantz Oed/ein Vich-Waid ware.

384.

Vnser L. Frauen Bild

Von den Himmlischen Dingen

Zu Venedig in Welschland.

ES waren zu Venedig/ auß dem Hochadelichem Geschlecht Contareni/ in einem Jungfrau-Klo- ster/genannt Cœlestia/ (villeicht weil in disem Klo- ster ein himmlisches Leben geführt wurde) zwo Klo- ster-Jungfrauen/ zu disen kamen etliche Befreundte/ auß gemeltem Geschlecht/ namen das Valete/oder Urlaub/ weil sie nach Jerusalem in das heilige Land/ verraisen wolten. Die Jungfrauen baten sie/ sie wolten in der Ruckker/ jhnen etwas Geistliches/ et- wan ein altes/ vnser lieben Frauen Bild/ auß dem heiligen Land/mit sich bringen; Welches die Conta- reni versprochen/vnnd sich zu Schiff gemacht. Es waren vnder der Gesellschafft auch etliche von Pisa/ welche schon öffter zu Jerusalem gewesen/ vnnd alle Gelegenheiten gewüst/ dise haben die Contarene/ der Kloster-Frauen Begehren angedeutet/ die Pisaner sagten/sie wusten ein Mutter GOttes Bild in Soria/ welches sie selbst gern gehabt hätten/vnd in nechst ver- floßner Schiffahrt begert/ aber vmb sonst. Nach deme die Contareni nach Soria kommen/ haben sie solches

solches eintweders mit Bitt/ oder mit Gelt/ von denen oder Kirchen zu Soria vorgestanden/ erhalten/ mit sich nach glücklicher Raiß/ gen Hauß gebracht. Welches nit allein den Kloster-Frauen/ sonder allen Gottsförchtigen grosse Freud ware/ vnd den Namen von dem Kloster bekommen; Die Wunderwerck/ Schanckungen/ vnd Opffer/ wissen die Venediger zuaigen vnd zu erzehlen.

385.

Vnser lieben Frauen Bild

Von der Victoria oder Sig

Zu Malaca in Hispanien.

DIses Bild ist von einem vnbekandtem harten Holtz/ in einer rechten Manns-Größ/ sitzet/ in einem Sessel/ hat das sitzende Kindlein JESUS in der Schoß/ auff den Knyen/ welches man auch bewögen/ vnd hinweg nemmen kan/ die Füß stehen auff einem Schämel oder Scabell/ in welchem geschriben S. Maria de Victoria. Die Kleidung ist von Himmel-blauer Leinwat/ mit Gold vnterschiden/ hat ein Kaiserliche Cron auff/ das Kindlein ist auch köstlich beklaidet/ baider Häupter seynd mit Berlein geziert. Man haltet es für das schönste Mutter GOttes Bild in gantz Bætica. Kaiser Maximilian hat solches den Catholischen Königen/ Ferdinando vnd Isabella zugeschicket/ welches sie in der Königlichen Hoff-Capellen verehret/ vnd auch in die Feld-Zug mit sich genommen/ wider die Mauren/ solche überwunden/ daher

ein ansehenliche Kirch bauen können: so/
maint/ geschehen/ Anno 1107. dise Ki
vnd dreyssig Pfarr-Kirchen nit di
an disem Orth / die Statt zum
ches zuvor gantz Oed/ ein Wi

Unser

Von d

ig ver-
gen die Statt er-
ssung der seinigen/ der
zug / vnnd den dritten Tag

ES r vornembsten Mauren Heli vnnd Ge der Statt / ergeben sich sambt der ster/ g König/ ohne alles Geding. Also hat der ster Statt/ vnnd die Patres Paulini das heilige ster bekommen. Der König hat hernach auff dem erg / alwo er sein Gezelt gehabt/ den Paulineren ein Kloster gebauet/ so desselben Ordens das vornembste ist/ in gantz Hispanien/ vnd werden auß Königlicher Freygebigkeit/ hundert Religiosen darinn erhalten. Werden auch die Pauliner von den Hispaniern selten Minimi genannt / sonder Fratres de Victoria, von disem H. Bild der Wunderwercken seynd vnzahlbar vil. Nach deme Petrus Toletanus sich v nnd die seinige / der Mutter GOttes befohlen/ hat er die Türcken auff das Haubt geschlagen / vnnd nach der Schlacht seinen Hut/ so mit einer Kugel auß einem Stuck durchschossen / kaum die Haar berührt/ in der Kirchen auffgehencket. Joannes Austriacus hat die Latern / so auff seinem Haubt-Schiff ware/ als er die Türcken zur See / bey Naupact überwunden/

...schickt vnnd auffhengen lassen. Es ...Obrister hieher / so nit sich vnnd die ...Ottes befelche.

... Bild

...schland.

...risti 261. ist in Calabriä ein ... Einsidl / gewesen Dionysius / wel-...g von einem Staffel der Ehren zu dem ...stigen / biß er gar Papst worden / diser hat ...n Hauß zu Rom / in deme er kurtz zuvor ge-...ohnet / der Mutter GOttes ein Kirch zugerichtet / vnd solche Andacht darein gepflantzet / daß vil Päpst hernach solche auch mit grossen Einkombsten begabt vnd gemehret. Pius der Fünffte hat das Mutter GOttes Bild / so weiß nit vor was vor einem Hauß stunde / vnd von den vorübergehenden sonderbar geehret wurde / wegen der Wunder so die Mutter Gottes allda erzeigte / vnd für wahre Wunderwerck erkandt wurden / in dise Kirch getragen / allwo es noch hoch geachtet wird.

her dann das Bild den Titul de Victoria hat. Es hangen alda gar vil Ketten vnd Fuß-Eysen/ so die Erledigte Gefangne auffgeopffert. Im Jahr 1487. ist solches Bild den Patribus S. Francisci de Paula geschenckt worden / auß disen Ursachen König Ferdinand sambt seiner Gemahlin Elisabeth / belägerten eben selbiges Jahr die Statt Malaca/ mit viertzig tausend zu Fuß / vnnd zwölff tausend zu Pferd / die Mauren aber thaten solchen Widerstand / daß der König auff einen gewissen bestimbten Tag/ die Belägerung auffheben wolte / in deme so kommen zween Fratres, von dem heiligen Francisco de Paula geschickt/ mit Brieffen / in denen der Heilige dem König verspricht / daß sich innerhalb drey Tägen die Statt ergeben werde/ ohne Blutvergiessung der seinigen/ der König halt so lang Verzug / vnnd den dritten Tag kommen zween der vornembsten Mauren Heli vnnd Amarben / auß der Statt / ergeben sich sambt der Statt dem König/ ohne alles Geding. Also hat der König die Statt/ vnnd die Patres Paulini das heilige Bild bekommen. Der König hat hernach auff dem Berg / alwo er sein Gezelt gehabt / den Paulineren ein Kloster gebauet / so desselben Ordens das vornembste ist/ in gantz Hispanien/ vnd werden auß Königlicher Freygebigkeit / hundert Religiosen darinn erhalten. Werden auch die Pauliner von den Hispaniern selten Minimi genannt / sonder Fratres de Victoria, von disem H. Bild der Wunderwercken seynd vnzahlbar vil. Nach deme Petrus Toletanus sich vnnd die seinige / der Mutter GOttes befohlen/ hat er die Türcken auff das Haubt geschlagen / vnnd nach der Schlacht seinen Hut / so mit einer Kugel auß einem Stuck durchschossen / kaum die Haar berührt/ in der Kirchen auffgehencket. Joannes Austriacus hat die Latern / so auff seinem Haubt-Schiff ware/ als er die Türcken zur See / bey Naupact überwunden/

...den / hieher geschickt vnnd auffhengen lassen. Es kombt kein Feld-Obrister hieher / so nit sich vnnd die seinige der Mutter GOttes befelche.

386.

Vnser lieben Frauen Bild In Coßmedin Zu Rom in Welschland.

VMb das Jahr Christi 261. ist in Calabriä ein Eremit / oder Einsidl / gewesen Dionysius / welcher rechtmässig von einem Staffel der Ehren zu dem anderen gestigen / biß er gar Papst worden / diser hat auß dem Hauß zu Rom / in deme er kurtz zuvor gewohnet / der Mutter GOttes ein Kirch zugerichtet / und solche Andacht darein gepflantzet / daß vil Päpst hernach solche auch mit grossen Einkombsten begabt und gemehret. Pius der Fünffte hat das Mutter GOttes Bild / so weiß nit vor was vor einem Hauß stunde / vnd von den vorübergehenden sonderbar geehret wurde / wegen der Wunder so die Mutter Gottes allda erzeigte / vnd für wahre Wunderwerck erkandt wurden / in dise Kirch getragen / allwo es noch hoch geachtet wird.

387.

Unser L. Frauen Bild Von Pontevedra in Hispanien.

Vil Exempel seynd ab denen man sich zuverwunderen / aber jhnen nachzufolgen nit allein nit zulässig / sondern hoch verbotten / auch bey Verliehrung der ewigen Seligkeit; ein solches ist das jenige was zu Pontevedra geschehen. Es ware ein zimblich vermöglicher Mann / so ohne seine Schuld in dem Hauß-Wesen auff das äusserste zuruck kommen / schämbte sich zubettlen / zu viler Arbeit ware er zu schwach / wünschte daß er nur mit einem wenigē einen Anfang kundte machen seiner Haußwürthschafft; gehet hin zu disem Mutter Gottes Bild / knyet nider / bittet sie solle jhme verzeyhen das jenige was er zu thun gesinnet / die äusserste Noth treibe jhne / sie seye jhme schon offt in anderen Fällen beygestanden / er wölle alles treulich vnd vilfältig wider erstatten / wann er wider auff- vnd zu grösserem Glück komme / beraubet darauff das Bild aller Geschmuck / vilmehr auß Einfältigkeit als Boßheit; hauset darmit klug vnd fleissig; GOtt sahe die Einfalt an / gabe das Gedeyen darzu / also daß er in kurtzem / mit seiner selbst eigner Verwunderung / zu solchen Reichthumb kommen / daß er nit allein was er entfrembdet wider zugestellet / sonder vilfältig erstattet / vnd die Kirch auff das schönste gezieret / auch redlich was er gethan allen bekennet: die jmmerwährende Wunderwerck / so allda geschehen / verursachen grossen Zulauff.

388.

Unser lieben Frauen Bild
In Campitelli
Zu Rom in Welschland.

ES hat der heilige Petrus Damianus der heiligen Römischen Kirchen Cardinal / vmb das Jahr 1086. gelebt / diser schreibet / daß sich zu seiner Zeit ein Denckwürdige Geschicht begeben / so die Andacht zu der Mutter GOttes / vnd auch zu den Seelen im Fegfeuer desto mehr erwecken kan. Er sagt daß zu Rom ein ehrliche vnd Gottsförchtige Frau/mit Namen Manoria auß diser Welt verschiden ; dise seye ein gantzes Jahr nach jhrem Todt / an vnser lieben Frauen Himmelfahrt Abend / gantz in Kleidung vnd sonst wie sie bey Lebzeiten ware / jhrer Baaß oder Befreundtin / in diser Kirch erschinen / welche sie angeredet / ob sie nit die Manoria wäre / so vor einem Jahr verstorben / vnd was sie allhie mache ? darauff Manoria geantwortet / sie hätte dise Zeit grosse Schmertzen in dem Fegfeuer gelitten / vnd solte es noch vil Jahr leiden / aber die Mutter GOttes hätte es von jhrem lieben Sohn abgebetten / glaube mir / sagte sie / morgen werden mit mir mehrer Seelen in den Himmel fahren / als lebendige Menschen in der Statt Rom seynd / eutzwischen seyn wir der Schmertzen befreyet / vnd besuchen mit euch vnser lieben Frauen Kirchen zur Dancksagung vnser Erlösung / vnd daß ich die Warheit gesagt / solst du wissen / daß

du über das Jahr / eben an disem Abend sterben werdest / vnd mir nachfolgen. Ist darauff verschwunden / vnd an der Manoria Baase alles wahr worden / dann sie nach verloffnem Jahr an vnser lieben Frauen Himmelfahrt Abend gestorben. Das Bild aber in diser Kirch laßt nit nach Wunder zu thun.

389.

Vnser lieben Frauen Bild

Von denen Brunnen / zu Prasa

In Hispanien.

IN diser alten Kirch / vnd bey dem noch älterem vnser lieben Frauen Bildnus / geschehen noch vil Wunder. Einsmals erschine die allerheiligste Jungfrau einem Redlosen oder stummen Knaben Namens Balthasar / befihlet jhme / er solle das Allmusen samblen für das Oel in die Ampl / zur Danckbarkeit / werde er an dem heiligen Grünen Donnerstag / so nechst verhanden / die Red völlig wider bekommen. Der Knab kombt dem Befelch nach / samlet durch Zeichen vnd deuten das Oel / an benanntem heiligen Grünen Donnerstag als er auß Andacht zu dem Leyden Christi Abends in der Procession auch ein Creutz auff den Schulteren herumb getragen / vnd vor vnser lieben Frauen Bildnus knyend bettet / sie jhres Versprechen erjnneret / hat er gähling überlaut auffgeschryen / Gelobet seye das Hochwürdige Sacrament deß Altars / hernach auch in das Lob der Mutter Gottes außgebrochen. Ein ander Wunder

ist

ist von dem Bischoff deß Orts examiniert vnd approbirt worden: Es war ein von Geburt an allen Gliderен krumme vnd Lahme auch wegen Armut elende Weibs-Person/mit Namen Theresia/voller Schmertzen vnd Mühseligkeit: diser ist die Mutter GOttes erschinen/sie getröstet/vnd guter Hoffnung seyn lassen/auff das nechste heilige Liechtmeß/oder Mariæ Reinigung Fest; derowegen sie sich selbigen Tag in die Kirch tragen/vnd auff den Altar setzen lassen/hat auß den Händlein deß Kindleins JEsu ein Silberes Hertz genommen/die schmertzhaffte Glider darmit andächtiglich berührt/alsbald in beyseyn vnd Angesicht deß Volcks von dem Altar herunder gestigen/vnd allein ohne allen Behülff nach Hauß gangen/als wann sie nie kranck gewesen wäre.

390.

Vnser L. Frauen Bild

Von S. Rochus vnd Margreth

Zu Venedig in Welschland

DJses Bild ist in der Statt Misitria (so vor disem Lacedemonia/vnd jetzund die Haupt-Statt in gantz Morea ist) in der Haupt-Kirch auff dem Hoch-Altar gestanden/vnd ware S. Maria Ortocosta genannt. Nach deme die Türcken Moream eingenommen/ist das Bild nach Zachoma kommen/der Vermuthung nach/mit Englischer Hülff. Die erste die es ersehen/ist ein Hirten-Mägdlein gewesen/weilen nach der Sonnen Undergang dises Ort vnd

Bild ein sonderbarer grosser Schein und Liecht erleuchtet; so hernach nit allein die Nachbarschafft/ sonder auch andere gesehen/ und erkennet/ daß es das Bild von Misitria seye: Derowegen hat man bald/ so gut es die Zeit ertragen/ demselben ein Kirch gebauet/ und den Titel Ortocosta behalten. Das Fest unser Frauen Himmelfahrt/ haben sie vor anderen hochfeyrlich gehalten/ also daß sie vierzehen Tåg vor/ und vierzehen hinach mit grosser Solenniter celebrirt, und schier gantz Moream wegen der Wunderwerck hinzu gezogen/ biß auch Zachoma in der Tůrcken Hånd gerathen/ alwo in dem Abzug ein Soldat/ nit ohne Gefahr seines Lebens/ solches haimblich mit sich genommen/ unnd nach Neapol in Romania gebracht/ ist aldorten in deß H. Theodori Kirch gestellet/ vil Jahr verehret worden/ villeicht aber nit gnugsamb; Dann es von sich selbst/ in die Kirchen der HH. Apostlen gewandert. Nach deme aber die Venediger/ wegen der Tůrcken grossen Macht/ auch Romaniam verlassen můssen/ so hat im Jahr 1641. der dapffere und bekandte Kriegs-Held Franciscus Barbarus/ ehe er den Tůrcken der Statt Schlůssel eingeliefert/ dises Bild auß der HH. Apostlen Kirch in sein Behausung genommen/ und mit sich nach Venedig/ seiner Tochter Cassandra/ in das Kloster bey S. Rochus und Margaretha/ gebracht/ alda es noch wunderthåtig sich erzaiget.

Unser

391.

Unser lieben Frauen Bild

Von den Kühen

Zu Avila in Hispanien.

EIn Kohlbrenner / als er von dem Wochen-Marckt nach Hauß gienge / hat er unterweegs / in einem offentlichem Vich- oder Kühstall / einkehret / und disen Schatz / oder Mutter GOttes Bild / gefunden; solches seinem Weib nach Hauß gebracht / welche einen Altar zugericht / und den Kindern zur Verehrung vorgestelt; Aber den anderen Tag / hat sie es verlohren / und mit haissen Zäheren bewainet. Als der Mann die nechste Wochen widerumb gen Marckt gienge / hat er das Bild widerumb in dem Stall gefunden / und mit sich genommen / mit grossen Freuden seines Weibs; die es noch mehr verehret / aber andern Tags abermal verlohren. Der Mann hat den Marckt nit erwartet / ist in gedachten Stall gangen / und das Bild zu dem drittenmal gefunden / hat jhme solches nit mehr zunemmen getrauet / sonder alles der Obrigkeit angezaigt / unnd erzehlet: Ist derowegen der Stall nidergerissen / ein Capell / unnd bald darauff ein rechte Kirch gebauet worden / so man noch nennet H. Maria von den Kühen. An dem Bild sicht man noch die ruessige Mahlzeichen der Händ deß Kohlers / so man weder abschaben / noch abwaschen kan. Der Wunderwerck seyn vil unnd groß. Ein Magdlein ist in die Pfütz / so nahend bey der Kirchen / gefallen / und länger als zwo Stund ge-

such-

sucht worden / ist letztlich von der Mutter gefunden/ herauß gezogen/ in die Kirch getragen/ vnd wider zu dem Leben kommen. Noch grösser vnd seltzamer ist/ dieweil es ein jmmerwärend vnd beständig Wunder ist. Den andern Sonntag / in dem Monat May/ halt man das Fest dises Bilds herrlich/ zu deme man Jährlich tausend Duggaten spendiret, an disem Tag vnd Fest/ flieget allezeit ein vngewohnlich grosser vnd sehr schöner Feifalter herzu/ hänget sich an dem Klaid deß H. Bilds an/ vnd daß sich zu verwundern / last sich weder von der lauter volliger Music/ noch anderweegs vertreiben: Zu Zeiten fliegt er mit der Procession durch die Statt/ in Ansehung alles Volcks/ vnd weicht nit darvon; Nach Vollendung deß Fests/ verehret man solchen/ lebendig oder todt/ den Grossen Herren oder Frauen/ wie dann Anno 1655. einer der Königin selbsten überschicket worden: Mit Anrührung dises Feifalters / haben gar vil Krancke die Gesundheit erhalten: Und dises geschicht alle Jahr / in Angesicht der gantzen Statt: Also thailt vns GOtt durch vnachtsame Sachen/ sein Gnad mit.

392.

Unser lieben Frauen Bild Von den Wunderwercken

Zu Venedig in Welschland.

DIses Bild hat den Namen von den vilen Wunderwercken / so geschehen seyn sollen. Vnnd gleich wie alle grosse Sachen einen geringen Anfang haben/

haben / also auch dises Bild / so Franciscus Amodi ein Burger / (dessen guter Wandel vnd Name noch bekandt) zu obrist auff einer Saule / mahlen lassen. Hat jetzund ein schöne ansehenliche Kirch / in der die Venetianer sie hoch verehren / kein Wunderzaichen ist allhie beschriben / wird doch vnder die wunderthätige gesetzet / wegen deß Titels / so nit vmb sonst muß gegeben seyn worden.

393.

Vnser L. Frauen Bild

Von Zamora in Hispanien.

ANno 1300. hat sich bey disem Bild / so sonsten weit älter / das erste Wunder zugetragen / mit einer Kloster-Frauen Agnes genannt / welche sonderbahr der Andacht gegen der Mutter GOttes ergeben / vnd zu Nacht im Gebett / mit himmlischen Trost vnd Lustbarkeit überschittet war. Einsmals / sahe sie zu Nacht wie das JESUS-Kindlein von dem Altar herunder gestigen / vnnd Ihr einen schönen Ring an den Finger gesteckt / widerumb zuruck / in die Schoß der Mutter GOttes gekehret: Bald darauff kombt die Maisterin / so den angehenden Kloster-Frauen vorgesetzt ware / fraget sie / ob sie allzeit gewachet? Sie hat es bejahet / vnd den schönen Ring auffgewisen / welcher nach jhrem Todt / in dem Kirchen-Schatz auffbehalten worden. Nach deme solches ruchbar worden / haben nit allein die Kloster-Frauen / sonder auch die Zamorensische Burger / das Bild vil eyffriger verehret.

Vnser

394.

Unser lieben Frauen Bild

Von dem Laid

Zu Venedig in Welschland.

BEy den Herren Patribus Franciscanis wird dises Bild hoch verehret / dieweil sonderbar die Krancken jhren Trost vnd Hülff allda suchen / vnd auch vil völlige Gesundheit erlangen / auff dise Weiß. Sie betten siben Täg aneinander siben Vatter vnser / vnd siben Englische Gruß mit grosser Andacht / zu Ehren der siben Schmertzen vnser lieben Frauen / welche sie seyther in den Gedancken führen / vnd betrachten mit Hoffnung erhört zu werden / ob sie es schon öffters betten solten / dann ein Baum fallt nit allzeit auff den ersten Streich: hätte der König Joas den Pfeil sechs oder sibenmal auff die Erden abgeschossen / so wurde er gantz Syriam geschlagen haben / vermög der Warsagung deß Prophetens. GOtt wil gebetten seyn.

395.

Unser lieben Frauen Bild

Die Gekrönte

Zu Gienna in Hispanien.

GIenna / eine auß den fürnembsten Stätten in Hispania / hat zu Zeiten Königs Alphonsi deß

Zehenden (so ein Sohn Ferdinandi / welchen man für Heilig haltet / ob er zwar noch nit von dem Römischen Stuel Heilig gesprochen / disen Schatz bekommen. Es haben die Bauren in dem Giennischen Feld / waiß nit was gegraben / vnd ein Glocken gefunden / so ohne zweiffel von den Christen / wegen der Barbarischen Mauren Einfall / vergraben worden. In diser Glocken ware ein schönes von Holtz gemachtes Mutter GOttes Bild / mit einer Cron auff dem Haupt / dahero es den Namen der Gekrönten bekommen. Das Baurs-Volck hat ein schlechte Capell auffgebauet/die grossen Zulauff bekommen/vornemblich von denen / so von den Mauren in der Nachbarschafft gefangen / Wunderthätig erlediget / deren eisene Band auffgehängt worden. Zur Beschützung diser Capell/hat man einen festen Thurn aufferbauet/ also daß ob schon alle benachbarte Ort von den Machometanischen Feinden überfallen / dise Capell allzeit versichert / vnd vnberührt gebliben; ist im Jahr 1500. den Patribus Carmelitanis von dem Bischoff zu Gienna übergeben worden / welche an dem Ort wo das heilige Bild gefunden / an statt der Capell ein Kirch vnd Kloster gebauet/ die Andacht starck vermehret. Aber wie es in der Welt zu gehen pflegt / die Menschliche Schwachheit groß vnd vnbeständig ist / auch an den alten Sachen man bald genug hat / vnd nach Neuerungen trachtet/hat man die Vile auffgeopfferte eisene Bande anderwerts verwendet / ja auch das Wunderthätige Bild/als gar zu alt/hinweg gethan/ein schönes Neues/künstliches/an die statt gestellt/ vnd also den alt-fliessenden Gnaden-Brunnen der Andacht vnd Wunderwerck gestopffet. Biß daß einem Thum-Herren von Gienna / Namens Caspar Lopez / so ein starckes Mißfallen ab diser Neuerung gehabt / die Mutter GOttes in dem Schlaff erschienen vnd befolchen / er solle dem P. Prior deß Klosters

in

in jhrem Namen sagen / daß er alsobald das neue Bild hinweg / vnd das alte widerumb herstelle. Aber Lopez hielte es nur für einen Traum: Folgende Nacht / ist sie jhme abermals mit einem Ernsthafftem Gesicht erschinen / vnd solches auff ein neues befohlen / hat jhme auch die Kisten oder Schrein / in welcher das Bild eingeschlossen / beschriben / auch wie hoch vnd lang sie seye / in welchem Winckl sie stehe / gezeiget / über das zu jhme gesagt / richte dich zu einem glückseligen Todt / dann / acht Tag nach der Erfindung dises Bilds wirst du auß diser Welt abscheiden: ist darauff zu dem P. Prior kommen / jhme anfangs allein / hernach dem gantzen Convent alles erzehlet / welche die Kisten eröffnet / aber vmb sonsten / dann das Bild nit verhanden ware. Lopez gedachte er wäre in dem Traum betrogen worden / vnd andere / von den gegenwärtigen / betheurenden daß das Bild einmal in diser Kisten seye eingeschlossen gewesen / letztlich ergienge der Schluß / man solte allenthalb suchen / ist also solches vnder dem Kehrkoth / vnd anderen verworffnen Sachen / auffrecht stehend / gantz / vnd schöner gefunden worden / als es zuvor / da es in der Kirchen stunde / ware. Derowegen man es mit Music vnd Procession begleitet / in die Kirch auff den Altar wo es zuvor gestanden / gestellet / biß auff das Jahr 1621. da es / wegen bösen Lufft / vnd zu Kranckheiten geneigten Ort / mit Wissen vnd Willen deß Bischoffs / die Patres Carmeliter mit sich in die Statt genommen / vnd sich allda nider gethan / allwo es zu grösseren Ehren / als jemals zuvor / kommen / so ist auch am achten Tag hernach wie die Mutter GOttes vorgesagt / der Thum-Herr gestorben.

396.

Unser lieben Frauen Bild Von Anconeta Zu Venedig in Welschland.

SChon vor zweyhundert Jahren / hat dises Bild vnder dem freyen Himmel / vnd offnem Ort mehr Ehre von den vorůber gehenden empfangen / als villeicht in einer Kirchen geschehen wäre. Es begabe sich / daß einem Schiffmann / so von Margera wider zuruck kehrte / ein starcke Widerwärtigkeit zustusse / welche dem betrůbten Mann die Gall also gerůhret / daß weil er seinen Sachen kein Rath wußte / vor Zorn in ein Verzweifflung gerathen / vnd sich dem Teuffel zu ergeben gesinnet / rufft derowegen demselben / er solle jhne mit Leib vnd Seel hinweg fůhren / welcher nit faul / sich alsbald sichtbarlich dargestellt / darob der elende Mensch erschrocken / den Todt vnd sein ewiges Verderben zu Gemůt gefaßt / die Mutter GOttes von Anconeta (vor welcher er eben zu allem Glůck vorůber gienge) auff das eyferigste angeruffen / darauff der Teuffel weichen můssen / vnd der elende Mensch die Barmhertzigkeit GOttes / vnd seiner Mutter erkandt / als die jhne von seinem ewigem Undergang errettet / sich bey dem heiligen Bild Danckbarlich erzeiget / was geschehen jederman erzehlet / vnd hinfůran ein frommes Leben gefůhrt. Ist hernach von den Opfferen ein Kirch auffgebauet worden.

397.

Unser lieben Frauen Bild
Von Cogolla
Zu Emilian in Hispanien.

DIse Bildnus Mariæ der Mutter GOttes ist von lauter Gold / vnd hat solches Garzias Kö-nig zu Navarra gepflegt in den Kriegen vnd Feld-Schlachten mit sich herumb zuführen / haben jhm solche allzeit wol gelungen: daher man vor gut ge-achtet / daß solches Bild / zur offentlichen Verehrung deß Volcks / solte vorgestellt werden; wird in dem Königlichen Kloster S. Aemiliani auffbehalten. Es haben verschidne König vnd Fürsten wol öffter sol-che Bilder mit sich in die Feld-Schlachten genommen weilen aber nit bewußt wo sie hernach hinkommen geschicht in disem Buch derselben kein Meldung dann nur die jenige fürgebracht werden / welche of-fentlich als Wunderthätig verehret werden.

398.

Unser L. Frauen Bild
Von dem Heil
Zu Venedig in Welschland.

OB zwar das Gebäu diser sehr edlen Kirchen ne[u] so hat doch das Mutter GOttes Bild von Alte[r] di[...]

isen schönen Titel/ dann vil Krancke/ oder sonst Betrübte/ haben jhr Noth/ der Mutter GOttes schrifftlich/ als wie ein Supplication, oder Memorial/ übersendet/ ohne Zweiffel nit ohne Frucht. Zu jetzigen unseren Zeiten/ als die Pest zu Venedig starck überhand genommen/ hat die Durchleuchtige Herrschafft/ ein neue köstliche Kirch der Mutter GOttes zu bauen verlobet/ wann dise böse Sucht werde nachlassen: GOtt hats erhöret/ die Kirch ist gebauet/ vnnd auff das stattlichiste geweihet worden: Zur Dancksagung gehet allzeit der Hertzog/ sambt dem gantzen Senat, den fünff vnd zwaintzigsten November in dise Kirch/ vnd halten ein jährliches Fest auff das herrlichiste.

399.

Vnser lieben Frauen Bild

Von dem Creutz

Zu Cuba in Hispanien.

IN dem Dorff Cuba/ hat Agnes Martinetz die Schwein gehütet/ diser ist die Mutter GOttes erschinen/ vnd anbefohlen/ sie solle den Innwohnern in dem Dorff sagen/ wann sie der bevorstehenden Straff vnnd Geissel entfliehen wollen/ sollen sie sich durch die Buß zu GOtt kehren/ vnnd dises zum andern/ vnd drittenmal/ aber allzeit vmbsonsten/ dann man die Agnes zu schlecht/ zu einer Buß-Predigerin gehalten. Daß jhr aber die Bauren Glauben solten zustellen/ ist jhr die Mutter GOttes zum vierdtenmal erschinen/ vnd zu einem Zaichen der Agnes den Dau-

men biß zu dem Armb zuruck gezogen. Derowegē
dann Agnes in die Kirch gangen / da eben nach vo
lenter H. Meß / der Pfarr-Herr das Weichwass
außgethailt / der Mutter GOttes Bedrohungen a
gedeutet / vnd das Wahrzeichen auffgezeiget / darau
sie sich gantz bußfertig / mit wainenden Augen / vn
der Procession / an das Ort / an deme die Mutte
GOttes der Agnes erschinen / kommen. Als aldor
ten der jenige / so das Creutz vorhero truge / solches
auff ein Seyten stellete / vnd auch die Agnes gehling
hinweg gienge / gefragt wurde / wo sie hin wolte / ga
be sie zur Antwort / an jenes Ort / zugleich darau
deutet / alwo die Mutter GOttes meiner erwarte
vil der vornembsten folgten jhr nach / vnd fandten j
Creutz alda auffgesteckt / mit Verwunderung / wer e
hergebracht vnd auffgesteckt müsse haben / denen di
Agnes geantwortet / sie hätte es gesehen / wie di
Mutter GOttes selbsten solches genommen / vnd auf
gesteckt habe / auch die Fußstapffe / wie man sehe / i
dem Sand hinderlassen / so weit von jhro / der Agne
Fußstapffen vnterschiden: Lasse auch jhnen ande
ten / daß sie an disem Ort / ein Kirch vnder jhrer vn
deß heiligen Creutz Namen haben wölle: Darau
man die Fußstapffen anfangen zu verehren / vil vo
Kranckheiten erlediget / ein Kirch gebauet / vnd e
Mutter GOttes Bild / so Agnes angeben / gemach
auff den Hoch-Altar gestellt worden /
vnd wunderthätig
ist.

Vnse

400.

Unser L. Frauen Bild

Auff dem Berg der Martyrer

Zu Pariß in Franckreich.

ES ist in der Vorstatt zu Pariß ein Jungfrau-Kloster der Mutter GOttes eingeweyhet / wird genannt / der Berg der Martyrer: in disem Kloster ist wegen der Wunderwerck ein berühmtes Mutter GOttes Bild. Under anderen Miracklen und Wunderwercken / so allda geschehen / kan für das höchste gehalten werden / daß bey disem heiligen Bild / der heilig Ignatius Lojola / und seine Neun Gesellen / sich zugleich mit den heiligen drey Ordens-Gelübden GOtt dem Allmächtigen auff das eyferigiste verbunden / den Orden der Societet Jesu allda angefangen. Und ist sich hoch zuverwunderen / daß durch Anleitung eines vor kurtzer Zeit ungelehrten Soldaten / so hochgelehrte / geschickte Männer / auß unterschidlichen Nationen und Ländern / die gantz einander zuwider / und gleichsamb spinnenfeind / in so grosse Einigkeit getretten / auch jhre Nachkömbling noch heutiges Tags / also unversehrt / solche durch die Gnaden Gottes erhalten / daß alle Widerwärtige / ja die Höll selbsten / weder die angehende / noch die wachsende / oder gegenwärtige Gesellschafft / und Einigkeit / mit all jhrer Macht und Kräfften / nit hat zerstören können: noch auch in das künfftige solches thun kan / so lang die Societet jhrem Haubt und Obristen Christo JESU beständig anhangen wird. Dahero dann

 auch

auch die kindlich Liebe gegen der Mutter Christi/ vn
deroselben gegen der Societet, sambt aller Vorsorg
herrühret. Damit aber solche Liebe vnnd Einigkei
desto stärcker vnd kräfftiger / haben dise vornehm
Männer/ sich durch die Händ der Königin/ der Mar-
tyrer / auff dem Berg der Martyrer / GOtt dem
HErrn verbinden wollen; vnnd ist solches auß son-
derer Schickung GOttes geschehen/ anzuzeigen/ daß
die Societet auch mit Vergiessung jhres Bluts/ sol-
che versiglen werde. Es ist solcher Orden der Socie-
tet auff disem Berg herfür gespeossen/ weil gemei-
niglich alle gute Ordnungen vnnd Gesatz auff den
Bergen herkommen. Moyses hat das geschribn
Gesatz vnd Gebott GOttes auff den Bergen empfan-
gen: Christus selbst/ hat auff dem Berg die acht
Seeligkeiten außgelegt / auff dem Berg Calvaria
das Gesatz der Gnaden/ mit Seinem Todt vnd Blut
bekräfftiget/ auff dem Berg Sion den H. Geist über
die Apostel gesendet. So hat auch GOtt dem H.
Papst Silvester auff dem Berg Soracte / solchen
Geist vnd Gnad mitgethailt / daß er / nach deme di
Verfolgungen ein Ende genommen/ die Kirch gleich
sam erneueren/ vnd in die Ordnung bringen können.
Es hat der H. Benedictus auff dem Berg Subla
cus / der H. Franciscus auff dem Berg Alverniæ,
der H. Bruno auff den wilden Bergen der Car
thauß/ von GOtt den Geist bekommen / jhre Jünger
vnnd Nachkömbling / auff jhr Weiß zu vnterweisen.
Ist also auch dem H. Ignatio vnd seiner Gesellschafft
auff disem Berg der Martyrer/ durch die Königin de
Martyrer/ das Feuer der Liebe vnd Einigkeit/ durc
welches die Societet noch erhalten wird/
vnd lebet/ angezündet wor-
den.

Vnse

401.

Unser lieben Frauen Bild Von dem Busch Zu Ognat in Hispanien.

EIn Geiß-Hirt / nach deme er mit grossem Geschrey gehört / hat sein Heerde verlassen / und ist an dise Ort / so in einem wildem Wald auff einem hohen Berg voller Dorn und Stauden ware / gerathen / allda er dises Mutter GOttes Bild wie es sich gezimmet / auffgestellet mit Verwunderung in dem Busch gefunden / dasselbige mit disen Worten fein einfältig angeredet / was machest du da / O liebe Frau allhie in disem Busch? ist darauff hinweg gangen / und alles seinen Nachbauren erzehlet / welche ihme / daß sich zu verwunderen / alsobald Glauben zugestellet / häuffig das Bild besuchet / und sonderbare Gnaden empfangen / einen Platz und Weeg darzu geraumet / über die Stauden / in der das Bild unbeweget verbliben / ein Capell gerichtet: hernach aber mit der Zeit / und anderer Leuth Hülff / ein ansehenliche Kirch gebauet / das heilige Bild in einen auß Silber / und in Gestalt einer Stauden / oder Busch künstlich gemachten Thron / gestellet; seynd auch köstliche von Gold und Edelgesteinen schöne Cronen gefolget / und werden nur von dem heiligen Allmosen

mosen acht vnd sechzig Religiosen reichlich erhalten. Die Wunderwerck seynd in einem besonderen Buch weitläuffig beschriben. Ob zwar durch zwo entstandne Brunsten das Feur vmb vnd vmb alles verzehret / hat es doch allezeit der Kirchen verschonet / in welcher / vor dem Mutter GOttes Bild / 24. allzeit brinnende Amplen hangen / vnd 20. grosse Kertzen angezündet werden / wann man das heilige Bild zeiget / so sonsten mit drey Fürhangen bedecket ist.

402.

Vnser lieben Frauen Bild

Bey S. Clara

Zu Venedig in Welschland.

DIses Bild ist an einem vngeweychtem engem Ort gewesen / aber den Krancken vnd Betrübten also sich Wunderthätig erzeiget / als wann es gleichsam Miracul regnete / daher man zur Danckbarkeit / sich also eingestellet / daß innerhalb wenig Monaten dreyssigtausend Gulden geopfferet worden / vnd vmb das Jahr 1483. ein Kirchen / so vnder den schönsten vnd köstlichisten ist / gebauet / jetzo den Jungfrauen S. Claræ Ordens zuständig; innwendig ist sie gar künstlich mit allerhand geschecketen vnd liechtglantzenden Marmor überzogen. Und gleich wie diß Bild von Alters hero den Wunderthätigen Namen hat / also erzeigt es sich noch zu Zeiten Wunderthätig.

Vnser

403.

Unser lieben Frauen Bild Oliana

Zu Castiluedra in Hispanien.

ES schreibet Marinæus Siculus von den Hispanischen Sachen / daß alle Jahr / in dem Monat deß Mertzens / an dem Freytag / auß der deß ... echsten fürfliessenden Flusses Insul drey blaue Liecht... r auffsteigen / durch die Fenster in dise Kirch hinein ... mmen / und sovil Amplen in derselben verhanden / ... nzünden / auch widerumb eben durch dieselbige Fen... er sich hinauß in die Insul begeben / und alldort ver... hwinden / welches alle Benachbarte bezeugen.

404.

Unser lieben Frauen Bild S. MARIA Major

Zu Venedig in Welschland.

IM Jahr 1443. Augustinus ein armer Tropff / hatte in seiner Armut einen Trost und Zuflucht ... u einem Mutter GOttes Bild / so etwas dem Bild ... Maria Majoris zu Rom ähnlich ; dises hatte er in

seinem Hüttlein an der Wand auffgehefftet / sein Andacht vnd Gebett darvor verrichtet. Einsmals hörte er daß das Bild jhne mit lauter Stimm also anredet / Ich wil nit mehr allhier seyn. Augustinus bewainet sein Elend / als wann die Mutter GOttes jhn / vnd sein Hüttlein nit würdig mehr schätzte jhrer Gegenwart. Es hatten eben zur selbigen Zeit die Kloster-Frauen / so man die Einsidlerin deß heiligen Francisci nennet / ein neue Kirch auffgeführet / bedachten sich was sie für einen heiligen Patronen derselben erkisen solten: Augustinus hatte jhnen sein Mariæ-Bild angebotten / sagend / weil je die Mutter GOttes mit meinem Hüttlein nit mehr zufriden / so nemmet jhr es hin / villeicht hat sie mich zu disem Ende angeredet / damit sie in euerer Kirch als Patronin verehret werde. Man hat die Sach rechtmässiger Weiß erwogen / vnd alles für wahr erkennet / das Bild mit einer herzlichen Procession abgeholt / in die Kirch getragen / allwo es sich alsbald Wunderthätig / vnd wie auch noch erzeiget.

405.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Legion

In Hispanien.

HUndert Jahr nach Christi Geburt / wie die Hispanier sagen / ist dise Statt von Grund auffgebauet worden / mit Willen deß Kaisers Trajani / vnd solle den Namen bekommen haben von der sibenden

Legion

Legion der Römischen Soldaten / oder wie mans jetziger Zeit nennen wurde / von dem sibenden Regiment. Ordonius König / ein Gottsförchtiger Christlicher vnd streitbarer Held / als er in dem Jahr Christi/918. wider die Mauren ein ansehenliche Schlacht erhalten / hat er der Mutter GOttes / als seiner Patronin / so jhme in dem Krieg beygestanden / ein Königliche Kirch aufferbauet / vnd nach Vollendung derselben / auff das stattlichiste vnd herzlichiste / als er gekundt / durch die Bischöff weyhen lassen / damit die Mutter GOttes dem Königreich Castell gnädig verbleiben wolle. Sibenzehen Bischöff haben dise Solennitet vnd Ceremonien verrichtet; hernach hat sich der König von jhnen vor der Mutter GOttes Bildnus / in diser Kirch krönen lassen / zu einer ewigen Gedächtnus daß sie als ein Königin der Königen / die Königliche Würde / vnd das Königreich auß der Mauren Händen gerissen jhme gegeben. Und hat sich also die Mutter GOttes nit allein gegen dem König gnädig / sonder auch gegen dem Volck in diser Kirch allzeit Wunderthätig erzeiget / wie an den Opfferen zu ersehen. Dises ist etwas besonders / daß alle Jahr an vnser lieben Frauen Himmelfahrts-Tag mit sonderen Ceremonien zwölff Jungfrauen der Mutter GOttes auffgeopfferet / so hernach Kloster-Frauen werden solten.

406.

Vnser L. Frauen Bild Himmels Altar

Zu Rom in Welschland.

Kaiser Augustus / nach deme er zu Delphis den Abgott Apollo besprachen lassen/ wer sein Nachkömb-

kömbling im Reich seyn werde / hat er dem Erstgebornen GOtt / so jhme Apollo beschriben / auff dem Capitolinischem Berg einen Altar auffrichten lassen / demselben GOtt allerley Opffer geopfferet / vnd jhne verehret. Zu disem Altar hinauff ware ein hohe Stiegen / wie auch noch zu der grossen schönen Kirch / die Patres Franciscani, sambt dem Kloster jetzund alldorten haben. Das Bild so auff dem Hoch-Altar stehet / ist von der Hand deß heiligen Lucas gemahlet / vnd vor den Zeiten deß heiligen Gregorii dorthin gestellet worden / welches auch in der berühmten Procession so gemeldter heilige Papst wegen der Pest angestellt / sambt anderen sechs dergleichen Wunderthätigen / vnd von dem heiligen Luca gemahlten Bilderen / herumb getragen worden: ist auch vnder disen eines gewesen / so man jetzund Sancta Maria Major nennet / vnd deme der heilige Papst nachgefolget / auch von den Englen ab dem grossen Gebäu Adriani / jetzund die Engl-Burg genannt / mit dem Regina Cæli lætare, oder: Freue dich du Himmel-Königin / gegrüsset worden.

407.

Vnser L. Frauen Bild

Von Henar

Zu Henar in Hispanien.

DIses Dorff / ist neun Stund von Segovia / hat den Namen von dem Hew / so in Hispanischer Sprach Henar genennet wird: Ist vor Zeiten von den Mauren also zerstöret worden / daß nit ein Hütt-lein

kein mehr gewesen / so ein Anzeigen wäre / daß ein Dorff allda gestanden: Sanctius Martinus hat das H. Bild / damit es den wüterichischen Mauren nit in die Hand käme / vnnd vor dem Feur vnd Wasser (dann nechst darbey ein Bronnen ware) desto sicherer wäre / zweyhundert Schritt weit von dem Dorff / wohl eingemacht / vnd versorget in die Erde vergraben. Entzwischen haben die Mauren die Kirch für einen Stall gebrauchet / vnnd ist auch noch hernach / nach deme sie schon vertriben / ein Stall verbliben / biß auff das Jahr Christi 1600. In welchem Joannes de Scrivano, ein ehrlicher Mann / sich zu dem einsamen Leben begeben / vnnd als ein Einsidel / auß dem gesambleten Allmosen / angefangen solche widerumb in etwan zuerneuren / welches hernach völlig / mit Hülff anderer / zu Nutz der Innwohner wider erbauet worden. Die Mutter GOttes ist einem / dessen Namen von den Vorfahrern nit beschriben / erschinen / vnd das vergrabne Bild entdecket / damit man es an sein altes Ort stellen soll. Der Miracul seynd vil vnnd wunderbarlich. Einsmals an dem heiligen Char-Sambstag / seynd alle Ampel / auß Mangel deß Oels außgelöscht / haben sich / von sich selbsten / angezündet / da das Geschirr / in deme das Oel für die Ampel aufbehalten wurde / ist also erfüllet worden / daß es für mehr, als tausend Ampel genug gewesen wäre / vnd hat der Einsidel gesehen / wie die Tropffen allgemach herunder rinnend das Geschirr angefüllet.

Vnser

408.

Unser lieben Frauen Bild

Von Lucca.

Zu Lucca in Welschland.

LUcca ist ein alte Statt/ unnd freye Herꝛschafft in Etruria/ der Andacht zu der Mutter GOttes nit wenig ergeben/ allda ist an einer Maur auff der Strassen/ ein Mutter GOttes Bild/ von einem schlechten Mahler angemahlt gewest/ welches man anderst nit verehret/ als wann ein vorüber gehender/ etwan den Hut abgethon. Allda ware ein Soldat/ so vermainte durch spihlen Reich zu werden/ aber betrogen worden/ dann er all sein Gelt mit seinem Gesellen verspihlet/ und mit leerem Beutel nach Hauß gehen müste/ welches jhne also bestürtzet/ daß er vor Unmuth/ gescholten wie ein Heyd/ und an nechster Maur/ dises unser lieben Frauen Bild ersehen/ mit dem Degen darnach im Zorn gestochen/ welches jhme theuer gnug kommen; Dann jhme das Gebain in dem Armb abgebrochen/ grosse Schmertzen verursachet/ welches gemacht/ daß er in sich selbst gangen/ sich unter dem zulauffendem Volck/ damit er nit von der Obrigkeit auffgehebt wurde/ darvon gemacht/ unnd wie man sagt/ nach rechter Buß von der Mutter GOttes wider gehailet worden. Das ist gewiß/ daß hernach vil Wunder bey disem Bild geschehen/ welches kunstreiche Baumeister/ mit einem Thail der Maur/ in die Thumb-Kirchen versetzet/ allwo es zu Zeiten mit

Verän-

Veränderung deß Gesichts/ in ein blaiches vnd trauriges/ als wann es in ein Ohnmacht gerahtete/ den Burgeren ein Wahr-Zeichen eines künfftigen Unheils ist/ vnd wird in Etruria vnder den vornembsten wunderthätigen Mutter GOttes Bilderen gezehlet.

409.

Unser lieben Frauen Bild

Von Hayrum

Zu Silvia in Hispanien.

AN den Gräntzen der Mauren/ ist die Statt Silvia/ so auch von dem Ort an deme sie stehet/ von vilen Hayro genennt/ von den Christen erbauet worden: allda haben sie auff die Stattmaur ein Mutter GOttes Bild gestellet/ welches die Mauren/ nach dem sie die Statt einbekommen/ an Händ vnd Füssen gestimlet/ den Kopff abgeschlagen/ mit grossem Gespött vnd Lästerung alles in das Meer geworffen. Aber die Straff GOttes blibe nit lang auß/ dann die Erde weder Graß noch Früchte herfür gebracht/ auß deme dann Hunger/ Sucht vnd Sterben deß Vichs vnd Menschen kommen/ welches die Vornehmere auß den Mauren vor ein Straff von GOtt erkandt/ den Thäteren aufferlegt/ sie solten das Bild vnnd die abgehauene Stuck in dem Meer widerumb suchen/ so sehr schwär ware; Jedoch haben sie Netz außgeworffen/ vnd alles widerumb vnversehrt auffgefischet/ die abgehaute Thail widerumb angesetzet/ vnd damit es kein Ungestalt gebe/ haben sie die Zu-

samfü-

samfügungen reichlich mit Gold vnd Silber gezieret/ widerumb auff die Maur an sein Ort gestellet/darauff die Suchten nachgelassen/ vnnd die Erde widerumb die Früchte herfür gebracht. Sider die Christen die Statt widerumb erobert/ ist solches Bild allzeit für Wunderthätig gehalten worden.

410.

Vnser lieben Frauen Bild Von Oroppa Zu Biella in Welschland.

IN den Bergen von Oroppa genannt/ nechst bey der Statt Biella/ ist in einer grossen herzlichen Kirch ein vnser lieben Frauen Capellen/ nit allein in Welschland sonder auch anderwerts bekandt/ wegen der Wunderwerck. In diser/ ist ein Mutter Gottes Bild auß Ceder-Holtz gemacht/ so man beständig von Altersher für ein Werck deß H. Lucas deß Evangelisten gehalten/ welche von dem H. Eusebio Bischofen zu Vercell/ von Hierusalem hieher gebracht worden/ auff dise Weiß. Es ware der H. Eusebius als Päpstlicher Legat/ oder Gesandter/ in Palæstinam verraiset/ alle heilige Ort besuchet/ vnd letztlich auß sonderer Schickung GOttes/ nach Hierusalem ankommen; Dann jhme in dem Geist das Ort angezeiget worden/ an welchem er drey von dem H. Lucas gemachte Mariæ Bilder finden wurde. Darauff er gegraben/ solche gefunden/ vnd verborgner Weiß in der Ruckkehr in sein Vatterland Sardiniam mit sich genommen/ eines davon zu Calari gelassen: Das ander zu Creana in der Herzschafft Monferrat/ von

dem

deme schon Meldung geschehen. Das dritte vnnd schönste hat er mit sich nach Vercell genommen / vnd wollen in sein Thumb-Kirchen geben: Ist aber gezwungen worden / wegen der Arrianer zu den Bergen de Oroppa zuflichen / vnnd in ein Hölen das H. Bild zusetzen. Damit es aber von Wasser-Güß nit Schaden litte / oder der schuldigen Ehre nit beraubt wurde / so vil es das wilde Ort / vnd Armut der Leut selbigen Orts erlitten / ein Capell erbauet / welches deß H. Bischoffs letztes Werck ware; Dann nach deme er nach Vercell widerumb kommen / ist er von den Arrianeren mit Stainen zu todt geworffen worden / gleich wie der H. Levit Stephanus / im Jahr 361. Obgemeldte Capell / sampt dem H. Bild / ist jetziger Zeit mit einer sehr herrlichen Kirch eingeschlossen / zu dero beeden Seyten / ansehenliche vnd schier königliche Wohnungen erbauet seyn / in denen die Pilgram vnd andere / in grosser Anzahl täglich / gar freundlich vnd liebreich gehalten werden: Also / daß an den fürnembsten vnser lieben Frauen Festen / auff die vier oder fünfftausend Personen / auch von weitem her / sich einbefinden. Anno 1620. als Jacobus Bischoff von Vercell / an vnser lieben Frauen Himmelfart Fest / ein dryfache gantz güldene Cron / mit sonderen Ceremonien / dem H. Bild auffgesetzt / haben sich auff die fünfftzig tausend Personen alldort befunden. An statt der Tappetzereyen ist die Kirch mit lauteren Tafflen der Wunderwerck außspalliert: Auff einer weiten Ebne / seynd mehrer Capellen erbauet / welche die Kirchfahrter / die Zeit zu kürtzen / zubesuchen pflegen. Im Jahr 1661. den 7. Mertzen vmb die zwaintzigste Stund / der Welschen Uhr nach / hat allhie die Mutter GOttes dem Joannes Sà / einem Savoyer / deme vor acht Jahren die Mörder die Zungen von Wurtz auß abgeschnitten / wunderbarlicher Weiß widerumb zugestellt / vnd redend gemacht.

411.

Unser lieben Frauen Bild
Von der Andacht
Zu Tolosa in Franckreich.

ES haben die Patres deß heiligen Augustini Ordens / auff einem gar zierlichen Altar / ein Andächtiges Mutter Gottes / oder wie man es zu nennen pflegt / Vesper-Bild / wie sie Christum von dem Creutz abgenommen auff der Schoß haltet; solle schon von zweyhundert Jahren in Ehren und Wunderthätig gewesen seyn / wie auch noch grosser Zulauff allenthalben her ist.

412.

Unser L. Frauen Bild
Zu Pinsca der Societet JESU
In Polen.

JM Jahr 1649. hat ein Adelicher Kriegs-Mann / so die Cosacken auß der Statt Pinsca vertreiben helffen / under dem Raub ein Mutter GOttes Bild bekommen / welches er seines Kinds Tochter verehret / deren Hauß-Gesind grosse Andacht die Mutter

Mutter GOttes gleichsam gezwungen sich gutthätig zuerzeigen / dahero dann gantze Kirchfahrten darzu angestellt / vnd zur Dancksagung der Wunder-Gnaden / verschidne / auch silberne Opffer in das Adeliche Hauß gebracht worden: biß das Hauß mit gutem Willen deß Hauß-Herrens zu einer Kirch für die Societet JEsu erkaufft / in welcher das heilige Bild offentlich / als Wunderthätig / verehret wird / sonderlich an dem Fest der Opfferung Mariæ.

413.

Vnser lieben Frauen Bild Von der Belohnung Zu Valentia in Hispanien.

Zu besserer Beschreibung dises Bilds / muß man den Anfang vnd Ursprung / deß nit überall bekandten Orden von der Belohnung / oder von der Erledigung der Gefangnen / wissen. Als im Jahr 1223. König auß Arragonia Jacobus von dem Frantzösischen Kriegs- vnd Feld-Obristen Grafen von Montfort geschlagen / gefangen nach Carcassona geführt / vnd in der Gefängnus behalten wurde / hat er sich zu dem Gebett begeben vnd der Mutter GOttes verlobet / daß / wann er auß der Frantzösen Händen / vnd Gefängnus erlediget wurde / wolle er einen Geistlichen Orden / so die Gefangne von den Mauren erledigten / anstellen / welches dann auch bälder geschehen / als er jhme eingebildet / frisch vnd gesund seinem Reich zugestellet worden. Diser König hat-

te selbigmals vil gute vnd glückliche Fortgäng wide
die Mauren / biß jhme die Mutter Gottes den 1
Augstmonats in gemeldtem Jahr / als er dem Gebet
oblage / erschinen / seinen Eyfer vnd Vorsatz gelobet
auch befohlen den vorgenommnen Orden / zur Erledi
gung der Gefangnen von den Mauren / anzustellen /
vnd den Titl deß Ordens Deiparæ de Mercede Re-
demptionis captivorum, oder: Unser lieben Frauen
von der Belohnung zur Erledigung der Gefangnen /
geben. Eben selbige Nacht ist sie auch dem H. Ray-
mundo / gemeldten Königs Jacobi Beicht-Vattern /
erschinen / vnd das jenige / was sie dem König auch
anbefohlen / damit aber das Werck desto schleiniger
fortgienge / hat sie auch zu Barcinona eben vmb dise
Nacht-Zeit dem H. Petro de Nolasco, so an der Er
scheinung gezweiffelt / sich dargestellet / vnd gesagt: Ich
bin die Gebärerin GOttes / vnd Jungfrau / ein Mut
ter deß Erlösers JESU Christi / seye getröst vnd
starckmütig / zweiffle nit / daß dises ein wahre vnnd
Göttliche Offenbahrung seye / auß Willen vnd Gött
licher Vorsehung / daß du vnter meinem Schutz vnd
Schirm den Orden anfahest / welcher die glaubige
Christen auß dem Gwalt der Saracener erledige
Petrus hatte eben den H. Raymundum / dene der Kö
nig hatte / zu einem Beichtvatter / deme er die Er
scheinung / vnd Raymundus hinwider auch die sein
erzehlet / seyn beede zu dem König gangen / denen de
König / was jhme begegnet / eröffnet. Man ruff
den Bischoff von Barcinona / Berengarium / welch
nach Anhörung der Sachen dem Petro / als der v
der Mutter GOttes zu einem Stiffter oder Anfang
verordnet / befohlen er solle deß neuen Ordens Re
auffsetzen vnd schreiben. Dises alles ist den erst
Augusti geschehen. Der H. Petrus hat die Regl
zu Papir gebracht / Berengarius Bischoff solche g
geheissen / vnnd durch den H. Raymundum offentl
v

von der Cantzel/ neben zierlich vnd wolberedten Erzehlung diser dreyen Erscheinungen/ lassen ablesen; Darauff der Bischoff das Ambt der H. Meß mit grösser Herrlichkeit gehalten/darunder der H. Raymundus den Petrum Nolascum mit dem Geistlichen Habit/ oder Ordens-Klaid/ angethon/ vnnd den ersten General deß neuen Ordens vnser lieben Frauen von der Barmhertzigkeit/ oder von der Belohnung vnnd Erlösung der Gefangnen/ verkündet vnd außgerufen. Das Ordens-Klaid ist weiß/ mit dem Wappen deß Königreichs Arragoniæ auff der Brust/ die Regel ist deß H. Augustini/ sambt etlichen deß H. Dominici/ welche nach eylff Jahren Papst Gregorius der Neundte bestättet. Verbinden sich auch vnder anderen mit disen Worten: vnd ich will in der Saracener Gewalt/ wann es vonnöthen seyn wird/ als ein Vnder-Pfandt/ zur Erledigung der Christglaubigen/ auffbehalten verbleiben. Der H. Petrus/ nachdeme er etlich Jahr dem Orden löblich vorgestanden/ ist er in dem Jahr 1249. seeliglich gestorben/ vnnd jetzt vom Papst Alexander deß Sibenden in die Zahl der Heiligen gesetzt worden. Durch dises H. Petri von Nolasco Antrib/ hat König Jacobus die Mauren auß Valentia getriben/ vnd die Statt erobert/ derowegen dann vmb ein Ort/ ein Kloster für den neuen Orden zuzurichten/ außgesucht/ vnnd auff folgende Weiß gefunden worden. Zu nächtlicher Weil sahe man in einer schönen Ordnung/ als wann ein Procession wäre: vil Liechter/ welches man etwas Heiliges zubedeuten erachtete/ derowegen dann das Fundament oder Grund/ vnd ersten Stain zulegen/ angefangen zugraben/ vnd die Erde auffgehauen/ aber zu jedem Streich ein sonderbarer Klang sich hören lassen/ biß man ein Gloggen vnd vil Grund-Stain einer grossen Kirch (so die Patres Benedictiner vor fünffhundert vnd zehen Jahren aufferbauet/

vnnd die Mauren schon vorlängst nider gerissen/ sambt einem grossen Schatz gefunden/ nemblich di Gloggē vnd ein marmorsteinene Tafel/so zween Elenbogen hoch/vnd anderthalbe brait ware/ in welcher die Mutter Gottes mit Ihrem lieben Kind auff den Armben eingehaut ware/ vnd sich alsbald Wunderthätig erzeiget.

414.

Unser lieben Frauen Bild Von den Säulen

Zu Turon in Franckreich.

ES schreibet der H. Bischoff zu Turon Gregorius/ daß/ als der grosse Kaiser Constantinus der Mutter GOttes allda/ ein wunder-grosse vnd zierliche Kirch erbauen/ vnd so grosse Säulen herzubringen lassen/deren Umbkraiß sechzehen Werckschuch hatte/ daß mans auch mit grosser Mühe vnnd Arbeit nit auffrichten kunte; seye die Mutter Gottes dem betrübten Baumeister in einem Gesicht zu Nacht erschinen/ jhne getröstet vnd gezeiget/ auff was Weiß/ vnd wie er die Zug/ vnd Sailer solte einrichten/ solle auch drey Schuler-Knaben zu sich nemmen/vnd mit derselben Hülff dise Arbeit verrichten. Nach dem er erwachet/ist er allem/ wie die Mutter Gottes befohlen/ nachkommen/ mit den drey Knaben allein die Säulen auffgerichtet/ welche zuvor vil starcke Männer nit auffrichten kunden.

Unser

415.

Vnser L. Frauen Bild

De Sylva

Zu Tolet in Hispania.

Beatrix von Sylva ein Edle Toletanische Jungfrau ist/ von Kindheit auff/ der Mutter GOttes sonderbar zugethan gewest. Als einsmals vnder dem Gebett die Mutter GOttes in weiß vnd blau auff das schönste gekleidet vor jhr stunde / hat Beatrix derselben jhr Keuschheit auffgeopfferet vnd verlobet. Wenig Täg hernach seynd jhr die heilige Franciscus vnd Antonius von Padua erschinen/vnd sie also angeredet: Liebe Tochter / du solt wissen/ daß du/ durch Gunst der Mutter Gottes/ vil Töchter bekommen wirst/ darauff sie geantwortet: Ich begehre weder Söhn noch Töchter/ ich bin ein Jungfrau vnd wil ein Jungfrau verbleiben / solches habe ich der Mutter GOttes versprochen vnd verlobet: Sie aber sagten / es wird was wir gesagt geschehen / ohne allen Schaden deines Gelůbds / vnd seynd also verschwunden. Beatrix bekame ein grosse Begierde für die Jungfrauen einen neuen Orden / vnder dem Titl der vnbefleckten Empfängnus vnser lieben Frauen / zu stifften / bringet solches bey der Königin Elisabeth für / die es jhr gefallen lassen / auß deß heiligen Dominici Kloster / Zwölff Kloster-Frauen zu sich in den Pallast genommen / vnd Beatrici übergeben / mit denen sie den Orden angefangen / so Papst Innocentius der

Achte / alles approbiert vnd gutgehaissen durch ein Bullam / welche / waiß nit durch was Unglück / in das Meer gefallen; als solche traurige Bottschafft der Beatrix zukommen / hat sie gelacht vnd gesagt / die Bull ist gantz vnversehrt / es ist ihr nichts geschehen / hat solche zugleich auß dem Schrein herauß genommen / vnd denen / so solche zu Rom empfangen / gezeiget. Dise Kloster-Frauen tragen allzeit vnser lieben Frauen Bildnus mit einem Schein vmbgeben / vnd Sternen gekrönet / auch das Kindlein auff den Armben / bey sich / damit sie allezeit der Mutter GOttes ingedenck seyen. An den Feyrtägen vnd Sonntägen betten sie in dem Chor das Römische Brevier / die andere Täg aber allein den Curß von vnser lieben Frauen Empfängnus. Ob schon die erste zwölff Kloster-Frauen auß dem Orden deß heiligen Dominici gewesen / haben sie doch in den Geistlichen Sachen wegen deß Titels der vnbefleckten Empfängnus dem Orden deß heiligen Francisci wollen vnderworffen seyn. Beatrix ist mit dem Ruhm der Heiligkeit verschiden / vnd hat man auff ihrer Stirne einen sehr klaren Stern gesehen.

416.

Vnser lieben Frauen Bild

Von dem Staffel

Zu Agata in Franckreich.

DIse vralte Statt ist vor Zeiten sehr berühmt gewesen / wegen der heiligen Martyrer / so ihr Blut

Blut umb Christi willen vergossen / zu unseren Zeiten aber vil von den Calvinischen oder Hugonoten gelitten / ist doch allzeit die Capellen oder unser lieben Frauen Kirch von dem Staffel oder de Gradu stehen gebliben von fünffhundert Jahr her / welche wie man glaubet eben die jenige ist / so der heilige Bischoff Severus erbauet / und wegen deß lauteren und klaren Brunnenquell / unser lieben Frau von dem lebendigen Wasser genannt ware / neben welchem dem bald hernach auffgerichtem Kloster / gemeldter Herr Severus hundert und sechzig München vorgestanden / dessen noch etlichen Steinhauffen übrig; die Capell wird jetziger Zeit von den Pilgramen starck besucht / hat den Namen de Gradu / oder von dem steinenen Staffl / auff welchem / wie man außgibt / die Mutter GOttes für die Statt Agata / damit solche nit von dem Außlauffenden Mittel-Meer / an deme sie liget / auff Befelch ihres Sohns versencket oder versäuffet wurde / gebettet solle haben. Disen Stein / ehe die Kirch erweitteret worden / hat man in hohen Ehren gehalten: ein Maurer oder Steinmetz hat sich wider den Befelch seines Meisters underfangen sambt anderen Steinen in den Boden zu legen und zu ebnen / aber alle Streich / so er dem Stein gegeben / hat er selbsten empfunden / also daß er vor Schmertzen der Füß müssen darvon abstehen / nach gehabter aber Reu / und Buß widerumb gesund worden.

417.

Unser lieben Frauen Bild
Die Verbesserte
Zu Avila in Hispanien.

ZU Avila hat sich Maria Perez bey jhren ehrlichen vnd reichen Elteren wegen jhrer Tugend also verdient gemacht / daß sie jhr dreymal mehr Heyrat-Gut gegeben / als den anderen Kinderen / welches sie mit jhrer Mässig: vnd Gesparsamkeit vil verbesseret. Entzwischen hat sie jhr ein Hüttlein auff jhrem Grund vnnd Boden gerichtet / ein Zeitlang einsames Leben geführt vnd jhren eintzigen Trost bey einem schlecht gemahltem Mutter GOttes Bild gehabt / biß sie in ein Kloster kommen / das Heyrat-Gut / sambt der Verbesserung / in dasselbe gebracht. Das Hüttlein ist in ein Kirch veränderet worden / vnd deßwegen den obgemeldten Titel von der Verbesserung bekommen. Im Jahr 1300. hat dises Bild wie auch noch mit Wunderzeichen geschinen / also daß es vnder den fürnehmsten heiligen Orten der Statt Avila gezehlet von den Patribus deß Ordens S. Hieronymi versehen wird.

Unser

418.

Unser L. Frauen Bild

Zu Torosella in Franckreich.

DIses Bild ist auch von Altersher Wunderthätig. Man sagt / als jhme ein Kirch aufferbauet wurde / daß weder Gelt noch Rath solchen Bau fortzusetzen verhanden ware / seye die Mutter GOttes beygestanden / und habe gemacht / daß der jenige / so ein Urheber deß Gebäus gewesen / eben zur rechter Zeit so vil Gelt in einem Säckl gefunden / als vonnöthen ware den Arbeiteren das Tag-Lohn zubezahlen. Als das Gebäu vollendet / wolte der Bischoff die Kirch weyhen / hat aber ein Himmlische Stimm gehört / er solle wider zu ruck in die Statt / es seye die Kirch schon von Himmel geweyhet worden.

419.

Unser lieben Frauen Bild

Zu Kiritein in Böheim.

MAn vermaint / es seye dises Bild in einer Stauden durch ein Himmlisches Liecht entdeckt worden / ist auß Stein / siben Schuch hoch / leuchtet schon von vierhundert Jahren mit Wunderzeichen / ist

ist gar künstlich / ernsthafft / vnd anmüthig mit einer Jungfräulichen Ehrbarkeit. Ein wolformiert vnd gestalter Knab / ist waiß nit auß was Ursachen noch in der Wiegen vmb sein Gesicht kommen / die Elteren so eben so wol blind aber in dem Glauben vnd vn-Catholisch / waren sorgfältig / wie dem Kind zu helffen / befande sich aber niemand / der Mittl vnd Hand anlegen wolte / gute Catholische Freund ratheten jhnen sie solten das Kind mit einem Opffer zu disem vnser lieben Frauen Bild verloben / welches aber jhnen / als vn-Catholischen nit eingehen wolte. Letztlich liessen sie sich überreden / verloben es / vnd tragen das Kind / so mehr als drey Jahr blind ware / gesehend wider nach Hauß. Der Knab nach deme er erwachsen / ist zur Danckbarkeit nit allein Catholisch / sonder auch in dem Kloster zu Zabrdun ein Religios / vnd hernach auch zu einem Prior erwöhlet worden. An dem Fest der Heimsuchung Mariæ / ist zu disem Bild solcher Zulauff / daß zu Zeiten auff die sechstausend Personen communicieren. Letztlich ist die beständige Sage / daß die Wallachen / als sie die Kirch berauben vnd plünderen wolten / von dem sauren vnd ernsthafften Gesicht / so das heilige Bild an sich genommen / seye verjaget vnd vertriben worden / also / daß kein Schaden zugefüget worden.

420.

Vnser lieben Frauen Bild Die Verguldte Zu Tolosa in Franckreich.

DJe Kirch / in der dises Mutter GOttes Bild sambt dem Kindlein auff der Schoß / auß schwartzem

schwartzem Holtz geschnitten / ist die alleråltiste in diser Statt. Das ist gewiß / daß dises Ort von etlich hundert Jahren her / bey den Rechtglaubigen berůhmet gewesen. Den Anfang aber der Verehrung dises Bilds wissen auch die Patres Benedictini / so die Sorg darůber haben / selbsten nit. Wanns gar zu vil Regen / oder gar zu trucken Wetter / so den Frůchten auff dem Feld schådlich / so kommen acht der vornehmsten Raths-Herren der Statt Tolosa / vnd begehren im Namen der gantzen Statt / daß man dises vergoldte Bild solle hervor stellen / alsdann lauffet die gantze Statt zu / vnd bittet vmb nutzliches Wetter / wird auch in der Procession das Bild herumb getragen; vnd haben noch allzeit erlangt / was sie in disem Fall begehret.

421.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Cojavia in Böheim.

DAs Mutter GOttes Bild zu Cojavia hat sich schon långst Wunderthåtig erzeiget / sonderbar aber mit einem Knaben Marcus genannt / diser ware nit allein mit krummen / sonder auch mit vmbgekehrten Fůssen gebohren / welches den Eltern grossen Schmertzen verursachet; Die Mutter / so bald sie nach der Kindbeth außgehen gedörfft / hat sie das Kind auff den Altar geleget / vnd der Mutter GOttes befohlen / sich sambt andern mit Zähern dem Gebett ergeben; in deme sie / voller Hoffnung / auffgestanden / vnd zu dem Kind gesehen / hat sie vermercket / daß die Glidlein

Glidlein sich einrichten / nit ohne derselben Krachen/ vnd lautem Schnellen/ also/ daß das Kind gantz auffrecht auff den Füßlein stehen können/ darümben dann jhne die Mutter Marcum Marianum genennet / so hernach in die Societet Jesu kommen. Die Kirch ist schön vnd groß/ aber/ wegen Mänge deß zulauffenden Volcks/ an den drey guldenen Sambstägen zu klein/ am Freytag zuvor / hat man biß in die Nacht gnug Beicht zuhören / vmb Mitternacht fangt sich das Hoch-Ambt an/ vnder welchem die Pilgram communiciren/ darauff ist die Predig/ vnd gehet man widerumb nach Hauß.

422.

Vnser L. Frauen Bild
In Brugeriis
Zu Tolosa in Franckreich.

DIe Oxen haben dise Mutter GOttes Bildnus gefunden. Es ackerte an einem Bihel ein Baur / vnd vnder dem Ackern fühlen die Oxen an disem Ort auff jhre Knye / der Baur treibet sie auff/ vnd als sie in der andern Furchen widerumb zu disem Ort kamen / seyn sie widerumb niderknyet/ vnd also öffters. Der Baur gedachte/ es müsse etwas höhers bedeuten / fangt an zu graben/ vnd findet den Schatz/ nemblich dises Mutter GOttes Bild. Man wolte auff disen Bihel oder Berglein ein Kirchen bauen/ da findet man langes Gemäur / so ein Anzeigen gewesen / daß vor Zeiten allda schon ein Kirch/ vnd dises Bild darinn gestanden / welche die ketzerische Albigenser auff den Grund nidergerissen. Die Patres Dominicaner haben allda ein Kloster/ vnd dise Kirch jnnen.

Unser

423.

Unser L. Frauen Bild

Von der Rosen

Zu Budweiß in Böheimb.

BEy disem Mariæ Bild / so in Form eines ungefähr zwölffjährigen Jungfräuleins geschnitzet / hat in der Kirch ein Jüngling öffters sein Andacht gepfleget zuverrichten. Einesmals hat er sich in die Frembde begeben / unnd mit etlichen Gesellen nach Meyland kommen / allwo er / waiß nit auß was Ursach / auffgefangen / in die Gefängnuß geworffen / und weil er sein Unschuld nit darthun können / zu dem Strang verurthailt worden: kunte aber von dem Hencker nit umb das Leben gebracht werden / weil er stets unser liebe Frau von Budweiß angeruffen / und sich derselben verlobet. Wegen dises augenscheinlichen Miraculs / ist er loß gesprochen worden / sich zu Budweiß / seinem Gelübde gnug zuthun / eingestellt / unnd ist also dises das erste Miracul / so allda geschehen gewesen. Ein Fürstliche Matron / ist von Meyland auß unbekandten Ursachen in Böhaimb kommen / als sie / in der Ruck-Raiß / jhr Andacht bey disem Bild verrichtete / wolte sie gern ein Gedenckzaichen von disem H. Bild haben / nimmet derowegen ein Rosen / so dem H. Bild in die Hand gestecket worden / mit Ehrerbietung mit sich / aber deß andern Tags ware die Rosen nit mehr verhanden / man suchet die Rosen allenthalb / aber umbsonst / dann sie ware wider in den Händen deß H. Bilds / hat also die

die Fürstin mit Geschämigkeit vnd Forcht bekennet/ daß es eben dise Rosen seye / so sie gestrigen Tags hinweg genommen.

424.

Vnser lieben Frauen Bild Zu Rean in Franckreich.

JN dem Jahr 913. hat König Robertus/ auß Antrib deß H. Audoeni Romanischen Bischoffs/ der Mutter GOttes ein Königliche Kirch aufferbauet/ vnd der Mutter GOttes Bildnus einen Sitz/ oder Tabernackel von Gold machen lassen. Es seynd alldา vil kunstreiche Stuck : zusehen vnder andern ein Gloggen/ so Anno 1501. gegossen worden/ welche in der Braitte/ oder von einem Ort biß zu dem andern zehen Schuch in sich haltet / vnnd eben so vil sambt dem Oer oder Handhäbe in der Höhe/ in dem Gewicht hat sie sechs vnnd dreyssig Zenten / der eysene Schwenckel aber 610. Pfund. In dem Altar ist zusehen Guilielmus Hertzog in Aquitania / wie er von dem grossen Liebhaber der Mutter GOttes/ dem H. Bernardo/ bekehret/ Buß gethan/ dessen heilige Gebain bey disem H. Bild hinderleget worden.

425.

Unser lieben Frauen Bild Zu Alt-Wilmstorff. In Böheim.

IN disem Dorff der Grafschafft Glatz ware vor zweyhundert Jahren ein Baur / mit Namen Schneider / welcher ohne alle seine Schuld / vnd nur auß Unglück / schier von Hauß vnd Hof kommen; alle Mühe vnd Arbeit so er in dem Haußwesen angewendet war vmbsonst / es wolte nichts erspriessen / Vich vnd Pferdt erkranckten jhme / der gute Mann kümmerte sich starck. Einsmals kame Ihme in dem Schlaff für / es werde alles in seinem Haußwesen besser werden / wann er ein Mutter GOttes Bild machen liesse / vnd solches in dises Dorffs Kirchen auff den Altar stellen wurde / der Baur hat solches gethan / die Bildnus der schmertzhafften Mutter GOttes machen lassen / auff den Altar gesetzet / hat also alles sich in ein bessern Stand angefangen zuschicken / das Vich wider gesund worden / vnnd er auß einem armen Tropffen zu einem zimblichen Vermögen gerathen. Als die andere Bauren solches vernommen / haben auch sie zu disem Bild jhr Zuflucht genommen / mit jhrem grossen Nutz. Im Jahr 1645. hat ein guter frommer auffrichtiger Baur / Namens Georg / auß Forcht von den Soldaten beraubet zu werden / sein Armuthey / etlich wenig Duggaten / in Werch vnd Leinwath wohl eingemacht / bey einem holen Baum in die Erde vergraben; nach etlichen Tagen wolte er

zu dem Haußwesen etwas darvon nemmen/ wa
aber das Gelt nit verhanden. Der gute Georg falle
auff die Knye nider / verlobet der Mutter GOttes z
Alt-Wilmstorff ein Klaid oder Rock machen zu la
sen / wann er das vergrabne Gelt wider bekomme
Sihe Wunder/ da kombt daher geflogen ein Rab/ de
bringet das Gelt / wie es eingemacht ware / in dem
Schnabl / wirfft es vor deß Georgen Füssen nider
vnnd flieget widerumb darvon: Der Georg volle
Freuden/ eilet dem Pfarrhoff zu / erzehlet alles dem
H. Pfarrherrn Ruprecht/ gibt jhme einen Duggate
zu Beklaidung deß heiligen Bilds. Welches alle
der Pfarrherr durch ein offentliche schrifftliche Zeu
nus authentisch bezeuget.

426.

Vnser L. Frauen Bild

Von der Gnade

Zu Goa in Indien.

VIerzehen Jahr schiffte / vnnd tribe Kauffmann
Handel/ auß India in Chinam vnd Japon/ Fe
nandus Mendez Pintus/ ein Lusitanier/ dem H. X
verio sehr wol bekandt/ vnnd befolchen; dene er au
Xaverius dem König zu Bungo den Christlich
Glauben zuverkünden/ in dem ansehenlichen Auffz
mit sich genommen. Diser Fernandus ware d
Kauffhandels vnd Raisens müd / wolte sich in s
Vatterland wider begeben / vnnd sich in Ruhe setze
ehe aber er das letzte mal sich auff das hohe Meer b
gäb

gäbe / wolte er zuvor ein recht fleissige Beicht thun; Zu welchem Ende er jhme P. Nunnium Barretum der Societet JESU außerkoren / vnd mit jhme in die Insul Choranum drey Meil von Goa übergeschiffet: allwo jhme in vnser lieben Frauen Capellen / von den Gnaden genannt / seinem Verlangen nach genug geschehen / vnnd die Bürde deß Gewissens abgeleget. Nach solchem fienge voller Trost vnd Freuden an mit Barreto von der Christenheit in Japon / vnd von der Heiligkeit / vnd sonderbarer Wunderwerken deß H. Xaverij zu reden: in deme vergisset er seiner Heimbraiß / bietet sich P. Barreto an / daß wann er in Japon wolle / so wolle er wegen deß Christlichen Glaubens zur Bekehrung der Japoneser / der Societet zwölff tausend Pardon / so er paar beysammen habe / neben einer schönen Anzahl Waaren vnd Gütter / so er in Lusitaniam zuführen gedachte / von Grund seines Hertzens gern hergeben / dann keine Völcker in dem gantzen Orient / bey denen er fast allen gewesen / die Warheit bälder vnd reiffer erkennen / auch beständiger darbey verbleiben / als die Japoneser; so wolle er auch vmb vier tausend Pardon zu Amanguz ein Collegium stifften / auß welchem man durch das gantz selbige Königreich könne das H. Evangelium verkündigen / wolle sich erfreuen / daß was er seinem lieben nunmehr verstorbnen Xaverio nit geben kunte / er an deß Xaverij liebes Japon anlege. Ab diser so gehlingen Veränderung Fernandi hat sich Barretus nit allein verwunderet / sonder gedacht / es komme von GOtt / vnnd werde er auch selbst dardurch in den Japonischen Weinberg beruffen / so er auch zuvor in dem Sinn hatte. Nach deme nun alles zur Schiffart bereitet / ist Barretus mit Fernando auff bestimbten Tag gegen Abend spatt nach der Insul Coranum widerumb geschiffet / sich der Mutter GOttes alldorten das letztemal zu befelchen / allwo sie dise gute Vor-

satz geschöpffet/ haben schier die gantze Nacht in dem Gebett zugebracht/ vnd den 15. Aprill bey Auffgang der Sonnen im Jahr 1554. hat P. Barretus die H. Meß gelesen/ vnder welcher die andere der Societet, in Beyseyn Fernandi / mit grossem Eyffer vnd Andacht jhre Gelübde erneuert/ durch welches Fernandus bewöget / auch die drey Ordens-Gelübde über laut/ vnd in der Societet zu leben vnd zu sterben/ mit heissen Zähern verlobet/ sich vnd all sein Sach für die Christenheit in Japon auffgeopfferet: Als einer / den gar zu frühen Eiffer zu verhindern/ jhme in die Rede fiele/ hat er mit Geschwindigkeit solchen fortgesetzet; P. Barretus hat solche Gelübd gut geheissen / jhme zugesprochen / vnd in die Societet auffgenommen: darauff er von den Patribus hinweg gangen/ vnd da man jhne gesuchet / hat man jhne in der Kirch gefunden/ wie er seine köstliche Ring abgezogen/ vnd solche dem JESUS-Kindlein / so auff den Armben vnser lieben Frauen sasse/ angestecket.

427.

Vnser L. Frauen Bild

In der Thumb-Kirch zu Pariß

In Franckreich.

ES muß dises Mutter GOttes Bild schon längst Wunderthätig vnd vor anderen hoch geschätzt gewesen seyn. Im Jahr 1356. den 19. Septembris ist in einem vnglückseligem Treffen bey Pictiers Joannes König in Franckreich von den Engelländeren gefan-

gefangen/vnd nach Britannien geführt worden in die Gefängnus. Das gantze Franckreich hat für jhren König an vnser lieben Frauen Himmelfahrt Tag im Jahr 1357. sonderbare Andacht zu Pariß in der Thumb-Kirch angestellt/vnd Gelübd gethan/vnder anderen haben sie ein Rad/oder Waxstock/von gezognem Wax geopfferet/daß er stets Tag vnd Nacht vor vnser lieben Frauen Bildnus brinnen solte/in solcher Länge/als der höchste Thurn in der Statt Pariß ware/andere schreiben diser Waxstock seye so lang gewesen/daß man die Statt Pariß damit vmbfangen hätte könden/vnd als er mit der Zeit verbrunnen/habe man solchen wider ergäntzet/vnd also fort vnd fort. Auß disem kan man schliessen/in was Ehren zur selbigen Zeiten dises Bild muß gewesen seyn.

428.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Weißwasser

In Ober-Teutschland.

VOn vndenckbaren Jahren her/ist ein starcker Zugang der Pilgramen gewesen/zu vnser lieben Frauen Bildnus/wie sie Elisabeth heimsuchet/in der Capell oder Kirch deß Dorffs Weißwasser/in der Schlesien. Der Anfang aber solcher Andacht ist nichts gewises/weilen die Ketzerey schier hundert Jahr selbige Land gleichsam überschwemmet/letztlich dise Capell öd gelassen/zerfallen/vnd für ein

Obs-Gewelbe gebrauchet worden / vnd vnder den zerfallnen Steinen Dorn vnd Bäum gewachsen / biß 1602. vnder dem Catholischen Herrn Christoph Frey-Herrn von Malditz / die Kirch von Grund auff neu erbauet worden / deme sich die Mutter Gottes Danckbar erzeiget / vnnd jhme Stiffteren den Tag vnd Stund seines Ableibens kund gethan / welche als sie verhanden / hat er sich zu Nacht vmb zwölff Uhr schwartz lassen ankleiden / vnd in den Sessel setzen / mit hitzigen Liebs-Seufftzern deß Todts erwartet / vnd vmb halber Ein Uhr wie er vorgesagt / seliglich verschiden. Wenig Täg vor seinem Hinschid ist ein vnbekandter Pilgram / so vnderschidliche heilige Oerter besuchet / nacher Neuß kommen / vnd nit weit von gemeldtes Frey-Herren Behausung / seyn Einkehr genommen / deme offtermals der Frey-Herr Speisen von seiner Taffel zu Mittag vnd zu Nacht geschicket: nach seinem Todt haben die Bediente / der Gewonheit nach / noch allzeit was zugetragen / vnder denen der Pagi Heinrich Geißler der erste war / als er zu dem Pilgram hinein gienge / sprache der Pilgram / es gehet wol mit deinem Herren / heut Nacht habe ich gesehen / daß er von Mund auff gen Himmel gefahren / vnd die Ursach gehört / weil er der Mutter GOttes ein neue Kirch erbauet: solches hat Heinrich / als er Mannbar vnd in einem Ansehen ware / öffters mit grosser Anmütigkeit erzehlet. Deß gemeldten verstorbnen Frey-Herrns Christoph Sohn Joannes / nach deme im Jahr 1620. die Ketzer bey Prag auff das Haupt geschlagen worden / damit er die alte Andacht widerumb erweckte / hat er die Kirchen durch den Herrn Weyh-Bischoffen von Preßlau auff das herrlichiste weyhen lassen. Von derselben Zeit an ist nit allein auß der Nachbarschafft / sonder auß gantz Böheim grosser Zulauff worden.

429.

Unser lieben Frauen Bild Zu Clariac in Franckreich.

CLariac dreytausend Schritt von Orliens: allda haben die Frantzosen im Jahr 1428. nach deme ie von den Engelländeren geschlagen worden / der Mutter GOttes ein Kirch erbauet. Ludovicus der Eilffte / hat solches in gantz Franckreich bekandte Ort höchlich begabet / vmb das Jahr 1480. was die Betrübte allda begehren / das erlangen sie / für- nemblich die auff dem Meer in Wasser-Gefahr seyn / vnd zu einem Zeichen daß jhnen geholffen seye / drä- het sich eben zur selbigen Zeit die sehr grosse vnd schwere Kertz so allda ist ringsweiß von sich selbsten herumb.

430.

Unser lieben Frauen Bild Zu Boßkow in Böheim.

ZU Rostock nit weit von Boßkow wolte man / weil es gar gelegen / ein Kirch bauen / vnd ware alles was vonnöthen / schon zur Hand gebracht / entzwi- schen ist zu Boßkow in dem hohen Sommer ein Schnee gefallen / in Form vnd Figur einer Kirchen /

derowegen man darfür gehalten GOtt wolle die Kirch allhie zu Boßkow haben / vornemblich / weilen alle Materialia zu Nacht von Rostock übernatürlicher Weiß hieher gebracht worden. Zu deme hat man eben an disem Ort / ein Mutter GOttes Bild gefunden / dahero dann jhr auch die Kirch zugeeignet worden. Die Andacht darzu hat biß auff die Zeiten der Hussiten gewähret / und hat solche die Mutter Gottes nit unbelohnet gelassen / dann ein schöner klarer heilsamer Brunnen entsprungen / so Kranckheiten vertriben. Die Kirch haben hernach die Hussiten / sambt anderen mehreren zerstöret / und haben die fast auff die funffzig Jahr lang währende Krieg und andere Ungelegenheiten gemacht / daß die Andacht nit hat könden fortgesetzt werden. Welches alles vier achzig-Jährige Männer mit Sigl und Brieff bezeuget. Im Jahr 1655. wie auch in dem nachfolgendem haben sich auff die viertausend Kirchfahrter allda einbefunden / das fürnembste Fest haltet man allhie an Mariæ Geburts-Tag / und ist der Brunn noch vilen heilsam.

431.

Unser L. Frauen Bild

Von Aspricol oder Scharpenhövel

Zu Lugdun oder Leon in Franckreich.

DIe Ursulinerin haben allhie gar ein schönes Kloster: Auß disem ist eine Geschäfft halber in ein anderes dises Ordens geschicket worden / und

ein Zeitlang sich darinn auffgehalten; als sie zu ruck reisete / hat sie in dem Convent zu Sanchamont einkehret / vnd von dem Bischoff den heiligen Segen begehret / welchen er auch gegeben / vnd sie zugleich mit einem auß der Wunderthätigen Aich von Scharpenhövel geschnitzletem Mutter Gottes Bild begabet. Sie kombt im Jahr 1646. in ihr Convent / allda findet sie die Schwester Claram von S. Francisco mit einem jmmerwährenden hitzigem Fieber / mit der Wasser- vnd Glider-Sucht / vnd anderen Kranckheiten behafft / zu Beth ligen / also daß sie von den Medicis verzweifflet / die letzte Oelung schon empfangen / wolten doch die Medici das letzte vnd gefährliche Mittel noch versuchen / vnd jhr die Hirnschall durchboren. Entzwischen bringet man jhr in das Zimmer dises heilige Bild / vnd in deme sie jhr Andacht darvor übet / fallet sie in ein Ohnmacht: nach deme sie zwo Stund vnbeweglich darinn gelegen / kommet sie zu sich / vnd ist frisch vnd gesund. Andern Tags / nemblich an deß heiligen Joachim Tag / haben die Kloster-Frauen das heilige Bild / so die Clara von S. Francisco getragen / in die Kirch begleitet / vnd auff den schön gezierten Altar gesetzet. Die Medici haben ein offentliche Zeugnus von sich geben / daß die S. Clara auff das wenigste acht Monat vnheilsame / vnd tödtliche Kranckheiten gehabt habe. Man kan nit glauben was für ein Zulauff der Krancken zu disem Bild hernach worden / vnd wie vil jhr Heil allda gesucht / vnd gefunden.

432.

Unser lieben Frauen Bild
Von Wissengrad
Zu Prag im Königreich Böheim.

IN der Alt-Statt zu Prag / allwo vor Zeiten der Königliche Sitz ware / ist ein Kirch in der ein Mutter GOttes Bild verehret / vnnd wegen der Kunst gelobet wird / ist auff die alte / oder Griechisch Manier vnd Weiß gemahlet / daher mans für des heiligen Lucas Hand halten wil. Ist in deß Kaiser Rudolphi Schatz-Kammer gewesen / vnnd bekandt / wann / vnd vnder welchen Kaiser / solches nach Prag kommen. Dises hat der Wolgeborne Herr Andreas Hannewald Kaiserlicher geheimer Rath / rc. von gemeldtem Kaiser Rudolph erhalten / vnd in dise Kirch verehret: zu deme die von Prag grosses Vertrauen setzen / auch den Gunst der Mutter GOttes öffters erfahren haben / vornemblich wann man das Bild in offentlicher Procession herumb getragen / hat man Nothdurfftigen Regen erhalten.

433.

Unser lieben Frauen Bild
Die Schmertzhaffte
Zu Machma in Palæstina.

IN der gewesten vor Zeiten grossen Statt Machmas (so jetzund ein zerstörter Baurnhof ist zeh

ꝛhen Italianische Meil von Jerusalem / hat der ge-
waltige Held Judas Machabæus gewohnet. An
disem Ort hat die heilige Kaiserin Helena ein anse-
henliche Kirch vnd Kloster gebauet / auß Andacht deß
Schmertzens / so die Mutter Gottes / als sie von Je-
rusalem sambt dem heiligen Joseph allda einkehret /
vnd jhr liebes verlohrnes Kind / vnder den Befreund-
en / vnd Bekandten / suchte / empfangen. Das
Kloster ist jetziger Zeit zerstöret / von der grossen vnd
weiten Kirch stehet noch ein Theil / ist auß schön ge-
ꝛrten glatten Quatterstucken gebauet gewesen / seyn
ey Capellen übrig / auff dem Boden der Kirchen
pflantzet man jetzund Kräuter. Die Mutter Gottes
zeiget sich allhie gnädig / wie ohne zweiffel auch vor
disem.

434.

Vnser lieben Frauen Bild
Zu Libessic
Im Königreich Böheim.

DIses Bild ist auff Glaß gemahlet / ein Stuck
von einem alten Fenster. Im Jahr 1638. ist
deß Pfarꝛ-Herrens Stadl / so nechst bey der Kirch
ware / ein Brunst außkommen / die Kirch ergriffen /
vnd alles in die Aschen gelegt / das Bley an den Fen-
stern zerschmoltzen / das Glaßwerck zersprungen /
daß eintzige Mutter GOttes Bild ist vnversehrt ver-
blieben / da doch die gröste Flamm zu demselben Fen-
ster / weil es das nechste an dem Stadl ware / hinein
geschlagen. Darauff man das Bild offentlich an-
gefangen zu verehren.

Vnser

435.

Unser lieben Frauen Bild

Zu Getsemani

Bey Jerusalem in Palæstina.

NAch deme die Mutter GOttes jhres Hintritt auß diser Welt von dem Engel Kundschaf eingenommen/hat sie/was sie von jhrem lieben Soh von Heilthumen auffbehalten / dem heiligen Joanni jhre Kleider aber den Bedienten übergeben: vnd seyn die heilige Apostel auß vnderschidlichen Orten de Welt zu dero Abscheidung/ durch Himmlische Krafft ankommen / haben den heiligen Leib mit einer Pro cession / Gesang / vnd brinnenden Liechteren zu Gra begleitet. In dem kame ein Jud / der wolte di Todtenbaar vmbstossen / aber vmbsonsten / dann di Händ an der Baar hangend verbliben / aber nach d me er von dem heiligen Petro gestrafft / vnd ermal net/ hat er die gestimlete Armb an die Händ gehöb vnd widerumb gesund worden: darauff die heili Apostel den heiligen Leichnamb in dem Garten in e von weiß Marmor außgehautes Grab / so etwa weiters als Christi Grab / gelegt / darauff man j tziger Zeit das heilige Meß-Opffer haltet: Es ist ab solches jetzund vnder der Erden: die Capell dari es stehet / ist 15. Schuch lang / 14. brait / 9. hoc die Kirch so über die Capell gebauet / ist 40. Sch lang / fünff vnd zwaintzig brait. In diser Ki seynd hinder der Capell die Altär der Orientalisch Völcker / vnd der Römisch Catholischen; in der C

p

pell selbst brinnen etliche Amplen / vnd haben auch die Türcken vnd Mauren dises Grab in hohen Ehren. Zu diser Kirch gehet man ein Stiegen von funfftzig polierten Marmorsteinen Stafflen hinunder / vmb deren Mitte seynd zu beyden Seiten der heilige Joachim / Annæ / vnd Joseph Altär / allwo sie auch begraben seyn sollen: vnd dises Werck hat die Königin Milecendis machen lassen. Die erste Christen haben das Grab mit der Capellen gezieret / vnd die Kaiserin Helena mit der Kirch darüber: ist kein Zweiffel daß nit von derselben ein Mutter Gottes Bildnus darein geben seye worden / vnd Wunderzeichen geschehen / weil auch noch solche geschehen / wie die jetzige bezeugen / so von dem heiligen Land schreiben. An vnser lieben Frauen Himmelfahrts Fest kommen auß der Statt Jerusalem die Patres Franciscani in dise Kirch / vnd halten den Gottes-Dienst vnd Fest / in Beyseyn einer grossen Anzahl der Christen.

436.

Vnser lieben Frauen Bild

Die Schmertzhaffte

Zu Prag im Königreich Böheim.

IN der Kirch der Ehrwürdigen Patrum Franciscaner / so man Conventuales nennet / ist ein altes Schmertzhafftes Mutter GOttes Bild / so über dreyhundert Jahr schon in Ehren gewesen seyn solle. Im Jahr 1400. hat sich ein Dieb / dene die Edlengestein in die Augen gestochen / in der Kirchen verborgen / vnd

bey

bey Nächtlicher Weil die Hand angelegt/ in Mainun
die Kleinodien hinweg zunemmen/ aber das H. Bil
hat den Dieb bey der Hand gehalten/ biß daß es Ta
worden. Als die Obrigkeit darzu kommen/ hat da
Bild den Dieb loß gelassen/ vnd weilen man nicht
gestohlens bey jhme gefunden/ hat solche jhme durch
den Scharffrichter die Hand abhauen/ vnnd lauffen
lassen. Die Hand hanget noch an einer eisenen Ket-
ten an der Maur bey dem Altar. Das H. Bild ist
gar stattlich mit Edlengestein geziert/ so ein Anzei-
gen grosser empfangnen Gnaden von der Mutter
GOttes.

437.

Vnser L. Frauen Bild

Deß Englischen Grusses oder Verkündigung.

Zu Nazareth in Palæstina.

FRanciscus Quaresmius ein gelehrter vnd be-
wehrter Scribent/ schreibet/ vnd beschreibet ein
Capell vnder der Erden/ ob welcher vor Zeiten ein
grosse Kirch/ so aber jetzund zu Boden ligt/ gestanden
Dise Capellen nennet man das Haus der Verkün-
digung/ oder Menschwerdung; in der seyen zw
Säulen/ eine an dem Ort an welchem der Ertz-Eng
Gabriel/ als er von GOtt den Gruß gebracht/ di
Ander/ an deme die Mutter GOttes solle gestande
seyn. Bey welchen Säulen nit allein der Christen
sonder auch der Türcken vnd Mauren/ Lendenwe
vn

vnd andere Kranckheiten geheilet werden. Saget auch/ daß man alldorten/ nach deme man die Bschütt/ so schier vierhundert Jahr allda gelegen/ hinweg geraumet/ das Fundament von dem Lauretanischen Hauß/ so mit demselben just/ vnd auff das Nägelein gleichsamb/ überein kommet/ gefunden. Werde von den Orientalischen Völckern in höchsten Ehren gehalten/ vnd geschehen so vil Wunderwerck allda/ daß man sich verwundere/ wann man frage ob einer durch Anrührung der Säulen gesund seye worden/ als wann die Mutter GOttes vmb sonsten wäre angeruffen worden/ vnd man ab jhrer Hülff zweiffle. Auff dem Hoch-Altar ist der Englische Gruß angemacht. Es ist aber nit zu glauben/ daß der vornembste Thail deß Nazaretanischen Hauß/ das ist der Thail/ in deme das Geheimbnus der Menschwerdung Christi vollbracht worden/ seye in der Türcken Hand verbliben/ vnd nur der geringere Thail seye jhnen bekommen/ vnnd mit so vil Miraculen von den heiligen Englen in Europam/ über drey Meer/ seye getragen worden/ vornemblich weil es auch die Päpstlichen Bullen sagen/ denen mehr Glauben zuzustellen/ als der Orientalischen Aussag.

438.

Vnser L. Frauen Bild

Von Scharpenhövel der Societet Jesu

Zu Prag in Böheim.

Der Ehrwürdige Pater Thomas Lutrinus Societat. Jesu, als er noch zu Brün in Mähren Novitius

Novitius, vnd in den Probier-Jahren ware / ist jhm durch Hülff der Mutter GOttes / der Armb von der Schwindsucht / wie hernach gemeldet solle werden / geheilet worden. Diser Pater als er hernach Præpositus, vnd vorgesetzter Oberer in dem Profeß-Haus zu Prag worden / hat er ein grosses Stuck von der Wunderthätigen Aich zu Foy erlanget / gabe solches einem Bildhauer / daß er jhme ein gleiches Mutter GOttes Bild für das Profeß-Haus schnitzlete / wie daß zu Foy selbsten ist: Der Bildhauer waiß nit wie er sich verjrret / hat eines / so dem eben so wol Wunderthätigem Bild zu Scharpenhövel gleichet / geschnitten / ohne zweiffel durch sondere Schickung der Mutter GOttes / dann so bald man solches in der Kirch hervor gestellet / seynd gleich in grosser Anzahl Wunderwerck erfolget; anderhalb hundert der Fürnembsten seyn auffgemercket worden. Ein Magd ist von einem Mihl-Rad in dem Wässer vmbgetriben worden / ohne allen Schaden. Aberwitzige / oder so die Fraiß oder Vergicht gehabt / seyn gesund worden; Auff die / gantze Scheitterhauffen gefallen / seyn das wenigste nit verletzet worden.

439.

Vnser lieben Frauen Bild
Von dem Brunnen
Zu Malcharea in Egypten.

ZWischen Heliopol vnd Babylon ist ein Balsam Garten / welcher von einem kleinen / aber reich fliessenden Brunnen befeuchtiget wird; in welchem

die Mutter GOttes ihr Kind JEsum öffters gewaschen solle haben / ist auch ein Stein alldort verhanden / auff deme sie die Tücher getrücknet: an dem Ort allwo sie ein Zeitlang gewohnet / verehren die Türcken die erbaute Capellen / vnd brennen ein Ampel darinnen; auff dem Altar ist ein Mutter Gottes Bild von Alters hero. Hat sich ohne zweiffel mehr gnädig vor disem Catholischen erzeiget / weil es noch Gutthaten mitgethailet.

440.

Vnser L. Frauen Bild

Der Societet JESU

Zu Oberndorff in Ober-Teutschland.

ANno 1651. hat P. Rector deß Collegij zu Neiß in Mähren / bey dem Oberndorff / so dem Collegio zuständig / auff einem lustigen Berglein der Mutter Gottes ein Capell gebauet / zu dero der H. Weich-Bischoff von Preßlau den ersten Stain geleget / in Beyseyn vier tausend Personen / so auß den vmbligenden Dörfferen mit Processionen darzu kommen / vnd Innocentius der Zehende vollkommnen Ablaß gegeben / auff den Sonntag in der Octav vnser lieben Frauen Himmelfahrt. Folgendes Jahr / nach vollentem Gebäu / hat man ein Bildnus vnser lieben Frauen auß der Foyenser Aich geschnitten / solches von Neuß auß / gen Oberstorff / in Beglaittung drey tausend Personen / ohne die jenige so von Oberstorff entgegen gangen / mit grosser Solennitet getragen /

vnd an sein bestimbtes Ort gestellet: vnd haben bal
vil jhre Gelübd abgelegt/ weil sie die Mutter GOtte
Gutthätig erfahren.

44I.

Vnser lieben Frauen Bild

Bey dem Fisch-Teich

Zu Jerusalem in Palæstina.

ALlhier ist ein Haus gewesen/ in welchem die HH. Joachim vnnd Anna gepflegt einzukehren: in deme auch die Mutter GOttes solle gebohren/ oder doch empfangen seyn worden. An disem Ort haben die erste Christen/ vnder dem Titel der H. Anna ein Kirch gebauet: dise ist schön/ vnd weitsichtig: Vnder diser ist ein Capell allwo die Mutter GOttes empfangen/ vnd gebohren solle seyn. Dahero wird solches Ort von den Glaubigen mit grosser Andacht besuchet/ vnd an S. Anna Tag/ damit die Patres Franciscani den gesungnen Gottesdienst allda halten können/ geben sie den Türcken ein gute Verehrung/ dann die Türcken auß der Obern Kirch ein Mesquit, oder Türckische Kirch/ gemacht/ auß welcher man durch ein enges Thürlein auff einer kurtzen Stiegen in das heilige Ort hinunder steiget. So glauben auch die Glaubige/ daß durch die Verdienst der Mutter GOttes/ vnd der H. Anna/ in Besuchung dises Orts/ Verzeihung jhrer Sünden erlangen/ als wie die H. Birgitta in jhren Offenbahrungen schreibet/ daß GOtt der Vatter zu jhr gesagt habe/ derowegen wer zu disem

sem H. Ort kommen wird / allwo Maria gebohren vnd erzogen / wird nit allein gereiniget / sonder wird auch mein Ehren-Geschirr werden.

442.

Vnser L. Frauen Bild

S. Maria Major der Societet Jesu

Zu Brün in Ober-Teutschland.

DEr heilige Franciscus Borgias / gewester Hertzog zu Gandia / hernach dritter General der Societet Jesu / so vil man waiß / ist der erste gewesen / so von Ihr Päpstlich Heiligkeit erlanget / daß er das Bild S. Mariæ Majoris, welches der heilige Lucas gemacht / nachmahlen dörffen lassen: vnd seynd dergleichen mehrer hernach gemacht worden / von denen er eines den Novitien zu Brün zu einem Geistlichen Trost zugeschicket. Ob zwar keine offentliche Wunder / die bewust / sich darmit zugetragen / so haben sich doch etliche sonderbare Sachen begeben / vornemblich mit P. Thomæ Lutring so hernach vorgesetzter Oberer oder Præpositus deß Profess-Hauß der Societet Jesu zu Prag / wie oben vermeldet / worden. Diser als noch Novitz hat an dem Armb die Schwindsucht bekommen / so der Medicorum alle Kunst zu nichten gemacht / vnd vnheilbare Kranckheit gewesen / welches dem guten Jüngling grosses Elend / vnd Kümmernus verursachet / dann er / als vntauglich / deß anderen Tags von der Societet erlassen solte werden / vnd jhme solches schon angekündet worden / hat er sich vor

disem heiligem Bild mit dem Gebett zu der Mutter Gottes gewendet / vnd gählinge Gesundheit erhalten. Dahero dises Bild auff das höchste verehret wird.

443.

Vnser lieben Frauen Bild

Die Auffgeopfferte

Zu Jerusalem in Palæstina.

VOn der Köstlichkeit / vnd Grösse der Kirchen zu Bethlehem / wird anderstwo vermeldet. Diser ist nit vngleich / die Kirch von der wir jetzund handlen / seye sie gleich von der Kaiserin Helena oder vom Justiniano erbauet worden. Man hat von alters her diß Ort für heilig verehret. Von disem sagt der Cardinal von Vitriaco/ vnser liebe Frau/ biß sie dem Joseph vermählet worden / habe mit andern Jungfrauen darinn gedienet / die Fürhäng der Kirchen / vnd Priesterliche Kleidung zuberaitet / die heilige Schrifft gelehrnet / dem Fasten / Wachen / vnd Gebett / auch Betrachtung der Göttlichen Schrifft obgelegen: in den Kindlichen Jahren als sie die Elteren in den Tempel führten / damit sie solche GOtt dem HErrn darstellten/ sagt man/seye sie alle Stäffel hinauff zu dem Tempel für sich selbst ohne alle Beschwärnus hinauff gestigen: welches allen wunderlich / vnd von einem so kleinem Kind vnerhört fürkommen. Ist also dise Kirch zu Ehren diser Auffopfferung erbauet / vnd ohne zweiffel die Bildnus diser Histori an einem Altar gemacht vnd Wunderthätig gewesen.

Unser

444.

Unser lieben Frauen Bild

Von den Fiebern

Zu Barri in Nider Teutschland.

UNferr von Rüssel ist in der Vorstatt zu Barri ein Kirch / dem Fiviensischem Priorat zuständig; in diser wird von gar vilen Jahren her ein Mutter Gottes Bild verehret / welches gemeiniglich von den Fieberen den Namen hat / dann ein starcke Mainung ist / daß allda denen so mit Fieber behafft / geholffen werde / auch so nit selbst gegenwärtig seynd / sonder andere an jhr statt schicken / so das Gebett und Gelübde verrichten / vornemblich an den Freytagen / an denen man mehr dergleichen Krancke / und abgeordnete findet.

445.

Unser lieben Frauen Bild

Auff dem Berg Sion

Zu Jerusalem in Palæstina.

DAs Hauß in deme Christus das Abendmahl geessen / ist mit vilen Geheimnussen geheiliget/

vnd von den ersten Christen geehret worden / dann die heiligen Apostlen alldort die erste Messen gehalten. In disem Hauß hat die Mutter Gottes mit den Apostlen den H. Geist / in Gestalt der feurigen Zungen / empfangen / ist auch alldorten gestorben. Dises Hauß ist von den Apostlen zu der ersten Kirchen Gott dem H. Geist / vnd zu Ehren der Mutter GOttes / noch bey jhrer Leb-Zeit / wie der heilige Beda sagt / geweyhet worden / hernach ist solche von den ersten Christen in ein besseren Form gerichtet / vnd erweiteret / von deme Beda saget / daß zu obrist auff dem Berg Sion in der Ebne vil Münch-Zellen vmb die grosse Kirch so die Apostel auffgerichtet / weil sie den H. Geist alldort empfangen / vnd die Mutter Gottes auch alldort gestorben. Ist auch kein Zweiffel / daß die erste Christen allda ein Bildnus der Mutter Gottes auffgerichtet haben / so Wunderthätig gewesen.

446.

Vnser lieben Frauen Bild

Von Vinovo in Saphoy.

IN dem ein Baur auff dem Feld / mit zween Oxen dem Ackerbau abwartete / wolten die Oxen nit mehr fortgehen / nach deme er mit Zusprechen nichts außrichtete / ist er erzürnet / vnd hat grob darein geschlagen / also daß ein vorüber reittende sich dessen verwundert / dem vnsinnigem Baurn zugesprochen / es scheine / die Oxen stehen nit vor sich selbst also still / GOtt wölle villeicht etwas anders andeuten / er solle an disem Ort graben / vnd suchen / ob nit allda

allda etwas sonderbares vergraben. Der Baur thut es / hauet nur ein wenig in die Erde / vnd findet einen gleichsam noch neuen Zieglstein / auff deme ein schönes Mutter Gottes Bild / erhebten Forms gemacht gewesen / nit ohne grosse Verwunderung / vnd Trost deß Reitters / vnd deß Bauren. Das Bild ist mit der Procession in die Pfarr-Kirch getragen / aber deß anderen Tags von dem Bauren widerumb auff dem Acker gefunden / vnd dises zu dem drittenmal: derowegen dann auß dem gesambleten Gelt ein Kirch allda aufferbauet worden / welche die Patres Carmeliter versehen / vnnd geschehen zimblich vil Wunderzeichen.

447.

Vnser lieben Frauen Bild

Von der Ohnmacht

Zu Jerusalem in Palæstina.

Nach deme Christus der HErr von dem Pilato zu dem Todt verurtheilt / ist er / gantz schmächlicher Weiß / mit zweyen Mörderen / durch die Statt das Creutz tragend / gegen dem Berg Calvario geführt worden / entzwischen damit die Jungfräuliche Mutter ihren einigen Sohn noch sehen kunde / ist sie von dem heiligen Joanne durch andere Gassen / in ein kleines Gäßlein an ein Eck / allwo Christus mußte fürüber gehen / geführt worden; alldorten haben sie sich aneinander inniglich angesehen / weil ihnen nit erlaubt gewesen / zu reden: ab disem traurigen An-

sehen ist der Mutter Christi Hertz mit dem Schwerdt deß Schmertzens also durchstochen worden / daß sie in Ohnmacht gerathen / nach Aussag aller Christen in Orient ; daher vnzahlbar vil Bilder / die solches fürhalten / vnder denselbigen Völckeren gefunden werden. An selbigem Ort hat die Kaiserin Helena ein schöne weite Kirch zu Ehren der Mutter GOttes auffgebauet / welche die Christen genannt haben / vnser lieben Frauen von der Ohnmacht / deren Figur oder Bildnus ohne zweiffel verhandeu gewesen / nit ohne Wunderthaten. Deß Sangiaci / oder fürnembsten am Türckischen Hof Sohn / hat in dise Kirch seine Pferdt eingestellt / vnd solches zwey oder dreymal / aber allzeit zu Nacht seyn jhme alle die Pferdt vmbgefallen. Die Christen haben allezeit grosse Andacht an disem Ort / in Betrachtung deß Schmertzens der Mutter Gottes / erzeiget. Daß aber etliche vermainen / es seye wider die Christliche Großmütigkeit / vnd der Mutter Gottes ein Ungebühre / daß sie dergleichen gelitten habe / allweil sie vnder dem Creutz jhres Sohns gestanden / sagen sie nit vnrecht ; daß aber die Orientalische Christen / von der heiligen Helena Zeiten an / schwär gejrret solten haben / ist nit zusagen / dann solches der alten Tradition vnd Herkommen / auff die sich die Christliche Kirch vil steuret / nit wenig zu wider / dann die Traditiones, oder Herkommen / so mit geringerem Grund erzehlet werden / auffgehebt wurden / vnd haben die alten Christen durch das Wort Spasmus, oder Ohnmacht / nichts vngebührliches verstanden / noch der Mutter Gottes zumessen wöllen.

Unser

448.

Vnser L. Frauen Bild

Von Sichem der Societet Jesu

Zu Turnon in Saphoy.

JM Jahr 1614. ist zu Turnon / in der Kirchen der Societet Jesu, ein schöne Capell / vnd darein ein Mutter Gottes Bild / auß der Aich von Sichem / oder Scharpenhövel / auff denselbigen Form geschnitzlet / gestellt worden / vnd wird nit allein von den In- vnd Umbwohnenten / sonder auch von denen auß dem Delphinat an vnser lieben Frauen Festen / sonderbar an Mariæ Himmelfahrt / Hauffenweiß besuchet. Den Zulauff verursachen die Wunder / so sich allda begeben / welche in den Truck außgangen. Under anderen hat ein blinde Weibs-Person ihr Gesicht widerumb erhalten.

449.

Vnser lieben Frauen Bild

Der Erscheinung

Zu Jerusalem in Palæstina.

MAn haltet es vor gewiß / vnnd ist bey allen Orientalischen Christen ein altes Herkommen / daß

Christus der HErr nach Seiner Aufferstehung/ seiner Allerheiligsten Mutter alsobald erschinen seye. Dahero dann die offt ermelte Kaiserin Helena/ an disem Ort/ in der Kirch von der Aufferstehung Christi/ ein Capell gebauet/ so dreyssig Schuch lang/ vnd vier vnd zwaintzig brait/ hat drey Altär/ auff deren einem ohne zweiffel ein Bildnus/ so gemelte Erscheinung andeutet/ gestellt worden. In diser Capell ist durch Aufflegung der drey Creutz/ den Krancken oder Todten/ von dem Patriarchen Macario/ das Creutz Christi/ durch Miracul erkannt worden: Vnd ist ein grosser Thail desselben verhanden gewesen/ welchen aber die Armenier hinweg genommen: Es ware auch die Saul/ an der Christus gegaißlet worden/ verhanden/ so Fürst Colonna nach Rom gebracht. Dise Capell ist noch in grossen Ehren/ dann in derselben verrichten die Patres Franciscani den Chor/ vnd allen Gottesdienst/ halten tägliche Processiones in der Kirchen: vnd wo sie den Chor halten/ empfinden sie sonderbare Andacht/ vnd/ wie man schreibet/ haben sie allda weniger Distraction, oder Außschweiffungen/ als anderstwo/ welches für ein grosses Wunder zu halten/ fürnemblich weil es jmmerwärig ist.

450.

Vnser lieben Frauen Bild
Kaisers Carl deß Grossen
Zu Achen in Nider-Teutschland.

DEr Grosse Kaiser Carl/ hat vier vnd zwaintzig/ thails Bistumb/ thails Klöster/ dem Alphabet nach

ach/ erbauet/ vnd gestifftet. Vnder denen das erste/ oder A/ ist in seiner Kaiserlichen Residentz-Statt Achen/ die Königliche Kirch/ so er zu Ehren vnser lieben Frauen gebauet/ vnd ist von vnsern Vor-Eltern/ vnser lieben Frauen Kloster/ genannt worden/ in deme von dem ermeldtem Kaiser zwaintzig Geistliche angestellt/ so vnder dem Gehorsamb beysam gewohnet/ eingeschlossen beysam geessen/ vnnd geschlaffen; Welcher Gebrauch biß auff den Kaiser Otto den Dritten getauret: Zu dessen Zeiten der Bischoff Nordgerus jhnen ein freyeres Leben zugelassen. Siben Concilia, oder Versamblungen der Geistlichen seyn allda gehalten worden: Gemeldter Kaiser Carl ist allda begraben: Die Bildnus der Mutter GOttes/ so verhanden/ ist allzeit für Wunderthätig gehalten worden. Carolus/ als ein sonderbarer Liebhaber der Mutter GOttes/ vnd der Heiligen/ hat mit grossem Fleiß allenthalb Heiligthumb zusamb gebracht/ vnd dise sein Kirch darmit begabet: hat ein Evangelij Buch/ so in Silber eingefast/ vnnd der Englische Gruß zierlich darauff gemacht/ sambt einem Creutz/ in deme ein Thail von dem H. Creutz/ an deme Christus der HErr gestorben/ mit sich begraben lassen/ anzuzeigen daß er ein recht Christlich vnd Catholischer Kaiser seye. Er hat zusamb gebracht/ einen Nagel mit deme Christus ans Creutz angehäfft/ ein Stuck von dem Schwaiß-Tuch/ von dem Rohr/ von dem Schwam/ so alles noch verhanden/ Item/ Windlein/ mit denen die Mutter GOttes Jhr liebes Kindlein eingewicklet; Ein Tuch/ mit deme Christus von Jhr an dem Creutz/ Erbarkeit halber/ bedecket worden; von dem Manna/ vnd von der Blum Aaronis/ vnd dergleichen. Sonderbar aber wird allda verehret/ das Unterklaid/ oder Hembd/ der Mutter GOttes/ vnd thails jhrer Haaren. So haltet man auch darbey auff/ gemeldtes Kaisers Haubt/ Rechten Armb

vnd

vnd Schwerdt / mit denen er die Feind deß Christli
chen Glaubens bezwungen. Ist zu Achen am siben
den Tag seiner Kranckheit deß Seitenstechens / a
dem 28. Januari / mit der Heiligen letzten Oelung
vnd Himmlischen Weegzehrung versehen / auß dise
Welt verschiden / vnd mit Kaiserlichen Klaidung an
gethon / in diser Kirchen begraben worden. Hat auch
sonst noch zehen Bistumben / vnd siben vnd zwaintzig
Abbteyer gestifftet / in welchen schier allen der Mutter
GOttes Kirchen auffgerichtet.

451.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Bethleem in Palæstina.

ALhier seind zwo Kirchen auff einander. Die vn
dere ist von Alters her über die massen miraculos
allwo Christus der HERR in dise Welt gebohren.
Auff dem Hoch-Altar ist gemahlet das Gehaimbnu
der Geburt Christi / wie nemblich die Mutter GOtte
das neugebohrne Kind knyend anbettet / sambt dem
heiligen Joseph / zwischen dem Esel vnd Ochsen / wi
auch die Hirten jhren Heiland verehren / vnd die En
gel das Gloria in excelsis singen. Das Pflaster i
diser vndern Kirch / wie auch die Wänd sein von grau
en Marmor: Das Gewölb ist opere Mosaico oder m
allerley gefarbten Stainlein gemacht gewesen /
aber vor Alters herunder gefallen / wird jetzund na
deme die Fest seyn / mit andern Zierrathen überzoge
In dem Obern Thail diser Kirchen an dem Ort / a
wo die Mutter GOttes Christum gebohren / vnd au
der Erden ligent angebettet / ist zur dessen Gedäch
nu

nus ein Capellen gebauet / vnd das Ort der Erden / so der Heiland das erste mal berührt / ist in Form eines halben Circuls mit weissem Marmor bedecket / in dessen Mitte ein Stern eingehauet / vnd in demselben ein außgehölter porphyretischer Stain / so mit einem silbernen Blech vmbgeben vnd darauff geschriben / allhie ist JESUS Christus von der Jungfrauen Maria gebohren. Der weisse Marmor ist mit Fleiß zerschmettert worden / damit die Türcken solchen nit hinweg nemmen / auff disem stehet der Altar-Stain / auch von weissem Marmor / auff welchem man / vor obgemeldtem Bild / das vnblutige Opffer der H. Meß verrichtet. Dise Capell wird mit seidenen Teppichen vmbhänget / ein sehr andächtiges Ort / so auch die Türcken verehren. Auß der Obern Kirchen seynd zwey kleine Thürlein / wol außgearbeitet / durch welche man hinunder kommen kan / werden mit Glockspeisenen Pforten beschlossen: hat sonst anderstwo einen gemeinen Eingang. Ein wenig von dem heiligen Geburts-Ort / auff die Rechte Seyt der Kirch / oder Lincken deß Altars / steiget man drey Staffel hinunder / vnd findet das Ort / wo die Mutter GOttes Ihr liebes Kind mit Windel eingewicklet / in die Krippe geleget / vnd von den Hirten angebettet worden. Dises Ort ist mit duncklem weissem Marmor bedecket / oder gepflastert / vnd behaltet den Form einer Krippen / wird auch die Krippe deß HErrn genannt: Das Gewölb ist der blosse vngehoblete Felß der Hölen / aber so nider / daß man alldort nit Meß lesen kan. Gegen über ist das Ort / allwo man sagt / daß vnser liebe Frau gewesen seye / wie die heilige Drey König kommen vnnd Christum angebettet / zu dessen Gedächtnus / hat man alldort ein Altar / weil es Platz / auffgerichtet / auff deme man Meß liset / vnd der König Altar genannt wird: Auff disem stehet die Bildnus Mariæ mit dem Kindlein auff der

Schoß/ vor deme die Drey König knyend jhre Gab auffopffern. Und seynd dise drey Ort gleichsamb einem Driangel.

452.

Unser L. Frauen Bild

Zu Bethun in den Niderlanden.

ZWo Meil von Rüssel/ wie man gegen Bethun z gehet/ ist ein Kirch vnd Wunderthätig Mutt Gottes Bild gewesen. Allwo wie die Alten au sagen/ zwey Stuck denckwürdig waren/ erstlich wan einer die starcke vnd Leibs-Kräfften eintweders w gen Kranckheit/ oder andern Ursachen halber verlo ren/ habe er solche allda widerum erhalten. Zu de andern/ daß die Kinder so vnzeitigen Tods versch den/ widerumb zum Leben kommen/ biß sie den H Tauff erlanget: Gottlose Soldaten haben die Kir sambt dem H. Bild/ so zu betauren/ in die Aschen g leget.

453.

Unser lieben Frauen Bild

Von der Forcht

Zu Nazareth in Palæstina.

EIn viertel Meil Weegs von der Mutter Gotte Haus/ dessen ein Thail noch zu Nazareth stehet wa

ware auff einem Berglein ein Kirch / von dero gegen Auffgang noch ein Capell verhanden / sambt einem eingefallnem / wie man sagt / Frauen-Kloster / so man noch die H. Maria von der Forcht nennet / darumb / weil man glaubet / daß an disem Ort die Mutter GOttes vernommen / daß jhr Sohn von den Burgeren zu Nazareth auff die Höhe deß Bergs seye geführt worden / auff daß sie jhne hinunder stürtzeten; Dahero sie ein Forcht oder Schrecken ankommen / zu dessen Gedächtnus dise Kirch / gläublich von der H. Helena / aufferbauet worden. Welches nit geschehen wurde seyn / wann sich nit die Mutter GOttes allda Wunderthätig erzeigt wurde haben.

454.

Vnser lieben Frauen Bild Von der Barmhertzigkeit Zu Rüssel in Niderland.

IN der Patrum S. Augustini Ordens Kirch wird ein Mutter Gottes Bild hoch verehret / auß diser Gelegenheit. Es stunde dises Bild an der Mauer einer Herberg ohne alle Hindernus; waiß nit auß was Ursachen / haben jhrer vier Lottersbuben / gantz vnsinnig nit allein mit Worten allerhand Schmach angethan / sonder auch mit Waffen solches auff die Erden herunder gestossen / vnd damit solche Unthat verschwigen blibe / haben sie es zur Stattmaur getragen / vnd in den Graben geworffen; aber es waren etliche die es gehört / vnd gesehen / der Obrigkeit angezei-

angezeiget haben. Man hat die Thäter gesucht / gefunden / vnd gestrafft / anderen zu einem Exempl. Das Bild ist mit Ehrerbietung auß dem Graben herauß genommen / vnd mit solcher Solenniter, vnd Herrlichkeit / in die Kirch gebracht worden / daß die angethane Schmach herein gebracht / welches die Wunder so allda geschehen / häuffig anzeigen. Solches hat sich zugetragen den 30. Julii im Jahr 1624.

455.

Vnser lieben Frauen Bild Zu Cæsarea in Palæstina.

DIsem Mutter GOttes Bild zu Ehren / ist die Thumb-Kirch zugeeignet gewesen / vnd befohlen. Dann als der abtrinnige Gottlose Kaiser Julianus wider die Persianer in das Feld ziehen wolte / hat er von dem heiligen Basilio Bischoffen zu Cæsarea / für das Kriegs-Heer Proviant begehrte / vnd jhme solches Basilius abschluge / sprechend / es wölle sich nit gebühren / daß die Weltliche / oder vngewenchte / von Geistlichen Gütteren erhalten wurden / hat Julianus gantz zornig geschworen / wann er widerumb zu ruck komme / wolle er dise Kirch vnder übersich kehren / vnd zerstören. Solche Unthat zu verhinderen / hat die Mutter Gottes / wie es der heilige Basilius gesehen / jhr liebes Kind demütig gebetten. Darauff das Kind die vmbstehende Heilige gefraget / welcher auß jhnen dise Kirch in seinen Schutz nemmen wolte / habe sich der heilige Martyrer Mercurius erbotten / dessen Waffen von dem Chor herunder hiengen / vnd sein heiligen Leib mitten in der Kirch begraben

ben ware. Ist derowegen gemeldter Heiliger auß dem Grab erstanden / die Waffen angethan / durch die Kirch hinauß deß Juliani Kriegs-Heer nachgeeilet / vnd ohne alle Hindernus / mitten durch die Wachten / zu dem Kaiser kommen / denselben mit dem Spieß an der Brust durchstochen / vmbgebracht / vnd widerumb durch das völlige Läger gangen / die Waffen nider / vnd sich in sein Grab geleget. Anderen Tags erzehlet der heilige Bischoff sein Gesicht / die Waffen wie auch der Leib deß H. Martyrers waren nit verhanden / nach dreyen Tagen / die der Heilige außgebliben / ware alles widerumb gegenwärtig: Der heilige Bischoff Basilius / vnd seine Leut allein / wusten wer der ware / so den Gottslästerlichen Julianum vmbgebracht / welcher noch sterbend Gottslästerlich auffgeschryen / du hast überwunden O Galileer / überwunden hast du.

456.

Vnser L. Frauen Bild

Von Acren in dem Niderland.

IN dem Dorff Acren in Hannonia oder Hennegeu / gegen Flandern / von der Statt Aethen zwo Meil / ist ein Mutter GOttes Bild von Aichholtz / drey Schuch lang / sitzend mit dem Kindlein auff der Schoß / weiter nit beklaidet / eines lieblichen vnd ernsthafften Gesichts. Ist auß zweyen Ursachen mit grossem Zulauff schon über dreyhundert Jahr verehret worden. Erstlich weil der Thurn eingefallen / das Bild gantz bedeckt / vnverletzt gefunden worden. Zu

dem andern / weilen eben dises Bild auß der Nasen wunderbarlicher Weiß häuffig Blut geschweist / welches in Geschirzlein auffgefast / vilen Krancken geholffen. Vnd von derselben Zeit an biß jetzo geschehen bey dem Altar vil Wunder. Im Jahr 1629. hatte einer ein verderbtes / vnd mit Eitter vnterloffnes Aug / nach deme er die Mutter GOttes von Aeren angeruffen / ist er genesen / doch also / daß / da er alle Jahr nach Aeren gienge / der Mutter GOttes Danck zusagen / das gehailte Aug von sich selbsten ohne allen Schaden oder Schmertzen geblütet / welches Wunder der Ertz-Bischoff von Camerac bestättiget vnd verursachet / daß den 17. Febr. an welchem Tag dises Wunder achtzehen Jahr aneinander sich begeben / allezeit ein grosses Fest gehalten wird.

457.

Vnser lieben Frauen Bild

In dem Hauß Zachariæ

Im Gebürg Palæstinæ.

ZWo Meil von der Höle / in der der heilige Johan der Tauffer gewohnet / ist / vnden am Berg auff einem Bühel / das Hauß Zachariæ deß Vatters gemeldten heiligen Joannis / in welches die Mutter Gottes eingangen / als sie die heilige Elisabeth besucht. In disem Hauß hat die heilige Helena zwo Kirchen gebauet / die Obere ist schier gantz eingefallen / einen Theil sihet man noch darvon / daß es den Form eines Hauß behalten / vnd noch Gemähl daran / wie-

wol

wol wegen Ungewitters zimblich starck versehrt: in diser oberen Kirchen ist in der Beschneidung seines Sohns der Zacharias redend worden / vnnd das schöne Lob-Gesang Benedictus gemachet / wie die Orientalische außgeben. Die Andere ist der Mutter Gottes / in Gestalt einer kleinen Capellen / gewelbt mit einem Altar; auß diser gehet ein steinene Stiegen in die Obere / welche die Mutter Gottes / die drey Monat / so sie alldort verbliben / auff vnd abgangen / allda wäre Elisabeth / wie die Mutter Gottes sie gegrüsset / Joannes in Mutter-Leib auffgesprungen / vnd die Mutter Gottes das Magnificat gesungen / welches auch die Pilgram / nach verrichtem Gebett / singen / gleich wie das Benedictus in der oberen Kirch.

458.

Vnser lieben Frauen Bild In dem Wäldlein Zu Arras in Niderland.

DEn Namen hat dises Bild von Alters hero gehabt / villeicht daß es in einem Gesträuß-Wäldlein gewesen. Hat jetzund ein kleines Kirchlein / nit weit von Arras. Im Jahr 1497. ist in dem Brayensischen Hof an dem Fluß Soma Joannes Couchrellanus wegen einer begangnen Missenthat gefangen / in die Eisen geschmidet / vnd in die Gefängnus gelegt worden / allda er Zeit vnd Gelegenheit gehabt zu betten / thut ein Gelübde zu disem Mutter Gottes Bild / vnd fallen jhme gähling die Eisen von den Füssen / die Keichen-Thür stehet am

Angel offen / er fliehet zu dem heiligen Bild / saget der Mutter Gottes Danck / vnd wird von der Obrigkeit ledig gesprochen / als der von der Mutter Gottes zuvor ledig gemacht worden. Ein anderer Joannes Paludanus auß dem Dorff Loen / zwischen Turno vnd Dixmuda im Jahr 1478. ist zu Pferdt zu diser Capell kommen / vnd ohne allen Scheuch deß heiligen Orts / sein Herberg darinn / vnd Stall gesuchet / das Pferdt eingestellt / aber der Teuffel hat jhme den Halß vmbgeriben.

459.

Vnser lieben Frauen Bild

Von der H. Grufft

Zu Bethlehem in Palæstina.

NIt weit von der heiligen Hölen / in der Christus der HErr geboren / ist ausserhalb Bethlehem gegen Mittag ein Ort vnder der Erden / in welchem drey andere Oerter in dem Felsen außgehauet ; u dem Mitteren ist ein Altar / auff deme man zu Zeiten Meß liset. Die Höle wird genannt / der heiligen Jungfrauen Mariæ Höle / deren geschicht Meldung in einer Bull Gregorii deß Ailfften. In diser is die Mutter Gottes offt mit jhren Kind JEsu verborgen gewesen / vnd sonst auch allda dem beschaulichen Leben abgewartet : es hat sich einmal begeben / daß auß Uberfluß der Milch in den gebenedeyten Brüsten der heiligen Jungfrau / etwas auff die Erden gefallen / von dero dieselbe Erden nit allein die Tugend vn

und Krafft / Kranckheiten zu heilen empfangen / sonder auch den Namen / dann sie die Milch unser lieben Frauen genannt / in die gantze Welt für Heiligthum gebracht wird; sihet einer Schneeweissen Milch gleich / wird auff dise Weiß zugerichtet: man grabet auß diser Höle die Erde auß / so mehr röthlicht / wird in einem Mörsel zerstossen zu einem Pulver / und öffters durchgereutteret / hernach mit Brunnen-Wasser gewaschen / und an der Sonnen getrücknet; biß es Schneeweiß wird / und einer Milch gleich: hernach verstosset mans abermal zu Pulver / und gibts den Krancken / sonderbar den Weiberen / so an der Milch Mangel leiden / für ein bewährtes Mittel in einem Getranck ein / auch so gar den Türckischen Weiberen. Ob der Hölen ist ein alt eingefallnes grosses Gebäu / man vermeint es seye ein Kirch / und Jungfrau-Kloster gewesen / die die heilige Paula erbauet solte haben.

460.

Unser lieben Frauen Bild

Von dem Trost

Zu Barry in Niderland.

IN der Vorstatt zu Barr / ist ein Mutter Gottes Capell mit einem Wunderthätigem Mariæ-Bild / welche Joannes Navaronius ein frommer Gottsförchtiger Herr / Ritter-Stands / im Jahr 1515. als er auff dem Meer in ein grosses Ungewitter / und höchsten Lebens-Gefahr gerathen / zubauen

verlobet; alsbald nach gethanem Gelübd / hat sich das Ungewitter geleget / das Meer gestillet / vnd das Schiff / in deme er ware / glückselig in dem Port angelendet.

461.

Vnser lieben Frauen Bild

Die Eingeschlossne

Auff dem Oelberg in Palæstina.

VOr disem hat man genennt / vnd nennet noch / verschlossne / die jenige / welche sich durch ein Gelübde verbinden / daß sie nit auß jhrer Zellen gehen wollen / vnd daher haben sie wol vermachte Kämmerlein. Die Speiß vnd andere Nothwendigkeiten werden jhnen durch ein Fensterlein gereichet / vnd durch dasselbige handlen sie mit jhrem Geistlichem Vatter / vnd Oberen. Ein solcher ware jener verschlossne / von deme Sophronius / daß er öffters den Teuffel überwunden durch Hülff der Mutter Gottes / deren Bildnus er hatte / vnd hoch verehrte / in allen seinen Anfechtungen sein Zuflucht / vnd gewises Sig-Zeichen ware: welches den Teuffel sehr verdrusse; vnd einsmals hat der verschlossne gantz / wegen der Versuchungen / müd / zu dem Teuffel gesagt / wie lang laßt du mich nit mit frid / vnd peinigest mich mein Lebenlang / weiche einmal ab. Darauff jhme der Teuffel sichtbarlich erschinen / vnd gesagt / schwere mir / daß du niemand nichts sagen wöllest / was ich dir andeuten werde / wann du es thust vnd fol-

gest / so wil ich dich mit Ruhe lassen. Der alte hat geschworen / darauff der Teuffl gesagt / verehre dises Bild (der Mutter Gottes) nit mehr / so wil ich dich hinfüran nit mehr bestreitten. Andern Tags hat der Alte alles was er gesehen / vnd gehört dem Abbt Theodoro Eliotæ erzehlet / welcher den Alten gestärcket / vnd zu Verehrung der Mutter Gottes Bildnus ermahnet / weil er so grossen Beystand vnd Hülff wider den Sathan darvon gehabt.

462.

Vnser L. Frauen Bild

Von dem Trost der Societet Jesu

Zu Esquerin in Niderland.

Nit weit von Rüssel gegen Mittag / ist ein Ort Esquerin genannt / in deme ein altes Kirchlein / vnd berühmtes Mutter Gottes Bild wegen der Wunderwerck: solle von dem Balduino Grafen in Flandern / erweitteret seyn worden / wie alte geschribne Brieff bezeugen. Dann als er an dem Durchlauff tödtlich kranck gelegen / hat er sich zu disem Ort verlobet / vnd die Gesundheit erhalten: daher die Andacht starck zugenommen / welche die auß der Statt Rüssel Täglich fortsetzen / weil es vnder den berühmtesten Wunderthätigen Bilderen gezehlet wird; ist dem Bild zu Tungren nit vngleich / vnd wird jetzunder wegen der Kriegsläuff in der Kirchen der Societet Jesu zu Rüssel auffbehalten / vnd verehret.

463.

Unser lieben Frauen Bild

Von dem Berg

Zu Neo-Cæsarea in Ponto.

DEr Wunderthätige heilige Gregorius / ist umb das Jahr 233. Bischoff zu Neo-Cæsarea worden: ware zuvor ein Lehr-Jünger deß Origenis / von deme er vil Sachen gelernet / daß er billich zweiflen könden / ob sie dem rechten Glauben gemäß seyen: hat derowegen in dergleichen Sachen sein Zuflucht zu der Mutter Gottes genommen / welche jhme einmal zu Nacht / sambt dem heiligen Joanne dem Evangelisten erschinen / und dem Joanni anbefohlen er solle jhne in underschidlichen Glaubens-Geheimnussen underweisen: welches der heilige Joannes gethan / und Gregorius nach deme er erwachet / alles zu Papier gesetzet. Durch welche Lehr selbige Statt underwisen / von aller Ketzerey unbemailiget verbliben / wie es der heilige Gregorius von Nissa bezeuget. Ferner / als gemeldter Gregorius von Neo-Cæsarea an einem gelegnem Ort der Mutter Gottes ein Kirch erbauen wolte / aber auff einer Seiten daß Meer / auff der anderen ein Berg verhinderlich ware / hat er bey disem Ort zu Nacht Christum seines Versprechens erinneret / daß er / seinem Begehren und Glauben nach / den Berg versetzen solle / welches dann auch geschehen / und zu Morgen so vil Platz der Berg gewichen / so vil es vonnöthen ware.

464.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Orsa der Societet JEsu

In der Litthaw.

ZU Anfang deß Collegij der Societet JEsu zu Orsa vmb das Jahr 1612. hat vnser Meßner dises Mutter GOttes Bild für den Hoch-Altar gemahlet. Als aber hernach mit der Zeit kostlichere Gemähl in die Altär gesetzt worden / hat man dises in deß Collegij Mayrhoff / in dem nechsten Dorff / gebracht / welches im Jahr 1630. das erste Wunder gethan mit einem Adelichem Knaben / so von Mutterleib / an allen Glideren lahm / nach deme man die Mutter GOttes angeruffen / bey disem Bild gesund worden / gantz krad vnd auffrecht stehen können. Seynd hernach Anno 1638. auch die Abtrünnige vom Glauben / sambt andern / die Hülff der Mutter GOttes zubegehren / zugeloffen / welche so reichlich gewesen / daß man gedacht / solche sambt der gantzen Histori in den Truck zugeben.

465.

Vnser L. Frauen Bild

Von Jaspis

Zu Constantinopel in Griechenland.

DEr fünff vnd zwaintzigiste Griechische Kaiser Nicephorus / mit dem Zunamen Botoniates / so

so von Nicephoro Phoca sein Herkommen hatte / i
durch alle Ehren-Stäffel in dem Kriegswesen erhe
bet worden / also daß er den Kaiser Michael / mit Lis
vnd Gwalt / von dem Thron verstossen / vnd deßwegen
von Papst Gregorio dem Sibenden / in den Geistli-
chen Bann gethan worden. Ist nach dreyen Jahren
seiner Regierung mit gleicher Müntz bezahlet / von
den Comnenis abgesetzt / das Leben zwar erhalten /
aber gleich wie er seinen Vorfahrer Michaelem in ein
Kloster gestossen / also auch er in eines eingeschlossen /
darinnen rechte Buß gethan / vnd zu dem Priesterli-
chem Stand erhöcht worden. Diser Nicephorus /
wie Chifletius schreibet / hatte in einem grünen Ja-
spis die Bildnus der Mutter GOttes / mit außge-
streckten Händen / vmbgeben vnd beklaidet mit der
Glori / darbey auff Griechisch geschriben / Mutter
GOttes. Vnd ist Wunderzeichen genug / daß mit
disem Bild der jenige / so ein grosser Kaiser / mit Ge-
walt in ein Kloster gestossen / eingesperret / sich in dem
einsamen vnd vngewohntem Münchs-Leben darmit
getröstet / vnd auß einem vnruhigen auffrührischen
Soldaten / ein solcher züchtiger vnd Gottsförchtiger
Geistlicher worden / daß er deß Priesterthumbs wür-
dig gewesen. Vnd ist solches Bild in den Griechi-
schen Landen ohne zweiffel in offentlichen Ehren ge-
halten worden: Auch letstlich dem Durchleuchtig-
stem Ertz-Hertzog Leopoldo Guilielmo / Kaisers Fer-
dinandi deß Andern Sohn / vnd Ferdinandi deß
Dritten Bruder / als er das Niderland regierte / zu-
kommen / wurde auch ohne zweiffel grössere Ehren
empfangen haben / wann nit der Hintritt ge-
meldten Fürstens auß diser Welt sol-
ches zuruck geschlagen.

Vnser

466.

Unser L. Frauen Bild Von Brazza in Dalmatia.

JN der Dalmatischen Insul Brazza / ist ein vhr-alte Mutter GOttes Kirch / an der ein Neue an-stossen. In diser ist ein Capell der HH. Marty-r Fabiani vnd Sebastiani / ob deren Eingang auff r Maur / ein vnerkantliches altes Gemähl / als ann es mit einer Wolcken / oder Nebel überzogen äre / daß ein Frembdling nit errathen kan / was der Mahler gemacht habe. Aber an der HH. Fabian nd Sebastian Fest (man sagt es geschehe auch an eß H. Elias Tag) wann das heilige Hoch-Ambt esungen wird / vnder dem Gloria in excelsis, oder ann es alsdann nit geschicht auß vnbekandten Ur-achen / so sihet man doch wann man die H. Hosti uffhebt / ein vnerhörtes Miracul: dann allgemach ls wann das Wölcklein nach vnd nach verschwunde / asset sich schön klar der Heiland Christus sitzend se-hen / zur Rechten die Mutter Gottes / vnd zur Lincken er heilige Joannes der Tauffer / sambt derselben eygeschribnen Nämen / vnd der Zahl 400. villeicht das Jahr andeutend. So schwitzen auch die Mau-ren an der alten Kirchen / welchen wässerigen Schweiß man mit Baumwol auffanget / vnd in den Kranck-heiten brauchet / fürnemblich so Schmertzen an den Augen haben: vnd daß sich zuverwunderen / über einen oder zween Tag hernach so höret diser Schweiß auff / das Wölcklein oder Nebel überziehet vnd be-decket das Bild widerumb wie zuvor / als wanns ein

Fürhang

Fürhang wäre: vor Zeiten haben sich auch die Glocken von sich selbsten geleutet. Wann aber an anderen Tägen under dem Jahr sich das Bild also sehen lasset / bedeutet es allzeit nichts gutes / dann es eintweder grosses vnd vngewohnliches Ungewitter zu Meer / vnd Land / oder böse Suchten / oder Theurung vnd Hunger / oder Krieg vnd der Türcken Einfall anzeiget.

467.

Vnser lieben Frauen Bild

Vom Cipreßbaum

Zu Smirna in Orient.

VOr Zeiten ist / waiß nit von weme / in einen Cipreßbaum ein Mutter Gottes Bild gesetzt worden / welches hernach von den Aesten also verwachsen / daß mans nit mehr sehen könden / alsdann ist der Baum mit Himmlischen Liechteren zu Nacht erleuchtet / vnd seynd vil Krancke so dises Ort besuchet / gesund worden. Dahero man Ursach gehabt nachzusuchen / woher dise Himmlische Gnaden kommen / vnd ist dises Mutter Gottes Bild gefunden worden / deme zu Ehren Cyrus Bischoff zu Smirna ein schöne grosse Kirch gebauet / welche die Kirch Cyri genannt worden.

Vnse

468.

Unser lieben Frauen Bild Von Ceißla

Zu Monte Major in Lusitania.

ALs einsmals der König in Hispania Alphonsus / an dem Gstatt deß Fluß Munda / wo er sich in das Meer außgiesset / spatzierte / hat er vernommen / daß nit weit von dannen ein Mutter Gottes Kirchlein seye / so nit sonders gezieret / aber von den Benachbarten hoch gehalten / und verehret werde: hat er sich alsobald mit seinem Hof-Gesind dorthin verfüget; underwegen ist auß dem nechsten Gesträuß ein Haaß herfür gesprungen / deme ein Hof-Juncker zu Pferdt nachgesetzet / so starck er kunde / in Mainung jhne zu ereilen / aber das Pferdt ist mit jhme gefallen / und er den Kopff an dem nechsten Baum also angeschlagen / daß man jhne für Todt umbgezogen / und auß Befelch deß Königs in die Capell unser lieben Frauen / so nit weit ware / getragen: ist kaum hinein kommen / hat er seines Lebens Zeichen von sich geben / und alsbald vollkommne Gesundheit erhalten. Zu deme so hat der König / allda solchen innerlichen / und Himmlischen Trost / und Freud empfunden / daß er bezeuget er habe sein Lebenlang nichts dergleichen erfahren. Dises ist die Ursach warumb der König mit grossen Unkosten den Cistercienser München ein Kloster hingebauet. Der Ursprung aber diser Capell oder Kirchlein ist diser. Nach deme die Mauren Hispaniam eingenommen / haben

haben die wenige Christen vnder dem König von Le
gion das jenige was vom Land vnd Religion ode
Glauben noch übrig / so vil müglich zuerhalten / mi
höchstem Eyfer sich beflissen. Es war nit weit vo
der Königlichen Statt Conimbrica ein altes deß H.
Benedicti Ordens Kloster / Lorvanum genannt / in
deme Gottselige heilige Münch lebten / also daß sie
nit allein den Christen / sonder auch deß Christlichen
Namens Feinden den Mauren selbst lieb vnd werth
gewesen. In disen Orden vnd Kloster hatte sich be-
geben Joannes deß Legionensischen Königs Alphons
Vatters Bruder Sohn / vnd Königs Ramiri Mut-
ter Bruder / ein Mann so grosser Tugend / daß e
mit allgemeinen Stimmen der München zum Abb
erwöhlet worden. Disem Abbten hat König Al-
phons das Gebiet Monte Major mit disem Geding
geschencket / daß er das Schloß / oder Vestung / mit
Soldaten wol besetzt erhalte / vnd vor deß Feinds
Einfall beschütze / welches dem Abbt nit schwär fiele
weil er ohne daß eines dapfferen Männlichen Ge-
müts wäre / vnd auch vor disem in dem Feld sich ge-
brauchen lassen. Er hatte einen Bedienten / der nit
allein seinem Herren / sunder auch GOtt selbsten
Treuloß / zu der Mauren König Deramiene vmb
gefallen / vnd jhme so lieb worden / daß er jhne z
einem Feld-Obristen wider die Lusitanier gemacht
welche er mit Fewr vnd Schwerdt verfolget / vn
letstlich auch zu Monte Major kommen / seines gewe
sten Herrens / deß Abbten Statt / sich zu bemächtigen
weil er aber starcken Widerstand gefunden / hat e
mit Hunger solches zwingen wollen / vnnd von fer
nen belägern / nichts auß oder eingelassen. Ent
zwischen ist in der Statt die gröste Noth worden
also / daß man mit sattsamen Rath beschlossen / di
Weiber / Kinder / vnd anders zum Krieg vntaugsa
mes Gesindel / damit sie dem Feind nit zu Spott vn

Rau

raub wurden/ vmb das Leben zubringen/ letstlich in en Feind fallen/ vnd so lang fechten/ biß sie eintwe-ers den Sig oder einen Ritterlichen Todt erhielten. Der erste soll Abbt Joannes seyn gewesen/ der sein Schwester/ vnd deren zwey Kinder solle nidergemacht aben/ deme als jhrem Obristen andere nachgefol-et. Darauff haben sie/ auff gutes Vertrauen zu GOtt vnd seiner Mutter/ den Feind mit solcher Furi ngriffen/ daß er mit grosser Verwirrung die Flucht u nemmen gezwungen/ der Sig auff deß Abbts Seyten gestanden/ vnd grosse Beuthen erhalten wor-en: aber grosses Leyd entstanden/ daß sie also lieder-ch die jhrigen vmb das Leben gebracht/ welche deß Sigs theilhafftig hätten werden können: Deß an-ern Tags haben sie alle/ so jhnen auß der Statt ent-egen gangen/ so frisch vnd gesund lebendig gefun-en/ als wann jhnen nie nichts leyds geschehen wä-e/ außgenommen daß alle rothe Masen der Wunden ehabt. Welches den Abbten bewöget/ daß er dise Capell/ von der wir reden/ an disem Ort/ allwo der Feind geschlagen worden/ zu einer ewigen Gedächt-nus aufferbauet. Das Mutter GOttes Bild/ so er arein gethan/ ist auß Holtz/ nit über zwo Spann och/ die Mutter vmbfanget das Kindlein/ beede ha-en vmb die Häls rothe Strich. Abbt Joannes ist u Füssen deß Altars begraben worden/ vnd kunte kei-nes Weegs in ein köstlicheres Grab gebracht werden: Unlängst seynd seine Gebein außgraben wor-den/ welche der Grösse nach eines Risen waren.

Vnser

469.

Unser lieben Frauen Bild

Von Cairo in Egypten.

MAn sagt / daß in diser Statt die Mutter Gottes / als sie in Egypten mit jhrem Kind geflohen / meister Zeit gewesen / vnd wird noch ein Kirch gezeiget / so eben an dem Ort stehen solte / an welchem der Orientalischen Christen Sage nach / die Mutter Gottes / sambt Christo JEsu vnd H. Joseph gewohnet habe. In diser Kirch lesen die frembde Priester Meß: so zeiget man auch in solcher / ein Ort an welchem sie das Kindlein JESU zu Ruhe vnd Schlaffen geleget. In diser Kirch / so die erste Christen auß dem Haus zugerichtet / zweifle nit / daß in dem Altar die Flucht in Egypten abgemahlt seye / vnd Wunderthätig gewesen.

470.

Unser lieben Frauen Bild

Zum Port

Zu Olissipon in Lusitania.

MAn siht allda noch ein eingefallnen grossen Götzen-Tempel / so der Sonne vnd Mond einge-weih-

weihet ware/ damit sie denen/ so bey Tag oder Nacht sich auff das Meer begeben/ gnädig seyn wolten/ dahero vor vnd nach verrichter glücklicher Schiffart die Heyden jhre Opffer gebracht. Nach deme aber der Christliche Glauben allda eingeführt worden / hat man den Tempel sambt dem Aberglauben vernichtet/ vnd zerfallen lassen / vnd haben die Christen eben so wol/ aber weit vernünfftiger als die Heyden/ glückliche Schiffarten gewünschet/ GOtt durch sein werthe Mutter/ die schön als der Monn/ außerwöhlt als die Sonn / auch der Meer-Stern genennet wird / angeruffen / derselben ein Capell aufferbauet / in der sie jhr Gebett vmb glückliche Wind / vnd ruhiges Wasser angeruffen / hernach in das Hochmeer hinauß gefahren / neue Länder vnd Königreich/ so den Eroperern gantz vnbekandt waren / erfunden/ glücklich mit grossen Reichthumben widerkehret / vnd jhre versprochne Opffer allda abgeleget/ in solcher Menge/ daß in kurtzer Zeit die Capell zu einer Königlichen Kirchen erwachsen/ vnd die Mutter GOttes durch vil der Miracul erzaiget / daß sie auch ein Frau vnd Herscherin deß Meers seye: Daher Schiff/ Fisch/ eysene Band vnd andere dergleichen Opffer an Wänden in der Kirch herumb hangen. Die Ehrwürdige Patres deß heiligen Hieronymi Ordens versorgen die Kirch/ vnd haben ein Kloster darbey.

471.

Unser lieben Frauen Bild
Von Thal
Zu Preßburg in Ungarn.

DAs Kloster Tall ligt zwo Meil von Preßburg: allda ist ein hültzenes unser lieben Frauen Bild / sehr alt / einen Schuch und acht Zoll hoch. Es sagt das allgemeine Herkommen / es seye zu underist an einem Berg bey einem Brunnen / so man den H. Brunnen nennet / gefunden worden; zu deme allenthalb auß Ungarn grosser Zulauff ist / fürnemblich an unser lieben Frauen Geburts-Tag. Auß dem Brunnen trincken allerley Krancke / und werden so vil darvon gesund / daß man es schier für kein Wunder mehr haltet. Man sagt wann ein grosses Ubel vorhanden / so schwitze das Angesicht dises Bilds / als wie es gethan vor dem Hintritt auß disem Leben / deß Glorwürdigen Angedenckens Kaisers Ferdinand deß Andern.

472.

Unser L. Frauen Bild
Der H. Mariæ in Bethlehem
Zu Bethlehem in Palæstina.

DIe Kaiserin Helena hat ob der Kirch deß Orts der Geburt Christi / ein schöne Kirch der Mut-

ter

ter GOttes erbauet / daher sie genannt wird / die H. Maria in Bethlehem. Quaresmius / der sie gesehen / beschreibet solche / vnd sagt / die Mauren seyen alle von Quaterstucken / alle Gewölb oder Täfer seyen von Ceder / oder Cypreß / die Saulen / vnd deren Füß / seyen auß Leibfarb Marmor / der Deckel oder obere Theil auff den Säulen seyen von weissem Marmor / auff die Corinthisch Manier. Hat fünff Naves oder Gewölber / vnd vier Zeil Säulen der Ordnung nach / deren nit über funfftzig seyn. Auff dem Gemäuer seynd auff jeder Seiten Ailff grosse / vnd so liechte Fenster / daß es scheint es seye der freye Himmel: der Eingang in die Kirch ist breit. Drey vornemme Altär seyn in derselben / zu dem Mitteren steiget man sechs Stäffl hinauff: an dem vornembsten Ort ist der Sitz deß Patriarchen bey der Maur. Der Priester wann er celebrirt, stehet er ob dem Ort der Geburt Christi. Der Altar gegen Mittnacht / wird genennt der drey König Altar / weil sie alldorten sich bereitet hinunder zu gehen in die Grufft der Geburt Christi. Den Altar gegen Mittag nennt man den Altar der Beschneidung / weil man glaubet das Christus an disem Ort beschnitten worden. Die gantz Kirch ist mit Bley bedecket / das Langhauß / oder mittere Navis, ist 35. Schuch vnd 3. Zoll breit / die vier Seiten Naves seyn gleich / jede zwölff Schuch vnd sechs Zoll / ein Saul von der anderen der Länge nach ist siben Schuch / die Füß der Saulen sein viertthalb Schuch breit: wann man durch die Säulen ein Lini zuch / so waren sie dritthalb Werckschuch lang: der Umbkreiß ist sibendhalb Schuch / die Höhe siben; seynd Jonische Saulen / ob zwar die Capitel Corinthisch seyn. Die Länge der gantzen Kirchen ist 128. Schuch / die Breite hundert. Und ohne zweiffel wird in dem Altar eintweder ein Bildnus der Geburt Christi / oder Beschneidung gewesen

seyn/weilen an den Wänden auff Mosaische Wei
Figuren/vnd Historien/ so wol auß dem Neuen/al
Altem Testament gemacht gewesen/deren Stein al
le ein Schlang wunderbarlicher Weiß zerspalten
damit die Türcken solche nit hinweg nammen.

473.

Vnser lieben Frauen Bild In der Insul

In der Donau in Ungerland.

IN Ungeren/allwo sich die Donau sehr außbrei
tet/ist ein grosse Insul/in diser ist vor Zeiten
ein Jungfrau-Kloster S. Dominici Ordens gewe
sen/vnd vnser lieben Frauen Kloster genennet wor
den. Dessen Ursprung dises ist. Königs Bela
Tochter Margarita ware von denen Böhmischen,
Polnischen/vnd Sicilianischen Königen/zur Eh
begehrt worden/welche alle sie außgeschlossen/Chri
sto vnd der allerseligsten Jungfrauen sich verlobet
ein heiliges Leben geführet/deß Hof-Lebens müd
nach dem Einsamen getrachtet/hat sie von jhrem H
Vatter leichtlich erhalten/daß er in diser Insul ei
Kloster erbauet/in welchem sie sambt anderen Jung
frauen/vnder der Regl deß heiligen Dominici/ei
Geistliches Leben führen kunde: ist im Jahr 1270
den 28. Jenner seliglich in Gott entschlaffen. I
diser Kloster-Kirchen/sagt man/daß vil Gnaden di
Pilgram von der Mutter Gottes empfangen/daß al
so billich vnder die Wunderthätigen gesetzet wird.

Vnse

474.

Unser lieben Frauen Bild

Von der Kertzen

Zu Ochi in Palæstina.

ZWaintzig Welsche Meil von Jerusalem / hat ein alter Einsidler an einem Ort Sochus genannt / gewohnet: diser hatte in seiner Hölen der unbefleckten Mutter Gottes Bildnus / wie sie Christum auff den Armben traget: wann er Wallfahrten wolte / eintweder nach Jerusalem / oder auff den Berg Sinai / oder zu den Stätten der heiligen Martyrer / oder sonst in die Wüsten / hat er allzeit der Mutter Gottes ein brinnende Kertzen auffgestecket / und darzu gesagt / heilige Jungfrau und Gottes Gebärerin / ich habe ein weite Reiß vor mir / die vil Täg währen wird / habe halt acht auff dein Kertzen / verwahre sie / damit sie nit außlösche / biß ich widerkehre / dann mit deiner Hülff fange ich dise Reiß an: darauff gieng er fort: nach verrichter Reiß / über etlich Monat / fande er die Kertzen nit allein noch brinnend / sonder auch daß das wenigste darvon nichts abgebrunnen. Und seynd ohne zweiffel noch mehr Wunder hernach allda geschehen / auch ein Kirch erbauet worden / weil es so nahend bey Jerusalem / nemblich vier Leucas von Jerusalem auß / da die Pilgram und Burger sie leichtlich besuchen könden.

475.

Unser lieben Frauen Bild

Von S. Martha.

Zu Massilia in Franckreich.

Massilia ein berühmte Statt in Franckreich / wegen deß See-Portens. Allwo die heilige Martha ein Schwester Lazari / und Magdalenæ / nach vilen außgestandnen wunderlichen Zuständen angelangt / und alldorten der Mutter Gottes / vor dero Absterben und Himmelfahrt noch lebendigen / ein Kirch aufferbauet. Und ist solches kein Wunder / dann der heilige Savignianus ein Jünger Christi / von dem er in Franckreich geschicket / als er die Senonensische Haupt-Statt bekehret / alsbald dem H. Petro ein Kirch auffgerichtet: Ingleichem auch der heilige Maternus / nit weit von Molsheim / nahend bey Straßburg / dem noch lebenden heiligen Petro ein Kirch aufferbauet / so man noch nennet Dum Peter, das ist / Domus Petri, oder das Hauß Petri. Theophilus ein Edler Antiochener / als er von dem heiligen Petro bekehrt / hat er sein Hauß dem heiligen Petro zu einer Kirch gemacht / und in derselben den Sitz deß heiligen Petri auffgerichtet. Deßgleichen der heilige Marcus zu Alexandria / auch dem noch lebendigen heiligen Petro ein Kirch geweyhet. So ist auch dem heiligen Apostel Joanni / noch bey Lebzeiten zu Epheso ein Kirch auffgerichtet worden. Wie auch auß Befelch der Mutter Gottes selbsten zu Cæsar-Augusta der heilige Jacobus eine Ihr zu Ehren auff-

auffgerichtet / wie anderstwo vermeldet worden. Was sol dann Wunder seyn / wann schon die heilige Martha als sonderbare Freundin / und Befreundte solches gethan / nach Außsag von unerdencklichen Jahren her: sagen auch das solche Kirch den 17. September in beyseyn deß heiligen Maximi Aquensischen / Trophimi Arelatensischen / und Entropii Auriacensischen Bischöffen / geweyhet seye worden. Die Andacht zu disem Ort / und Mutter Gottes Bild erhalten die Massilier annoch.

476.

Unser lieben Frauen Bild Zu Tuccou in Polen.

Hundert Jahr nach Bekehrung zum Christlichen Glauben deß Königreichs Polen / nemblich im Jahr 1495. solle dises Bild zu Tuccou verehret seyn worden / und nit schlecht / weil mans in den Processionen herumb getragen: doch haben die Inwohner vermercket / daß so offt man es von seinem Ort beweget / gemeiniglich erbliche Suchten / und zu Zeiten auch Brunsten erfolget; welches man bey der Geistlichen Obrigkeit dargethan / daher sie verbotten / niemalen solches von seinem Ort zunemmen. Die von dem Türcken Gefangne / haben bekennt / daß nach gethanen Gelübden / die Gefängnussen sich eröffnet haben / und die eisen Band von Hand und Füssen gefallen / welche sie allda auffgehencket / und der Mutter Gottes Danck gesaget.

477.
Unser lieben Frauen Bild
Von den Gaaben
Zu Avenion in Franckreich.

ES ist schon gemeldet worden / daß Lazarus / sambt seinen zwo Schwestern / und Christi Jünger Maximino / in ein Schiff gesetzet / ohne Segl und Rueder nach Massiliam ankommen; und hat nit allein alldorten Martha der Mutter GOttes ein Kirch erbauet / sonder seye auch nach Avenion / wie alte Schrifften / und Tradition, vorgeben / geraiset / auch alldorten der Mutter GOttes ein andere Kirch erbauet / und deren Bildnus darein gestellet: Ja sie sagen / es habe Martha ein Kloster-Leben allda geführt / und seye ein Mutter / oder Obriste gewesen viler Jungfrauen. Thomas von Trugillo sagt / daß dise Kirch die Ertz-Bischoffliche Thumb-Kirchen seye / und genannt werde / unser Frau von den Gaaben / und neben der Kirch in dem Kloster / oder Creutzgang / sehe man noch der H. Martha Zell / oder Wohnung / durch welche Tradition deren Meinung vernichtet wird / die da sagen / daß weder Lazarus noch Martha / oder Magdalena / jemahlen in Franckreich gewest seyen.

Unser

478.

Unser lieben Frauen Bild Zu Sokal in Polen.

SOkal ist ein Statt in dem Volmensischem Palatinat, zwölff Meil von Lemburg / allda wird in der Franciscaner Kirch ein Mutter GOttes Bild verehret / so einen sondern Anfang hatte. Als Uladislaus Jagello Groß-Hertzog in der Littaw / König in Polen worden / getaufft / und das Littawer-Land zum Christlichem Glauben gebracht / ware ein so kunstreicher Mahler verhanden / daß wenig seines gleichen zu finden / seyn Name in seiner Mutter-Sprach hiesse so vil / als Serpentulus, oder Schlängle / in dem H. Tauff aber wurde er Jacobus genannt / hatte auch neben seiner sonderbaren Kunst / ein so vortreffliche Gedächtnus / und Einbildung / daß wann er einen Menschen / oder jedes Bild / nur einmal gesehen / er es auch über etliche Täg können gantz ähnlich nachmahlen und abcopieren. Diser als er zu Hoff gar zu streng seiner Arbeit abwartete / hat er böse / und trieffende Augen bekommen: hat derowegen Hülff zusuchen ein Kirchfahrt nach Czestokov angestellt / der Mutter GOttes verlobet / daß wann jhme geholffen wurde / wolte er das Wunderthätige Bild abmahlen auff das beste als er kunte / nach erhaltner Bitt hat er das Bild mit frischen und gesunden Augen lang und wol besichtiget / und also nach Hauß kehret. Zu Hauß hat er sich daran gemacht / das Bild gemahlet / aber in deme er es außbesseret / hat er noch

mehr gefehlet / sich deß Bilds nit mehr recht erinneret / stellet derowegen die Kirchfahrt zu dem andernmal an / besichtiget das Bild besser / bildet jhme solches wol ein / vnd raiset widerumb in Littau; aber damalen gienge jhme eben so schlecht ab / als zuvor / sein bißhero glückselige Gedächtnus verliesse jhn abermal: er gedachte GOtt straffe jhne wegen eines jhme vnbewusten Lasters / derowegen auff Anmahnung der seinigen verschliesset er seinen Werckzeug auff das fleissigste / raiset zum drittenmal in Polen / verrichtet zu Czestokou sein Beicht vnd heilige Communion / bittet die Mutter Gottes mit Zäheren / sie wolle sein Arbeit auch seiner Mitburger zu Sokal Andacht nit verschmähen. Darauff das Bild auff ein Neues besichtiget / vnd sich eilends nach Hauß gemacht / eröffnet die versperrte Werckstatt / erschricket ob dem vngewohnlichem Liecht / findet das Bild eben auff dem Brett / so er hinderlassen schon gemahlt / vor deme ein hell brinnende Kertzen / welche alles also erleuchtet / daß er vor Schröcken zur Erden fiele / hat darauff ein vngewohnliche Stimm gehöret / die zu jhme sagte / es habe der Mutter Gottes der Eifer dises Bild zu mahlen wolgefallen / solle aber wissen / daß solches von einem Engel gemahlet seye. Jacobus der wol wußte / daß im gantzen Land kein Mahler wäre / der es jhme bevor oder gleich thäte / vnd aber das Bild über sein Kunst zu seyn bekennte / truge solches nach Sockal; beschlusse alldort sein Christliches Leben mit einem seligem Ende / daß dise Histori kein Gedicht hat das Leben vnd Ende Jacobi gnugsame Zeugnus geben / wie auch alle / denen bewust das kein Hand an dem Gemähl angelеget; Es haben die Päpst Clemens der Achte / vnd Paulus der Fünffte / das Ort mit Ablaß vnd Gnaden begabet.

Vnser

480.

Unser lieben Frauen Bild

Zu Rava der Societet Jesu

In Polen.

ALs die Schweden Polen angefallen / hat sich in dem Collegio der Societet Jesu ein Wunder Ding zugetragen / in dessen Kirch ein Mutter Gottes Bild / der unbefleckten Empfängnus / verehret wird: dises Bild hat ein Schwedischer Rauber nit geachtet / aber die guldene Kron so auff dises Bilds Haupt stunde / stache jhne in die Augen / derowegen er auff einer Laitter solche herab zu holen / hinauff stige / aber gähling herab gefallen und den Hals gebrochen / seiner Gesellen einer wolte der Laitter nit trauen / stige auff die ober Träm / hebet sich zu fast mit dem Leib hinauß / in Mainung die Kron zuerdappen / fallt hinunder / und ist Todt: die andere wolten nit mehr daran / weil sie sahen / daß die Mutter Gottes sich / und das jhrige beschütze.

481.

Unser L. Frauen Bild

Von den Arbesen

Zu Turon in Franckreich.

DEr groß berühmte heilige Turonensische Bischoff Martinus / hat nahend bey Turon der Mutter

Mutter Gottes ein Kloster gebauet / welches man noch das grössere Kloster nennet : dises muß der Mutter Gottes sehr angenemb gewesen seyn / dann sie jhne gar offt besuchet / vnd freundlich mit jhme geredet. Einsmals als er zu Nacht mit seinen Bruderen in die Metten gehen wolte / hat jhme der Teufel / so jhme sonsten nit zukunde / einen recht Kindischen / vnd Bůbischen Possen gethan / vnd auff die Trepp / oder Stiege / Arbes gestreuet / in Mainung daß der heilige Mann den Halß entzwey brechen solte / der zuvor sovil Götzen-Bilder zerbrochen. Der Poß gienge jhme zum Theil ab / seytemal der gute Alte / als er den ersten Staffl angetretten / geschlipfferet / die Füß außgewichen / vnd mit Geschrey / vnd Schröcken der seinigen / die Stiege hinunder gefallen / jedermann vermainte er hätte die Bein gebrochen / vnd sich zu Todt gefallen / aber die Mutter Gottes ist jhme in dem Fallen erschinen / also beschützet / daß er ohne Verletzung der Bein auffgestanden / hat doch hin vnd wider an dem Leib sich auffgefallen / vnd Geschwulsten bekommen / nit ohne Schmertzen / hat aber zur Heilung kein Menschliches Mittel brauchen wollen / sonder die Mutter Gottes / die jhme von der Erden geholffen / hat jhn mit eignen Händen geheilet / vnd in sein Zell geführet : auch geoffenbaret / daß es deß leidigen Satans Kindischer List seye gewesen / damit also kein böser Argwohn auff deß Kloster fromme Geistliche fiele. Dise Histori ist in der Kirch angemahlet / vnd gibt Ursach die Mutter Gottes anzuruffen / wider deß Teuffels List vnd Betrug.

Unser

482.

Unser L. Frauen Bild Anastasia

Zu Constantinopel in Griechenland.

DEr heilig Patriarch Gregorius von Naziantzen / hat in seinem Pallast der Mutter Gottes ein kleine Kirch erbauet / in der er Tag vnd Nacht / sovil die Geschäfft zuliessen / der Andacht zu der Mutter Gottes allein abwarten kunde / ware doch nit so klein / daß nit auch die Rechtglaubigen zu jhrer Seelen Hirten kommen kunden / weil schier alle andere Kirchen in der Statt in der Ketzeren Handen waren: allda bey der Mutter Gottes Bild geschehen vil Wunder / so das Ort berühmt gemacht / vnd Anastasia benannt ware / weil darinn durch deß heiligen Gregorii Predigen / das Nicœnische Concilium widerumb erwecket / vnd der wahre Glaub sich erholet hatte: solle auch vorgesagt haben / dise Kirch werde vil grösser werden / als sie jetzund seye: welches hernach Kaiser Martianus gethan / vnd ein grosse runde Kirch über dise / mit Vorhöfen / vnd Gewölbern vmbgeben / auferbauet / welche mehr gekostet / als alle andere Kirchen; die Kirchwenhe ist auff das allerherzlichist gehalten worden / daß ab disem die Mutter GOttes ein Wolgefallen habe gehabt / haben die häuffige vnd vile grosse Wunderzeichen bezeuget.

Unser

483.

Vnser L. Frauen Bild

Von dem Anfang

Zu Neapol in Welschland.

ZU Neapol ist ein alte Capell/so der H. Papst Silvester/auff Kaisers Constantini Kosten/gebauet/vnd gemeldtem Kaiser darinn Meß gelesen. In diser Capell ist ein/mit allerley Steinlein künstlich versetztes vnser lieben Frauen Bild/zu deme von Alters her gar grosser Zulauff: Vnd wird von der Statt Neapol dise Capell so hoch gehalten/daß sie an deren Patrocinio, oder Kirchen-Fest/sich von allen Gerichts-Händlen/vnd aller offentlicher Hand-Arbeit/nit anderst als an einem Feyrtag/enthaltet. Den Namen aber a principio, oder von dem Anfang/dörffte der heilige Silvester villeicht geben haben/ weil es die erste Kirchen gewesen der bestättigten Christenheit zu Neapol.

484.

Vnser lieben Frauen Bild

Deß H. Nicolai zu Mira

In Orient oder gegen Auffgang der Sonnen.

DEr wolbekandte heilige Bischoff zu Mira Nicolaus/ als er sambt andern Bischoffen in der

Versamb-

Versamblung / oder Concilio, den Ertzketzer Arrium hörte sein Ketzerey vorbringen / vnd vnder andern verthädigen / daß Christus mit dem Vatter nit einer Substanz, oder Wesenheit / seye / ist er von seinem Sitz auffgestanden / vnd ohn Fürsehens / in aller Angesicht / mit grossem Eyffer vnd Freyheit / dem Arrio einen solchen Backenstreich gegeben / daß er kaum einen stärckern hätte geben können. Darauff die andere Bischöff auffgeschryen / die That übel auffgenommen / es gereiche zu Schmach vnd Verachtung der gantzen Versamblung / haben den heiligen Nicolao zur Straff gebotten / er solle die Bischoffliche Insul vnd Mantel ablegen / welches er gehorsamblich gethon / hat es doch vnser lieben Frauen öffters geklaget: Als er einsmals vor derselben Bildnus das Ambt der H. Meß hielte / vnd etwas eyfferiges bettete / ist sie jhme in dem Bild erschinen / die Inful vnd Mantel so die HH. Engel brachten / zugestellt vnd auffgesetzet. Ab welchem Wunder die Bischöff erschrocken / die That Nicolai gelobet / den Arrium verworffen vnd verdammet: Es ist zuglauben / daß dises Wunderzeichen dises Bilds / das erste zwar gewesen seye / aber nit das letste / vornemblich wie es dem Volck zur offentlichen Verehrung fürgestellt worden.

485.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Bochna in Polen.

Zu Vialic / ware gar ein Ehrlicher Burger / mit Namen Christoph Baslonoski / diser brachte ein vnser lieben Frauen Bild in die Pfarr-Kirch / sagte / er

er hätte zu Hauß vil vnd grosse himmlische Gutthaten dardurch empfangen / er wolle die Gemein eines solchen Schatzes nit berauben / bitte man solle es auff den Altar stellen: Der Pfarr-Herr aber henckte es schlechtlich an die Maur: Bald hernach als Christoph gesehen / daß mans so schlecht hielte / hat er mit Willen deß Pfarr-Herrens die Tafel wider zu sich genommen / zu Hauß besser zuverehren. Einmal kame ein Brunst auß / vnd die gantze Statt stunde in den Flammen / Christoph knyet vor seinem Bild nider / befilcht das Haus der Mutter GOttes / es lauffen die Bekandte zu / erbieten sich sie wollen jhme Hülff leisten in Flehnung der Sachen / es seye Zeit / das Hauß werde mit nechstem von den Flammen ergriffen werden / er aber hat sich bedancket / vnd das wenigste nit flehnen lassen; Die Flamm hat alles in der Nachbarschafft hinweg gebrennet / dem Hauß ist das geringste nichts geschehen. Der danckbare Christoph möchte / daß dem Bild grössere Ehren angethon wurden / hat solches den Patribus Dominicanis zu Bochna fünff Meil von Crackau verehret / welche gescheider als der Pfarr-Herr / solches auff den Altar gesetzt / vnd den Namen vom Rosenkrantz geben: daß es der Mutter GOttes angenehm gewesen / bezeugen die Wunder. Anno 1637. den 28. Julij hat es Zäher vergossen / vnd Blut geschwitzet / wie die rechtmässige Zeugen / so es selbst gesehen / außgesagt. Item Anno 1638. den 15. May hat es recht gesaltzne Zäher wie die Menschen / vnd auch blutige / gewainet / deßwegen indices, oder Richter / bestellet worden / welche in deme sie die Zeugen besprechen / vnd beaidigen / hat es in jhrem Beysein abermal Blut gewainet.

Unser

486.

Unser L. Frauen Bild

Von dem Meer

Zu Bisantz in Burgund.

IM Jahr 1632. ist Claudius Menefrier/ein Burgundischer Edelmann/ vnnd Canonicus zu Bisants/ auß Welschland nach Franckreich gereist; als ihne das Meer ein weil herumb getriben/ vnd er in Angesicht Marsilien kommen/ ist er außgestigen/ vnd die übrige kurtze Raiß mit weisem Rath zu Fuß verrichtet/ entzwischen ist das Schiff von den Winden/ vnd Wellen also angriffen worden/daß es zu schwach gescheitteret/ man ist den Schiffbrüchingen zu Hülff kommen/ vnd neben den Menschen auch vil Sachen salvirt vnd herauß gebracht/ vnder andern auch dises Mutter GOttes Bild/ so gedachtem H. Claudio zuständig ware/ vnd drey gantzer Täg in dem Meer-Wasser lage/ ohne alle Verletzung oder Schaden/da doch die andere Sachen/ alle übel verletzet vnd verderbt waren/ daß also der gute Herr über zwey tausend Gulden verlohren. Als er von Marsilia nach Hauß kommen/ hat er das gemeldte Bild der Mutter GOttes/ wie sie das Kindlein auff den Armben haltet/ den Patribus Dominicanis verehret/ die es mit grosser Herrlichkeit auff den Rosenkrantz-Altar gesetzet/ vnd ist die Andacht deß Volcks so groß worden/ daß die Wänd mit Gelübds-Tafflen überhängt seynd; den 12. Januarij haltet man eigentlich dises Bilds Fest.

487.

Unser L. Frauen Bild

S. Maria Major

Zu Crackau im Königreich Polen.

NAch deme der H. Franciscus Borgias/ Dritter General der Societet JESU, das Bild S. Maria Major abmahlen lassen/ seynd vil andere darnach abcopiert worden/ von denen eines im Jahr 1597. nach Crackau in den Novitiat kommen/ vnd in dem Saal auffgehängt worden/ allwo es grosse Gnaden mitgetheilt/ welche aber so still nit haben können gehalten werden/ daß sie auch in der Statt nit kundbar wurden/ dahero man einen Altar darbey auffgerichtet/ doch/ so vil bewust/ kein Meß darbey gelesen worden: hat aber zimblich Ungelegenheit der Stille vnd Ruhe/ so in dem Novitiat ware/ verursachet/ wegen deren so auß der Statt das Bild zuverehren besuchten/ derowegen dann hat man solches mit einer Solennitet in die Kirch auff einen darzu vorbereiten Altar gesetzet/ vnd in der Predig/ die geschehne Miracul/ vorgebracht/ darauff das Volck häuffig zugeloffen/ vnd ein Weibs-Person die erste Gnad erhalten/ die lage drenzehen Jahr zu Beth kunte keinen Fuß rühren/ auß Rath jhres Beichtvatters wurde sie zu disem Altar getragen/ vnd nach der H. Communion ist sie allein/ ohne Krucken/ vnd alle menschliche Hülff/ nach Hauß gantz frölich gangen. Ein Pater knyete in seinem Zimmer vor dem Bettstul/ fienge dreymal an zuzweifflen/ ob dises Bild miraculos wäre/ in deme

hört er dreymal vnterschidlich an dem Bettstul
rck klopffen / also daß er erschrocken / vnd dreymal
ffgeschryen / ich glaube / ich glaube / ich glaube:
nd hat es hinfüran geglaubet / vornemblich weil
mand vmb die Gegend verhanden gewesen / oder
oohnet / auch diser Gedancken / oder Zweiffel / mit
iem einigen Zaichen geoffenbahret worden / daß
auch der böse Feind hätte mercken können. Anno
3. hat der Bischoff zu Crackau zu Abwendung
Pest / ein Gelübd gethan / vnd zur Danckbarkeit /
Bild mit grosser Herzlichkeit in der Procession
ch die Statt getragen.

488.

Vnser L. Frauen Bild

Von der Kotlachen oder Pfützen

Zu Carinenna in Hispanien.

Arinenna ist ein Dorff / so die Spanier fidelissi-
mam, die Getreuiste nennen / fast berühmt wegen
nechst gelegnen Pfütz: allda ist die Mutter GOt-
einem Hirten auff einer Genesterstauden erschi-
/ jhne freundlich angeredet / vnd begehret / er solte
allda ein Kirch erbauen / weil er aber als ein ar-
Baur / vnd Hirt / die Mittel nit hatte / hat er als-
d / nach deme die Mutter GOttes verschwunden /
andern in dem Dorff / was er gesehen vnd gehört
hlet / vnd sie dahin bewöget / daß sie gantz willig
jhren Kosten alsbald ein Kirch selbsten auffer-
et / welche noch den Namen von der Pfütze hat.

Dise Willfährigkeit der Bauren hat unser lieb[en] Frauen so wol gefallen/ daß sie sich mit häuffige[n] Wunderzeichen gnädig erzeiget.

489.

Unser L. Frauen Bild

In dem Sand/ oder Grieß

Zu Crackau in Polen.

DIses gemahlte Bild/ ist ausser deß Klosters/ die Patres Carmeliter bey Crackau haben/ un hat solches ein guter frommer Religios gemeldte Ordens gemahlet/ auch vor solchem bey Lebzeit o mit gebognen Knyen gebettet/ hat begehrt und erh ten/ daß er bey disem Bild under dem freyen Him begraben wurde/ das Bild stunde ohne Acht/ u Verehrung; biß Anno 1612. vom Himmel her sich siben Liechter/ die das Bild bey Nachts erleu teten/sehen lassen. Die Geistliche Obrigkeit hat kennet/ daß die Mutter GOttes allda verehret wo werden/ und solche Verehrung zugelassen/dahero empfangnen Gnaden Zeichen auffgehencket word das Bild mit Mauren/ in Form einer Kirch/ u fangen. Ist nit allein das gemeine Volck häuff sonder auch der vornembste Adel und Herrn-Stand ja die Königliche Wittib/ Weiland Königs Sig mundi deß Grossen geweste Gemahlin/ selbsten zu zogen/ und das Bild reichlich begabet. Im J 1587. ist auß Unfürsichtigkeit der Soldaten das K ster in Grund und Boden verbrunnen/ die einige

pe

ellen außgenommen. Ein schlimmer Gesell / hat Gottsraubischer Weiß die Schätz vnd Zierde / so an em Bild waren hinweg genommen / vnd einen Hammer auß der Hand lassen fallen / welcher das Gesicht eß H. Bilds in etwan verderbet / so von keinem Mahler bißhero hat könden außgebessert werden: iner auß jhnen ist gar zu offt vnd freventlich mit dem Bensel darüber kommen / hat zu Lohn oder Straff / ein starren Armb bekommen / ist in sich gangen / vnd rlobt / daß er ohne Lohn die gantze Kirch außmahn wolle / ist darauff alsbald widerumb gesund worn. Man sagt es habe sich zu Zeiten ein himmlische Music hören vnd auch siben grosse Liechter sehen lasn. Im Jahr 1634. an dem heiligen Simonis vnd udœ Fest / hat sich das Gesicht der Mutter GOttes / ie auch deß Kinds / veränderet / als man Vormitg den Gottesdienst vnd Meß hielte / erstlich erbleichn beide Gesichter / hernach wurden sie langsam aun / vnd letstlich gantz schwartz / welches schier die ntze Statt Crackau gesehen / vmb Mittag ist wirumb die schwartze Farb allgemach vergangen / d haben die vorige bekommen.

490.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Hildesheim

In Ober-Teutschland.

KAiser Ludwig / mit dem Zunamen der Fromme hat siben vnd zwaintzig Jahr regieret / ware ein sonderbarer Liebhaber der Mutter Gottes / also / daß

er nie auff die Jagt hinauß gezogen / er habe dann sein Mutter Gottes Bild bey sich / damit er sein Andacht in der Wildnus verrichten kunde / welches dann ein Ursach / vnd Ursprung diser herzlichen Kirch / vnd Klosters gewesen. Dann als er einsmals auff der Jagd in der Wildnus seinem Brauch nach das Bild / sambt den heiligen Reliquiis, verehret / vnd gebettet hätte / ist er widerumb zu Pferdt gesessen / vnd nach Hof geritten. Sein Capellan hatte das heilige Bild mit sich zu nemmen vergessen / ist den andern Tag widerumb hinauß in den Wald / suchet / vnd findet es / kunde es aber nit auffheben / vil weniger mit sich nemmen: zeiget solches dem Kaiser an / so sich hoch darab verwunderet / ist folgende Nacht im Schlaff / durch Himmlische Offenbahrung ermahnet worden / daß er an disem Ort / wo das heilige Bild seye / zu Ehren der Mutter Gottes ein Kirch erbaue / so er auch gethan / das Bild darein verehret / vnd ein reiches Kloster darzu gebauet.

491.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Leraysci in Polen

ZU Leraysci / 5. Meil von Jaroslau ware ein Burger / Namens Thomas Michaelis / diser als offt er in den Wald Holtz zu hacken gienge / hat er allzeit zuvor sein harte Arbeit / durch das Gebett / der Mutter Gottes befohlen. Als er im Jahr 1590. in dem Wald den Rosenkrantz bettet / ersihet er gähling einen grossen Schein / hernach vnderschidliche Liechter / gedachte es müsse was Heiliges seyn / näheret sich

gan

gantz Ehrentbietig hinzu / vnd sihet gantz herrlich die Mutter GOttes / sambt dem heiligen Joseph; jene redete den Thomam an / vnd sagte / sie hätte dises Ort außerwöhlet / allda wolle sie gnädig / vnd ein Zuflucht der Sünder seyn / befahle jhme auch er solle zu dem Magistrat / oder Obrigkeit / gehen / vnd ein Kirch an dises Ort begehren. Es lage disem guten Mann / was er gesehen vnd gehört / alles in dem Kopff / kunde es nit vor einander bringen. Deß andern Tags gienge er abermal an dises Ort / sihet vnd hört / was er den vorigen Tag gesehen vnd gehöret / hat also keinen Zweiffel mehr / es seye der Will der Mutter Gottes; allein wußte er nit / was er außrichten wurde. Kombt das drittemal an dises Ort / vnd findet zum drittenmal die Mutter Gottes mit dem heilgen Joseph / jhne also anredend / was förchtest du dich feingselig zu machen / was förchtest du die Straff vnd Keichen / du wirst doch solcher nit entgehen / seye getröst / ich wil dir beystehen vnd helffen / zeiget jhme zugleich der zukünfftigen Kirchen Abriß / vnd die Ort / wo die zwölff Altär stehen sollen / vnd letztlich sagt sie / sie wolle die Patres Franciscaner so man Observanten nennet / für Versorger diser Kirchen haben / vnd verspricht jhme auff ein neues alle Hülff. Thomas jetzund gantz behertzt / gehet zu dem Ober-Burgermaister Georg Strickovi / ein Neuntzig-Jährigen Alten / erzehlet jhme was er von der Mutter Gottes in Befelch hatte / diser befihlet alsobald ein Creutz an dem Ort wo die Mutter Gottes gestanden / auffzurichten: andere hielten alles für ein Fabel; Entzwischen so offt das Vich an disem Ort vorüber gienge / ist es allzeit auff die Knye gefallen / zu einem Zeichen der Verehrung / vnd haben gar vil Leuth Liechter gesehen / auch Glocken hören leuten. Darauff das Volck häuffig dem Ort zugangen / vnd die Mutter Gottes alldort verehret; welches dem

Pfarr-Herrn zu Leraysci also verdrusse / daß er zu Pferdt die Pilgram / so mit der Procession kamen / zerstreuet / den frommen Thomas übel gezeichnet in die Gefängnus werffen liesse / welchem die Mutter Gottes die Band aufflöste / jhn heilete / vnd die Gefängnus mit Himmlischen Liecht erleuchtete / hergegen dem Pfarr-Herrn ein hitziges Fieber / so man S. Antonii Feuer nennet / über den Halß geschicket / welches jhne gar bald hingerichtet; ab dessen Todt der Neuntzig-Jährige Ober-Burgermaister erschrocken / den Thomas frey gelassen / jhne vier Polnische / oder zween Teutsche Gulden geben / so Thomas zu der Kirchen Fundament verehret. Caspar Gotukowski aber / so deß alten Ober-Burgermaisters Stell vertratte / über den Thomam erzürnet / wolte jhme mit einem eisenen Kolben / oder Streitt-Hammer / eines versetzen / aber der Armb ist jhme alsbald verstarret / biß daß er ein Steur zu dem Bau versprochen. Der neue Pfar-Herr liesse jhme die Sach besser gefallen / erzehlte alles dem Bischoff von Præmislau / der Bischoff aber dem König Sigismund dem Dritten. Der Bischoff vnd König geben das Ort vnd Platz her / an welchem Lucas von Brinopalißki der Mutter Gottes die Kirch / vnd Franciscaner Kloster auff seinen Pfenning gebauet. Das Bild so ein frommer / Tugendsamer Priester / mit Namen Erasmus / gemahlet / ist im Jahr 1592. mit grosser Solenniter in die Kirch gebracht worden / vnd vnder den ersten Wunderzeichẽ ist gewesen / daß ein frommer Priester mit dem Schnuptuch das Bild angerührt / vnd hernach solches auff seine böse Augen geleget / ist alsobald gesund worden. Ein stummes Mägdlein hat gähling bey dem Bild auffgeschryen / Ave Maria, seye gegrüßt Maria. König Vladislaus der Vierdte nach deme er ein Gelübd hieher gethan / hat er die Türcken überwundẽ / vnd die Sigzeichẽ allhie auffgesteckt.

Vnser

492.

Vnser lieben Frauen Bild Von dem Schönenberg Zu Bellmont in Lothringen.

SChier gantz Franckreich wäre verlohren gangen / als die Engelländer solches / sambt der Statt Paris eingenommen / zu Zeiten Königs Carl deß Sibenden / wann jhme nit die Mutter GOttes wäre an die Hand gangen / durch ein Baurenmensch / mit Namen Joanna / welche wann sie das Vich nit gehütet / von Jugend auff gewohnt gewesen in der Kirch zustecken / vnd zubetten. Diser ist in der Kirch der H. Ertz-Engel Michael erschinen / vnd jhr in dem Namen der Himmel-Königin befohlen / sie solle Manns-Klaider anlegen / zu Pferdt sitzen / den Harnisch vnd Beckelhauben anziehen / den Degen in die Hand nemmen / vnd nit allein einen Soldaten / sondern auch einen Obristen abgeben / die von dem Feind eroberte Stätt widerumb einnemmen / die Engelländer auß dem Land schlagen / vnd also Franckreich seinem rechtmässigem König wider zustellen / sie solle nit sorgen / es werden jhr alle Soldaten / vnd alle Obriste folgen / solle auff GOtt bauen: welches dann sie alles in das Werck gerichtet / mit der Gnaden GOttes. Hat also Franckreich den Anfang seines Hails / vnd alles Glücks in diser Kirch wider genommen / vnd der Mutter GOttes zu dancken.

493.

Unser lieben Frauen Bild

Von dem Oel

Zu Bivona in Sicilia.

DEr Sohn GOttes/ als er zu Bethlehem gebohren/ hat er zu Rom einen Bronnen mit Oel fliessen lassen/ seyn unendliche Barmhertzigkeit anzudeuten. Die Mutter der Barmhertzigkeit erzeiget sich auch zu Bivon mit einem andern Oel-Bronnen/ so mehr als ein Bronnenquell hat/einen Steinwurff weit von der Kirch/ welche wie die Güß-Bäch in dem Winter schlechtlich / aber gegen / und in dem Sommer völlig/ wie die Wasser-Bäch fliessen. Dises Oel gibt einen überauß guten Geruch von sich / was man darein dauchet/ auch die Stein so darinnen ligen/ behalten den Geruch / so gleichsamb über alle Balsam/ lange Zeit: und daß es die Natur eines Oels habe/ zeigt an/ daß es in Tuch oder auch anderen Sachen so das Oel annehmen/ Mähl hindersich lasset / welche keines Weegs können außgewaschen werden: Dises ist sich sonderbar zuverwundern / wann man einen Tropffen dises Oels fallen lasset / wo er dann hinfallet/ so hinderlasset er nach sich ein Mackel oder Maal/ in Gestalt und Form eines Creutzes. Ist auch dises Oel zu allen Kranckheiten heilsam/ daher starcker Zulauff der Pilgramen/ und wird solches nicht allein durch die Insul / sonder auch in andere Länder gebracht.

494.

Unser lieben Frauen Bild

De Code

Zu Toralva in Navarra.

NAhend bey der Statt Toralva / wird in hohen Ehren gehalten das Mutter GOttes Bild / so man de Code nennet / es besuchens nit allein die Navarreer / sonder auch die Castellaner: von dem 1523. Jahr her / hat es sonderbar zugenommen; Es hatten sich / zu selber Zeit / etliche Banditten / oder Mörder zusam gerottet / deren Rädlführer / oder Hauptmann / ware Joannes Lupus / ein verwegner böser Mensch / dise hatten auff einem gähen Berg / das veste Schloß Punicastrum überrumplet / und eingenommen / ein Raubnest / mit grossem Schaden der Benachbarten / und Raisenden / darauß gemacht; es begabe sich daß sie einen Raisenden auff der Straß gefangen / gebunder in das Schloß hinauff führten / und einsperreten. Der Gefangne ruffte durch das Gebett zu Nacht gantz eyfferig die Mutter GOttes von Code an / und entschlaffet darauff: Andern Tags fruhe ist er also tieff schlaffend / und gebundner / vor der Kirchen ligend / von den Toralvensischen Hirten gefunden worden / so jhme die Band auffgelöset / und er solche vor dem Altar seiner Erlöserin / auffgehencket. Siben Jahr hernach / hat allda einer vom Adel / mit Namen Joannes Merinus Einsidlisch Leben angestellt / den Namen geändert / und Joannes von Code / wöllen genennt werden / diser dauchte in das Oel der

Ampel

Ampel so vor dem Mutter GOttes Bild branne/ kleine Tüchlein ein/ vnd gabe solche dem Volck/ so es wider die Kranckheiten/ mit Anruffen der Mutter GOttes von Code/ gebrauchten/ vnd waren ein Mittel über alle Medicin.

495.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Changeu

In dem Königreich Sina.

IN dem Königreich Sina/ in der Statt Changeu/ sihet man nit wenig Stein/ in denen das heilige Creutz-Zeichen eingegraben/ es seynd auch/ in denen man vnser lieben Frauen Bildnus findet/ neben welcher Engl/ die sie knyend verehren/ auch/ wie man das Bild von Loreto mahlet/ mit zwo hangenden/ vnd brinnenden Amplen/ vnd dergleichen. Wie solche Stein vnd Bilder dorthin kommen/ ist vnbewust/ dörfften zu seiner Zeit wann die Christliche Religion frey wird zugelassen/ nit ohne Wunderwerck verehret werden.

496.

Unser lieben Frauen Bild Zu Irakan in Navarra.

NAhend bey der Statt Stella ist das Irakanensische Benedictiner Kloster / welches sehr berühmt ist wegen der Mutter Gottes Bildnus / so Sanctius der Pompelonensische König (welchen Titl die alte König in Navarra geführt) zu Anfang seiner Regierung umb das Jahr 905. allenthalb in den Feldzugen wider die Saracener mit sich solle geführt haben. Wie zu sehen in den Brieffen Königs Sanctii / so man den Grösseren genennet / daß seines Uräne Vatter an dem / an welchem er das feste Schloß deß heiligen Stephani / so sechs Meil von Irakan ligt / übergewaltiget / habe in diser Kirch von unser lieben Frauen Altar verlobet / was er in disem Zug von den Saraceneren eroberen werde / solle alles der Mutter GOttes verbleiben / habe er darauff gemeldtes Schloß mit Heers-Macht überzogen und eingenommen. Haben also benannte Münch zu Irakan solches / sambt siben undergebnen Dörfferen / auß Königlicher Schanckung hundert und viertzig Jahr besessen / biß daß sie mit König Garsia / Königs Sanctii deß grösseren Sohn / einen Tausch getroffen. Es seynd noch Königliche Brieff verhanden viler Schanckungen / so der Mutter Gottes zu Irakan geschehen. König Sanctius der Starcke / hat die Kirch gezieret mit den Sigzeichen so er bey Tolosa bekommen.

Unser

497.

Vnser lieben Frauen Bild
Zu Capovacan
In dem Königreich Peru.

JN einer Jnsul deß Königreichs Peru / ist in der Statt Capovacan / ein sehr berühmte Mutter Gottes Kirch / deren Anfang dises ist. Ein Indianer Franciscus Titius / sonderbarer Liebhaber der Mutter Gottes / hatte derselben Bildnus geschnitzlet / in Mainung / es werde jhme solches die neu auffgerichte Bruderschafft vnser lieben Frauen abkauffen / damit er in der Hungers-Noth / so in der gantzen Insul ware / fortkomm.en kunde / aber niemand wolte jhme solches abkauffen / weil er kein guter Bildhauer / sonsten aber ein guter Mensch ware : traget es derowegen in das Franciscaner Kloster / vnd lasset es ein Zeitlang in demselben : allwo man offt ein Himlisches Liecht vermercket / darauß man vermuthet es müsse das Bild Wunderthätig seyn / ist also solches auß Befelch der Obrigkeit in die Pfarr-Kirch gesetzt worden : vnd hat im Jahr 1588. sich angefangen Wunderthätig zu erzeigen / ist also schier das erste Miracul gewesen / mit der Kron auff deß JEsus-Kindlein Haupt / welche der Mutter Gottes Gesicht bedeckte ; vnd solte solchen Fehler ein Künstlicher Bildhauer verbesseren / aber anderen Tags als der Künstler darüber wolte / hat man befunden / daß die Kron so weit gewichen / als weit mans gewünscht

vnd

vnd begehrt hatte. Ein Soldat hat mit Würfflspil alles verspilet / biß an den Ring / den er an dem Finger hatte / disen Ring begunnte er der Mutter Gottes anzustecken / kunde doch nit / weilen die Finger beysamm / vnd nit gespalten waren / doch wegen der Reu vnd Zäheren deß büssenden Spilers haben sich die Finger voneinader gethan / also daß er den Ring anstecken könden. Ein Edler Indianer ware kranck / begehrte durch einen geschribnen Brieff von der Mutter Gottes die Gesundheit / welchen ein guter Freund dem heiligen Bild in die Finger gestecket: andern Tags hat das Bild den Brieff auffgebrochner vnd völlig außgebraiter in der Hand gehabt / vnd der Krancke alsobald gesund worden / auch im Schlaff ermahnet / daß er sich selbst an dem heiligen Ort einstelle. Einer vermeinte das Gesicht deß Bilds sehe einem alten Weib gleicher als einer Jungfrauen: ein anderer so ein Mord-That zu thun im Sinn gehabt / beyde so offt sie das Bild angesehen / haben grosse Kopffwehe gelitten. Ein Dieb / so zu Nacht dem Bild die angehängte Edlegestein abzuhe / hat gesehen / wie sich solches rührte / vnd Blitz in der Kirchen außwurffe. Ein Geitzhalß / so an allen Glideren lahm / ist zu disem Ort getragen / vnd nach Neuntägiger Andacht / frisch vnd gesund darvon gangen / hat zur Dancksagung ein guldene Ketten geopfferet. Nach deme er heimb kommen / vnd seine Bekandte jhme wegen der Gesundheit Glück gewünschet / sagte er / die Gesundheit habe ich zwar / aber sie hat mein guldene Ketten; hat es kaum außgeredet / ist er widerumb wie vor / an Händ vnd Füssen erlahmet / vnd die guldene Ketten vor seinen Füssen sehen ligen. Ein Krancker ist anderstwo herkommen die Neuntägige Andacht verrichtet / aber nichts erhalten / ist also zu ruck kehret / schreibet der Mutter Gottes einen Brieff / vnd erhaltet was er begehret.

Ein

Ein Weibs-Person ist auff einem Maulthier sitzend / sambt demselben von einem hohen gähen Berg in das Thal hinunder über die hundert vnd fünff vnnd zwaintzig Schritt gefallen ohne allen Schaden / weil sie die Mutter GOttes angeruffen / hat jhre Raiß glücklich fortgesetzt. Ein Indianer stunde in der Hammerschmitten nechst dem Hammer / solte ein grosses Stuck Eisen / so über die tausend Pfund gewogen / schmiden / waiß nit wie er darmit vmbgangen / fallt auff den Amboß / vnd der Hammer ware schon in der Höhe daß er herunder fallen solte / ist doch wider allen Gewalt deß Wassers vnd Räderen / so lang in der Höhe stehen bliben / biß der Indianer von den Amboß hinweg kommen. Ein Camel-Hirt / wurde nit zu dem heiligen Tauff gelassen / weil er die Glaubens-Articul noch nit betten kunde / solche hat er von einem Camelthier hernach gelernet / dann dises alle Tag zu Morgen laut vnd ordenlich den Glauben hergesagt / daß es der Hirt gehöret / ist darauff getaufft worden / vnd ein frommes Christliches Leben geführt. Ein Dorffschafft hat bey disem heiligen Bild ein Meß lesen lassen vmb einen Regen / hat solchen erhalten nur auff jhren eignen Felderen: jngleichem auch noch ein andere. Ein andermal ist dises Bild auch einen Regen zu erlangen / in einer Procession herumb getragen worden / vnder der Procession seynd alle wol eingenetzet worden / aber auff das Bild ist kein eintziger Tropffen gefallen. Ein Kauffman hat allen seinen Gewinn mit vnser lieben Frauen von Capocavana getheilet / vnd auß demselben Silber ein über auß künstliches Werck von sechstausend Pfunden schwer / in Gestalt einer Ampel / lassen machen: das Macherlohn allein hat dreyssigtausend Dublon gekostet: hat in sich dreyhundert fünff vnd sechzig Leuchter / ist über die massen schön zu sehen / wa[...]

die auffgesteckte Kertzen brinnen: vnd ist das Werck so groß / daß in desselben Umbkreiß / an dem heiligen Grünen Donnerstag das Hoch-Ampt / mit den Ministris / vnd aller Gotts-Dienst selbigen Tags gehalten wird. Ein auff disen Form gemachtes Bild ist in der Statt Lima lang in einer hültzenen Capellen ohne sonderbare Ehr vnd vngeacht / also daß auch das Dach hinweg genommen / vnder dem freyen Himmel gestanden. Dises hat so starck geschwitzet / daß innerhalb zwo Stunden zween Becher voll mit disem Schweiß angefüllet worden / vnd gar vil krancke darmit geheilet. Die Kirch in der es jetzund ist / ist ein Götzen-Tempel gewesen / in welchem sonderbar die Sonn verehret ware / auff ein absonderliche Weiß: dann ehe einer die Bildnus der Sonnen anbetten wollen / war er gezwungen eilend seine Sünden herzu sagen / vnd zu beichten / darauff der Götzen-Pfaff dem Beichteten / nach deme ers verdienet / die Händ vnd Rucken mit einem Stein wol zerklopffet / vnd zerschlagen / vnd ein Zeitlang sich von Saltz / Pfeffer vnd Fleisch zu enthalten gebotten / alsdann wurde er zu der Anbettung der Sonnen zugelassen. Die Kirch vnd heiliges Bild ist den Patribus Augustinern anvertrauet.

498.

Unser lieben Frauen Bild Von Usua

Zu Plancha in dem Königreich Navarra.

WO jetzund die Kirch der Mutter Gottes von Usua (oder Columba / auff Teutsch von der

Tauben) stehet / ware zuvor ein ödes rauhes Ort als ein Hirt sein Heerde dorthin geführt / hat er vermercket / daß ein Taube / in einen holen Felsen / oder Loch / gar offt auß vnd ein fliege / wolte solche mit Stecken vnd Steinen öffters verjagen / aber vmb sonsten / gedachte es müsse etwas anders darhinden seyn. Macht sich auff / kriechet mit Mühe hinein in die Höle / vnd findet dises Mariæ-Bild / sambt der gantz heimischen Tauben zu dessen Füssen / hat das Bild verehret / vnd sich mit Verwunderung auf den nechsten Flecken S. Maria von Plancha begeben / den Inwohneren alles angezeiget / welche alsbald mit der Procession zu der Höle kommen / das Bild vnd die Taub gefunden / vnd weil sie vermeint, die Mutter Gottes habe jhr diß Ort zu einem Sitz erwöhlet / haben sie den Platz zugerichtet / vnd ein Kirch darauff gebauet / welche hernach auß Königlicher Freygebigkeit erweiteret / vnd gezieret worden. Sie aber auß Andacht haben jhren Flecken (dessen eingefallne Gebäu noch heutiges Tags zu sehen) verlassen / vnd drey Meil zu disem Felsen / ob er zwar Rauch vnd gäh sich begeben / neue Wohnungen gebauet / auch das Ort S. Maria von Usua / oder von der Tauben genannt. Die König von Navarra haben dises heilige Ort mit Königlichen Gaaben begabet / vnd den Underthanen vil Freyheiten gebert. König Carolus der Ander hat sein Hertz in Silber eingefaßt / der Mutter Gottes in dem Testament verschaffet / zu einem Anzeigen seiner Andacht gegen der Mutter GOttes / dessen Sohn Carolus der Dritte hat vil silberne Geschirr der Kirchen verehret.

499.

Unser L. Frauen Bild

Die Königliche

Auff dem Berg Badonico in Engelland.

DAs Ort in welchem dises Bild verehret worden/ ist nit zu nennen/ weil die Ketzerische Unninigkeit alles verherget/ und verderbet: wird das Königliche Bild genennet/ ob es schon villeicht einen andern Namen gehabt/ dieweil König Arturus solches Bild in seine Waffen/ oder Harnisch/ eingemacht/ und neunhundert der Feind allein angriffen/ mit einer unglaublichen Niderlag geschlagen. Gemelter König hat noch ein anders Mutter GOttes Bild gehabt/ von deme anderstwo solle gehandlet werden.

500.

Unser lieben Frauen Bild

Von dem Auffsteig

Zu Stella im Königreich Hispanien.

JN der Statt Stella/ oder Stern/ ist ein Mutter Gottes Kirch/ welche man nennet von dem Auffsteig/ oder de Pui/ so ein altes Spannisches Wort/ und eben dises heist; stehet auff einem hohen Bühel/ neben

ben der Statt / das Bild wird hoch verehret / vnd ist Wunderthätig. Man sagt beständig / daß solches zu der Zeit / als Sanctius Romirij Sohn / König zu Navarra vnd Aragonia / mit Hülff Alphonsi Königs in Castella / die Statt Tolet belägeret / erfunden seye worden von den Hirten der nechsten Statt Abarzuza / welche etliche Nächt herumbfliegende Stern gesehen / vnd Englische Music gehört / die Inwohner Lizarræ dessen ermahnet / welche den Bühel von Stauden vnd Tornen geraumet / diß H. Bild in einer Hölen verborgen gefunden. Als dessen der Geruch zu Toledo erschollen / hat König Sanctius / nach vollendtem Krieg / zu Ehren der Mutter Gottes / ein grosse vnd herrliche Statt erbauet / sie mit vilen Freyheiten begabet / vnd den Namen Stella / oder Stern geben.

501.

Unser lieben Frauen Bild Von dem Schild

Zu Londen im Königreich Engelland.

ARturus König in Engelland umb das Jahr 489. ein sonderbarer Liebhaber der Mutter GOttes/ hat neben derselben Bildnus so er in dem Klaid eingenehet bey sich getragen / noch ein anderes inwendig/ oder hinden an dem Schild / angemahltes Bild der Mutter GOttes gehabt / disen Schild truge allzeit gemeiniglich selbsten vor den Schlacht-Ordnungen her / welches nit allein das gantze Heer vor den Feinden wunderbarlich beschützet / sonder auch dem König/wann er in Streitt ermüdet/ und disen Schild angesehen / neue Kräfften und Eyffer geben. Daß also wol zu vermuthen / der danckbare König Artuxus/ weil es jhme so offt in dem Streitt den Sig ertheilet / werde es zu Londen zur offentlicher Verehrung haben hervor gestellet.

(MRA)

502.

Unser L. Frauen Bild

Von der heiligen Behaltnus / oder Sacristey.

Zu Pampelon in Navarra.

IN diser Haubt-Statt / hat das Volck mit grossem Zulauff / ein sondere Andacht zu unser lieben Frauen Himmelfahrt Bildnus / mit dem obgemeltem Titul / in einer herrlichen und grossen Kirchen: deren Sorg tragen die Regulier Chor-Herren deß H. Augustin. In diser Kirch hat man die König von Navarra gesalbet und gekrönet / haben auch ihre Begräbnus darinn / und daher solche mit grossen Gaaben und Stifftungen versehen. In den höchsten Nöthen wird dises Bild in der Procession herumb getragen / fürnemblich wann grosse Hoch- und Haglwetter einfallen wöllen / alsdann wie die Erfahrnus geben / theilen sich die Wolcken alsbald von einander / und werden zerstreuet. Traget also das Volck grosses und immerwärendes Vertrauen zu der Mutter Gottes / welche solches nit last zu Schanden werden.

503.

Unser lieben Frauen Bild

Zu Mexico

In dem Mexicanischen Königreich.

MExicum ist deß Gold-reichen Königreichs dises Namens Haubt-Statt; auß diser ist einsmals ein

ein Indianer / Geschäfft halber / auff einen Hoff zugangen / vnd kaum über die hundert Schritt auß der Statt kommen / begegnet jhme ein züchtige Jungfrau / die jhne hiesse widerumb zuruck in die Statt kehren / vnd dem Ertz-Bischoff anzeigen / daß die Mutter GOttes an disem Ort / allwo sie jetzund stunden / wolle ein Ihr geweichte Kirch haben / darauff hinweg gangen / vnd verschwunden. Der Indianer ab diser züchtigen / vnd nit gemeinen Jungfrauen / Rede bewögt / thut es / gehet zu dem Ertz-Bischoff / erzehlet was jhme begegnet vnd befohlen worden; Der Ertz-Bischoff aber gabe dem einfältigen Indianer keinen Glauben / welchem gemelte Jungfrau zum andermal / eben an dem vorigen Ort / begegnet / mit Bedrohungen abermal befohlen / was sie jhme zuvor aufferlegt / vnd verschwunden. Der Indianer kombt seinem Befelch widerumb nach; deme der Ertz-Bischoff zur Antwort gabe / wer wolte nach eines jeden einfältigen Traum vnd Aussag nach gnug Kirchen bauen / gehe du hin / vnd wann dir die Mutter GOttes / wie du sagest erschinen / vnd Ihr Will ist / so wird sie zu dem drittenmal kommen / alsdann begehre ein Zeichen von Ihr / damit man dir glauben könne. Als der Indianer zu dem drittenmal hinauß zu dem Hoff gehen wolte / ist die Jungfrau zu dem drittenmal verhanden / vnd da der Indianer ein Wahrzeichen begehrte / hat sie jhne ein wenig auff die Seyten / in einen Garten voller Blumen geführt / derselben gantze Busch abgebrockt / in deß Indianers Mantel geworffen / vnd darzu gesagt / gehe hin / da hast du ein Wahrzeichen. Der Indianer macht sich eilend auff / kombt für den Ertz-Bischoff / schittet die Blumen auff den Tisch / sagt / dises seye das Wahrzeichen / vnd begehre zu dem drittenmal die Kirch. Es ware zu diser Zeit Winter / vnd ware dortherumb gar kein Garten / so warens auch besondere Blumen / dergleichen im gan-

tzen Königreich nit waxten/ noch waxen kunten/ wegen der sandigen Erden; Uber das/ so fande man in dem Mantel ein sehr schönes Mutter GOttes Bild/ welches vilmehr außsahe / als wann es eingewürcket wäre / als gemahlet. Von disen Zaichen bewöget/ hat man am gemeltem Ort ein Kirch gebauet / deß Indianers Mantel / in deme der Mutter GOttes Bildnus/ in dem Altar auffgemacht/ vnd dises Bild/ die Inn- vnd Umbwohner zu Mexico in hohen Ehren vnd grossen Schatz halten. Einen Abriß darvon hat der Ehrwürdige P. Didacus de Monroy der Societet JESU Mexicanischen Provinz Procurator mit sich nach Rom gebracht/ vnd in Kupffer stechen lassen.

504.

Vnser lieben Frauen Bild

Von der Straß

Zu Pampelon in Navarra.

DIses Bild stehet in einer Capell deß heiligen Saturnini Kirch/ an der Straß genannt/ welches das Volck hoch verehret / wegen deß grossen Wunderwerck so darmit geschehen. Es ware zuvor in der Statt Alfara / allwo es grossen Ruhm hatte wegen der Wunderwerck / derowegen etliche auß einer Andacht noch besser verehret zu werden / solches entfremmet/ vnd nach Pampelon gebracht: aber die von Alfaren beklagten sich diser Vnbild halber bey der Königlichen Regierung von Navarra / welche ihnen das Recht zugesprochen / vnd das H. Bild wider zugestellt. Uber wenig Tag hernach/ ist solches Bild ohne

ohne eintzige menschliche Hülff / mit höchster Verwunderung der Statt Pampelon / in sein Capell deß H. Saturnini Kirch widerumb kommen / welches die von Alfaren haben müssen geschehen lassen / weil die Mutter GOttes jhr dises Ort erwöhlet / vnd sich alldagegen den danckbaren Pamphiloneseren Wunderthätig vnd gnädig erzeiget.

505.

Vnser lieben Frauen Bild

Von dem Schnee

In der Statt der Empfängnus im Königreich Chile.

DJe Statt deß Königreichs Chile / in der jetzund dises Wunderthätige Bild verehret wird / hat den Namen von der vnbefleckten Empfängnus der Mutter GOttes. Wie alt es seye ist vnbekandt / vnd ist in disen Land auß Hispania gebracht worden / von dem Hochwürdigisten Herrn H. Francisco de S. Michaele / als er von Kaiser Carl dem Fünfften / als Bischoff diser Landen / in die Haubt-Statt geschickt worden; ohne zweiffel wird solches Bild zuvor schon in Hispanien wegen der Wunderwerck seyn berühmt gewesen. Dises Bild hat gemeldter Bischoff / nach deme er glücklich angelanget / mit grosser Herrligkeit vnd Pomp in die Haupt-Kirch gebracht / allwo es sich auch Miraculos erzeiget: sonderbar als die Statt von den wilden vnd Barbarischen Heyden belägeret ware / vnd vnder anderen Beschwärnussen die

gröste ware der Durst / den die Belägerte außzuste-hen hatten / weilen die vnaußsprechliche Hitz der Sonnen die sandächtige Erde also erhitziget / daß nit allein alle Wasser vnd Bronnen außgetrucknet / sonder die Burger vnd Besatzung vor Durst ver-schmachten müsten / oder zu fechten vnd widerstehen vntauglich wurden / also daß vil vermeinten besser zu seyn / sich dem Feind zuergeben / also daß sie also liederlich vmb das Leben kommen solten. Als man die Sach an den Bischoff gelangen lassen / hat er sie zu einem rechtem Vertrauen / vnd Zuflucht zu GOtt / vnd seiner Mutter ermahnet / sie sollen gedencken / daß sie Christen seyen / GOtt habe die Hand von ih-nen noch nit abgezogen / auch daß sie jhr Vatterland verlassen / damit sie mit Arbeitseeligkeit den Namen GOttes außbreitten vnd beschützen kunten / die Mut-ter GOttes jhre Patronin vnd Fürsprecherin / welche sich bißhero gegen vilen Wunderthätig erzeiget ha-be / werde hoffentlich allen ingesambt in diser Noth beystehen / wann man dieselbe flehentlich anruffen werde. Last darauff das Volck zusam beruffen / stel-let ein Procession zu dem außgetrucknetev Bronnen an / last denselben zieren wie einen Altar / stellet das Bild darauff / vnd durch eingeführte Exempl Alten vnd Neuen Testaments der jenigen so in Durst Noth / auch auß den harten Felsen Wasser zu wegen ge-bracht / ermahnet er sie zu einem wahren vnd gäntzli-chem Vertrauen. Darauff nach geschehenem eyffri-gem Gebett vnd Anruffung Göttlicher Hülff / ist das Bild widerumb in die Kirch getragen worden. Als man daß Bronnquell gesucht hat es gehling so vil Wasser vnd besser als zuvor geben / daß jederman ge-nug / ja überflüssig darvon gehabt. Nachfolgende Jahr ist dise Statt den Spaniern von den Barbaren abgenommen worden: Vnder anderen hat man auch

dises heilige Bild geflehnet / vnd nach diser Statt der Empfängnus gebracht / allwo es noch mit Wunderwercken sich gnädig erzeiget.

506.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Roncavalle

In dem Königreich Hispanien.

IN dem Pirenœischem Gebürg ist ein Thal nit weit von den Französischen Gräntzen in dem Pompelonischem Bistumb / das genannt wird Roncavalle / in disem ist ein Kloster Canonicorum Regularium S. Augustini, sambt einer Mutter Gottes Kirch / welche denen Pilgramen so nach Compostell / vnd andere heilige Ort in Hispania wollen / gar gelegenlich vnder Weegs ist / vnd alldorten fast aller Königen vnd Fürsten in Europa Opffer / so sie allda der Mutter Gottes gethan / sehen. Es hat darbey ein ansehenliche Herberg / oder Wohnung / zu Ehren der Mutter Gottes für die Pilgram / denen man sonderbare Liebe erzeiget vornemblich den Krancken / so man in das Spital einnimbt / vnd nit von dannen raisen laßt / sie haben dann völlige Gesundheit erhalten. Diß halt man vor ein tägliches Wunderwerck der Mutter Gottes / daß ob schon das Einkommen die Pilgram zu vnderhalten der Außgab nit gleichet / so weiset doch die Jahrs-Rechnung allzeit auß / daß es klecket. Man vermainet dises Bild seye eines auß den jenigen / dergleichen die Christen

vor den Mauren / als sie Hispanien mit gewaffneter Hand überfallen / in die Steinhölen vnd Felsen verborgen. Doctor Navarrus gemeldter Kirch Regulierter Chor-Herr S. Augustini vermaint / man habe es durch Englisches Gesang / zur Zeit deß grossen Kaiser Carl / gefunden. Wiewol die von Roncavall den Pompilonensischen Bischoff Sanctium Rosam vmb das Jahr 1140. vnd Navarræischen König Sanctium / mit dem Zunamen den Starcken / vmb das Jahr 1200. für jhre Stiffter erkennen / wegen der übermachten Renten / vnd ansehlichen Gebäus der Kirchen vnd Hauß. Sanctius der König selbst hat wollen allhie begraben seyn / vnd die Kirch gezieret mit vor vnser lieben Frauen Altar auffgehängter Ketten / mit welcher Miramamolini sein Haupt-Läger vmbgeben / vnd Sanctius solche durchdrungen / die Africanischen Mahometaner in einer Denckwürdigen Schlacht überwunden. Die Wunderzeichen seynd andern gleich.

507.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Travancor in India.

IN der Insul Tercera ware Benedictus Goes gebürtig / diente als ein Soldat vnder dem Lusitanischem König / führte ein liederliches freyes Soldaten Leben. Diser / kame einsmals mit einem Gesellen in die Kirchen / knyete vor dem hültzenen Mutter Gottes Bild / so das Kindlein JEsus auff den Armben hielte / vnd auff dem Altar ware / in der

wurde

wurde jnwendig erleuchtet / daß er sahe vnd erkandte / wie nahe er bey der Höll / vnd ewigen Verdambnus wäre; fienge derowegen bitterlich an zu wainen / wolte schier verzagen: in deme ersihet er daß das Kindlein JEsus auch Zäher vergusse / aber so weiß als wanns Milch wären. Benedict im Hertzen etwas gestärcket / ruffet seinem Gesellen / zeiget jhme dises Wunder / vnd diser anderen / jederman wurde zu den Zäheren beweget: die Sach kombt für den Obristen / welcher mit dreymaliger Lösung der Stuck / vnd Mußqueten frolockent / die Mutter Gottes begrüsset. Benedictus aber ein Ursach dises Wunders / hat sein Gewissen durch ein allgemeine Beicht seines gantzen Lebens gereiniget / vud in die Societet JEsu eingetretten. In welcher jhme / weil er in den freyen Künsten zimlich erfahren vnd gelehrt / das Priesterthumb angetragen worden / so er aber abgeschlagen / vnd in der Demut ein Ley-Bruder / oder Coadjutor verbliben. Ist hernach mit Patre Hieronymo Xaverio / deß grossen heiligen Francisci Xaverii Bruders Sohn / in das Königreich Mogor / als ein Gesell / verraiset / alldort vil Jahr ein Gottseliges Geistliches Leben geführt / vnd seliglich geendet.

508.

Unser L. Frauen Bild Zu Marsiac in Franckreich.

IM Jahr 1622. ist in der Statt Marsiac der Mutter Gottes ein Capell oder Kirch erbauet worden / auß diser Ursach. Es hatte allda die böse

Sucht

Sucht eingerissen / hat sehr vil Burger hinweg genommen / vnd ware kein Ansehen daß sie nach wolte lassen: gähling ist die Mutter Gottes einer Weibs-Person erschinen / vnd derselben gesagt / es werde die Pest vor nit auffhören / ehe dann man jhr zu Ehren / an disem Ort / ein Capell aufferbauen werde / welches dann geschehen / vnd die Pest nachgelassen. Jetziger Zeit ist grosser Zulauff der Pilgramen zu diser Capell / so einer Kirchen ähnlicher / vnd geschehen grosse Wunderzeichen. Ein Giechtbrüchiger hat gähling die Gesundheit allda erhalten. Einer so an einem Aug blind ware / hat das Gesicht widerumb bekommen; vnd andere dergleichen Wunder mehr / so der Auscitanische Ertz-Bischoff approbirt / vnd man bald im Druck sehen dörffte.

509.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Angola in Indien.

DIses Bild rühret her von einem Lusitanischen Kriegs-Obristen / welcher es dem Kriegs-Heer / also er die Angolaner bekrieget / vortragen lassen / welches sie Tägliches Tags offentlich mit gebognen Knyen vnd Gebett verehret / deren wenig wider vil der wilden Heyden waren. Dises Bild haben einmal die Feind vnder der Lusitanier Blunder oder Pagage gesucht / vnd keines Weegs finden können. Ist letzlich mit grosser Herzlichkeit als ein Miraculos Bild in das Angolitanische Schloß gebracht worden / allwo es den Lusitanieren mehr nutzet / dann

dann sich die Mutter GOttes zu höchst auff dem Schloß in dem Lufft sehen lassen / vnd mit den wenigen Lusitaniern zwölffmal hundert-tausend Angolitaner geschlagen / vnd in die Flucht gejagt. Die Societet JEsu hat allda einen Sitz / vnd ein Bruderschafft vnder dem Titul de Victoria auffgericht / vnd nit vnbillich: dann was die Lusitanier allda gutes mit Krieg außgerichtet / schreiben sie alles disem H. Bild zu. Daher ehe sie zum Streit ziehen / üben sie zuvor jhr Andacht / versehen sich mit den heiligen Sacramenten / wann sie widerkommen / stellen sie sich Danckbar ein: ja sie tragen zu Zeiten das heilige Bild in das Läger / vnd weil sie sagen / daß sie noch allzeit an vnser lieben Frauen Tägen glückseelig vnd sighafft gewesen / halten sie nit leicht an einem andern Tag ein Schlacht: Wo sie jhr Läger schlagen / richten sie allzeit in der Eil ein Capell zu / welche sie wider nider reissen / wann sie das Lager änderen / damits die Feind nit verunehren.

510.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Sarracina in Franckreich.

DIses Ort ist bey dem Pirenæischem Gebürg an den Frantzösischen Granitzen / vnd soll den Namen von den Saraceneren haben / welche der Grosse Kaiser Carol allda geschlagen. Ware ein wildes mit Wäldern erfültes Thall / wo man nur das Vich hintribe. Ein Hirt vermerckte / daß allezeit so offt er das Vich hintribe / welches täglich geschahe / ein Ox sich von der Heerde absonderte / wuste nit wohin / gieng

gienge jhme einsmals nach / vnnd sahe daß der Ox durch den Fluß Savium / wo er zum geschwindesten oder schnellesten luffe / vnd das Thal in der Mitte schaidet / gienge / alldort an dem Gestatt auff die Knye sasse / dessen sich der Hirt hoch verwunderte / vnd ein Mutter GOttes Bild von Stein außgehauen bey einem grossen Felsen ersehen; gedachte er müsse die Sach dem Bischoff anzeigen / treibet das Vich heimb / vnd zeiget es an. Der Bischoff sambt der gantzen Clerisey vnd Burgerschafft kommet in schöner Ordnung an das Ort / traget das H. Bild in die Thumb-Kirch. Deß andern Tags luffe man zu / jederman begehrte das Bild zu sehen / welches aber schon widerumb an dem alten Ort ware / derowegen man mit Willen deß Bischoffs ein Capell dahin gebauet; Welches Ort die Vätter deß Ordens S. Norberti oder Præmonstratenser / schon über vierhundert Jahr besitzen: ware sehr berühmt wegen der Wunderwerck. Es ware etlichen die Andacht an disem Ort / weiß nit auß was Ursach starck zu wider / wolten solche zerstören / namen das heilige Bild / vnd wurffen es in den nechsten Fluß / welches doch nie / ob es schon von Stain / vntergangen / sonder an das Gestatt getriben worden / wiewol es zum öfftern in dem Rinn-Saal mit Gwalt geleittet / hat doch solches das Wasser gleich wider an das Land zu einem Weyden oder Felberbaum geführet / darab sie sich eines andern besonnen / in sich gangen. Vnd ob schon zu Zeiten der reissende Fluß / vil vnd grosse Bäum von Wurtzel außgerissen / ja gantze Häuser hinweg geführt / so hat er doch disen Felber nit bewögen können. Es sagen auch die Innwohner / daß von dem obgemelten grossen Felsen / so vil Stuck von den Pilgramen seyen hinweg genommen worden / daß man vermeinen dörffte / es seye nichts mehr darvon übrig / werde aber kein Abgan daran gespühret / vnd verbleibe in seiner alten Grösse.

511.

Vnser lieben Frauen Bild Von Balvanera In Hispanien.

IN dem Pirenæischen Gebürg so Hispaniam scheidet/ ist ein Ort Balvenere genannt/ in deme ein Benedictiner Kloster/ welches ein Mutter Gottes Bild hat/ vier Schuch hoch/ dessen Materi gantz vnbekandt/ solle allzeit Wunderthätig gewesen seyn/ schon von tausend dreyhundert Jahren in einem Aichstock erfunden. Mugno Omne ein bekandter vom Adel/ aber weit mehr bekandt/ wegen seines raubens/ vnd offentlicher Mörder/ nach deme der in sich gangen/ hat er in einer Höle eines hohen Felsens ein bußfertiges Leben angestellt/ vnd mit einem Priester/ als einem gleichsam Stuben-Gesellen vil Jahr Einsidlisches Leben geführt. Disem nunmehr GOtt wolgefälligem Mugno/ hatt einsmals ein Engel gesagt/ er solte einen gewisen hohen Aichbaum suchen/ in dessen holen Stock werde er ein Mutter GOttes Bild finden/ Mugno thut es/ suchet den angedeuten Aichbaum/ durch vil vmbschwaiffen/ findet denselben/ vnd findet mehr als jhne der Engel angedeutet; dann er nit allein der Mutter GOttes Bildnus gefunden/ sondern auch zu deroselben Füssen/ einen Binen- oder Immen-Schwarm/ vnd vnder dem Baum bey der Wurtz/ einen süß vnnd heilsamb Bronnenquell: neben dem Bild stunde ein Capsul/ oder Schrein/ voll der HH. Reliquien: sechtzig Tag hat er härtiglich gearbeitet/

biß daß er einen engen Zugang / von sechtzig Schritt lang / zu diser Aich gemacht. So bald das Geschrey von dem gefundnen Schatz außkommen / vnd man auß Stätten vnd Dörfferen / solchen zu verehren / kommen / hat es sich alsobald Wunderthätig erzeiget. Man hat Leut gefunden / welche auß Stauden vnd Kauderwerck jhnen haben Hüttlein vnd Wohnungen gemacht / vnd Einsidlisches Leben geführt / nur damit sie einen Trost von disem heiligen Bild empfiengen: Vnder denen / wie man schreibet / auch der heilige Alexandrinische Bischoff Athanasius gewesen seyn soll: Man zeiget noch die Klaidungen / so jhme vom Papst zugeschickt worden / vnd er zur H. Meß gebraucht / Item / gemeltes Heiligen Haubt / vnd Zung. Daß letztlich solche Einsidler ein Klösterliches Leben angenommen / zeiget an die Kuch / in welcher / wie die Patres Benedictini sagen / bemeldter heilige Lehrer / als er den Arrianischen Kaiser Constantium geflohen / vnd schier in der gantzen Welt nit sicher ware / geschwitzet / vnd einen Koch vertretten. Dann / sagen sie / als er mit seinen / vor Kälte schier verfrornen / Gesellen allhie ankommen / habe er einen grossen Hauffen Holtz angezündet / welches er auch hernach öffters den Frembdlingen gethon / vnd damit er den Aschen nit tägliches Tags abtragen dörffte / seye jhme die Mutter GOttes mit einem Miracul beygesprungen / daß das verbrennte vile Holtz gar wenig Aschen hinterlassen. Solche Erfahrnus wolte Ferdinandus der Fünffte / König in Castella sambt seiner Gemahlin Elisabeth / selbsten vernehmen / liesse vil Holtz in dise Kuch tragen vnd anzünden / haben selbst gesehen daß sehr wenig Aschen abgeben / da doch an andern nechst gelegnen Orten nur wenig Stauden vnd Schaitten / mehr Aschen gemacht. Disen Wunder-Aschen trincken die Krancke mit grossem Nutz: wann man disen Aschen brauchen will / die Altar-Leichter / oder ander

Geschirr /

Geschirr / oder Leingewanth vnd andere Klaider zu butzen / so wird alles verderbet. Vil Jahr hat auß Befelch Ihr Päpstlich Heiligkeit kein Weibs-Person in dise heilige Kirch gehen dörffen / vnd haben auch solches die Patres Benedictini/denen dises Ort zu Anfang ihres Ordens übergeben worden/ solches gehalten/ biß daß auff viles Anhalten/ jhnen erlaubet worden/ durch die Octav vnser lieben Frauen Geburts-Tag hinein zugehen/doch mit dem Geding/ daß sie nit in dem Kloster / sonder in dem nechsten vom Kloster abgesondertem Würths-Haus einkehren. Es hat GOtt etliche mit dem Todt gestrafft / so in dem Kloster jhr Einkehr genommen. Ein paar Ehvolck gebrauchte sich der Ehepflicht/ bey dem Altar vnder dem Volck / da hat das JEsus-Kind auff seiner Mutter Armben das Gesicht; so es gegen dem Volck gehabt/ abgewendet / vnd gehling alle Amplen außgelöscht/ beyde Ehvolck aber deß gähen Todts gestorben vnd verstarret. Die König von Navarra/Aragonia/vnd Castella haben die Kirch Königlich begabet / vornemblich Philippus der Ander/ als er in Aragoniam auff den Reichs-Tag raisete / vnd in dem Kloster Stella/ ein gefährliches Fieber bekame/ daß wenig Hoffnung deß Leben mehr ware / hat er die Hülff der Mutter GOTTes angeruffen/ vnd Wasser von obgemeltem Bronnen getruncken/ ist gleich darauff gesund worden.

512.

Unser lieben Frauen Bild

Von dem Krieg

Zu Sicli in Sicilia.

WUnderbarlich ist es / was sich mit der Statt Sicli zugetragen / dise seynd von den Saracenern hart belägeret worden / also daß kein Menschliche Hülff zugewarten gewesen / seynd derowegen zu der Mutter der Barmhertzigkeit geflohen / dieselb inniglich vmb Hülff vud Schutz angeruffen / welche sie auch erfahren / dann die Mutter Gottes mit einer Königlichen Cron auff dem Haupt / mit Schneeweisser Waffen vnd Kleidung angethan / auff einem / auch Schneeweissem Pferdt sitzend / mit einer Lantzen in der Hand sich sehen lassen / gantz erschröcklich in jhres Sohns Feind hinein gesetzt / vnd ein solche Niderlag allein gemacht / dergleichen ein gantzes Kriegs-Heer nit vermögt hätte: alle so Widerstand gethan / hat sie erlegt / vnd dises in Augenschein der Siclitanischen Burger: seye es nun die Mutter Gottes selbst gewesen / oder ein Engel in Dero Gestalt / so hat sie doch ein Zeugnus jhres geneigten Willens gegen den Burgeren hinderlassen / in deme sie / als sie von dem Pferdt abgestigen / die Fußstapffen eingedruckter hinderlassen / welche die Vorfahrer in höchsten Ehren gehabt / vnd jhre Nachkömling noch haben / ob schon solche Fußstapffen wegen der vilen Kuß hinweg gefretzt. Und damit diser vnerhörten Gnad ein ewige Gedächtnus verblibe / hat man an

disem

disem Ort ein gar grosse Kirch erbauet / in welcher an dem Hoch-Altar die gantze Histori abgemahlet. Daß sonsten andere Wunderzeichen geschehen / vnd jmmerwährender Zulauff seye / bezeugen die an den Wänden auffgehängte Opffer.

513.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Grajac in Burgund.

ES hatte ein Witfrau von Salin / ein verlobte Kirchfahrt nach Scharpenhövel in das Niderland verrichtet / vnd ein Stuck von der Wunderthätigen Aich / mit sich zu ruck getragen. Under wegen hat sie zu Grajac bey einem vnCatholischen Würth / so ein Catholische Haußfrau hatte / einkehret: weil sie bey dem Mittag-Essen ware / zeigte sie dem Würth jhr sehr liebes Stuck von gemeldter Aich / welcher es genommen / vnd lachend in das nechste Feur geworffen / mit grossem Geschrey vnd Leid der Salinischen Wittfrauen; welche / nach deme die Catholische Würthin das Holtz mit der Feur-Zang vnversehrt herauß genommen / zu S. Claudi ein Mutter Gottes Bild darauß schneiden lassen / vnd den Patribus Capuccinis zu Grajac verehret: dises Bild ist hernach sehr Wunderthätig gewesen / wie solches bezeuget der Hochwürdige Herr Claudius Jobeloto Thumb-Herr deß Ertz-Stiffts zu Bisantz / so solche Wunder examiniern vnd erforschen müssen; er schreibet in einem Brieff also / ehe ich mich auff die lange Raiß zwey tausend fünffhundert Stund-Meil begabe die Warheit

heit diser Wunder zu erforschen / hat mich ein solches Darmwehe / oder Grimmen angriffen / daß ich die Gedancken der Raiß von dreyzehen Monaten fahren lassen / habe doch die Hoffnung auff die Mutter Gottes gesetzt / vnd mich auff den Weeg begeben / habe weiter keinen Schmertzen mehr empfunden / vnd daß sich hoch zu verwunderen / dise gantze dreyzehen Monat / bey einer so langwürigen harten Raiß / hat weder meine / noch deß Notarii Pferdt / so mitgeraiset jemals ein Eisen verlohren / ꝛc. Der Wunder / so über die Natur allda geschehen / habe ich auff die zweytausend achthundert vnd sechzig gefunden / deren Warheit vnd Glauben ich zugestellt / eben so vil habe ich noch schlechtere befunden.

514.

Vnser lieben Frauen Bild

Der Krancken

Zu Refadal in Sicilia.

REfadal ein Flecken / dem Bischoff von Agrigent zuständig / hat in der Kirch ein Hoch-Altar ein alte gemahlte Taffel / wie vnser liebe Frau in den Wolcken schwebet / vnd denen auff Erden ligenden Krancken den Segen / vnd Gesundheit mittheilet / welches sie auch würcklich mit vilen gethan. Daher sie in grossen Ehren gehalten worden / also daß derselben ein Bruderschafft auffgerichtet / mit gewissen Satzungen / vnd an den Sambstägen fürnemblich / vnser lieben Frauen Litaney gesungen worden.

Es

Es ist aber noch ein ander / vnd geschnitzletes Mutter Gottes Bild / eben vnder dem Titel der Krancken verhanden / welches im Jahr 1585. obgemeldte Bruderschafft einem Mahler Namen Nicolaus Butafuoco brauniert zu verguldten angedinget / vnd als vnder der Arbeit jhne einer gefragt / wann dises Bild werde Wunderwerck thun ? alsdann / sprach der Mahler / wann mir auff dem Kopff werden Hörner wachsen: hat solches kaum außgeredet / seynd jhme selbigen Augenblick zwey Hörner eines halben Fingers lang in Gestalt eines Sporns / wie die Hanen haben / herfür geschossen. Ist also wahr worden / daß GOtt vnd sein werthe Mutter mit sich nit schertzen lassen. Es seynd hernach wol mehr Wunderwerck erfolget / fürnemblich nach deme vnder dem Baum / auß dessen Stuck einem / dises Bild geschnitten worden / ein schön klar vnd heilsam Brunnenquell entsprungen. Es seynd Glaubwürdige Zeugen / so bekennen / daß der Baum / eh man jhn das Bild darauß zu machen geschlagen / zu Nachts mit grossem Schein erleuchtet seye gewesen. Scipio Pisanus hat vor vilen Jahren die Bruderschafft in bessere Ordnung gebracht / vnd über achthundert Wunderzeichen auffgeschriben / so er nit in den Druck kommen lassen / weil er von dem Todt übereilet worden.

515.

Vnser lieben Frauen Bild

Von dem Berg Filermo

Zu Vallet in der Insul Malta.

IN der Insul Rhodis / zwo Meil von der Statt / ist der Berg Filermus / auff deme / so lang die

Christen Rhodis jngehabt / ein vraltes Wunderthätiges Mutter Gottes Bild verehret worden / dessen die Rhodiser / oder jetzt Malteser Ritter / sonderbare Sorg von altersher getragen / in deme wann Türcken-Gefahr gewesen / man solches Bild allzeit in die Statt geflehnet / vnd zu deß heiligen Marxen Kirch getragen. Als die Statt von den Türcken belägert / vnd durch einen vngewohnlichen grossen Stein auß einem Feur-Mörser das Kirchendach eingeschlagen / vor dem Bild mit viler grossem Schaden nidergefallen / ist doch dem Bild nichts geschehen. Derowegen es nach der heiligen Catharina Kirch gebracht worden. Wie man aber die Statt den Türcken auffgeben / ist solches vnd andere Kirchen-Schätz / mit Bewilligung der Türcken / hinweg / nach der Insul Malta / in die Statt Valleta geführt / vnd den alten Titel deß Wunderthätigen Bilds / von dem Berg Filermo / behalten. Ein Wunder hat der Groß-Meister in Malta selbst durch den offentlichen Notarium lassen überschreiben / vnd mit dem grossen Ordens-Sigil der Maltheser Ritter versiglen / lautet auff Teutsch also / wir Brüder Johann Paul Lascart Castellor / von Gottes Gnaden / deß Spitals S. Joannis zu Jerusalem / deß Ritter-Ordens / deß heiligen Grabs Christi niderträchtiger Meister / vnd der Armen Christi JEsu Beschützer / entbieten allen vnd jeden, so dises vnsere Schreiben sehen / lesen / oder hören werden / vnseren Gruß zuvor. Thun kund / vnd im Wort der Warheit bezeugen wir / was massen hievnden geschribnes Decret / auß dem Buch der Zusammenkunfften / so in vnser Cantzley auffbehalten wird / vnd in welchem man dergleichen Sachen auffzumercken / vnd zu Registriren pfleget / herauß gezogen seye: welches zwar wir in dise offentliche Form herauß zu ziehen vnd zu richten befohlen / damit jhme so wol jnn- als ausser deß Gerichts völliger vnd

vnd vngezweiffelter Glaub zugestellt wurde/ꝛc. (was nit zu der Histori gehört wird allhie außgelassen) desto mehr sollen sie nit hinderlich seyn dem Griechischem Priester Carpathio / welcher ein Miraculos Gnad von der seligen Maria / so in besagter Kirch auff dem Berg Filerme verehret wird / an seiner eignen Haußfrau empfangen / auß welcher sie die Teuffel in Gestalt der lebendigen Frösch außgetriben/ vnd eines andern vnbekandten Thiers / welches nun ein gantzes Jahr ohne alle Speiß lebet / darumben man nit wil daß sie in jhrer Andacht verstöret werden / (vnd nach deme was einen sonderen Zwitracht anlanget) vnd weil dann sich die Sach in Warheit also befindet / auch wir erfahren / daß es nach fleissiger Collation mit dem Original überein stimmet / also ist diser Sach zu Steur / vnsers Metster-Ambts Bulla / oder Insigl in schwartz Wax / disen gegenwärtigen Brieffen auffgedrucket worden. Geben zu Malta / in vnserer Versamblung / oder Convent. Den 19. Februarii Anno 1651.

516.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Cyrene in Cypro.

IN diser Insul drey tausend Schritt von der Statt Cirene/ ist auff einem sehr lustigem Bůhel ein Alte / vnd an Gebäu gar zierliche Kirchen / in derer Hoch-Altar ein verguldes Mutter GOttes Bild ware/ so also mit Wunderzaichen leuchtete / daß jederman Meinung nach / keinem sein Bitt abgeschlagen

 werde/

werde / ja die Türcken selbst haben solches erfahren. Der Fuß / auff deme das jetzige Marmorsteine Bild stehet / ist vil köstlicher und zierlicher als das Bild. Es fragte einsmals einer einen deß Ordens S. Basilij / deme dise Abbtey zuständig / wie alt dises Bild seye? Deme der Münch geantwortet / ohngefähr vierhundert Jahr / und seye hergesetzt worden an statt deß andern / welches auß Forcht der Türcken in Siciliam / oder Italiam gebracht seye: wann man den Fuß etwas genauer besichtiget / so befindet sich / daß er eben auß solchem Stein / und von einer Hand seye außgearbeitet / als wie das Mutter GOttes Bild zu Drepano / dergleichen kein schöners man leichtlich finden wird. Wann dem also / so haben es die Templ-Herren / nit von Rodis / sonder auß Cypern auß der Statt Cyrene nach Drepano gebracht.

517.

Unser lieben Frauen Bild

Zu Castilion in Burgund.

MAn glaubet / daß dises hiltzene unser lieben Frauen Bild / über tausend Jahr alt seye / und / daß sich zu verwundern / ist es noch gantz unversehrt. Es sitzet die Mutter GOttes / und haltet mit beyden Händen das JEsus-Kindlein auff der Schoß sitzend. Der heilige Bernardus hat es sonderbar besuchet / und verehret: Er solle von dem sibenden Jahr seines Alters / allda zu Castilion biß auf das ein- und zwaintzigiste gewohnet haben: und ist eben dises Bild / vor welchem er etwas eyffriges einmals gebettet / Monstra te esse Matrem, Erzeige dich ein Mutter seyn:

Hat

Hat solches Bild mit der Hand an die Brust griffen/ vnd auß derselben drey Milchtropffen jhme in den Mund gespritzet/ vnd sein Hertz also mit Süssigkeit erfüllet/ daß er auffgeschryen/

O Jungfrau außerkorn/
Milt über all geborn/
Löß auff der Sünden Band/
Milt/ Keusch mach vns allsambt.

Es seynd auch welche schreiben / daß die Mutter GOttes Jhme Jhren Sohn dargebotten/ vnd gesagt/ Bernarde nimme hin meinen Sohn den Erlöser der gantzen Welt.

518.

Vnser L. Frauen Bild

Die Trösterin

Zu Luxenberg in dem Niderland.

AUß Anleitung eines Patris der Societet Jesu, hat man an einem schönen lustigen Ort / nechst bey der Statt Luxenburg / im Jahr 1625. angefangen ein runde Capell der Mutter GOttes/ so in diametro, oder Länge / ein vnd zwaintzig Werckschuch in sich hielte/ zu bauen/ vnd folgendes Jahr mit aller Zugehör jnnen vnd aussen vollendet. Die Andacht der Luxenburger ware groß / vnd weilen die Pestilentzische Sucht eingerissen/ suchten sie / vnd fanden auch allda jhren Trost / daher das Mutter GOttes Bild den Namen der Trösterin bekommen. Es gienge nur ab/ daß man dörffte die heilige Meß lesen: Welches

im Jahr 1627. an unser lieben Frauen Fest zum Schnee daß erste mal/ aber nur auff einem Portatili, oder kleinem geweichtem Stein geschehen: Hernach aber Anno acht vnd zwaintzig ist solche Capell von dem heiligen Weych-Bischoff von Tryer den 10. May mit grossem Trost der Burger geweyhet worden. Es hatte Herr Adrian Goudij Luxenburgischer Rath vnd General Procurator, ein Tochter/ ein gottsförchtige Jungfrau/ welche vil Jahr andere Mägdlein in schreiben/ lesen/ vnd anderer schönen Arbeit/ mit nähen vnd sticken vnderwisen; Dise hat einsmals die Rede verlohren/ vnd also elend worden/ daß sie den vndern Leib vnd Füß nit rühren können/ sonder man hat sie heben vnd legen müssen/ vnd dises in die zwölff Jahr lang; nach gehabter Andacht zu disem Ort hat sie innerhalb acht Tagen von der Mutter GOttes nit allein die Rede/ sonder völlige Gesundheit erlanget: Welches Wunder/ als es ruchbar worden/ hat es nit allein die Luxenburger zu grösserer Andacht bewöget/ sonder auch das gantze Land/ auß dessen Stätten vnd Dörffern/ man Hauffen- vnd Processionweiß kommen; Also daß die Capell zu eng/ hat müssen erweitteret/ vnd in der Eil mehr Altär auffgericht müssen werden/ vnd seynd vil Miracul geschehen/ so vom heiligen Weich-Bischoffen von Trier als heiligen Ordinario, approbirt, vnd Anno 1640. wie auch 1648. in den Truck außgangen/ seynd in kurtzer Zeit über dritthalb hundert ewige Messen gestifft/ auch sonsten seynd auff drey Altären Jährlich auff die fünff tausend Messen gelesen worden: vnd daß die Andacht nit abgenommen/ bezeuget die Menge der jenigen/ so allda zur heiligen Communion gehen.

519.

Unser L. Frauen Bild Von Loreto der Societet Jesu Zu Vilna in der Lithau.

DIses Bild ist dem zu Loreto gantz ähnlich nachgemacht / zu Loreto selbsten / vnd ein Zeitlang wie gebräuchlig in der heiligen Capell auffbehalten worden. Hat solcher R. P. Rector der Societet Jesu nach Vilna gebracht / allwo es also verehret / daß innerhalb wenig Jahren über dreyhundert Opffer von Silber geopfferet worden / dahero man dem Bild in der Kirch ein selbst Loretanisches Hauß / so vil es seyn können / zugericht. Es ist zu mercken die Rach GOttes gegen einen lästerlichem verlognem Menschen; Dann als die Capell vollendet / vnd diß heilige Bild mit höchster Herrlichkeit darein getragen / hat einer außgeben vnder dem Volck / es seye diß Bild nit von Loreto gebracht / sonder in dem Collegio gemacht worden / aber selbigen Tags ist er gestrafft worden / vnd gehling ein schändlich vmbgekrümtes Maul bekommen / dises etliche Täg also behalten / biß daß er verlobt / allzeit an vnser lieben Frauen Haimbsuchung Tag / die Zeit seines Lebens zu beichten / auch dises begangne Laster bey andern zu bekennen / vnd die Gutthat / wann er erlediget werde / zu rühmen / ist also die miraculose Straff mit einem andern Miracul auffgehebt worden.

Unser

520.

Unser lieben Frauen Bild Von der Gnade

Zu Gignac in Francreich.

GIgnac kein sonders berühmte Statt / vier Meil von Monpelier / doch ein sonderbare Liebhaberin der Mutter GOttes: nit weit von diser Statt / ist in einem grossen Stein vor Zeiten ein Creutz gesteckt / bey welchem / ein von Geburt an Blinder / allzeit sein Gebett pflegte zu verrichten. Einsmals redete jhne die Mutter GOttes mit klarer Stimm an / gehe hin zu der Statt Obrigkeit / und sage jhnen / es gefalle mir dises Ort / und ich befehle / daß sie mir alsbald ein Kirch allda auffbauen / dessen zu einem Zaichen / so thue die Augen auff / und sihe wer ich seye; Er wurde gesehend / sahe die Mutter GOttes vor jhme stehen / verehrte sie / gienge in die Statt / und zeiget alles an / was er gesehen / und gehört. Alsbald machet man einen Anfang zu dem Bau / zu deme auch gesteuret der Cardinal Joannes / deß Tituls der HH. Neret und Achillei / wie die Brieff / in denen er einen Thail deß Einkommens seines Priorats, auff drey Jahr zu disem Bau verschafft / lauten / und zu Avenion den 17. Junij im Jahr 1372. geben seynd / in dem andern Jahr Papst Gregorij deß Ailfften / die Kirch haben Anfangs sechs weltliche Priester versorget / biß auff das 1565. Jahr / zu welcher Zeit bey der Regierung König Carl deß Neundten / die Calvinisten / solche auff den Grund nider gerissen / ist also auch die

Andacht

Andacht zu der Mutter GOttes zu Grund gangen/ biß auff das Jahr 1613. die PP. Franciscani Recollecti beruffen/ solche widerumb auffgerichtet. Aber Anno 1620. aber einmal von den Hugonotten zerstört worden / vnder denen zween halstärrige ketzerische Burger/ in Beysein der Catholischen/ spöttisch vnd Gottslästerlicher Weiß/ von der Maria ein Wunderzaichen begehret/ haben auch solches erlanget/ aber mit ihrem ewigen Schaden / dann ein sehr grosser Stain von der Höhe herunder gefallen / sie erschlagen vnd bedecket. Nach deme bald hernach die Hugonotten gedemmet/ haben die von Gignac die Kirch wider ergäntzet: allda vil denckwürdige Sachen zusehen / vor allem aber das Mutter GOttes Bild auß Alabaster/ bey deme die Kunst mit der Materi streittet. Die Kirch wird wegen der Menge der Wunder Sacrarium Miraculorum, ein Behaltnus oder Sacristey der Wunderwerck genennet. Es ist der Stain noch verhanden in deme das Creutz gestecket/ bey welchem der Blinde gesehend worden. Biß in die dreyhundert Jahr ist Gignac von der Pest befreyet gewesen/ da doch die Nachbarschafft von derselben öffters ergriffen / vnd außgestorben. Jetziger Zeit ist grosser Zulauff / fürnemblich an vnser lieben Frauen Himmelfahrt-Tag / an welchem im Jahr 1639. auff die vierzehen tausend Personen gegenwärtig gewesen/ vnnd folgende Jahr sechs oder siben tausend Communicanten.

Vnser

521.

Unser L. Frauen Bild

Zu Ostrowna in der Lithau.

DIses Bild versorgen / die Patres Dominicani, vnd ist auff einer Tafel gar annemblich vnd andächtig / auff die Moscowittische Weiß / gemahlet, kombt auß der Moscau. Dann als in dem Moscowittischem Krieg/die Polnischen hin vnd wider raubten/ vnd blünderten/ hat ein Hauff derselben/in einer Reussischen Kirch / vnder andern auch dises Bild geraubet. Dises ist weiß nit in was für einem Tumult vnd Gelegenheit / in den Fluß Neper gefallen / nach Smolensko gerunnen / an dem Gestatt von einem Baumeister gefunden / dem Schloß-Hauptmann gebracht worden / welcher es erstlich den Griechischen München verehret / weil er aber gesehen / daß es nit der Würdigkeit nach gehalten wurde / hat er es von denen wider begehrt / vnd nit gar hart erhalten/ hernach den Patribus Dominicanern zu Smolensko geschencket / allwo es auff die Seite neben einem Wunderthätigem Mutter Gottes Bild gestellt / lange Zeit auffbehalten worden. Es begabe sich das gemeldter Patrum Kloster zu Ostrov sambt der Kirch vnd aller Zugehör/ auff den Grund vnversehens wegbranne : Derowegen dann P. Prior von Ostrov/ von den Patribus zu Smolensko zu einem Trost dises überflüssige Bild begehret k erhalten / vnd demselben in der Eil ein schlechte Capell zugerichtet / in deme so bald es angefangen verehret zu werden / hat es sich Wunderthätig erzeiget / vnd Gnaden mitgetheilet,

o auch neben anderen empfangen der Krancke P. Frater Carl / Organist in gemeldtem Kloster / dann als er sich vor den Altar tragen lassen / vnd dise Wort außgesprochen / Erzeige dich ein Mutter sein / ist er von dem Schlag oder Glidersucht alsbald gesund worden. Als die Moscowiter im Jahr 1654. herzunahenden / hat man das Bild / sambt dem Kirchen-Schatz / nach Lemberg geflehnet / allwo GOtt ein entstandne Strittigkeit wegen Herfürsetzung vnd Verehrung dises Bilds entschiden / vnd nach deme etliche Gnaden von demselben erhalten worden / hat der Geistliche Rath solche Herfürsetzung in S. Magdalenæ Kirch der Patrum Dominicanorum zu Lemberg zugelassen / allwo alsbald 86. scheinbare Miracul approbirt worden. Ein Hauptmann so mitten durch die Brust geschossen worden / nach gethanem Glübd / ist gesund worden. Ein geborner Armenier vnd Burger zu Lemberg / hatte ein grosse vnd gefährliche Wunden an einem Schenckl / sambt grossen Schmertzen / in deme er vnder Meß-Zeit ein Gelübde thut / hat gähling aller Schmertz nachgelassen / vnd nach der Meß / nach deme er die Binden / mit denen er die Wunden verbunden / auffgelöst / hat er gefunden daß alles zugeheilet.

522.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Rutheua in Franckreich.

EIn beständige vralte Außsag ist / daß vnser lieben Frauen Thumb-Kirch zu Ruthena / von

dem heiligen Martiale / einem Jünger der Apost[e]
seye gebauet worden: welches auch beståttigen de[s]
Capitels zu Ruthen vralte Acta oder Geschichten
Titel / Brieff vnd Urkunden / wie auch ein besonde[r]
Officium vnd Fest / so man Jährlich von dem heili-
gen Martiale als Patronen celebrirt vnd haltet.
Uber das so lauten die Wort deß Lemonicensischen
Martyrologii also / der heilige Martialis / hat in der
Statt Turon / ein kleine Kirch zu Ehren deß heiligen
Petri gebauet / wie auch zu Anuern / Ruthen / vnd
in der bürgigen Statt Anicio zu Ehren der Mutter
Gottes Mariæ. Die geschribne Chronic in der Bi-
bliothec zu Savaroni hat also / der heilige Martia-
lis ist vom heiligen Petro geschickt / hat vil Heilig-
thum mit sich nach Anicium gebracht / an das Ort
so man jetzund den Aercker vnser lieben Frauen nen-
net: den Altar hat er zu Ehren derselben geweyhet
hat alldorten jhr Sotularem gelassen / vnd das ande[r]
zu Ruthen / von jhren Haaren aber / einen Theil i[n]
der Statt Aruern / so jetzo Clarmont genannt wird /
den anderen Theil aber zu Mimat / welche vier Sit[z]
er zu Ehren vnser lieben Frauen geweyhet / ꝛc. Dise
Haupt-Kirch aber so erstlich von dem heiligen Mar-
tiale erbauet / ist von dem heiligen Dalmatio Ru-
thensischem Bischoff vmb das Jahr Christi 519. wie
auß dem heiligen Gregorio von Turon / vnd ande-
ren zu sehen / erneuert worden / aber nit vollendet;
seine Nachkömbling haben das Gebåu fortgesetzt /
vnd Bischoff Deus dedit im Jahr 600. vollendet. Der
Altar hat dise Uberschrifft / Deus dedit vnwürdiger
Bischoff hat disen Altar machen lassen. Aber der
Sotularis wird biß dato noch auffbehalten / vnd in
höchsten Ehren gehalten in der Capell / zu welcher
alle Sambstag grosser Zulauff ist / vnser lieben
Frauen Himmelfahrt Fest / ist allda das vornembste.
Der Mutter Gottes Bild ist von Glockspeiß.

Unse[r]

523.

Unser L. Frauen Bild

Zu Oppau der Societet JESU

In Ober-Teutschland.

JN der Kirch der Societet JEsu ist dises Bild/ und ist von eines Polnischen Mahlers Tochter/ gemahlet worden / welche Jungfrau den Vatter in der Mahler Kunst übertroffen: es traget die Mutter Gottes das JEsus Kind auff dem lincken Armb / hat ein gar liebliches Angesicht. Disem Bild seynd vil Burger hoch verbunden / wegen ihres Heils / an Seel und Leib / und ist in Gefahr und Noth ein allgemeine Zuflucht. Es ist bekandt daß zwo Jungfrauen/ so vil Tag nichts gesehen / die Hand dises Mutter Gottes Bilds auff ihre Augen geleget / alle derselben dunckle hinweg gewischt / und vil ein frischeres Gesicht bekommen als sie zuvor gehabt.

524.

Unser lieben Frauen Bild

Zu Austi in Franckreich.

SChon von den Zeiten an deß heiligen Martyrers Taurini / hat man zu Austis die Geburt der allerheiligisten Jungfrauen Mariæ verehret.

Diser heilige Ertz-Bischoff hatte im Jahr Christi 293. seinen Bischofflichen Sitz zu Elusa / welchen er bald hernach mit diser Statt Austis verändert / und zugleich den zu Ehren unser lieben Frauen Geburt geweichten Altar / mit gebracht. Er hae auch Acropoli der Mutter Gottes ein Kirch gebauet und geweyhet / sie als ein Patronin und Fürsprecherin der Statt vorgesetzt. Das Bild ist von Holtz zimblich groß / traget JEsum auff der lincken Hand. Die Kirch ist sehr herꝛlich / wird sehr gerühmet wegen deß künstlich geschnittenen Gestüls auff dem Chor / wegen der von frischen Farben schön gemahlten gläsernen Fenster / und wegen deß schönen künstlichen und köstlichen Altars auß Marmorstein / dem Schutz der Mutter Gottes ist zuzuschreiben daß im Jahr 1569. die Statt von der wüterischen Calvinisten Anfall ist errettet worden / deren Rädlführer Mongomerius alles Geistliches geplündert und verherget.

525.

Unser lieben Frauen Bild

Von Loreto

Zu Glogau in Ober-Teutschland.

KLein Glogau / ist in der Herꝛschafft der Grafen von Opperstorff: allda Graf Georg im Jahr 1630. in der Patrum Franciscaner Kirch / ein Capell in dem Form und Grösse deren von Loreto gebauet / wird mit grossem Zulauff der Frembdlingen besuchet / geschehen vil und grosse Wunderwerck. Alle Kirchen-Geschirꝛ und anders ist reichlich von Silber / ein

ein grosse Ampel mit vilen Zincken oder Leuchteren hanget darinn / die Wänd seyn schier gantz vmbhänget mit silbernen Opffer / darunder auch ein silberne Taffel Königs Sigismund deß Dritten auß Polen / so er zu einem Danckzeichen einer empfangnen Gnad hieher geschicket. Siben Priester seynd mit guten Renten gestifftet / die Täglich den Curß / oder Officium / vnser lieben Frauen darinneu singen müssen.

526.

Vnser lieben Frauen Bild

Von der guten zu Hülff

Zu Nanci im Hertzogthum Lothringen.

NAchdeme Carolus Audax / oder der Kecke / Hertzog in Burgund / ausserhalb deß Lands in zwo Schlachten sein grosse Kriegs-Macht verlohren / vnd geschlagen worden / hat er mehr nit als achttausend Burgundier / oder Land-Volck zusamm gebracht / welche aber auch auff das Haupt geschlagen / vnd sambt jhme dem Hertzog / der meiste Theil vmbkommen den 5. Tag Jenners / in dem Jahr 1474. (zur selbigen Zeit pflegten die Lothringer das Jahr an zu zehlen von der Glorwürdigen Aufferstehung Christi / oder von Osteren.) Nach deme Hertzog Renatus / deß erschlagnen Hertzogen Caroli Leichnamb lang vnder den Todten suchen lassen / vnd kaum erkandt worden / hat er solchen in die Fürstliche Begräbnus in S. Georgen Kirch ehrlich vnder einem Marmorstein zur Erden bestattet / die gemeine Knecht aber / an dem Platz wo sie erschlagen / begraben lassen / vnd ein

ein schöne Capell zu Ehren der Mutter Gottes hin gebauet / einen Priester so Täglich alldort Meß lese / gestifftet. Aber / waiß nit auß was Ursach / hernach / daß schon nun von Wunderwerck vnder dem Titel Maria von der guten zu Hülff berühmte Ort einem armen vnd nit Geistlichem Einsidel anvertrauet worden: biß daß im Jahr 1609. Henricus der Ander / Hertzog in Lothringen das Kirchlein den Patribus Franciscanern überlassen / welche einen Priester Einsidlisches Lebens hingethan / biß auff das Jahr 1628. mit Erlaubnus Hertzogs Carl deß Vierdten / sie ein Wohnung für sich selbsten hingemacht / vnder dem obgemeldtem vnd von Hertzog Renato geschöpfften Titel. So haben sich auch die Wunderwerck an der Zahl vnd Mannigfaltigkeit also gehauffet / daß der Ehrwürdige Pater Nicolaus Tulletus deß heiligen Francisci Ordens die von wenig Jahren geschehne vnd approbierte Wunder in einem zimblich grossem Buch lassen in den Druck außgehen.

527.

Unser lieben Frauen Bild

Auff dem Rath-Hauß

Zu Swidnic im Königreich Böheim.

AN dem Rath-Hauß gegen Nidergang der Sonnen / am Egg / ist ein Thürnlein mit Kirchen-Fenstern auff den Marckt zu; In disem ist ein gar altes Mutter Gottes Bild / dessen Ursprung man nit weiß / vnd keine Urkund der Wunder verhanden / welche glaublich

glaublich die Ketzerey vernichtet. Diß allein findet man in etlichen Büchern / welche dem Fewr entrunnen / daß Anno 1605. zu der Zeit / da die Ketzer an disem Ort die Catholischen vnterdrucket / vnd den Maister gespilet / der ketzerische Rath befohlen / alle Nacht vmb drey Viertl auff neun Vhr ein Kertz anzuzünden / so die Nacht hindurch / biß zu Anbrechung deß Tags gebrunnen / welches man noch auff den heutigen Tag im Brauch hat. Warumb aber die Ketzer zu der Zeit da sie Maister / vnd die Verfolgung der Bilder zum stärckisten gewesen / solches wider jhren Glauben befohlen / wird in gemeltem Rath-Buch / oder Protocol, nit beschriben: Die Muthmassung ist / es habe Hertzog Wulko / so das Rath-Hauß erbauet / dises Mutter Gottes Bild darein gesetzt / vnd Kertzen angezündet. Glaublicher aber ist es / daß nach deme die Ketzerey eingeführt / habe man das Bild zwar stehen lassen / aber der Gebrauch der Kertzen seye abkommen / hernach aber nach deme Brunsten / vnd andere Vngelegenheiten vnd Gefahren dem Rath-Hauß zugestanden / habe man im Rath nachgeforschet woher doch so vil Vnglück entstunden / vnd was die Vrsach seyn möchte / habe etwan einer auß den Schrifften / oder altem Herkommen dargethon / daß so offt man die Kertz nit angezündet / vnd solchen Gebrauch vnterlassen / seye allzeit ein Vnglück über den Hals kommen: Wird also der Magistrat bewögt seyn worden / dem alten Gebrauch nachzukommen. Vnd diß alles machet noch glaublicher / daß in gemeltem Buch / in deme der Magistrat so ernstlich befilcht / ins künfftig die Kertzen bey der Mutter GOttes Bild / so etlich Jahr verablasset worden / fleissig anzuzünden / kein Ursach / auch so gar kein Politische hinzu setzet. Dahero dann nit vnglaublich / daß solche Kertz eintweders auß einem Gelübd deß Fürsten / oder der Statt gebrunnen habe / welchen Gebrauch auß Forcht der Gefah-

 ren

ren die Ketzerey nit außtilgen dörffen. Und ob schon dises alles nur glaublich / vnd nit gewiß ist / so hat es doch grosse Auctoritet auß deme / daß die Ketzer kein Vrsach geben / einer solchen besondern vnd vngewohnlichen That. Nach deme aber die Statt wider zu der Catholischen Religion kommen / vnd wegen viler Gnaden / so sie von der Mutter GOttes empfangen / sonderbar daß sie anno 1639. erhalten worden / halten sie Jährlich das Glübd zu vollbringen / an vnser lieben Frauen Himmelfahrt Fest auß der Pfarr-Kirch zur Dancksagung ein Procession auff das Rath-Hauß / vnd singen auff desselben Saal ein Te Deum laudamus. Ein andere Processiwn vnd Kirchgang halten sie jährlich mit grossem Trost nach vnser lieben Frauen Warth. Im Jahr 1640. ist dises Bild widerumb mit Farben erneueret worden.

528.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Virdun in Lothringen.

ZU Virdun seynd in der Thumb-Kirch zwey Miraculos vnser lieben Frauen Bilder / das erste / von deme wir allhie reden / ist auff der Seyten deß Hoch-Altars / wie sie den Dracken mit Füssen drittet: Welches von dem heiligen Bucronio / dem fünfften Bischoff zu Virdun / nach dem Chalcedonensischem Concilio (deme er mit andern 228. Bischoffen beygewohnet) herkombt / welches Bild mit so grossen vnd vilen Wunderzaichen geleuchtet / daß man ein eigen Fest der Wunderzaichen / so die Mutter GOttes allda gewürcket angestellet.

Vnser

529.

Unser lieben Frauen Bild

Auff der Thumb-Kirch

Zu Virdun im Hertzogthum Lothringen.

DAs andere Wunderthätige Mutter Gottes-Bild allhie / ist zu höchst auff dem Gipffl deß Tags der Thumb-Kirch zusehen. Dises hat die Statt durch ein Wunderwerck erhalten / dann als Reinaldus Graff von Baar mit seiner verwahnten Fürsten Hülff / under denen auch Simon Hertzog deß Thails Lothringen an der Mosel / der vornembste ware / im Jahr 1131. denen von Virdun einen Krieg ankündigte / und mit einer grossen Macht und Kriegs-Heer die Statt zu belägern auff die ebne / nechst der Statt / kommen ware / allwo man gemeldte Mutter GOttes Kirchen sehen mag / seynd sie durch übernatürliche Zaichen die sie gespührt und gesehen / in solche Schröcken und Forcht gefallen / daß sie alsbald jhre Anschläg geänderet / und abgezogen / damit es nit ein Ansehen hätte / als wann sie wider die Mutter GOttes kriegen wolten. Und diß gedunckt die Ursach zu seyn / warumb die von Virdun dises Bild nit in der Kirch / sonder ausserhalb verehren / damit allzeit die Feind jhr Beschützerin sehen könten.

530.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Cavadonga in Hispanien.

CAvadonga ist ein Hölen gewesen / welche Pelagius der Erste / König in Hispanien / zu einer Kirch gemacht. Diser wie er König worden / hat sich vmb den Degen vnd Waffen müssen annemmen / weil die Mauren schier das gantze Land / vnd er nur den Titul oder Namen hatte; Hat derohalben nur mit tausend Mann in dise Höle fliehen müssen / welche schwärlich zu überwinden ware / aber doch auch in die Länge nit gar zu sicher. Die Mauren sandeten Gesandte / sambt dem Bischoff von Tolet / den König zu bereden / daß er sich in Güte ergebe. Der König aber gabe jhnen dise Antwort / wir hoffen vnd vertrauen durch die Hülff vnd Fürbitt der Glorwürdigisten Mutter vnsers HErrn JEsu Christi erlediget zu werden: Darauff hat er mit den Seinigen den Eingang mit einer Porten verbauet vnnd vermacht / vnd sich zu dem Gebett begeben. Alsbald fiengen deß Feinds Schlingenwerffer mit Stainen das Thor zu der Höle zubekriegen / aber alle Stain sprangen mit so grossem Gewalt zuruck / auff die Feind selbsten / mit so grossem Schaden / daß sie von der Belägerung müsten ablassen. Pelagius nach deme er die Hülff vnser lieben Frauen vermercket / ist er in die flüchtige Mauren außgefallen / Opum den Ertz-Bischoffen von Tolet / so es mit den Mauren hielte / gefangen / jhren Obristen sambt zwaintzig Tausenden erschlagen:

erschlagen: Die übrige sechzigtausend Mann / haben sich bey dem Berg Ausena gelägeret / seynd von demselben / weil er eingefallen / alle erschlagen worden. Hat derowegen Pelagius dise Höle der Mutter Gottes eingeweyhet / und wird genannt die heilige Maria von Cavadonga.

531.

Unser lieben Frauen Bild Zu Bechin in Böheim.

IN der Kirch der Ehrwürdigen Vätter deß heiligen Bernardi / stehet auff dem vornembsten Seyten-Altar ein Vesper-Bild / oder / wie die Mutter GOttes Christum vom Creutz herunder auff der Schoß hat; ist von Holtz zween Elenbogen hoch: Disem hat in der Ketzer Rebellion / da die Kirch öd stunde / ein Soldat den Kopff abgehauet / und schändlich gelästert / der Thäter ist alsbald darauff unsinnig worden / und als wann er vom Schlag oder Gwalt Gottes getroffen / zu Boden gefallen / angefangen zu brüllen wie ein Ochs. Ist auß der Kirch getragen / mit eisen Ketten gebunden in die Keich geleget: in der er wider zu sich kommen / und noch üblere Wort außgezogen / hat auffgeschryen / man solle jhme zu Hülff kommen / der böse Feind wolle jhne hinweg führen / bekennet daß er übel gethan / und hat andere ermahnet / sie sollen die Bilder mit friden lassen / welches auch der / so den Soldaten zu befehlen hatte / bey hoher Straff gebotten / was sich weiter mit disem Soldaten zugetragen / waiß man eigentlich nit / allein

lein daß er gähling gescheid / vnd gähling vnsinnig biß in den fünfften oder sechsten Tag gewesen / alsdann man vermainet er gestorben seye. Wie man das abgehaute Haupt von der Erden auffgehebt / hat man vermercket daß es den Mund auffgethan / als wann es redete / vnd auch geredet habe / aber von den Umbstehenden kein Wort verstanden könden werden.

532.

Vnser L. Frauen Bild

Der guten Bottschafft oder Zeitung

Zu Nanci in Lothringen.

HErtzog Rudolph / hat vor 300. Jahren / dem H. Georgio ein Kirch zu Nanci erbauet / darinnen Chor-Herren gestifftet / vnd die Fürstliche Begräbnus auffgerichtet. Allda ist ein Mutter Gottes Bild von der guten Bottschafft genannt / so disen Ursprung hat. Als Hertzog Antonius wider die Ketzer kriegte / vnd grosse Gefahr ware / daß nit die Teutschen Bauren einen Einfall thäten / vnd das Land verhergten / hat Renata von dem Hauß Borbon / auff mancherley Weiß / für jhren Herren den Hertzog vnd das Land / die Hülff Gottes angeruffen / vnd sonderbar jhr Zuflucht zu der Mutter Gottes / als welche alle Ketzereyen allein überwindet / gehabt. Einsmals ist bey dem Altar / auff deme obgemeldtes Bild stunde / ein stummes Mägdlein in einem Schlaff gerathen / in deme sie von der Mutter Gottes Befelch bekommen /

kommen / sie solle zu der Hertzogin gehen / sie in jhrem Namen trösten / solle nit sorgfältig seyn für jhren Herren / der Krieg werde einen guten Außgang nemmen: welches alles das Mägdlein / so zuvor stumm ware / auff das fleissigiste auffgerichtet / daher dann die Hertzogin den Titel von der guten Bottschafft dem Bild gegeben. Daher dann auff allerley Weiß die Andacht vnd Gottes-Dienst zugenommen / mit allerley köstlichen Opffer / nit ohne vil Wunderwerck / deren auff die Hundert beschriben worden / welche der Herr Ordinarius approbirt, vnd erkandt hat.

533.

Vnser lieben Frauen Bild Die Einsidlische In dem Königreich Engelland.

DEr heilige Irrländische Bischoff zu Dublin Laurentius / nach deme er seine Geschäfft in Engelland verrichtet / hat er bey dem See-Port auff einen guten Wind / so jhne wider nach Hauß in Irrland führte / gewartet. Es begabe sich daß in der neulich erbauten Kirch / einem Einsidler / deme sie vertrauet ware / die Mutter GOttes erschine / vnd fragte / auß was Ursach jhr völlig vollende Kirch noch nicht geweyhet seye worden? Der Einsidler antwortete / es wäre der Bischoff ausser deß Bistumbs verraiset / werde auch so bald nit widerkommen. Ich aber / sprache die Mutter GOttes / will nit daß er sie weyhe / sonder

sonder es ist jetzt der Laurentius Bischoff zu Dublin/ auff dene ich gewartet / verhanden / diser solle mein Kirch weyhen / dann er keinen guten Wind der jhne in Irrland führet zugewarten hat / er habe dann meinen Willen vollbracht. Der Einsidl zeiget dem Stiffter der Kirchen dises Gesicht an / vnd diser dem Laurentio / nach deme er jhn gantz freundlich in sein Schloß eingeladen/ Laurentius waigert sich solches in Abwesenheit / vnd ohne Vorwissen/ oder Erlaubnuß deß Ordinarij zuthun / jedoch nach deme er erkant/ daß es der Will GOttes seye/ deme mehr zu gehorsamen als den Menschen/ hat er der Mutter Gottes Kirch mit grosser Herrligkeit eingeweyhet / vnd nach deme er das Opffer der H. Meß verrichtet/ auch das Mittag-Mahl seinem Brauch nach mässiglich eingenommen/ ist er zu Schiff gangen / vnd glücklich in Irrland angelangt: Von der Zeit an/ schreibt Surius/ seye die Kirch sehr bekannt worden / wegen der Wunderwerck. Wo aber dise Kirch gestanden / ist jetziger Zeit vnbekandt / villeicht etwan auff einer Einödе daher wir derselben den Namen geben / wie auch wegen deß Einsidels / durch dene die Mutter GOttes die Kirchweyhe außgewürcket.

534.

Vnser lieben Frauen Bild

Von Bussieres

Bey Nancij in Lothringen.

NIt gar zwo Meil von Nancij / auff dem Weeg gegen Mussipont zu / ist ein schönes lustiges Berglein/

Berglein / an deme kein schlechtes Dorff / auff der Höch aber ein Kloster / in deme vor disem die Benedictinerin gewohnet/jetzund aber ein Adeliches Weltliches Jungfrau Stifft ist / vnd Bussieres Aux Dames genannt wird. Ist ein alte zierliche ansehenliche Kirch / von dem heiligen Gancelino Bischoffen zu Tull gestifftet. Diser / wie man in den alten Brieffen deß Klosters liset / als er entschlossen der Mutter GOttes ein Kirch zu bauen / vnd anstunde/ an was vor einem Ort er solches thun wolte / seye er von Ihr in dem Schlaff ermahnet worden/ solche an jenem Ort auffzurichten / an welchem er deß andern Tags ein weisses Wildstuck / oder Hirschen / sehen wurde / welche die Fußstapffen / oder das Gespor/ eingedruckter hinderlassen werde: Habe er solches alles auff disem Berglein gesehen vnd gefunden / das Fundament oder Grund zu der Kirch geleget / weil aber die Unkosten etwas mangleten / ist das Werck etwas langsamers hergangen / biß die Königin in Franckreich (villeicht Constantia Königs Roberti Gemahlin) von der Himmels-Königin in dem Schlaff ermahnet/ ein Camel mit Gelt beladen / solches dem jenigen Ort anzulegen / an welchem das Camel verbleiben werde: Dises kame zu dem Fluß Murta / welcher an gemeldtem Berg Bussieres herfliesset/vnd kein Brugge hatte/ auch das Schiff zum überfahren in Abwesenheit deß Schiffers jenseits angebunden ware/seynd die Strick von sich selbst auffgelöset worden / vnd das Schiff ohne Menschen Hülff das Camel-Thier hinüber geholet: Welches alles ein stummer Mensch von einer Höhe gesehen mit Verwunderung/ solches alsbald dem Bischoff / so dem Bau zugesehen/ erzehlet/ vnd also redend worden.

Der Bischoff erkennet die Wunderthätige vnd mildreiche Hand GOttes/ nimbt das Gelt/ als wann es von Himmel gefallen/ vollführet in kurtzer Zeit den Bau/

Bau/ vnd zu ewiger Gedächtnus ist beschlossen worden/ hinfüran allzeit auß deß Klosters Renten einen stummen Menschen zu erhalten/ welches bißhero fleissig gehalten worden/ vnd hat man vermercket/ daß gar offt wann einer verstorben/ gleich ein anderer verhanden gewest.

Zu der Kirchweyhe hat der heilige Gaucelinus die drey Bischöff eingeladen / den von Tricin/ den von Metz/ vnd den von Virdun. Und hat sich ein Wunderding begeben / dann in der Nacht vor der Kirchweyhe hat Gaucelinus einen starcken inwendigen Antrib empunden / er solte auffstehen / vnd zusehen / ob alles recht auff dises Fest seye zubereitet: stehet auff kombt kaum zu der Sacristey / mercket er daß alles in der Kirch mit Facklen vnd Liechteren erleuchtet sihet hinein / vnd sihet wie Christus der HErr in beyseyn seiner allerheiligsten Mutter / mit grosser Anzahl der Heiligen vmbgeben alle Ceræmonien vnd Gepräng verrichtet / wird mit einem heilsamen Schröcken erfüllet / laßt die audere Bischöff ruffen / welche geeilet den Segen zu End deß Gotts-Dienst von Christo zu empfangen.

535.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Walsingham iu Engelland.

DIses Wunderthätige Bild ist schon vor Zeiten von dem König Eduard dem Ersten / in hohen Ehren gehalten worden ; die Ursach schreibt der Geschichtschreiber von Walsingham also : als der König

nig noch ein Jüngling / hat er mit einem vom Adel in einem gewölbten Zimmer den Schach gespilet / gähling ist er ohne alle Ursach von dem Spilen auffgestanden; und sihe / da fallt urplitzlich ein gar grosser Stein herunder / eben an das Ort allwo der König gesessen; wegen dises Miraculs / hat der König unser lieben Frauen Bild zu Walsingham desto eyferiger verehret / und jhr zugeschriben daß er diser Gefahr entrunnen. Der Pöfel ist in Verehrung dises heiligen Bilds dem König nachgefolget / und hat vil Gnaden-Wunder empfangen.

536.

Unser lieben Frauen Bild Deß Ochsen

Auff den Ochsenberg in der Insul Minorica.

JN den Balearischen Inseln / wird eine Milorca oder Minorica genannt / dise hat einen Berg / so den Namen vom Ochsen hat; auff disem ist ein sehr Wunderthätiges Mariæ-Bild / dessen Erfindung man von uralten Zeiten her beständig also außgibt. Nach deme Alphonsus König in Aragonia / die Mauren auß klein Balearica außgetriben / haben die Ehrwürdigen Patres de Mercede zu underist an disem Ochsenberg ein Kloster auffgerichtet / und der Sacristanus / oder Mesner / in dem Kloster ein guter frommer Geistlicher Mann sein Cell gegen dem Berg gehabt / auß der er durch das Fenster alle Sambstäg gegen Nidergang der Sonnen etliche Liechter gesehen

sich von Himmel herunder lassen auff den Gipfl deß Bergs / vnd ein lieblich Gethön oder Music gehört / zeigt solches dem Obern / vnd seinen Mitbrüdern an / welche sich entschlossen / sie wollen disem Wunder nachgehen / vnd erforschen was es bedeute. Seynd derowegen Processionenweiß mit vorgetragnem Creutz den Berg hinauff gestigen / da begegnet jhnen ein Ochs einer vngewohnlicher Grösse / der mit gebognen Knyen auff die Erde dem Creutz die Ehr erzeiget vnd Reverentz machet / stehet wider auff / vnd gibt einen Weegweiser ab / deme der mit dem Creutz / vnd die andere in der Ordnung nachgefolget / biß sie zu einem gähen Felsen kommen / vnd der Weeg sich geendiget / alsdann hat der Ochs den Felsen mit Gwalt von einander gestossen / den Weeg eröffnet vnd weiter fortgangen / biß er die Geistliche auff den Gipfl geführt / ist alsdann verschwunden. Die Patres durch so vil Wunder bewögt / als sie alles fleissig durchsucht / haben sie in einer Höle ein hiltzenes von drey Spannen hoch / andächtiges Mariæ-Bild wol gestellet gefunden / selbiges verehret / vnd mit sich genommen. Am zuruckkheren haben sie das Bild in dem Schloß S. Agatha genannt / eingestellt / dann sie das Closter zu änderen vnd zuverlassen gedachten / aber deß andern Tags ist das Bild widerumb in seiner Höle gefunden worden / allwo auß zusamb gebrachter Steur / ein Kirch / vnd für dero Bedienten / vnd Kirchfahrter etliche Häuser gebauet worden. Es begabe sich daß etliche Ketzer / vnder dem Schein der Andacht / den Berg hinauff stigen / vnd Kertzen zu Ehren vnser lieben Frauen zu brennen auff den Altar opfferten / die jnwendig mit Pulver vnd Fewrschläg angefüllt wa-ren / welche wie mans angezündet / die Kirch vnd Altär häßlich vnd übel zugerichtet / das Bild aber samb den anwesenden Schanckungen / sider entflohen / vn wunderbarlich hernach wider kommen.

Dann ...
Fornelli

Fornelli/ so nahend bey obgemeldtem Berg Tauro/ seynd etliche Schiff in den Port oder Haafen eingeloffen/ in denen etliche Hispanische Bischöff/ so nach vollendtem Trientischem Concilio, deme sie beygewohnet/wider nach jhren Bistumben kehrten/ waren. Auß disen Schiffen ware eines/ welches/ob schon gut Wind/ nit hinein mit aller Mühe / vnd grosser Verwunderung der Schiffleuth kommen kunde. Nach vilen Rath vnd Anschlägen / als sie die Ursach diser Auffenthaltung nit ergründen kunden/ sagt einer/auß Eingebung GOttes/ es wäre von dem nechsten Berg/ durch Arglist der Ketzer / ein Mutter GOttes Bild vertriben worden / man solle in dem Schiff nachsuchen/ ob es sich nit villeicht versteckt habe: man suchet nach/ vnd findet es vnder den Pack eines Bischoffs. Man fraget drey auß der Insul/wie vnd was Gestalt das verlohrne Bild habe außgesehen/ welche alle Anzeigung vnd Lidmassen also herfürgebracht/daß man erkennet/ es seye eben dises Bild/ welches von den jenigen Bischoffen / so die Ketzer / von denen es vertriben worden / zu Trient verworffen vnd verdampt/ wolle wider eingesetzt werden. Darauff die Bischöff vor allem das Schiff verlassen/das Bild in sein Kirch widerumb gestellet/das heilige Meß-Opffer gehalten/ die Kirch auch sonsten begabt / verlassen / wider zu Schiff gangen / vnnd glücklich in Hispanien ankommen. So lang das Bild vnbekandt gewesen / sagt man/ habe der obgemeldte Ochs die Höle zur Zeit der Mauren also bewaret / daß nie keiner derselben jemals hinein kommen dörffen. Im Jahr 1618. ist dises heilige Bild in die Haubt-Statt diser Insul getragen worden/ einen Regen zu erlangen / vnd neun Tag gantz andächtig verehret worden / letztlich mit grosser Herrlichkeit widerumb gegen desselben Kirch getragen; man ist kaum drey Meill fortgangen / so ist ein Ochs/ von Farb blaulet/ verhanden gewest / der

sich zu deme / der das Creutz vorgetragen / gestellet / vnd keines Weegs verjagt kunde werden; Diser als die Procession zu einem Bach kommen / hat er das Maul in das Wasser gehebt / vnd die Augen gegen Himmel / da seynd alsbald die Wolcken zusamb gestossen / vnd ein häuffiger Regen herunder gefallen / der alle / so bey der Procession waren / in die nechste Kirch getriben / vnd der Ochs verschwunden. Von disem Mutter GOttes-Bild haben die von Minorica all jhr Glück vnd Heil / dann solches auch über die Wind vnd Meer herrschet / zum Exempl / auß Majorica fuhre ein Schiff / in deme ein Mahumetanisches Weib ware / ab vnd geruthe in ein wildes Vngewitter / also daß es in grosser Gefahr stunde / wann es sich nit auff Minoricam zuwendet / es ruffen all vnser liebe Frau von dem Berg Tauro an / wurffen das Loß / wer auß jhnen die Kirchfahrt in aller Namen ablegen solle / vnd fiele solches auff dises Mahometanische Weib / dise ob es zwar wider jhren Glauben / jedoch auß Begürde das Leben zuerhalten / nimbt die Kirchfahrt auff sich. Das Schiff erreichet die Insul / die Mahumetanerin kombt dem Gelübte nach / besichtiget das heilige Bild fleissig / vnd bezeuget theur / daß es eben die jenige seye / welche sie in den Lüfften gesehen / über Wind vnd Wasser herrschen / hat darauff den Mahomet verschworen / sich tauffen lassen / vnd in Sardiniam kommen / auch alldorten verbliben / niemals zu dem jhrigen wider kommen.

Unser

537.

Unser lieben Frauen Bild

Deß Lucæ

Zu Hallu in der Insul Majorica.

IN der grösseren Balearischen Insul Majorica ist in den hohen Bergen ein Thal durch welches ein Bächlein fliesset / vnd in der Mitte einen Hügel von rauhen Steinen mit Bäumen überwachsen hat. In disem Thal ligen vil Gütter mit ihren Bauren-Häuseren / vnder denen eines von den Mauren / Hallu genannt ware. Allda ware ein Hirten-Jung Lucas mit Namen / der sahe an den Sambstägen Abends ein Wunder-Liecht auff gemeldten Hügel von Himmel herunder steigen / sambt einer lieblichen Music / zeigt solches einem frommen Geistlichem deß Cistercienser Ordens an / welcher es nechsten Sambstag auch selbsten gesehen / vnd weil er vermercket es seye nichts Menschliches / ist er andern Tags das wilde Ort hinauff gestigen / vnd dises gantz schwartz steinen Bild mit dem JEsus Kind auff den Armben gefunden / das Angesicht ware schön vnnd frölich / die steinene Kleidung ware mit verguldten / vnd anderen gefärbten Lilien oder Blumen / von denen doch / vor Alter / die Farben zimblich abgangen / gezieret / hatte vmb sich ein grün Damastenes Kleid / oder Rock / mit roth seiden Porten / vnd Schnieren verbrämet (dises Kleid wird noch heutiges Tags gantz vnd vnversehrt erhalten.) Der Münch nach deme es

 sambt

sambt dem Lucas / von deme das Bild den Namen behalten / verehret / hat er in die Haupt-Statt der Insul Palmam geschickt / beeden Obrigkeiten / Geistlich vnd Weltlichen dise Erfindung zu wissen gethan; man besuchet es mit der Procession / verehret solches / vnd nimbts an für ein Patronin der gantzen Insul / bauen in der Eil ein Capell / wie auch einem Priester vnd Meßner Wohnungen: aber wegen grossen Zulauffs hat ein rechte grosse Kirch müssen gebaut werden / sambt einem Hauß für die Pilgramen / seynd auch Aecker vnd Gütter darzu verehret worden. Calixtus der Dritte / vnd hernach Alexander der Vierdte Römische Päpst / haben mit gewisen Geding ein Chor-Herren-Stifft auffgerichtet / vnd letztlich Clemens der Sibende / das jetzige Regiment; welche Päpst alle in Jhren Bullen oder Brieffen schreiben / daß sie zu solchem bewogen worden / wegen der Vile vnd Fürtrefflichkeit der Wunderwerck / so allhie von der Mutter Gottes gewürcket worden. Auß gar vilen in einem grossen Buch beschribnen seynd folgende grosse Wunder.

Auß der nechsten Insul Ebusa ist ein Gottsförchtiger Mann sambt seiner Hauß-Frauen vnd Acht-Jährigem Söhnlein hinüber in die Insul Majoricam geschiffet / dises heilige Bild zu besuchen / vnd zu verehren; waiß nit wie es geschehen / ist der Knab in Angesicht der Elteren in das Meer hinauß gefallen / vnd versoffen / mit höchstem Leid vnd Klagen derselben weil er ein einiger Sohn. Nach deme sie in die Kirch kommen / vnd sich bey der Mutter Gottes bitterlich beklaget / daß sie in jhrer Kirchfahrt den Sohn verlohren / sehen sie in der Kirch hin vnd her / seynd gähling bey den Händen gefast worden / hören jhre Nämen nennen / vnd sehen jhren lieben Sohn / so vor etlich Tagen ersoffen / neben sich stehen; sie erschricken ab der vnverhofften Begebenheit / erfüllen

len die Kirch mit Geschrey vor Verwunderung / jederman laufft zu / man fragt den Knaben / wer jhme zu Hülff / vnd wie er an das Gestatt kommen / wer jhne auch zu der Kirch begleitet / der Knab antwortete / deß Lucæ heilige Jungfrau hätte jhne erhalten / an das Gestatt gesetzt / vnd in die Kirch geführt.

Eben in diser Insul Ebusa hat ein Maul-Esel deß Joannis Deriant Zwey-Jähriges Knäblein zu Todt geschlagen / zwölff Stund ist das Kind todt da gelegen / vnd ehe man jhne begraben wollen / haben die Elteren / sambt dem Anherren ein Kirchfahrt zu der heiligen Maria Lucæ verlobt / ist der Knab gleichsam auß dem Schlaff erwacht / widerumb lebendig worden. Der Vatter sambt dem Sohn seynd über Meer geschiffet zu disem heiligen Bild / vnd haben dises Wunder gebührender Weiß in beyseyn deß Notarii den 20. Februarii im Jahr 1630. angezeigt.

Auß der Insul Majorica / ist ein Herr Andacht halber / allhero geraist / vnd seines Gedunckens nach / nit gebührender Weiß gnugsam empfangen worden. Als er nach Hauß kommen / hat er seinen Underthanen befohlen / daß hinfüran keiner zu disem heiligen Ort mehr kommen solle / oder etwas schicken / oder verehren. Was geschicht / es spileten dises Herrens zween Aenckl / kleine Knaben / bey einem Brunnen / auß denen der Aeltere in den Brunnen gefallen / der Jüngere ruffte den Dienern auff dem Feld / vmb Hülff / einer auß jhnen steigt in den Brunnen / vnnd ziehet den Knaben bey einem Fuß auß dem Grund herauß. Dem Anherrn kombt dise traurige Zeitung zu / der sich gegen den Bergen / wo diß heilige Bild ware / wendet / widerruffet sein Gebott / vnd erlangt dem Knaben das Leben.

538.

Unser L. Frauen Bild

Bey den Bögen

Zu Londen in Engelland.

VOn diser Kirch schreibt Wilhelm von Malmesburien in den Englischen Geschichten / daß im Jahr 1071. den 17. Weinmonats / solcher starcker Sturmwind von Ost-Sud entstanden / daß er zu Londern mehr als sechshundert Häuser geschädiget / auch unser lieben Frauen Kirch nit verschonet: Sonder derselben Dach in die Lüfft erhebet / und mit grossem Schröcken der Zusehenden / solches auff die offentliche Straß getragen / und mit solchem Gewalt widergesetzt / oder geschlagen / daß vier Holtz jedes zu sechs und zwaintzig Schuch lang / also in der Erden gesteckt / daß sie kaum vier Schuch überauß giengen / und ist sich zu verwundern / wie sie das harte Pflaster und Erde durchtringen können / auch in solcher Ordnung bleiben / in die sie der Zimmermeister auff der Kirch gesetzet: Und weil es auff der Straß hinderlich ware / auch dise vier Träm oder Holtz nit herauß gebracht kunden werden / hat man sie ob der Erde müssen abschneiden. Dise Wunderthätige Kirch ware noch in grossem Ruhm zur Zeiten Königs Henrici deß Achten / biß sie / sambt allen Kundschafften / zu Grund gangen. Warumb aber GOtt zugelassen / daß das Dach also hinweg geführt / ist jhme allein bewust / villeicht daß mans nit recht versorget und verehret.

Unser

539.

Unser L. Frauen Bild Von Zielenise der Societet Jesu In Polen.

DIses Bild ist / als wie S. Maria Major zu Rom / gemahlet auff Leinwath / zwo Elen hoch / vnd anderthalb breitt / ist vor vilen Jahren der Kirch dises Dorffs (so dem Collegio der Societet Jesu zu Crackau zuständig) verehret worden / man glaubet / es seye von Constantinopel oder Camenec hergebracht. Ist so grosse Andacht darzu / daß an vnser lieben Frauen Festen über die sechs tausend Person zur Heiligen Communion gehen: die gemaurte Wänd seynd mit allerley Opffer überhanget; vnder den approbirten Miraculn ist das / als einer auß vnsern Patribus, an vnser lieben Frauen Himmelfahrt Fest die Complet bettet / ist in deß Bilds Angesicht ein blutiges Mahlzeichen erschinen / welches herunder von dem Rechten Aug an / über das Wang getröpflet / der Pater wolte seinem Gesicht nit trauen / ist nähner hinzu gangen / vnd alles wahr zuseyn befunden / welches auch andere / öffter geschehen zuseyn / bezeuget / auch der Bischoff von Crackau selbsten nit allein gesehen / sonder das Wunder rechtmässiger Weiß bekräfftiget.

540.

Unser L. Frauen Bild

Jm Däxet / oder Stauden

In Ober-Teutschland.

JN Ober-Bayrn / zwo Meil von Augspurg / ist ein Schloß und Dorff Adeltzhausen / ein Viertl-Stund darvon / ist mitten in einem Stauden oder Däx-Wäldlein ein Baurn-Hoff gestanden / so dem Wohl-Edl Gestrengen Herrn Johann Wilhelm Hund / von Lautterbach zugehörig ware / disen hat er jhne für ein Lust-Hauß zugericht / sambt Fischweyhern und Voglherd / hat auch unser lieben Frauen im Jahr 1618. ein Capell angefangen zu bauen / und Anno 1619. vollendet / dieselb an unser lieben Frauen Geburts-Tag weyhen lassen. Das Fundament / Gemäur / Fenster / und Dach ist alles in Form eines Sterns / und daher auch unser liebe Frau zum Stern genennet wird. Weil man Anno 1618. in dem bauen gewesen / hat man in deß Bauren Hennen-Steig ein Ay gefunden / und nach vierzehen Tagen das Ander / auff denen ein schön formirter Stern zusehen gewest / hernach aber in den umbligenden Orthen mehrer dergleichen / etliche waren als wans gleichsamb darauff gemahlet / oder gezeichnet wären / andere seynd erhebt als wann sie auffgedrucket wären gewest: Deren etliche / man theils wegen deß Wunders / theils an statt eines Opffers in die Capell gebracht / und vil Jahr ohne allen Geschmack / oder üblen Geruch / auffbehalten worden. Die Capell ist zimblich weit / hat etlich Altär

Altär und wird von den Reformirten Patribus Augustinern/ so ein Kloster darbey haben/verwaltet. Der Zulauff ist groß wegen Vile der Wunder.

541.

Unser lieben Frauen Bild Zu Gidle in Polen.

AN dem Fluß Warta ist das Dorff Gidle / vier Meil von Czestokow / und achtzehen von Crackau. Als ein Baursmann auß disem Dorff / Namens Johan Cirbeck / in dem Jahr 1515. auff dem Feld ackerte / seynd die Ochsen nach schlechter Arbeit mit grosser seiner Verwunderung unbeweglich still gestanden; mit starckem Anmahnen und vilen Straichen richtete er mehr nit auß / als daß die Ochsen auff die Knye gefallen / er gehet hinfür / wolte den Ochsen Raum und Platz machen / ersihet was die Ochsen / nemblich under den Erdschollen ein schönes von Stein künstlich / eines Finger langes Mariæ-Bild mit dem Kind auff dem Armb / mit einem ungewohnlichem Liecht herfür scheinen / fallet mit den Ochsen auff seine Knye/verehret das schöne Bildlein/ hebet solches auff / laßt die Arbeit bleiben / tragt es seinem Weib nach Hauß / sie solle es auffbehalten / das Weib wicklet es in ein sauber Leinwath ein/ und sperret es in den Schrein / oder Kasten / allwo es ein Zeitlang in Vergessenheit gelegen. Gähling einmal bekombt der Joannes das Augenwehe / also daß er gantz erblindet. Uber ein Zeitlang erblindet auch das Weib / hernach die Kinder und alles Hauß-Ge-

sind

sind / mit grosser Verwunderung der Nachbauren / und weil das Ubel andere nit berühret / haben sie umb den Lohn ein Weib bestellet / welche den Blinden auß- und abwarten solte : dise als sie einsmals den Kasten auffsperte / hat sie ein Liecht oder Schein darinn gespüret / wirfft andere Sachen herauß / vermercket daß das Liecht in dem eingewickletem Tuch seye / nimbts herauß / und findet dises Bildlein darinn / schreyet auff und fraget die Blinden / was dises für ein Mutter Gottes Bild seye ? da haben sie sich erinneret / daß sie das Bild nit verehret / sonder desselben vergessen / daher dann GOtt sie billich mit der Blindheit gestrafft hatte. Man zeiget die Sach dem Pfarr-Herren an / welcher solche wol erwogen / das Bild mit der Procession abgeholet / und in die Kirch getragen. Kaum ist das Bild auß dem Hauß kommen / seynd alsbald alle zugleich widerumb sehend worden. Das Bild aber ist in dem Tabernackl / in dene es eingeschlossen / nit lang verbliben / sonder an das alte Ort auff dem Acker wider kommen / allwo man es abermal gefunden / in ein / von frommen Leuthen auffgerichte Saul / ehrlich gestellt. Als dises alles in der Nachbarschafft ruchtbar / ist grosser Zulauff / nit ohne empfangne Wunder-Gnaden / worden. Adam Giziellski hat ein hültzene Capellen auffgericht: dessen Sohn Martinus über ein Zeit hernach / in der Schlesien wiewol unschuldig gefangen / und in den Kercker geworffen / nit ohne Lebens-Gefahr : hat derohalben verlobet / er wolle / wann er auß diser Gefahr erlediget wurde / disem Bild ein grössere Kirch erbauen ; fallt darauff in einen Schlaff / in deme jhne geduncket er sehe die Mutter Gottes jhme mit einem frölichem Angesicht die Freystellung versprechen / und er solle seines Gelübds jngedenck seyn. Der Traum wurde wahr / dann als er erwacht / hat er gesehen / daß die Fuß-Eisen ledig / und deß Kerckers

Thür offen / ist derowegen / ohne Hindernus / heimb gereiset / vnd vor allem / die Kirch seinem Vermögen nach / von Holtz gebauet; welche hernach als die Wunderwerck zugenommen / Stanislaus Stobieski / Herr dises Dorffs / die noch stehende Kirch / von gebachnen steinen auffgeführt / vnd im Jahr 1615. den Ehrwürdigen Patribus Dominicanern eingeraumet. Es seynd der approbirten Wunderwerck vil / vnder denen sollen viertzig / so verschidner Weiß gestorben / von den Todten erwecket seyn worden.

542.

Vnser L. Frauen Bild

Von Neustifft der Societet Jesu

Zu Petow in Ober-Teutschland.

EIn Meil Weegs von Petow in Vnder-Steurmarck / ist ein Flecken Neustifft / dem Collegio zu Leoben einverleibt. In disem Flecken ist ein gar berümbte grosse herrliche Kirch: Deren Anfang nit bekandt / weil derselben Jahrschrifften im Rauch auffgangen. Das Bild ist auff Stein / vngewöhnlich hoch / auff dem lincken Armb haltet sie das Kind / mit der rechten Hand breittet sie den Mantl auß / vnder dessen Schutz / sechtzig allerley Stands Bilder zu sehen / wie auch siben Engel zu Dienst der Mutter Gottes / vnd zween so Ihr die Cron auffsetzen / solches alles von Stein; insgemein / wird es der Berg der Gnaden genennet / vnd ist der Wohn / daß niemand ohne empfangne Gnaden von disem Ort hinweg reise. Ein Soldat so vor wenig Jahren von den Türcken gefan-

gefangen / in ein Keichen geworffen worden / nach deme er zwey Jahr in der Mühseligkeit und Gestanck verzehret / hat er sich wiewol un-Catholisch hieher verlobet / und Catholisch zu werden versprochen / seynd auß himmlischer Krafft die Eysen-Band auffgelöst / die Thür der Gefängnus eröffnet worden / und er seinem Gelübd nachkommen: Dises ist auß vilen Wundern eines.

543.

Unser lieben Frauen Bild

Von der Andacht der Societet JESU

Zu Jaroslau in Polen.

ZWaintzig Meil von Crackau / ist die Statt Jaroslau / ein Vormaur deß Reissenlands; bey diser / auff einem Bühel wird ein groß Wunderthätiges von Holtz / und grober Arbeit gemachtes / Vesper-Bild / wie nemblich unser lieber HErr vom Creutz herunder genommen / auff seiner Mutter Schoß liget / verehret. Ist als der Berg mit Bäumen überwachsen von den Hirten im Jahr 1368. auff einem wilden Birn-Baum gefunden worden / mit einem grossem Liecht umbgeben / und Englischer Music; alsdann hat es mit grosser Solenniter die Clerisey und Volck nach der Statt abgeholt / zweymal widerumb auff den Birn-Baum kommen / und zweymal in die Statt gebracht / letztlich hat man auff disen Bühel ein hiltzene Capel / und bald hernach eine von Stein / so noch stehet / aufferbauet. Die Tartarn / so üble Nachbarn / habens mit Feur angesteckt / ist aber durch Göttliche Hülf

Hülff unverletzt verbliben. Man sagt daß nit wenig Menschen von Todten allda aufferwecket worden/ ja auch die Thier. Der Zulauff ist auß Preussen/ Reussen und Polen/ mit vilen Schanckungen von Gold/ Edelgestein unnd andern. Das Ort ist im Jahr 1619. der Societet JESU durch Apostolische Brieff eingeraumet worden/ unnd die Andacht starck zugenommen.

544.

Unser L. Frauen Bild Von Sion

Auff dem Berg Sion in Lothringen.

JN der Graffschafft Vaudemont/ ist ein überauß schöner Berg/ den man den Berg Sion nennet/ ist mit Wein-Gewächs gezieret/ und oben auff ein schöne Ebne/ auff welcher gegen Auffgang der Sonne der Mutter GOttes Kirch/ gegen Nidergang aber ein alte Statt so diser Graffschafft Haubt-Statt ist. Die Kirch ist im Jahr 1330. von Elisabeth Friderici deß Dritten Hertzogs in Lothringen Gemahlin aufferbauet/ und das Bild von derselben mit einer Fürstlichen Cron/ und Mantel von Hermelin/ begabt worden. Leuchtet mit Wunderzeichen/ hat ein Bruderschafft/ in welche man nur Hochgeborne annimbt/ tragen unser lieben Frauen Bildnuß an dem Hals/ hangend auff der Brust/ vierzehen Täg/ das ist/ siben Tag vor/ und Siben nach unser lieben Frauen Himmelfahrt/ wohnen sie alldort zu Dienst der Mutter GOttes. Der Zulauff und Andacht der Kirchfahrter

ter

ter ist auch letztlich allda verkaltet / biß daß Francißcus der Ander / Hertzog in Lothringen den Patribus Franciscanern diß heilige Gottshauß übergeben / vnd ein Kloster gebauet / welche die Kirchfahrt vnd Andacht wider erneuert.

545.

Vnser lieben Frauen Bild Zu Pernegg In Ober-Teuschlaud.

PErnegg ein Dorff in Ober-Steyrmarck / ein Stund von Brugg an der Muhr / allda fürnemblich an vnser lieben Frauen Himmelfahrt / ein Mutter Gottes Bild verehret wird / dessen Anfang vnbewust. In den Fenstern stehet die Jahr-Zahl 1461. an der Wand vnder den angemahlten Wunderwercken / das Jahr 1476. das hiltzen Bild haltet JESUM auff dem Armb / allen vnd jeden die in die Kirch gehen / kombt der Mutter GOttes vnbeständig für / dann es bißweilen bleich vnd traurig / bißweilen roth vnd frölich / ein andermal weinend / ein andermal ernsthafft scheinet: je länger aber man es ansicht / je lieblicher vnd angenehmer ist es einem. Andere wolten es jhrem Sinn nach / lassen anstreichen vnd mahlen / aber vmb sonsten. Es seynd rechtschaffne Zeugen verhanden die bezeugen / daß vil einen sehr lieblichen Geruch / dergleichen man nit nennen / noch auch einer machen kan / spühren / welcher den gantzen Leib erquicket. Es wolte einer dem Bild ein silberne Cron auffsetzen / hat aber solches nit ins Werck können bringen / biß daß er ein rechte Reu vnd Laid seiner Sünden erwecket.

Unser

546.

Unser lieben Frauen Bild Zu Mißlenic in Polen.

DIses Bild hat den Namen von dem Flecken Mißlenic/ so vier Meil von Crackau ligt/ ist ein künstliches Italianisches Stuck/ gemahlt auff einer auß dreyen Stucken von Aichenholtz gemachten Tafel/ einen Elenbogen/ vnd anderthalb Viertl hoch/ vnd eben so brait. Solches hat Papst Sixtus der Fünffte einer Kloster-Frauen/ seiner Aenckel/ geschencket/ vnd dise hat es zu hohen Ehren/ dem Fürsten Georgen Ebarawschi/ Castellan zu Crackaw verehret/ welcher es von Venedig in Polen gebracht/ vnd ohngefähr zwaintzig Jahr bey sich gehabt/ ohne sonderbare Verehrung vnd Miracul/ biß daß Anno 1624. der Fürst sambt fast allen seinen Leuthen/ wenig außgenommen/ mit der leidigen Pest-Sucht/ so zu Crackau regirte/ begriffen/ etlichen seinen vn-Catholischen Bedienten befohlen/ sie solten alle Fahrnuß vnnd Haußrath verbrennen/ darumb sie alles über den Hauffen geworffen/ nach jhres Herrn Mayrhoff geführt/ zu verbrennen/ vnder disen ware auch obgemeldtes Bild/ so Martin Grabista/ Mayr oder Haußmeister deß Hoffs Catholischer Religion ersehen/ für sich begehret/ vnnd erhalten/ hat solches in der Stuben an der Wand auffgehenckt. Nechsten Sambstag vnder dem Nacht-Essen hat man denen Bedienten ein von Gemüß hart oder dick gekochte Speiß auffgesetzt; einer auß jhnen vn-Catholisch Herr Goypchi/ nimbt das Messer vnd fangt an

mit dem Spitz in das Muß an statt eines Papirs/ das Bild so gegen jhme über an der Wand hienge abreissen vnd zu zeichnen/ vnd wo er mit dem Messer hingefahren / ist allenthalb Blut hernach gangen/ welches er aber erst vermercket / nach deme jhme die Hand verstarret/ vnd das Messer entfallen / auch solches Blut niemand als er gesehen / ob er es schon andern seinen Gesellen / so an dem Tisch sassen / zu zaigen begunte. Ab disem bewögt/ vnd auß Rath der gegenwärtigen Catholischen / hat er verlobet Catholisch zu werden / vnd ist alsbald geheilet worden / ist deß andern Tags nach Calvari (einem Flecken) verraiset/ die Ketzerey verschworen/ auch hernach in den Carmeliter Orden getretten. Fünff Jahr ist es also darbey verbliben/ daß es auch der Fürst weiter nit geachtet/ biß es der Mayr nach Mislenic geführt / vnd billich ein ehrlichers Ort verdienet / nit allein wegen deß Bluts in dem Muß/ vnd Bekehrung deß Ketzers/ sondern auch wegen vilfacher Veränderung deß Gesichts/ welches vil zwar gesehen / aber niemand demselben recht nachgesinnet. Im Jahr 1633. den ersten May an einem Sonntag Abends vor der Vesper/ hat man gesehen/als wann beyde Gesichter mit einem zarten Schlair überzogen wären / vnd darauff über ein halbe Stund seynd auff vnser lieben Frauen Haar/ vil Tropffen / als wans von Oel waren / so groß als ein Hanffkörnlein erschinen / vnd ein halbe Stund verbliben: Den andern Tag so wol Vor- als Nachmittag seynd widerumb solche Tropffen/aber etwas grössers/ an der Stirne vnd Wangen der Mutter GOttes gehangen / welche biß auff das halbe Bild herunder geflossen/ vnd länger nit als ein halbe Stund geweret. Den dritten May an deß heiligen Creutz Erfindungs-Tag hat es zu Morgen/ zu Mittag/ vnd zu der Sonnen Untergang häuffig geschwitzet/ vnd das Angesicht der Mutter Gottes gebrunnen

wi

wie ein Rosen / darauff das Haußgesind ein solche Forcht ankommen / daß sie weder essen noch schlaffen können. Den vierdten / am Mittwoch / hat es abermal geschwitzet / zweymal vor / vnd einmal nach Mittag / niemal bißhero häuffiger / alle dreymal zusamb nit weniger als ein Stund lang. Den fünfften May am Donnerstag / so da ware das Fest der Allerheiligsten Auffarth Christi deß HErrn / seynd alle Haußgenossen vor Schröcken von dem Mittag-Essen geflohen / dann das Bild häuffig geschwitzet / welcher Schweiß Nachmittag viermal wider kommen / also daß drey gleichsam Bächlein über vnser Frauen Gesicht vnd Haar / in das Angesicht deß Kindleins flussen / von dannen sie sich wider in drey Flüßlein gethetlet / häuffig herunder biß zu vnterist der Tafel geflossen. Den sechsten May hat es dreymal Vormittag / vnd viermal Nachmittag geschwitzt / vnd das achtemal Abend spatt / vornemblich als man nach der Letaney gesungen Maria Mutter der Gnaden ꝛc. hat man über die dreyssig grosse Tropffen / als wie Welsche Erbes / verspüret / vnd ist der Schwaiß disen Tag so häuffig gewesen / daß schier die gantze Tafel befeuchtiget worden / vnd die Tropffen auff die Ram oder Einfassung gerunnen. Den sibenden May hat es geschwitzet / wie man in der Kirchen zu der Votiv-Meß von vnser lieben Frauen geleutet / hernach vmb den Mittag widerumb / diser Schwaiß ist feist vnd glantzend / wie ein reines Oel / gewest / Anfangs wie ein Thau / hernach Tropffen wie Hanff so groß / etliche als ein grosse Erbes / weißlet / bißweilen vergelblet / oder roth / sonderbar ein rothe vnder den weissen gesehen worden / man hat auch gar einen lieblichen Geruch empfunden. Den achten Tag May ist es in die Kirch getragen worden / vnd in der Sacristey biß zu fernerer Erkundigung vnd Außtrag der Sachen verschlossen. Den 12. May an der Octav der Himmelfahrt

melfahrt Christi haben solches die Geistliche widerumb besichtiget / vnd nur sechs Tropffen daran gefunden / ob die andern außgetrucknet / oder ob es also auffgehöret zu schwitzen / ist nit bewust.

Nach scharpffer vnd ernstlicher Nachforschung / hat es sich befunden / daß es ein übernatürliches vnd miraculos Werck seye / derowegen dann solches Bild den andern Julij mit grosser herzlichen Procession in die Pfarr-Kirch getragen worden. Es hat gleich selbigen Tag an deme es das erste mal angefangen zu schwitzen / Wunder gewürcket. Ein kleines Stümpfflein Kertzen / so vor dem heiligen Bild deß Pflegers über den Flecken Haußfrau zu Abend angezündet / hat gebrunnen biß es Tag worden / vnd als sie das heilige Bild mit einem Kuß verehret / ist sie gähling von dem Zahnweh erledigt worden. Der Hauß-Herr Grubyssa hat etlich Jahr solches Augenweh gehabt / daß er kaum lesen können / nach deme aber er ein Tüchlein in den heiligen Schwaiß eingeduncket / die Augen darmit gewaschen / hat er das Gesicht wider bekommen.

Joannes Lippa hatte ein außgedorrte Hand / vnd zur Arbeit gantz vntauglich / als er sich beklagte vnd sagte / was will ich Elender thun oder anfangen / wann sie mir mein Hand nit wird hailen? Hat dise Wort kaum außgesprochen / ist er gesund gewesen. Grössere vnd mehrere Wunder hat es gewürcket nach deme man es zur offentlichen Verehrung herfürgestellt / welche in einem Polnischem Buch zu Cracau im Jahr 1642. gedruckt worden.

Unser

547.

Vnser lieben Frauen Bild Zu Sieprc in Polen.

IN dem Placensischem Palatinat / ist ein Statt auff Polnisch Sieprc genannt / in der ein Wunderthätig Mutter Gottes Bild / so den Ursprung folgender Weiß bekommen. Ein Clericus oder Geistlicher auß dem Plocensischem Bistumb hatte die leidige Pest ergriffen im Jahr 1483. diser gienge einen frischen Lufft zu schöpffen / für die Statt hinauß auff jenen Bühel / auff deme jetzund die Kirch / vnd neue Statt stehet so vnser lieben Frauen Bild in dem Wappen führet; allda begegnet jhme ein Wunder schön gestalte Jungfrau / dise redete er an vnd fragte sie / was sie bey so gefährlichen Zeiten allda machte? welche geantwortet / Ich bin die Mutter deß Erlösers / es erbarmen mich die Sünder vnd Betrübte / dahero befihle ich dir / daß du so wol der Geistlichen als Weltlichen Obrigkeit sagest / sie sollen mir allhie ein Kirch bauen / wann sie anderst wöllen / daß dise böse Sucht nachlasse: ist darauff verschwunden. Der Geistliche ist dem Befelch nachkommen / aber es wolte sich weiter niemand vmb die Sach annemmen. Folgendes Jahr 1484. kombt auß dem Culmensischem Palatinat der Pfarr-Herr von Berzaz wolte das Ort / wo vnser liebe Frau erschinen / vnd schon in gantz Polen solche Erscheinung erschollen / besichtigen / vnd zugleich er seinem vnd seiner vndergebnen Namen die Mutter GOttes bitten / daß die Sucht nachlasse; hernach erzehlte er der Obrigkeit zu Sieprc / es wä-

re in seiner Pfarr ein einfältige Weibs-Person war-hafftig gestorben / vnd ein Stund hernach widerumb zu dem Leben kommen / hätte den Umbstehenden erzehlet / daß sie habe Christum mit vnzahlbar vil Heiligen vmbgeben gesehen / vnd die Mutter Gottes für die Sünder gebetten / dise hätte jhr gesagt / Ich habe dir / wie du es sihest / mit meinem Gebett das Leben erhalten / wann du widerumb in den Leib kommen wirst / alsdann gehe nach Sieprc / zeige das Ort so ich erwehlet / vnd man nit achtet / sage / man soll alldort zu Ehren meiner Himmelfahrt ein Kirchen bauen. Als dises der Pfarr-Herr der Geist- vnd Weltlichen Obrigkeit mit Warheit vnd auffgelegter Hand auff die Brust / erzehlet / so hat sich das Weib selbsten sambt jhrem Mann dargestellt / vnd was der Pfarr-Herr erzehlet / wahr zu seyn bestättiget; darauff man alsbald ein Capellen / vnd bald hernach ein weite Kirch erbauet. Das Bild stehet auff dem Hoch-Altar / haltet das Kind auff dem rechten Armb. Von anno 1601. seynd vil ansehenliche Wunder geschehen. Im Jahr 1614. den 26. May ist allhier mit jhrem Sohn Albert ankommen Barbara Arabska / ein Witfrau auß der Statt Culm: dise gabe an / daß diser jhr Sohn / in jhrer Abwesenheit ersoffen / vnd sie jhne todt gefunden / habe sie jhne auß Rath anderer allhero verlobet / stelle jhne also lebendig dar: sagte auch darzu daß deß Burgermeisters von Culm vn-Catholische Haußfrau / mit einem Schwur daß sie GOtt straffen solle / wann sie nit Catholisch werde / wann der Knab widerumb zum Leben komme / kaum habe sie diß geredet / vnd sie die Barbara das Gelübde gethan / seye der Knab als wann er auß einem Schlaff erwachte auffgestanden: die Burgermeisterin weil sie die Bekehrung vernachlasset / seye innerhalb wenig Wochen / eines üblen Todts gestorben: Dises alles haben vil Burger von Culm mit einem

Aydschwur bezeuget. Wunderbarlicher ist es / daß ein anderer Knab in einen Brunnen nahend bey der Kirch / vnd vnser lieben Frauen Brunn genannt wird / gefallen / vnnd ersoffen / nach gethanem Gelübd / ist er in einem anderen Brunnen auff disem Berglein / so drey Juchort Ackers von vnser Frauen Brunn / empor kommen / frisch vnd gesund auff dem Wasser geschwummen. Von dem Wasser auß vnser lieben Frauen Brunn werden vil Krancke geheilet. Albertus Bischoff zu Plocz/auß Sorg der Aberglauben / hat das Creutz / so bey disem Brunnen auffgerichtet ware / lassen niderwerffen / welches Cleophas ein Ketzer / als ein verlassens Gutt mit einem Pferdt wolte abholen / solches zu Hauß zu verbrennen / vil Gespött wider den Römisch Catholischen Glauben darauß getriben / vnd als das Pferdt mit dem Wagen hinzu nahende / hat solches einen Fuß abgebrochen / dahero niemand so keck gewesen der das Creutz hätte hinweg genommen. Im Jahr 1613. den 27. Mertzen hat Sbigneus Pilniki Feld-Marschall ein Rebellischer Ketzer mit einem Trunck dises Wassers ein schwere Kranckheit vertriben / vnd Catholisch worden. Andere haben darmit grosse Kopffwehe vertriben. Im Jahr 1616. hat Sophia Arciszewska eine vom Adel so etlich Jahr blind ware mit disem Wasser die Augen gewaschen vnd ist sehend worden.

Dise vnd dergleichen Wunder seynd in offentlichen Druck außgangen im Jahr 1652.

548.

Unser lieben Frauen Bild
Zu Tull in Lothringen.

ZUr Zeit deß Bischoffs Conrad ist grosser Zwyspalt zwischen denen Geistlichen und Burgeren zu Tull entstanden. Diser Gelegenheit wolte sich Theobaldus Graff zu Barz bedienen / beyde mit Schwerdt und Feur verfolgen / weil sie seinen Vetter Thomam der Kirchen zu Vercell / Primicerium und Scholasticum zu Tull / nit zu jhrem Bischoff gemacht. Zu diser That ware deß H. Apostel Matthæi Abend bestimmet / Thomas selbsten führte hundert Mann als gleichsam den Vortrab / dise solten mit jhrem Werckzeug / so sie mitbrachten / die Stattmaur bey dem Thumb und Bischoffs-Hoff durchbrechen / und den folgenden Völckern den Weeg beraiten. Entzwischen kombt eines neulich verstorbnen Manns hinderlassne betrübte Wittib in die Kirch bey der Nacht / und wohnet der gesungnen Metten bey / nach deme sie lang vor dem Wunderthätigem Mutter Gottes Bild gebetten / ist sie entschlaffen / und in dem Schlaff vermeinte sie / die Mutter GOttes befehle jhr mit außdrucklichen Worten / sie solle Rembertum Portnern bey dem Fleischthor (welches den Namen von der nechstgelegnen Metzge hat) mahnen und jhme befehlen er solle die Burger auffmahnen daß sie zur Wöhr griffen / die Statt beschützen / und die Feind / so bald einen Einfall thun wurden / hinauß schlagen. Die Frau gehet hin / richtet dem Rembert auß / was jhr befohlen

befohlen worden / dene aber auch Vnser Liebe Frau dessen allen in dem Schlaff selbst ermahnet / vnd darzu noch gesagt / wann er zweiffle / so werde er zu einem Wahrzeichen finden / daß der Mutter Gottes Bildnuß auff dem Altar den Fueß vnder dem Rock herfür thuen werde: Sehet derowegen der Rembert sambt der Frauen vnd andern in die Kirch / vnd sehen daß das Bild allgemach den Fueß vnder dem Kleid sechs Zoll weit herfür schiebe / sagen der Mutter Gottes Danck / vnd machen in der Statt Lärmen; Die ersten vnd nächste / so zusammen geloffen / waren die Metzger / welche in dem Bischoff-Hof funffzig von den Feindten / so schon hinnein kommen waren / nidergemacht / vnd viertzig bey der Sattmauer / wo sie eingebrochen; die andern haben sie in die Flucht gejagt / von denen sibentzig in den Stattgräben ersoffen. Das völlige Kriegsheer aber nach deme es gesehen / daß sie verrathen / seynd wider abgezogen / vnd weiter nichts versuchet. Also ist die Statt Tull durch die Hülff der Mutter Gottes erhalten worden / vnd zur schuldiger ewiger Gedächtnus / der Fuß in Silber eingefaßt / vnd das Bild den Namen / von dem silbernen Fuß bekommen / auch mit grossem Gepräng von dem vnderistem zu dem hohen Altar getragen / vnd hinder demselben an das auff das künstlichiste zugerichte Ort gesetzet: allwo es noch in höchsten Ehren / vnd in den grossen Nöthen / auff Ersuchung deß Raths / von der gantzen Clerisey vnd Burgerschafft in der Statt herumb getragen wird.

549.

Unser lieben Frauen Bild

Von der Grufft

Zu Prag im Königreich Böheim.

UNder anderen Stätten hat auch Rottenburg am Necker das Ketzer-Gifft gesogen / alles Geistliches / fürnemblich die Bilder / verherget / vnder denen sie auch ein Mutter Gottes Bild in einen auffgerichten Scheitterhauffen geworffen. Welchem ob es zwar von Holtz / vnd zwölff Stund in dem Feur / so man öffters geschiret vnd gemehret / gelegen / doch das wenigste nichts angebrennt / oder ruessig worden. Bey disem Wunder ware der Herr von Perlemont / so an dem Kaiserlichem Hof bedienet / vnd ohngefähr allda durchraiset / diser als ein guter Catholischer Herr / wolte die Mutter Gottes beschützen / vor weiterer Unehr / begehrte von den wüttenden Ketzeren / solches Bild / auff ein lustige fröliche Weiß / mit einer Schertz-Rede / vnd erlanget es / nimmet solches heimlich mit sich nach Prag / vnd haltet es in seinem Hauß ein Zeitlang in einem Ehrlichen Gemach / oder Zimmer auff / biß daß ers den Patribus Capuccinern zu grösserer Verehrung in jhr Neu erbaute Kirch vnd Kloster geschencket. Dise haben das Bild in ein Grufft vnder der Erden gestellt / allwo es alsbald mit Wunder geleuchtet. Als Kaiser Rudolph der Ander solches vernommen / hat er es / damit er sein Andacht in der Nähend üben kunde / nach Hof in die Hof-Capellen bringen lassen / aber die nechste

nechste Nacht als die Patres Capucciner die Metten sangen / hat man an der Kirch-Thür ein Getümmel / vnd starckes anklopffen gehört/als man aber die Porten auffgethon / hat man niemand als das Bild gefunden/ habens derohalben mit Freuden auff den Altar gestelt. Weil man aber einen Argwohn gehabt/ es möchte einer auß der Hoff-Bursch solches hergestellt haben / als wann es die Engel gethon hätten/ vnnd also ein falsches Miracul wollen machen / hat mans zum andernmal nach Hoff getragen/ vnd besser verwahret / ist aber auch zum andernmal vnder der Metten/ nach deme abermal angeklopfft worden/ vor der Kirch-Thür allein gefunden worden. Und dises auch zu dem drittenmal/ eben auff dise Zeit vnd Weiß. Hat also darbey seyn verbleiben gehabt/ vnd leuchtet noch mit vilen Wunderwerck.

550.

Vnser lieben Frauen Bild Der Kaiserin Zu Wienn in Ober-Teutschland.

JN dem Königlichen Jungfrau Kloster zu Wienn in Oesterreich/ so disen Titul von der Kaiserin Eleonora hat/einer Schwester deß Ertzhertzogen Maximiliani/ welche darin Gottseliglich gelebet vnd gestorben. Dise/ als gemeldter jhr Bruder auff der Polnischen Reiß in grosses Unglück gerathen/ hat sie vor disem Bild in dem Gebett jhren Bruder der Mutter Gottes befohlen/ vnd das Bild mit außgestreckter

Hand sie also angeredet/ vertraue Tochter/ dein Bruder wird auß disem üblen Zustand/ in deme er ist/ errettet werden/ und wol nach Hauß kommen. Welches sie ihrem Beichtvatter P. Petro Luchio einem Franciscaner erzehlet/ und gebetten er solle es auch nach ihrem Todt nit außsagen/ damit die Schwestern sie nit für heilig hielten/ und das Gebett für sie underliessen. Nach deme Maximilianus glücklich nach Wienn kommen/ hat sie das Bild köstlich gezieret/ in die Kirch gestellt/ bey deme hernach vil Wunder geschehen.

551.

Unser lieben Frauen Bild

Von dem Oel

Zu Sozopol in Orient.

Dises Sozopolitanischen gemahlten Bilds Ursprung ist nit bekandt: aber das langwirige ungewohnliche Miracul ist von Alters berühmt/ daß nemblich auß der Mutter GOttes gemahlten Hand Tröpffelweiß Oel geflossen/ so wider alle Kranckheiten gewesen. Solches bezeuget der heilige Germanus Patriarch zu Constantinopel in dem andern Synodo zu Nicœa/ da er an Thomam Bischoffen zu Claudiopol also schreibet/ es ist nur gar zu gewiß/ daß in der Statt Sozopol in Pissidia auß der unbefleckten Mutter GOttes gemahlter Bildnuß Hand/ Oel herfliesset: Und diser Brieff ist offentlich in gemeldter Nicenischen Versamblung abgelesen worden. Aelter als der heilige Germanus/ ist Eustachius/ wie

wie bey Surio den 6. Aprill zusehen/ daß er sage/ es habe Eutychius Constantinopolitanischer Bischoff einem paar Ehvolck / welche keine lebendige Kinder erziehen können / von disem Sozopolitanischen Oel geben/ welche sich darmit gesalbet / vnd zween lebendige Söhn erhalten/ deren einer Petrus/ vnd der ander Joannes auß Befelch Eutychij genennt worden/ vnd Eustachius solche frisch vnd gesund gesehen habe.

552.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu den Machabæern.

Zu Cölln in Ober-Teutschland.

IN der Kirch zu den HH. Machabæern ist dises künstlich vnnd mühsamb geschnittnes Mutter Gottes Bild / mit vilen Englen vnd Schrifften/ die Gesichter seynd lieblich / die Klaidungen mit Gold überzogen. Die Handwerck-Zunfften halten bey disem Bild jhre Fest/ vnder denen auch fürnemblich ist/ das Fest deß zarten Fronleichnambs Christi an welchem in der Procession vor Zeiten solches Bild von vier Jungfrauen herumb getragen worden. Man sagt daß einsmals auß den vieren eine gewesen / so nur dem Namen nach ein Jungfrau ware / vnd als man das Bild solte fort tragen/ habe solches auff keine Weiß können bewöget werden/ so lang vnd vil biß ein wahre Jungfrau an die statt gestellet wurde/ von deme man aber nichts geschribnes hat.

Vnser

553.

Unser lieben Frauen Bild

Zu Lautterbach

In Ober-Teutschland.

LAutterbach ein Dorff ligt drey Meil von der Statt Baden in dem Bistumb Straßburg / hat ein ansehliche zierliche Kirch auß lauter Quaterstuck gebauet / von dem Prælaten deß Ordens deß heiligen Norberti im Jahr 1320. Auff dem Altar stehet ein köstlich geschnitten Mutter GOttes Bild / welches vor Zeiten sehr miraculos gewesen / deren Gedächtnuß die Ketzerey außgelöscht / und die Neue jetziger Zeit zu unterdrucken beflissen.

554.

Unser lieben Frauen Bild

Zu Kirchwalden

In Ober-Teutschland.

JM Jahr 1644. den 25. Mertzen / an unser lieben Frauen Verkündigung hat Michael von Iglau in Märn / auß un-Catholischen Eltern gebohren / sich zur Catholischen Religion mit Absagung der Ketzerey begeben / und weil er höhere Gedancken geschöpffet /

damit er sich zu solcher Religion besser gefaßt machte / hat er sich in Bayrn begeben / vnd auff Saltzburg kommen / Erlaubnus erhalten ein Einsidlisches Leben zu führen: hat nit weit von Nußdorff ein Ort gefunden / allwo ein Brunnen ware dessen Wasser gar vngesund denen so darvon getruncken: Michael suchet nach dem Urſprung/machet ein Maur darumb/ bauet jhme darneben ein Hüttlein vnd Capellel zu Ehren vnser lieben Frauen / vnd das Wasser ist heilsam wider allerley Kranckheiten worden / damit aber den frommen Michael die eytle Ehr vnd Hoffart nit stürtzte / hat jhn GOtt / nach deme er mit allen heiligen Sacramenten versehen den 18. Jenner im Jahr 1667. auß diser Welt hingenommen. Deme ein anderer auch fromme Einsidl nachgefolget / welcher durch das gesamblete Allmusen auß der hültzen ein gemaurte Capellen gemacht / vnd die Andacht gemehret.

555.

Vnser lieben Frauen Bild Die Trösterin

Zu Gelderen in Teutschland.

NIt allein das Luxemburgische Mutter Gottes Bild hat die Gnad der Wunderwerck / sonder auch andere so demselben ähnlich vnd nachgemacht seyn / als da ist zu Duac / Valencen / Camerac / Bergen / Lüttich / Armentier / Namur vnd dergleichen / wie auch zu Geldern; auß welcher Statt im Jahr

1641.

1641. ein Weibs-Person nach Luxenburg Kirchfahrten gangen / alldort ihr Andacht verrichtet / und zur Zeugnus deß Wunderthätigen Bilds ein Pappyrenen Abriß in Kupffer gestochen / mit sich nach Hauß genommen / selbiges an die Wand gemacht / und mit Gebett verehret. Als sie einmal nach verrichter Hauß-Arbeit ehe sie schlaffen gienge / vor demselben ihr Gebett knyend verrichtet / erscheinet ihr gähling die Mutter Gottes in einem grossen Glantz / auff dise Weiß wie sie zu Luxenburg zu sehen ist / das Weib erschricket / und ruffet ihrem schlaffenden Mann / entzwischen verschwindet die Mutter Gottes / das Weib erholet sich / und kehret widerumb zu dem Gebett / und sihe die Mutter Gottes stehet das andermal vor ihr / ermahnet sie / sie solle auß Forcht der geringen Mittlen ihrem Mann nit Widerpart halten / in seinem guten Vorsatz der Mutter Gottes auff der Straß ein Saul auffzurichten / zu deme er durch ein übernatürliche Stimm ermahnet wäre worden / sonder sie das Weib / solle ihr selbsten solches in das Werck zu stellen fürnemmen. Entzwischen haben die Himmlische Stralen zu dem Hauß hinauß geschlagen / vil zugeloffen / denen das Weib erzehlet / was sich begeben ; darauff die Andacht erwecket worden / und nit allein solches Bild / und zu forderist / sonder auch auff offner Strassen dergleichen Bilder / auch so gar mit gesungnen Litaneyen verehret worden. Nach deme die Saul auffgerichtet und gezieret / hat man obgemeldtes Bild mit grossem Pomp in einer angesagten Procession auß der Statt getragen / und mit gewohnlichen schönen Cæremonien in die Saul gemacht / ist wenig Täg angestanden / ist es häuffig besucht worden / mit Wunderwerck geleuchtet / und so weit komen / daß man innerhalb sechs Jahren ein grosse Kirch und Wohnung den Patribus Oratorii S. Philippi Nerei, erbauet / welche die Andacht zu der Mutter Gottes starck vermehren.

Unser

556.

Unser L. Frauen Bild Von Derche in Franckreich.

JN dem Albiensischen Bistumb ein Stund von der Statt Albia/auff einem hartem vnd rauhem Bühel/oder Berg/ wird in einer Capellen ein vnser lieben Frauen Bild verehret/ hat obbemeldten Namen/ weil es hart den Berg hinauff zu kommen ist. Ein beständige alte Sage ist/ dises Bild seye von den Hirten zu höchst oben auff gefunden/ vnd herab in die Pfarr-Kirch getragen worden/ wie man dann noch Anzeigen findet/ vnd solle öffters von sich selbst auff den Berg hinauff kommen seyn; Welches dann auch ein Antrib gewesen/ daß man ein Capell hinauff gebauet/ so bald solche vollendet/ ist das Bild ohne menschliche Hand hinein kommen/ daher noch ein grösserer Zulauff worden. An vnser lieben Frauen Geburts-Tag ist solcher Zulauff/ daß nicht leicht ein Jahrmarckt grössern hat. Auß allen Wundern setze ich eines herzu Anno 1640. hat man dem Ehrwürdigen P. Francisco Loucontre auß der Societet Jesu ein Cauteri oder Fontanell gar vngeschickt an einem Schenckel gesetzt/ so jhme die Nerv-Ader angriffen/ vnd man solches drey gantze Monat nit in acht genommen/der Medicus sagte/es seye kein Mittel mehr/ als/ wann er das Leben erhalten wolle/ folgenden Tags man jhme den Fuß abschneide. Abends verlobet der Pater ein Meß in diser Capellen zu lesen/ob er schon drey gantzer Monat Bethlägerig/ ist er andern Tags gantz völlig gesund gewesen/zu Fuß durch die Statt in die Capell gangen/ vnd sein Gelübd vnd Andacht abgelegt.

557.

Vnser lieben Frauen Bild
Von Runxputen
Zu Heiloa in dem Niderland.

ES ist wol abzunemmen was für ein grosse Andacht gewesen / vnd was für grosse Gnaden die Mutter GOttes an disem Ort / so zwischen Harlem vnd Almar liget / erzeigt habe / weil die Ketzer nit allein die Kirch nidergerissen / sonder auch weil die Catholischen mit jhrer Andacht fortgefahren / ob schon jhnen bey hoher Straff solche verbotten: jedoch einen weeg als den andern mit grossem Unwillen der Ketzer fahren sie fort / besuchen täglich das Ort / gehen vmb die nidergerißne Kirch herumb / begehren mit Andacht von der Mutter GOttes Gnaden / vnnd erlangen solche. Es ist das Geschrey / es habe sich die Mutter Gottes vnder den eingefallnem Gemäur / sehen lassen / vnd Wunderthätig erzeiget. Was für ein Bild verhanden gewesen weiß man nit / weil die Ketzer alles auß dem Weeg geraumet.

558.

Vnser lieben Frauen Bild
Zu Lignij in Lothringen.

LIgnij ist ein Statt in Lothringen / in diser wird von Alters ein Mutter GOttes Bild verehret.

Dises

Dises weil es von Holtz/ vnd alt/ wolte man braunirt vergulden / aber dise Zierte gefiele der Mutter GOttes nit/ vnd ware nit angenemb/ dann als der Mahler solches auff dise Weiß vnd auff das beste vergultet/ ist solches Gold den andern Tag Stuckweiß alles herunder gefallen/ vnd deß Mahlers Arbeit vmb sonsten gewesen.

559.

Vnser L. Frauen Bild

Von Libeicourt in dem Niderland.

DIse Mutter GOttes ware zierlich an einem Aichbaum angemacht/ zur Andacht der vorüber Reisenden. Einsmals wolte ein Schütz einen Vogel mit einem Pfeil schiessen/ der Pfeil aber fiele auß dem Lüfft ohne alle Schuld deß Schützen / disem heiligen Bild auff die Stirne/ auß welcher Blut herauß geflossen / so man noch an der Stirne sihet. Der Schütz sonsten kein böser Mensch/ vnd der jhme nichts übels bewust/ zeiget die Sach selbsten an. Hat also die Andacht mehr zugenommen / daß in kurtzer Zeit auß dem geopffertem Gelt ein Capell gebaut worden. Und ist auff disen Tag Wunderthätig / fürnemblich mit den Kindern/ so ohne Tauff sterben/ wann mans auff den Altar leget / daß sie hernach Zeichen deß Lebens geben/ vnd alsbald getaufft werden.

560.

Unser lieben Frauen Bild
Bey dem Dannenbaum
Zu Högling in Ober-Bayrn.

JN dem Dorff Höglingen in Ober-Bayrn/ ware ein Weber seines Handwercks mit Namen Balthasar/ ein frommer sibentzig-jähriger Alter/ vnd grosser Liebhaber der Mutter GOttes; diser pflegte offt das Wunderthätige vnser lieben Frauen Bild Weihenlinden/ so in disem Dorff verehret wird/ vnd von deme schon gehandlet worden/ zubesuchen/ allein klagte er daß er weit zu gehen habe/ vnd die Füß ihr Ambt nit mehr recht verrichten wolten/ hat sich derhalben entschlossen ein nähere Herberg zubestellen/ vnd auff das wenigste alle Freytag solches Bild zu besuchen. Im Jahr 1647. ist jhme einsmals in der Nacht die Mutter GOttes im Schlaff erschinen/ vnd gesagt/ sie liesse Jhr seinen Eyffer vnd guten Willen gefallen/ weil er aber alt vnd schwach/ auch zimblich weit zu der Kirchen habe/ begehre sie solchen Kirchgang nit/ sonder wann er zu Ende deß Dorffs/ zu dem bekandten Dannenbaum kommen werde/ soll er alldort nider Knyen/ vnd das Gebett/ was er in der Kirchen betten wurde/ allda verrichten/ dem Alten ware es recht/ macht sich alsbald auff/ hafftet ein Mutter GOttes Bild an den Dannenbaum/ vnd damit er von Ungewitter in dem Gebett nit verhindert wurde/ machet er ein Dächlein vnd Hüttlein von zusammen geklaubten Brettern: in deme hernach sei-

nem

nem Exempl nach auch andere gefolget / vornemblich wann er anderst etwas von seiner Erscheinung außgesagt hat: seynd bald allerley Opffer an Gelt vnd anderm gefolget. Also daß ein gantze Gemein von dem Ordinario zu Freysing gebetten / vnd erhalten / daß sie an dasselbige Ort ein gemaurte Capell bauen dörffen / so in kurtzem geschehen / vnd der Mutter GOttes angenehm zu seyn / scheinet auß den Wunderen so allda sich zutragen / welche doch noch nit approbirt worden.

561.

Vnser lieben Frauen Bild

Von den Lebkuchen

Zu Avesna in dem Niderland.

DIe von Avenna in Hannonia / geben von Alters her / vor / daß der Mutter GOttes Bild / so sie bey dem kleinern Eingang der Kirchen verehren / habe sich zur Zeit der Belägerung / von seinem Ort begeben / vnd dem Feind / so schon in die Statt gefallen / entgegen kommen / sie mit einer langen geschelten vnd weissen Ruthen einen solchen Schröcken eingejagt / daß sie zuruck weichen / vnd die Belägerung auffheben müssen. Welches auch desto leichter zu glauben / weil man zu dessen Gedächtnuß ein ewiges offentliches Fest haltet / mit sonderem Gebrauch / dann an Mariæ Opfferung-Tag / vmb welche die Statt solle errettet seyn worden / pflegt man jederman / so wol Geistlichen als weltlichen / Knaben als Mägdlein / ablangende weisse Lebkuchen / so sie alldort Cunioles nennen / außzutheilen daher dann das Bild den Namen bekommen.

562.

Unser lieben Frauen Bild

Von Zarmasci in Polen.

ZU disem von Alters Wunderthätigem Bild ist die Andacht auff ein neues angezündet worden / als König Ladislaus sich allda zur Zeit deß Schwedischen Kriegs auffgehalten / die Schweden geschlagen / und vil eroberte Fahnen mit offentlichen Cæremonien und Freuden-Fest der Mutter GOttes zur Dancksagung deß erlangten Sigs / wider so harte Feind der Kirchen GOttes / auffgeopfferet / ist gähling ein Kertz auff dem Altar ungewohnlicher Weiß von sich selbst außgeloschen / ab deme so wol der König als andere gegenwärtige sich entsetzet / nit / ohne Forcht eines zukünfftigen Unglücks (villeicht einer schlechten Niderlag / so hernach erfolget.) Aber bald hernach ist die Freud vermehret worden / in deme die Kertz under der Oration so der Priester zu Ende deß Freuden-Festes gesungen / von sich selbst widerumb angezündet und völlig gebrunnen wie zuvor.

563.

Unser L. Frauen Bild

Zu Mussipont in Lothringen.

MUssipont hat auff all vier Statt-Porten ein Mutter GOttes Bild auß Stain gehauen.

Aber

Aber das vornembste wird in deß heiligen Creutzes Stifft oder Collegiat-Kirchen verehret / vnder dem Namen der schmertzhafften Mutter GOttes / allda hanget vnder andern Opffern eines Wohlgebohrnen Freyherrn von Firmiac / Tyrolischen Adels / Tafel / auff dero geschriben / daß er in grossem Ungewitter / vnd Ungestümmigkeit deß Meers / so wol wegen der Wellen als harten Schroffen vnd Felsen in höchster Lebens-Gefahr gewesen / letztlich glücklich in den See-Haafen eingefahren / habe zur schuldigister Dancksagung / GOtt vnd seiner werthen Mutter / wie auch seinen HH. Patronen Philippo vnd Jacobo dise Tafel mahlen / vnd gegenwärtigen Altar erneueren lassen / im Jahr 1516.

564.

Unser lieben Frauen Bild Von der guten Ruh.

Zu Marciliac in Burgund.

Allhie ist auff einer Alten Pirgamentenen Tafel ein Wunder-Geschicht beschriben / vnnd an der Wand angehenget / deme die Vorfahrer Glauben zugestellt / auch andere Zeichen der Warheit gemäß vorhanden seyn / vnd solches Jacobus von Voragine auß einem Dominicaner Münch Ertz-Bischoff zu Genua beschreibet. Zur Zeit Innocentij deß Dritten Römischẽ Papsten / Hertzogs Odonis deß Dritten in Burgund / vnd Regierung Philippi deß Grossẽ Königs in Franckreich / in dem Jahr tausend zweyhundert ist Gaufridus von Brun ein Mannhaffter ausserleßner Ritter /

ter/ ein Zeitlang Königlicher Hoff- oder Haußmeister gewesen / hernach aber durch Neyd vnd Mißgunst vom Ambt verstossen / in Kleinmüthigkeit gerathen/ so weit/ daß er sich entschlossen von dem bösen Feind Rath vnd Hülff zu begehren. Begibet sich derowegen in den nechsten bey Marciliac ligenden Wald von Arvios/ ruffet vnd handlet mit dem Teuffel/ der jhme vil verspricht / Gaufridus hergegen verschreibet sich jhme mit seinem eignem Blut / vnnd versprichet / er wölle sich vnd sein Haußfrau den vierzehenden Augstmonat eben an disem Ort völlig jhme ergeben. Als diser Tag/ so vnser lieben Frauen Himmelfahrt Feyrabend/ angebrochen / hat Gaufridus sein Haußfrau/ vnwissend wohin / auff dem Pferdt mit sich hinweg geführt auff Marciliac zu/ allwo als sie bey deß Herrn Hugo von Preciis Behausung vorüber raisenten/ hat man in dessen Hauß-Capellen ein Zaichen mit der Gloggen zur heiligen Meß gegeben; in diser Capell hatte Hugo in grossen Ehren ein Mutter GOttes Bild anderthalb Elenbogen hoch. Die Frau hörte das Zaichen/ erlangte hart von jhrem treulosen Mann ein kleine Zeit die Mutter GOttes zu grüssen: gehet hinein bettet das Gebett/ gegrüst seyest du Königin der Himmel / vnd wird mit einem tieffen Schlaff überfallen. In deme jhr Mann wegen deß langen Außbleibens vnwillig vor der Porten wartet/ ist die Mutter Gottes in Gestalt seiner Haußfrauen herauß kommen/ zu dem Gaufredo auff das Pferdt gesessen/ vnd von jhme an das Ort / an deme der böse Feind den Raub erwartete/ geführt worden. Als der Teuffel verspühret/ daß es nit deß Gaufredi Haußfrau/ sonder sein höchste Widersacherin vnd Herrscherin über alles/ hat er sich gegen dem Gaufredo der Untreu/ vnd nit gehaltnen Versprechens / beklaget / Gaufredus aber hingegen geantwortet / er seye dem Pact nachkommen / diß seye seyn Haußfrau / wisse vmb kein

ander/

andere / er der Teuffel solle auch dem Versprechen nachkommen / nach vilem Zancken / hat die vermeinte Haußfrau mit einem eintzigem Augenwunck / den Teuffel dahin vermöget / daß er die Handschrifft dem Gaufredo wider zustellen vnd sich darvon machen müssen. Da dises Gaufredus gesehen / ist jhn ein Reu wegen begangner Missethat ankommen / seiner vermeinten frommen Haußfrauen Danck gesagt / wegen erhaltnen Sigs / mit jhr wider zuruck gekehret / welche jhne vnder Weegs wegen Grösse der begangnen Sünd / vnd zu der Reu vnd Buß wol vnterwisen / zu einem andern Mann gemacht; Als sie nach Marciliac widerumb kommen / ist die Mutter Gottes mit guten Gunst deß Gaufredi bey deß heiligen Hugo Behausung abgestigen / in die Capell gangen / vnd die noch schlaffende Frau auffgewecket / mit disen Worten / sihe liebe / die Handschrifft deines Manns / mit der er dich vnd sich wegen deß Zeitlichen / verschriben / weil du aber mir fleissig vnd treulich gedienet / habe ich dich vnd jhne / auß deß Teuffels Rachen herauß gerissen / vnd von GOtt eurer Beyden Hail erworben / vnd also ist sie verschwunden / daß deß Gaufredi Haußfrau in dem Hauß vnd Capellen deß heiligen Hugo dieselbe Zeit verbliben / bezeiget alles Haußgesind: Beyde Ehvolck aber / nach deme sie alles wol betrachtet / auff daß sie sich gegen der Mutter GOttes desto besser danckbar erzeigen kunden / haben nahend bey diser Capell ein Wohnung bestanden / Gottseliges Leben geführt vnd beschlossen / auch in der Capell vor dem Altar begraben worden / allwo sie noch ruhen. Nach deme dises Wunder ruchbar / hat zu diser Capell die Andacht also zugenommen / daß im Jahr Christi 1239. auß obbemeldter Behausung / ein Jungfrau-Kloster Cistercienser Ordens gemacht worden / welches hernach mit Verwilligung deß Abbts vnnd General Capitels gemeldtes Ordens /

Philippus Hertzog vnd Graff zu Burgund / in ein Manns-Kloster verändert / wie die Brieff den 18. Decemb. 1460. lauten. Auß weitgelegnen Landen ziehet man disem heiligen Bild zu / vnd geschehen vil Wunderwerck / sonderbar mit denen / welche mit schwären Einbildungē vnd Träumen in dem Schlaff / nit ohne Gefahr deß Lebens gepeiniget werden.

565.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Tungern in dem Niderland.

ES schreiben die Geschicht-Schreiber / daß der Jüngling so auß Naim dem Grab zugetragen worden / vnd Christus von den Todten erwecket / den Namen Maternus / weil er seiner Mutter zugestellt worden / vnd der rechte Name nit bekannt ware / bekommen habe. Seye hernach ein Jünger deß Fürsten der Apostel worden. Ist von seinem Maister dem heiligen Petro / die Apostolische Lehre zu verkünden / nach Teutschland gesandet worden / vnd nach Tungern / so vor alten Zeiten vnder den Teutschen Völckern sehr mächtig ware / kommen / das Evangelium geprediget / vnd ein Fundament oder Grund der Christlichen Religion geleget / auch zugleich die Andacht zu der Mutter GOttes gepflantzet: dann er jhr zu Tungern ein Kirch mit dero heiligen Bildnuß vnd villeicht die allererste in gantz Teutschland auffgerichtet. Welche hernach / sambt der berühmten grossen Statt Tungern / die wütende Hunnen also geschlaipfft / daß man jetziger Zeit kaum wissen kan / wo sie gestanden. In dem Littichischem Breviario an

dem

dem Fest deß heiligen Materni / Discipuls deß heiligen Petri vnd Ersten Bischoffs zu Lüttich / wird in der sechsten Lection gelesen daß man schreibe / daß er der Erste zu Tungern / Mastrich / Hoy / Dionant / Walcur / vnd an vnterschidlichen andern Orthen GOtt dem HErrn / zu Ehren der Allerheiligsten Mutter Gottes vnnd allzeit Jungfrauen Mariæ / habe Kirchen aufferbauet / seye viertzig Jahr in dem Bischofflichem Stuel zu Tungern gesessen / vnd zu höchstem Alter kommen. Man schreibet auch daß er dreymal gestorben / vnd zweymal von Todten aufferwecket worden. Das erstemal als ein Jüngling / von Christo dem HErrn selbsten / hernach von seinem Maister dem heiligen Petro / als der Teutschen Apostel / denselben zu einem Trost vnd Unterweisung.

566.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Nayum in Franckreich.

DIses alte Wunderthätige Bild / solle nach alter Aussag / von den Hirten in einem Gestreiß oder Busch gefunden seyn worden / durch Anzeig vngewohnlicher Fewr / deme sie zugangen / vnd also das Bild ersehen / solches gleich in dem nechsten Dorff Stella Stern genannt / angezeigt / auß welchem das Baurs-Volck mit ordentlicher Procession vnd Andacht kommen / das Bild in ein kleines Capellet jenseits deß Fluß Savij an dem Gestatt gestellet: ist aber andern Tags in seinem alten Busch gefunden worden / haben es derowegen die von dem Dorff Stern

abge-

abgeholt / in jhr Kirch auff den Hoch-Altar gesetzet / vnd die Kirch verschlossen; aber man hat es abermal in dem Busch den andern Tag gefunden; Ist derowegen beschlossen worden / an disem wiewol vngelegnen Ort ein Kirch zu bauen / welche kaum vollendet / hat sich vnser liebe Frau Wunderthätig erzeiget / biß die Calvinisten solche in die Aschen geleget. Im Jahr 1613. hat der Bischoff von Lastur etliche Priester in die Landschafft Bearnia gesandt (wiewol nit ohne grosse Gefahr wegen der bewaffneten herumbschwebenden Ketzer) daß sie die Alte außgeloschne Andacht / vnd Ehr der Mutter GOttes / wider anzünden vnd erneueren sollen / welches durch das Vertrauen zu derselben glücklich abgangen / dann die Catholische sich zusam gethon vnd vor allem ein Procession zu der verbrandten vnd zerfallnen Kirchen angestellet / zu fünff tausend starck / welche Zahl einem nit wenig geduncken wird / wann er bedencken will / daß von den Ketzeren die Catholische siben vnd viertzig Jahr gantz verlassen auff das eusserste seyen verfolget worden. Darauff die Kirch wider erneueret / vnd die Wunder wider angefangen. Es hatte einer ein vngezühmliche Lieb zu einem Mägdlein genommen / vnd damit er jhrer genüssen kunde / den Teuffel angeruffen / so jhme aber nit in der Gestalt vnd Weiß / wie er verhoffet / sonder wie ein Gaißpock erschinen / vnd den elenden Menschen mit den Hörnern also in die Höhe geschutzet / daß er alle Glider erbärmlich zerfallen / viertzehen gantzer Jahr ohne Mittel vnd Hülff müssen zu Beth ligen / allwo er sein Elend an Seel vnd Leib bewainet: Letztlich hat er an disem Ort den 12. Mertzen 1627. Hülff gefunden / frisch vnd gesund nach Hauß gangen. Zwey blinde Weiber haben jhre Gesichter wider erhalten / deren die eine siben / die ander zwölff Jahr blind gewesen. Andere Wunder seynd gemeine.

567.

Unser L. Frauen Bild
Zu Teuxburien in Engelland.

TEuxburi ist ein Statt in der Graffschafft Claudiocestre an dem Fluß Sabrin: allda haben die/ sonst wider die Bilder unsinnige Ketzer ein Mutter GOttes Bild stehen lassen / biß daß erst vor wenig Jahren/ einer solches von dem Magistrat öffters begehret/ aber allezeit ab geschlagen worden/ doch letztlich solches erlanget. Dises H. Bild hat der Gottlose Mensch erstlich zu Boden geworffen/ und mit Füssen getretten / hernach wie einen Trog außgeholet / und öffters mit unreinen Wasser angefüllet/ bißweilen die Schwein darauß getrancket: ist aber die Straff von GOTT nit lang außgebliben ; dann alle die Schwein / so darauß getruncken/ seynd gestorben und umbgefallen/ alle seine Kinder seynd eintweder krum/ lahm/ oder blind/ oder sonst ein Ungestalt bekommen. So ist jhme selbsten die Straff nit außgebliben/ dann als er den alten steinen Schweintrog / an dessen statt er hernach das Mutter GOttes Bild gebraucht für den Bronnen gestellet / zur Warnung / damit nit etwan einer in den Bronnen fiele/ ist er einsmals wütig über denselben in den Bronnen gesprungen / und ersoffen/ so Anno 1625. geschehen. Hat also GOtt die Unehr seiner Mutter gerochen.

Unser

568.

Unser L. Frauen Bild

Von Beyhülff der Beångstigten / der Societet Jesu

Zu Bethun im Niderland.

VOn dises Bilds Ursprung ist kein Nachricht verhanden / wäre derowegen allhier außgelassen worden / gleich wie andere vil sehr Wunderthätige Mutter GOttes Bilder / wann nit die Andacht von aller Stands-Personen so groß darzu wäre / in welcher der Magistrat vnd Obrigkeit allen vorleuchtet / vnd die vntergebne willig folgen. Seynd hin vnd wider von disem H. Bild Wunder zu finden / so auch die Medici für übernatürlich halten / daß es also warhafftig ein Zuflucht der Betrübten genennt wird / weil wenig / ja keiner ist der nit erlanget was er begehret, wird in der Societet Jesu Kirch in grossen Ehren auffbehalten.

569.

Unser L. Frauen Bild

Von Paro in Orient.

THeoctista auß der Statt Methymna in der Insul Leßbo gebürtig / ist nach dem Ableiben jhrer

Elteren / achtzehen-jährig in ein Kloster gangen / darinnen sie in den weltlichen Kleidern Gottselig gelebt / gleich anderen Kloster-Frauen. Als sie einsmals jhr verheyrathe Schwester heimbgesucht / ist Pistrius ein Cretenser mit seinen Rauberen eingefallen / vnd vnter anderen auch Theoctistam in die Insul Param geführt / allwo sie / da die Rauber nicht zuhauß / sondern mit etlichen Gefangnen anderwerts hingefahren / mit grossen Freuden in einen Wald entflohen / vnd ein Ort gesuchet / in deme sie GOtt dienen kundte; hat ein alte zerfallne vnd einsame Mutter Gottes Kirch gefunden / so vor Zeiten gantz zierlich von Marmor gebauet ware / hat in selbiger fünff vnd dreyssig Jahr mit Wasser vnd Kräuter jhr Leben erhalten / GOtt eyfferig gedienet; die Kleider wurden verschlissen / daß sie gezwungen ware vnbedeckt zugehen / auch dessen kein Scheu nicht haben künden / weilen dise 35. Jahr kein Mensch an dises Ort kommen / biß daß ein Jäger so ein Christ / mit seinen Gesellen auß der Insul Lubœna in dise Insul Parum übergeschiffet / in dise Kirch kommen / GOtt vnd die Mutter Gottes mit seinem Gebett verehret / vnd da er alles hin vnd wider besichtiget / dem Altar zunahete / hat er ein Stimm gehört / er solle nicht näher herzu kommen es seye ein Weibs-Person verhanden so vnbedeckt / wann er sie ansprechen wolle / sol er jhr sein Mantel zuwerffen / damit sie vor jhme erbar erschine / welches der Jäger gethan / vnd Theoctista also bedeckter vor jhme erschinen / sich mit dem H. Creutz Zeichen bezeichnet / dem Jäger den gantzen Lauff jhres Lebens erzehlet / vnd begehret / er solte jhr ein consecrirte Hosty deß Leibs Christi zubringen / so der Jäger nicht allein versprochen / sondern auch gethan / welche sie mit höchster Andacht genossen / vnd der Jäger nach deme er von jhr den Segen empfangen / wider nach Hauß gangen. Vnderwegen auß innerlichem Antrib theils

der

der Mutter Gottes H. Ort zubesuchen/theils zusehen wie es vmb die Theoctistam stehe / hat er vmbkehret/ vnd sie schon verstorben gefunden: Hat sie darauff ehrerbietig vergraben / doch zuvor die rechte Hand/ als ein Heiligthumb zubehalten abgeschnitten / vnd mit sich hinweg geführet / ist doch wegen Vngestimmigkeit deß Meers zuruck getriben vnd gezwungen worden die Hand dem H. Leib wider zuzustellen/vnd in deme er solchen wider außgraben/ die Hand an den Armb gesetzet / seynd sie Hand vnd Armb alsbald wunderbarlicher weiß zusammen gewachsen/darauff der Jäger den H. Leichnamb mit Erden bedecket/ der Mutter Gottes Bild verehret / vnd mit gutem Wind in der Insul Lubœna angelangt / alles was er gesehen vnd gehört erzehlet.

570.

Vnser L. Frauen Bild

Vom Foy zu Ambian in Franckreich.

DIses nicht gar einer Hand grosses Bildlein/auß der Aich von Foy/ hat ein Pater der Societet Jesu lange Zeit bey sich gehabt/ vnd verehret/ hernach dem P. Priori deß Ordens deß H. Augustini der Eremiten zu hohen Ehren geschencket / welches gemeldter Prior offentlich in der Kirch jedermänniglichen vorgestellet/ vnd gähling angefangen Wunder zu thun / also daß man allenthalben häuffig zugeloffen. Die Königin in Franckreich vnd Cardinal Richelin haben diß Ort also reichlich begabet/daß in dem gantzen Ambianensischem Gebiet kein Herrlichere vnnd ansehenlichere Kirch gefunden wird.

Unser

571.
Unser L. Frauen Bild
Zu S. Audomar in dem Niderland.

Auff dem grösseren Marckt/oder Platz diser Statt/ wird ein Hiltzenes Mariæ Bild/ so man von den Wunderzeichen nennet / in einer alten ansehenlichen Capellen / zu der man etliche Stäffl hinauff gehen muß/ verehret. In diser hangen vil Opfer vnd silberne Ampl / so Tag vnd Nacht brinnen herumb: einen gantzen Tag / vnd sonderbar am Abent / ist grosser Zulauff; der meiste Theil der Burger hielte es für ein Sünd / wann sie einen Tag außliessen / an deme sie nicht in diser Capell die Mutter Gottes verehrten. Der Anfang der Andacht zu disem Bildnuß ist nicht bekant / aber das Auffnemmen desselben ist sonderbar geschehen als die Statt auff das schärffeste belägeret worden / vnd in höchster Gefahr stunde vmb alles zukommen/ nach deme sie aber ein Gelübde zu der Mutter Gottes gethan/ ist sie alsobald von der Belägerung / vnd aller Forcht / befreyet gewesen. Dessen sie dann allezeit den Jahrstag mit Herumbtragung deß H. Bilds auff das herlichste begehen. Die Frauen so von der Kindbeth herfür gehen / opfferen jhre Geburt der Mutter Gottes allda auff / auch die Vornembsten auß den weitentlegnen Schlössern. Sonderbare Andacht haben die Schmid / dann sie ein Gesatz gemacht / keinen Lehrjungen anzunemmen/ er habe dann ein Pfund Silber/ oder zween Flandrische Gulden / der Mutter GOttes von den Miraculen geopfferet.

572.

Vnser lieben Frauen Bild

Von dem Busch

Zu Onnata in Hispanien.

EJn Hirten-Jung von Balza regni auß Cantabria mit Namen Rodericus hat dises Bild zu vnterist an dem Berg Alvia in einer Stauden / oder Busch / gefunden. Es ist schön / annemblich / vnd scheinet nit in Hispania gemacht zu seyn / wie es aber allhero kommen / ist vnbewust. Rodericus hat solches Anfangs verehret / hernach auß Staudenwerck demselben ein Hüttlein zugerichtet; ist gen Onnata / sechs tausend Schritt weit / gangen / vnd solchen erfundnen Schatz in der Statt außgebreittet / so deß andern Tags das heilige Bild gantz ehrenbütig besuchet / demselben ein Kirchlein gebauet / mit dem Titul der heiligen Mariæ vom Busch. Die Wunderzeichen / Zulauff deß Volcks / vnd Opffer haben also zugenommen / daß man ein Kloster erbauet / welches Anfangs den PP. deß Ordens der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / hernach den Patribus Franciscanern der Dritten Regul / nach disen den Dominicanern / vnd dann widerumb den Franciscanern zukommen.

Vnser

573.

Unser lieben Frauen Bild Von Eysen Zu Altorff in Ober-Teutschland.

IM Jahr 1659. nit weit von Altorff in dem Uhrer Gebieth im Schweitzerland / als man den 23. Decembr. dem Brauch nach auß dem Eysen-Bergwerck etliche grosse Schollen zu schmeltzen zu dem Hammer gewaltzet / darunter eines auff die dritthalb Centen schwär gewesen / seynd die andere Schollen bald von dem Hammer zu Stuck zerschlagen worden / dises aber ist dem Hammer zum andern vnd drittenmal außgesprungen oder gewichen vnd gantz verbliben / dessen man sich / als ab einem vngewohnlichem Ding / hoch verwunderet / vnd da man zugesehen / hat man die Figur der Glorwürdigisten Mutter Gottes mit einem Schein vmbgeben / nit auß Kunst darein / sonder von Natur also gemacht / gefunden: dörffte die grosse Andacht der Catholischen / so bereitet vnd willig disem Bild / Altar vnd Kirch zu bauen / mit der Zeit die Mutter GOttes Ihre Gnaden außzugiessen / bewögen / wann die Geistliche Obrigkeit / solche auffzurichten / gestatten wird.

574.

Unser lieben Frauen Bild Bey den HH. Xistus und Dominicus Zu Rom in Welschland.

EIn tugendsamer unnd Gottsförchtigier Mann/ hatte auff seinem Acker gegraben/ und eines grossen Dieners GOttes/ so vor mehr als hundert Jahren gestorben/ todten Leichnamb gefunden/ und neben dessen Hertz der Mutter GOttes Bildnuß auff der Carmeliter Habit/ oder Scapulier, gemachter / noch gantz und unversehrter: Diser fromme Mann hat disen gefundnen Schatz / oder Bild / in ein sauber Leinwath eingewicklet/ und so es sehẽ wollen/ allzeit Ehrenthalb bey brinnenden Kertzen sehen lassen: Auch sonderbare Wunder/ Gaben/ und Gnaden/ so er für sich und andere dardurch erhalten/ erzehlet. Dise Bildnuß ist hernach einer Gottseligen Kloster-Frauen der Münder-Brüder Ordens Hyacintha zu Viterbio in deß heiligen Bernards Kloster zukommen/ welche es nach Rom in Cristall einzufassen/ den Kloster-Frauen S. Dominici bey S. Xist / damit es offentlich verehret wurde/ geschencket/ mit disem Geding/ daß mans niemand zeige es brinnen dann Liechter darbey. Was weiter für Wunder darbey geschehen/ wird in dem Leben obbemeldter Hyacinthæ nit beschriben.

Unser

575.

Unser L. Frauen Bild

Von Kessel

Bey Löven in dem Niderland.

IN dem Dorff Kessel/ nit weit von Löven/ ware ein Weib/ so man die Maria mit dem Bild/ genennet/ blößig auß diser Ursach/ weil sie ob der Hauß-Thür die Bildnuß der schmertzhafften Mutter GOttes mit jhrem todten Sohn auff der Schoß/ anderthalb Schuch hoch auffgemacht hatte. Dises Weib ware bäurisch/ hatte grosse Andacht zu disem Bild/ dann neben öffterem Gebett/ so sie darbey verrichtet/ erhielte sie ein jmmerbrinnendes Liecht. Es begabe sich daß sie jhr Tochter Anna von Löven auß/ allwo sie selbiger Zeit wohnten/ an das Ort zu dem Bild schickte mit Kertzen/ solche zu Ehren der Mutter Gottes zu verbrennen/ in deme begegnet jhr ein Wolff/ welchen sie für einen Hund gehalten/ und gantz nit erschrocken/ auch er jhr nit ein Leyd gethon/ mit grosser Verwunderung der Benachbarten/ welche es dem guten Werck zugeschriben. Als auß Verwahrlosigkeit der Nachbarschafft/ das Hauß gantz verbrunnen/ ist doch disem Bild nichts geschehen. Nach dem Todt jhrer Mutter/ ist Anna in das Kloster Lilienthal eingetretten/ und dises Bild mit sich als ein Erbtheil gebracht/ auch hernach als sie Priorin oder Vorsteherin worden/ solches mit Erlaubnuß der Obrigkeit/ offentlich in der Kirch zu verehren hervorgestellet; sie

ist gestorben im Jahr 1629. ihres Alters ein vnd sibentzig/im zwey vnd fünfftzigsten Jahr ihres Eintritts in den Orden / im acht vnd zwaintzigsten ihrer Regierung. Das Bild wird für miraculos verehret / vnd ob es schon zu Lilienthal auffbehalten wird/so behaltet es doch den Namen wo es herkommen / nemblich von Kessel.

576.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Schiedam in dem Niderland.

Es brachte ein Kauffmann nach Schiedam in Holland ein Mutter Gottes Bild/ wolte solches zu Antorff auff dem Jahrmarckt verkauffen / legte es in das Schiff/ man kunde aber das Schiff nit fortbringen noch bewögen mit grosser Verwunderung/ biß einer errathen / es dörffte das Mutter GOttes Bild daran schuldig seyn. So bald es darauß gethon worden/ hat das Schiff seinen Lauff fortgenommen. Man hatte eben zu Schiedam die Kirch deß heiligen Joannis deß Tauffers von Grund auffgebauet/ für welche man dises Bild erkauffet/ dareingestellet/ vnd derselben zu Ehren ein Bruderschafft auffgerichtet. Die heilige Lidwina ein sibenjähriges Jungfräulein/hatte ein sonderbare Liebe vnd Andacht zu disem Bild: wann sie von jhrer Mutter ausser Hauß geschickt worden / vnd etwas langsam oder zu spatt nach Hauß kommen/hat sie sich auff solche Weiß pflegen zu entschuldigen / liebe Mutter erzürne dich nit / ich habe vnser allerliebste vnd schönste Frau gegrüsset/

grüsset / vnnd sie hat mich gar lieblich angelächlet: Darauff die Mutter still geschwigen vnd die Tochter hochgeachtet. Einsmals ist Lidwina von dem Engel in den Himmel geführt worden/allwo sie gesehen/daß die Mutter GOttes ein Velum, oder Schlair/ in den Handen habe/ vnd fragte / ob sie jhr solchen auff das Haubt wolte legen lassen: Lidwina waigerte sich/ doch letztlich auff Anmahnung deß Engels bewilliget sie es: Die Mutter GOttes leget jhr solchen auff/ vnd spricht/ sihe/ ich lege dir den Schlair auff / aber weil er von Himmel kombt/ wirstu mehr nit als siben Stund auff der Erden seyn / gibe solchen deinem Beichtvatter/ermahne jhne/daß er den Gaaben GOttes Glauben zustelle / vnd daß er disen Schlair auff das Haubt meiner Bildnuß lege; Darauff ist sie verschwunden. Lidwina hat den Beichtvatter beruffen/ jhme den Schlair gezeiget/ vnd außgerichtet was jhr befohlen worden. Der Beichtvatter verwunderte sich ab dem lieblichen Geruch/ so das gantze Hauß erfüllet / ingleichem auch ab der vngewohnlich schön vnd köstlichen Arbeit vnd Materi deß Schlairs/in deme er also genauer vnnd bedachtsamer den Schlair besichtiget / hat die heilige Jungfrau jhne gebetten/ er solle sich nit saumen / sonder alsbald den Schlair dem heiligen Bild auffsetzen / der Beichtvatter aber wendete ein / es wäre die Kirch zu diser Zeit beschlossen/ zu deme/ so seye es gar hoch hinauff zu dem heiligen Bild/ er brauche ein Laitter; gabe sie zur Antwort/GOtt werde schon Vorsehung thun. So bald der Beichtvatter auß dem Hauß kommen / ist jhme der Sacristan, oder Meßner/ begegnet/ vnd die Laitter an dem Ort / wie die heilige Lidwina vorgesagt/ gefunden worden; Der Beichtvatter/als er dem heiligen Bild den Schlair auffgelegt / hat jhne der Engel alsobald widerumb hinweg genommen. Ist darauff das Bild in grösseren Ehren gehalten worden / in

Holland vnd Niderland durch dasselbe Wunder geschehen. Ob die Ketzer solches Bild nit auch wie andere/ zu Grund gerichtet/ kan man nit wissen.

577.

Unser lieben Frauen Bild

Bey der H. Catharina

In einer Einöde in Orient.

PEtrus von Natalibus schreibet in dem Leben der heiligen Jungfrauen vnd Martyrin Catharina/ daß dise noch nit zu dem Glauben bekehrt/ von einem Fürsten zur Ehe begehret worden/ habe aber so wol deß Fürsten/ als jhrer eignen Mutter Bitt/ rund abgeschlagen/ weil sie einen eben so Edlen/ Schönen/ Reichen/ vnd Weisen Bräutigamb/ als sie ware begehrte. Einsmals kame sie mit jhrer Mutter zu einem Einsidler-Hüttlein/ der Einsidler empfienge sie gantz freundlich/ vnd als die Mutter jhn fragte/ was sie dem Fürsten dene die Tochter also verschmähete antworten solte/ sagte er/ es gehe jhne nit an/ aber dir/ O Jungfrau/ will ich einen bessern Bräutigamb geben als du begehrest/ vnd da jhne Catharina zu sehen begehrte/ bringet er ein Mutter GOttes Bild mit dem Kindlein JEsu herfür/ vnd sagt/ diser ists/ vnd dise ist sein Mutter/ wann du jhn bittest/ so wird er sich dir erzeigen; hat jhr auch zugleich etliche Lehr-Stuck deß Catholischen Glaubens geben. Catharina hat zu Hauß die Gebett/ so sie von dem Einsidl gelernet/ vor der Tafel gebettet/ vnd darunter entschlaffen; in dem Schlaff sihet sie wie die Mutter GOttes

die

die Catharinam ihrem lieben Kind JEsu vermählen wolte / welches aber JEsus abschluge / weil Catharina nit schön genug ware. In deme erwachet sie / vnd mit Liebe entzündet / erzehlet ihrer Mutter was sie gesehen vnd gehöret / welches alles beyde dem Einsidel angezeigt / welcher der Jungfrauen versprochen / er wolle sie schöner machen / hat sie ferner in Glaubens-Sachen vnterwisen / getauffet / vnd nach Hauß geschickt. Catharina hat jhr Hertz vor dem Bild abermal außgossen / vnd widerumb in einen süssen Schlaff gerathen / in deme derselben die Mutter GOttes zum andernmal erschinen mit Ihrem lieben Kind / vnd vilen HH. Englen in grosser Glori / hat Catharinam dem Kindlein JEsu für ein Braut dargebotten / welcher sie angenommen vnd den Braut-Ring angesteckt. Daß es nit nur ein Traum gewesen / hat nach deme Catharina erwachet / der Ring an dem Finger erzeiget / welchen sie mit Freuden der Mutter gewisen / vnd also in der Liebe Christi entzündet worden / daß sie die Welt / vnd allen derselben Pomp verachtet. Es kan niemand zweifflen / daß gemeldtes Mutter GOttes Bild seye hernach bey den Alten Christen Wundersam vnd in Ehren gewesen / weilen wol bekandt / daß wegen dergleichen Bilder auch vil auß denselben Christen nit gezweifflet haben die Martyr außzustehen.

578.

Unser lieben Frauen Bild

Der heiligen Mariæ auß Egypten

Zu Jerusalem in Palæstina.

MAria auß Egypten gebürtig/ ein grosse Sünderin vnd grosse Büsserin/ hat jhr böses/ vnnd auch das bußfärtige Leben/ dem Abbt Zosimo selbsten erzehlet/ deren eigne Wort Sophronius Bischoff zu Jerusalem in Beschreibung jhres Lebens anziehet/ da sie saget/ an dem Fest der Erhöhung deß Allerheiligsten Creutzes Christi/ habe ich mich vorher auffgemacht zu der Kirch auff dem Berg Calvari/ damit ich wie andermal die junge Gesellen fäßlen/ vnd verführen kunde/ bin mit jhnen in den Vorhoff geloffen/ vnd als die Zeit verhanden ware/ die Erhöhung deß heiligen Creutzes Christi zu sehen/ bin ich in dem Geträng hin vnd wider gestossen/ biß zu der Kirch-Thür mit grosser Ungelegenheit kommen/ andere kamen hinein/ aber ich kunde nit hinein kommen/ sonder/ ich Unglückseelige/ wurde allein von einem übernatürlichen vnd vnsichtbarem Gewalt/ außgeschlossen/ gedachte es seye etwan ein Weibliche Schwachheit daran schuldig: mische mich derowegen vnder einen andern Hauffen/ thue mir selbst einen Gwalt an/ vnnd will durchtringen/ aber vmb sonst/ andere kamen alle hinein ohne Hindernuß/ ich allein müste darauß bleiben/ als wann ein Wacht verhanden wäre/ die mir den Eingang nit gestatten wolte. Ich versuche es zum dritten vnd vierdten mal/ kunde aber nichts außrichten/

ten / vnd weil ich wegen deß Geträngs gar zu müd worden/ bin ich darvon gangen/ mich in einen Winckel deß Hoffs gemacht/ vnd was doch die Ursach seye/ daß ich deß heilwürdigen Creutz Christi nit ansichtig könne werden / bey mir selbst bedacht / da hat GOtt mein Hertz berühret / daß ich bitterlich angefangen meine Sünde zu bewainen/ vnd zu bereuen/ habe an die Brust geschlagen / vnd da ich von Grund meines Hertzens seufftzte vnd die Augen übersich erhebte/ ersahe ich an dem Ort wo ich stund ein Mutter GOttes Bild/ O allerreineste Jungfrau/ sprache ich / die Du GOtt dem Fleisch nach gebohren / ich die ich voller Unreinigkeit stecke / bin nit würdig / daß ich dein heiligste Bildnuß verehre/ sondern daß du mich von deinem Angesicht verwerffest: jedoch weil GOtt deßtwegen dein Sohn worden / damit er die Sünder zur Buß brächte/ hilffe mir Armen verlassenen / erlaube mir/ daß ich in die Kirch hinein kommen/ vnd das jenige Creutz/ an deme Dein geliebter Sohn Sein rosenfarbes Blut für mich arme Sünderin vergossen / sehen möge: bitte dich seye halt Bürg bey Deinem lieben Sohn für mich/ dann ich Jhne vnd Dich nit mehr also belaidigen/ sonder so bald ich das Holtz deß Heyls werd gesehen/ vnd verehret haben / will ich der Welt vnd allem/ absagen/ vnd alsbald wo Du mich hinführen wirst/ Dir folgen. Darauff habe ich/ mit gutem Vertrauen gegen der barmhertzigen Mutter / mich vnder die in die Kirch gehende eingemischt / vnnd bin ohne geringste Hindernuß hinein kommen / doch nit ohne Forcht vnd Zittern: Bin also gewürdiget worden/ das heilige Creutz anzubetten/ habe mich darvor auff die Erde nidergeworffen / dieselb gekusset/ vnd wider darvon gangen / an den vorigen Winckel deß Hoffs kommen/ mich vor der Mutter GOttes Bildnuß gebucket / vnnd gesprochen/ Du O allergütigste Jungfrau/ hast noch allzeit dein grosse Barmhertzig-

keit

keit erzeigeit/ vnd mein vnwůrdige Bitt nit verworffen/ was soll ich arme Sůnderin lang sagen / jetzt ist es Zeit daß ich erfülle was ich versprochen/ leitte mich wo du hin wilst / seye mein Maisterin vnd Führerin zu dem Weeg der Buß. Darauff habe ich ein Stimm von weitem gehört / wann du über den Jordan kommen wirst / sollest du ein gute Ruhe haben; Auff welches ich alsbald auffgeschryen/ O Frau / O Frau / ein Königin der gantzen Welt / durch welche das menschliche Geschlecht das Heyl empfangen/ verlaß mich nit. Habe mich also geschwind auß dem Vorhoff hinweg gemacht ꝛc. Dises alles auß dem heiligen Hieronymo wegen deß Bilds der Mutter GOttes / vnd ist kein Zweiffel / daß solches hernach wegen einer so ansehenlichen Wunderlichen Bekehrung in grössern Ehren gehalten worden.

579.

Unser lieben Frauen Bild

Das Leopoldinische

Zu Wienn in Ober-Teutschland.

ALs der heilige Leopold Marggraff in Oesterreich mit seiner Gemahlin Agnes/ deß Römischen Kaisers Tochter/ sich einsmals im freyen Feld vnterredeten wegen einer Kirch vnd Kloster der Mutter GOttes zu Ehren auffzubauen / vnd nur die Frag ware an was vor einem Ort solches geschehen solte/ hat gähling ein entstandner Wind der Agnes den Schlair von dem Kopff weit hingeführt; Leopold vnd Agnes gedach-

gedachten die Mutter GOttes wolle das Kloster an dem Ort haben wo sie den Schlair finden wurden/ welchen ob man zwar fleissig gesucht/ doch nirgends gefunden: biß nach neun verloffnen Jahren / als Leopold vnd Agnes sich zu erlustigen/ vnd den Lufft zu ändern/ von Wienn verraiset/ ist der Schlair auff einer Stauden gefunden worden / derowegen dann das Kloster zu Ehren der Mutter Gottes dorthin gebauet/ vnd bald darauff von den Kirchfahrtern besucht worden / vnnd wird die Bildnuß der Mutter GOttes noch heutiges Tags für Wunderthätig gehalten.

580.

Vnser lieben Frauen Bild

Genofevæ

Zu S. Genofeva in dem Niderland.

GEnofeva deß Hertzogen auß Braband Tochter/ hat bey jhrem Ehe-Herꝛen Pfaltzgrafen Sifrid einen Mannlichen Erben erhalten. Sifrid ehe er in das H. Land wider die Vnglaubige mit Heersmacht zuge / hat er sein Gemahlin Genovefam seinen vornembsten Herꝛen einem mit Namen Golon anvertrauet vnd anbefohlen. Diser mit vnreiner Lieb begriffen / hat auff mancherley Weiß Genofevam zum Fall bringen wollen / sonderbar aber durch erdichte Brieff / als wann jhr Herꝛ Sifrid verstorben wäre / aber alles vmbsonsten. Derowegen Golon/ als Sifrid nach Hauß kommen/ die keusche Genofevam als ein

ein Ehebrecherin verklaget / welche von jhrem Ehe-Herren vnd den Richtern auff Antrib Golonis zu dem Todt in einem See zuersauffen sambt dem Kind verdam̃et/vnd solches den Dieneren zuvollbringen anbefohlen worden. Dise haben jhre vnschuldige Frau in einem Wald entlassen/vnd dem Herrn allerley Sachen vorgetragen was für ein hartes Ende jhres Lebens sie genommen hette. Entzwischen hat sie sich jmmerdar der Mutter Gottes befohlen/von Kräuttern vnd Wasser gelebt/ das Kind aber ist von einen Stuck Wild gesäuget vnnd erhalten worden. Nach sechs Jahren vnd drey Monaten hat Sifrid in dem Jagen an der H. Drey König Fest sein Gemahlin Genofevam sambt dem Kind gefunden / vnd an gewisen Zeichen erkennet / sie vmb Verzeihung gebetten / welche mit jhme nicht nach Hauß wolte / er verspreche dann an disem Ort der Mutter Gottes / durch welche sie erhalten wäre worden / ein Kirch zu bauen / welches Sifrid willig gethan. Dise Kirch hat sie auch zur Begräbnuß erwöhlet / vnd ist diß Ort hernach mit Wunderweck bekant worden. Golon aber ist von vier Wilden Ochsen zu Stucken zerrissen worden.

581.

Unser lieben Frauen Bild

Zu Klunniac in Franckreich.

BErnardus von Narbona sagte in den Todts-Nöthen dem bey jhme stehenden Abbten Pontio / auß Befelch deß H. Dionysij so jhme erschinen/ er Pontius solte nach Cluniac gehen / allda werde er seinen Abbten Hugo in letzten Zügen sehen ligen. Pon-

tius

tius ist kommen/aber zuspat/dann Hugo schon in dem Oratorio/ oder vnser Lieben Frauen Capellen/ allwohin er von Brůderen getragen worden/ verschiden ware. Zu dessen Todt die Mutter Gottes selbsten kommen (wie der so dises schreibet mit GOtt bezeiget) vnd als die Schaaren der Heiligen die Seel deß Sterbenden auffnamen/ haben etliche Schůtzen von ferne auff dieselbe Seel geschossen/ aber die Mutter der Barmhertzigkeit hat mit Auffhebung jhres Aermels solche beschůtzet/darauff die Schůtzen mit Schröcken vnd Spott darvon geflohen/ hernach ist selbiges Bett-Hauß oder Capell in grösseren Ehren gehalten wordẽ/ vnd sich die Mutter Gottes auch Gutthätiger erzeiget.

582.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Grandimont in Franckreich.

DEr heilige Stephanus Stiffter vnd Anfanger deß Ordens zu Grandimont/ hatte in dem Kloster ein Vnser Lieben Frauen Capell welche er folgende Weiß bekant gemacht. Er hatte einen Ehrlichen vnd Wolhabigen Mann zu einem Haußhalter/ oder Schaffner deß Klosters/welcher dises Ambt mehr auß Andacht/ als deß Gewinshalber versehen/ diser ist etwas einzukauffen verreiset; Zu Nacht hat jhne der Würth zween Mörderen verrathen/ welche jhn gebundner in ein tieffes Thal geführt/ geblinderet/ vnd verwundet verlassen. Stephanus nicht wenig sorgfältig vmb seinen Schaffner/ hat seine Brůder also getröstet/ liebe Brůder ich kenne einen/ der vns vnseren

vnseren Schaffner / seye wo er wölle / frisch vnd gesund kan zustellen / lasset vns mit blosen Füssen zu Vnser Lieben Frauen Capellen gehen / dann es ist kein so verborgne oder finstere Gefängnuß / noch so weit entlegnes Ort / auß deme die Glorwürdigste Jungfrau jhne nicht kunde herauß nemmen / vnd vns zuschicken. Sie haben gethan / was der Abbt gebotten / vnd den andern Tag / da der Abbt dem Brauch nach die Brüder zur Tugent ermahnet / hat sich der Schaffner vor der Closter-Porten eingestellet / frisch vnd gesund / seynd auch der Würth vnd die zween Mörder mit Stricken gebunden da gestanden. Stephanus hat den Schaffner mit Freuden empfangen / die anderen aber nach deme er jhnen scharpff zugesprochen / lauffen lassen. In die Capell aber ist man wegen allerhand Nothturfft kommen vnd Hülff gesucht.

583.

Vnser lieben Frauen Bild Zu Suession in Franckreich.

VNser Lieben Frauen Kirch zu Suession ist Vralt / vnd daß ein wunderthätiges Mariæ Bild verhanden gewesen ist auß disem bekant / daß als im Jahr 1127. eine den Medicis vnbekante Kranckheit eingerissen / vnd schier jedermänniglich in der Statt allerley Alters vnd Geschlechts / mit vnleidenlichen Schmertzen vnd Hitz angriffen / also daß gar vil vor solcher Hitz gestorben / hat man den 6. September auß vnterschidlichen Kirchen zu diser Mutter GOttes

Kirch

Kirch Processiones mit blossen Füssen angestellet/ under wehrentem Gotts-Dienst seynd alle gesund worden/ dann fast jederman mit disem Ubel behafft gewesen/ und also frisch und gesund nach Hauß gangen.

584.

Unser lieben Frauen Bild Deß H. Dionysij.

Zu Pariß in Franckreich.

Es ist ein altes Herkommen bey der Pariser Kirch/ daß der H. Dionysius von Arespago ungefähr in dem hundersten Jahr nach Christi Geburt/ seye von dem H. Papst Clemens/ den Christlichen Glauben zu predigen/ geschickt worden/ und als er wider verhoffen/ dessen einen guten Fortgang und Frucht gesehen/ habe er der Mutter Gottes ein kleine Kirch gebauet/ und darein ein Mutter Gottes Bild gestellet/ welches noch heutiges Tags sambt dem Kirchlein/ so vil hundert Jahr her verhanden seyn solle.

585.

Unser lieben Frauen Bild Deß Käysers Leonis.

Zu Constantinopel in Griechenland.

Von dises Bilds Wunderwercken hat Nicephorus ein Buch geschriben. Der Anfang aber di-

ser Kirchen ist diser. Als Käyser Leo/ noch nicht in diser hohen Würde/ vmb die Statt Constantinopel allein spazierte/ hat er einen armen blinden/ so deß Weegs verfälet/ angetroffen/ nimmet jhn bey der Hand/ führet jhn auff die rechte Straß/ vnd wo etwas vnder den Füssen hinderlich/ raumet er es jhme auß dem Weeg; der Blinde ware müd/ setzte sich nider/ vnd klagte den grossen Durst wegen der starcken Sonnenhitz. Leo/ ein mitleidender Mann/ führet jhn vnder einen Schatten/ suchet in dem Wald/ ob er villeicht ein Wasser/ dem Armen Blinden den Durst zulöschen/ fande; aber vmbsonst/ vnd als er jhn mit Worten speisete vnd tröstete/ höret er ein übernatürliche Stimm/ er solle nicht weit von dannen in dem Gestreiß suchen/ so werde er Wasser finden. Leo hat die Stimm nicht geachtet/ die kombt aber zum andernmal/ nennet jhne bey dem Namen/ vnd saget jhme das Käyserthumb vor/ vnd verspricht ferner Leo mit dem Wasser/ so allernächst verhanden. Lösche dem Blinden den Durst/ vnd mit dem Kot bestreiche jhme die Augen/ damit er sehe/ wer ich seye/ wirst du bald erfahren. Ich habe dises Ort in meinem Schutz: Baue mir allda ein Kirch auff/ daß ich auch anderen gnädig seye. Leo thuet es/ findet ein Quellbrunn/ bestreichet dem Blinden mit dem Kot die Augen/ vnd machet jhn sehend. Darauff er mit Freuden erfüllt/ bald hernach zu einem Käyser auffgeworffen worden/ an disem Ort der Mutter Gottes einen Königlichen Tempel von Quaterstuck aufferbauet.

Vnser

586.

Vnser L. Frauen Bild Zu Bern in Niderland.

VMb das Jahr 1134. ist Focold Graff vnd Herr deß Schloß/vnd grossen Herrschafft Bern/vnder seine Feind gerathen / aber denselben / so jhme nachaueten / biß an die Maaß entritten / als er alldort anstunde/was er thuen solte/ verspricht er der Mutter Gottes wann sie jhme durch den Fluß helffe/wolle er jhr ein Kirch vnd Closter bauen/ treibet derowegen das Pferd an/vnd kommet glücklich durch: man sagt/es seye die Mutter Gottes auff deß Pferds rucken sitzend gesehen wordē. Focold ist dem Versprechen nachkommen/der Mutter Gottes ein Kirch gebauet vnd hat ein Schloß Bern / zu einem Norbertiners oder Præmonstratenser Kloster gemacht / auch selbsten als ein Laybruder/oder Convers, 15. Jahr bey jhnen ein Gottförchtiges Leben geführt/ vnnd seeliglich gestorben. Sein Gemahlin Besella/ hat auch ein eben dises Ordens Jungfrau Kloster/ zwischen der Maaß vnd der Wahl/für sibentzig Jungfrauen gestifftet/ derselben Abbtissin worden/ vnd ein H. Ende genommen.

587.

Unser L. Frauen Bild

Zu Pictavis in Franckreich.

ALs im Jahr 1200. dise Statt dem König in Engelland Joanni sich nit ergeben wolte / haben die Engelländer solche mit List wollen bekommen: haben deß Burgermeister Diener einen / so in Geschäfften seines Herrens nach Petragoric verreiset / mit Geld bestochen / daß er ihnen an dem H. Oster-Fest umb Mitternacht die Statt-Thor eröffnen wolle. Zur bestimbter Zeit waren die Feind vorhanden / und der Verräther suchte die Statt-Schlüssel under deß schlaffenden Burgermeisters Haupt-Küß / fande sie nit / suchet sie allenthalb / aber umbsonsten; machet sich zur Stattmaur / und zeiget den Feinden an / sie sollen sich umb vier Uhr in der Früh finden lassen. Umb vier Uhr wecket der Verräther seinen Herren auff / es seye ein Currier / oder Post / verhanden so eylend zu dem König in Franckreich raise / er könde nit lang warten; und als der Burgermaister die Schlüssel under dem Kopff-Küß nit fande / auch anderstwo nit / hat er einen Argwohn einer Verrätherey bekommen / zu anderen geschickt in der Statt / und Anstalt zu derselben Beschützung gemacht / entzwischen in die Kirch zu der Mutter Gottes Bild sich verfüget / derselben die verlohrne Schlüßl und Gefahr der Statt befohlen in deme er sambt anderen vor dem heiligen Bild sein Gebett verrichtet / ersehen sie die Schlüssel an unser lieben Frauen Armb hangen / dessen sie höchlich erfreuet worden. Entzwischen kame

Zeitung

Zeitung daß die Engelländer vndereinander selbst in die Haar gerathen / vnd sich selbst metzgen / darauff die Burger außgfallen / meiste theil der Feind nidergemacht / den Rest gefangen / von denen sie der Verrätherey verständiget / vnd selbsten bekennet daß sie die Mutter Gottes mit andern heiligen Patronen der Statt zu morgen vmb vier Uhr sehen herauß gehen / vnd jhnen einen Schröcken einjagen / daher sie in dise Unruhe vnd Verzweifflung gerathen. Seynd also die Burger mit guter Ruhe zu dem Tisch deß Herren gangen / vnd fröliche Ostern gehalten. Der Verräther waiß man nit wo er hinkommen. Zur Dancksagung haltet man Jährlich am Ostermontag in der Statt / bey der Stattmaur auff anderthalb Leucen ein ansehliche Procession.

588.

Unser lieben Frauen Bild

In Calcopretiis

Zu Constantinopel in Griechenland.

IM Jahr Christi 577. seynd die Persianer in das Reich eingefallen / vnd solches verwüstet; Kaiser Justinus der Jüngere nahme sein Zuflucht zu der Mutter Gottes / hat der Juden Synagog in Calcopretiis lassen niderreissen / vnd alldorten der Mutter Gottes / mitten vnder jhren Feinden / ein Kirchen bauen / vnd darauff ein ansehenlichen Sig vnd Victori wider die Feind erhalten. Es kame den Kaiser ein Kranckheit an / daß er nit allerdings bey der Ver-

nunfft ware/welches nit allein jhme/sonder dem gantzen Reich gefährlich/aber die Mutter Gottes hat jhme so vil Liecht und Vernunfft geben / daß er das Reich in Sicherheit setzen/ und einem Mit-Regenten/ den Tiberium / nemmen könden. Welches für ein grosses Wunder der Mutter GOttes zugeschriben worden / dann es sonsten ohne jnkaimische Krieg nit wäre abgangen.

589.

Unser L. Frauen Bild

Von Najara in Hispanien.

JM Jahr 1048. hat man zu Najara ein Mutter Gottes Bild mit dem Kindlein JEsu auff den Armben auff einer gemachten weissen Lilien gefunden. Dises Bild hat das erste Miraeul mit dem König von Navarra Garzia selbsten gethon / sentemal er schwerlich erkrancket / nach deme er aber an dem jenigen Orth / wo das Bild gefunden worden/ ein Kirch auffzubauen verlobet/ ist er gesund worden/ ein ansehenliche Kirch gebauet / und einen Ritter-Orden der H. Mariæ von der Lilgen / angefangen/ in deme er mehr nit als viertzig (sambt dem König) Adeliche Ritter zulasset.

Unser

590.

Unser lieben Frauen Bild
Der Englen
Zu Bononia in Franckreich.

DIses Bild nennen wir allhie von den Englen/ ob es villeicht sonsten solchen Namen nit hat. Es solle auff einem Schiff in dem Jahr 633. von den heiligen Englen gebracht seyn worden / vnd mit grossen Freuden vnd Herzligkeit von den Burgeren empfangen. Ist wegen der Wunder also bekandt gewesen / daß der König auß Engeland Henricus der Achte / in dem Jahr 1544. wie er die Statt eingenommen / vnd geplünderet / vnder anderem Raub / auch dises Bild mit sich genommen / aber als Henricus der Ander / König in Franckreich im Jahr 1550. solche Statt widerumb erobert / hat gemeldter Engelländischer König / das heilig Bild widerumb müssen hergeben: Ist hernach wie zuvor Wunderthätig gewesen. Und ob schon solches von den Ketzeren / nach deme sie in Franckreich überhand genommen / in das Feuer geworffen worden / hat es doch nit könden verbrennet werden / sie wolten es zu Stucken zerhauen / kunden auch dises nit / haben es letztlich im nechsten Schloß in einen Brunnen geworffen / aber von der Frauen selbigen Schlosses / so Catholisch ware / herauß genommen / an einem verborgnem / doch ehrlichem Ort / auffbehalten / vnd verehret worden / nit ohne Nutz / dann die fromme Frau mit jhrem Gebett die Mutter Gottes beweget / daß jhr Ehmann die Gnad bekom-

men Catholisch zu werden. Ist also dises Bild viertzig Jahr im Schloß verbliben / biß daß es im Jahr 1609. mit Hülff vnd Rath Vespasigni de Fonte eines frommen Einsidl der Statt Bononia zum drittenmal zukommen.

591.

Unser lieben Frauen Bild

Bey den Stäfflen

Zu Viterbio in Welschland.

Cardinalis Capocius ist vmb das Jahr 1220. einsmals zu Nacht in dem Gebett entschlaffen/ in demselben ein Matron mit brinnender Kertzen in der Hand gesehen / dise nahme den Cardinal bey der Hand / vnd führte jhn zu einem Gesträuß / oder Busch / verbrandte denselben mit der brinnenden Kertz. Andern Tags fragte der Cardinal einen von Heiligkeit bekandten Einsidl dessen Rath in hochwichtigen Sachen er sich öffters gebrauchet ; was doch dises Gesicht bedeuten dörffte ? der Einsidl gabe zur Antwort / es seye kein zweiffel daß es nit die Mutter Gottes gewesen/ so an dem angedeuten Ort ein Kirch haben wolle. Der Cardinal hat es jhme lassen gesagt seyn / das Ort selbsten besichtiget / vnd befunden daß das Gesträuß in der weiten einer Kirchen hinweg gebrandt ware : hat alsbald den Bau vnd Werckmeisteren die Kirch angefrimbt / in beysein der Geistlichkeit vnd Statt-Leuth den ersten Stein gelegt. Und ist die Kirch in kurtzer Zeit vollendet/ mit grosser

grosser Herrlichkeit geweyhet / vnd mit Gunst deß Magistrats zu Viterbio den Patribus Dominicanis völlig übergeben worden / auch mit Wunderzeichen geleuchtet.

592.

Vnser lieben Frauen Bild Anatolii

Zu Constantinopel in Griechenland.

ANatolius ein gemeiner Mann / ist zu Antiochia durch Arglist in den Rath kommen / dem gemeinen Wesen nutzlich gedienet ; ist in die Kund vnd Freundschafft deß Patriarchen Gregorii eingeschlichen / dardurch er bey dem Volck vnd verständigen grosses Ansehen vnd Namen bekommen. Diser Vogel / ware nur dem Schein nach vnd äusserlich ein Christ / jnwendig aber vnd heimblich ein Heyd vnd Götzen-Diener. Als er einsmals erdappt worden / daß er den Götzen geopfferet / ist er destwegen / wie auch wegen anderer Laster / verklaget / vnd sambt anderen seines gleichens / in den Kercker geworffen worden. Anatolius hat durch Gunst seiner hohen guten Freunden / durch Geschenck / List / vnd andere Künsten / sein vnd seiner Mitgefangnen Sach an dem Kaiserlichen Hof so weit gebracht / daß sie alle für vnschuldig erklärt / vnd in jhre Aempter widerumb gesetzet sollen werden. Wie solches der Pövel jnnen worden / ist es zusamm geloffen / wegen der Gerechtigkeit ein Auffruhr / vnd den Richteren den Todt getrohet ;

getrohet; es ware auch dem Patriarchen Gregorio nit wol bey der Sach / als deme deß Anatolii Stücklein nit unbekandt. Kaiser Tiberius wolte Anatolium selbst hören / liesse jhn von Antiochia mit der Wacht nach Constantinopel abholen / und in die Keichen führen: es hienge mitten in der Keiche / den Gefangnen zu einem Trost / ein Mutter Gottes Bild mit dem Kindlein JEsu auff dem Armb disem Bild zu spott / ist er mit gebundnen Händen dem Rucken zuruck spöttisch hinein gangen / und solche Geberde erzeiget / daß die Mutter Gottes solche Unehr- und Gottlosigkeit nit Ansehen mögen / sonder daß es jederman gesehen / das Gesicht von jhme abgewendet / ja auch bey anderen / denen sie erschinen / sich beklaget daß Anatolius jhrem Sohn solche Schmachen angethan. Ob Anatolius schon mit Streichen hergenommen worden / hat er doch nichts wider den Patriarchen Gregorium außgesagt / und wäre durch die Griffel seiner Wolgünner zu Hof / loß gesprochen worden / wann nit das eyfrige Christliche Volck sich widersetzet hätte: doch zu sehen ob das Volck etwas milders mit der Zeit / etwan auch dem Anatolio die Freyheit zuliesse / hat man etliche seiner Gesellen in das Elend verschicken wollen / so aber von dem rasenden Volck der Wacht auß den Handen gerissen / in ein Brandschiff gesetzt / und in das Meer hinauß gestossen / erbärmlich also verbrunnen und zu Grund gangen: auch den Kaiser / den Constantinopolitanischen Patriarchen Eutychium / und alle die deß Anatolij Handl beygestanden / für Widersacher deß Catholischen Glaubens außgerueffen / jhre Palläst / und Wohnungen / gleichsamb belägeret / nit ohne derselben grosse Lebens-Gefahr / jedoch hat es GOtt verhütet / daß es ohne Handanlegung / und Schaden / abgangen / und der Tumult gestillet worden: doch also daß die Richter den Anatolium

tolium in der Schaubine den wilden Thieren haben müssen fürwerffen vnd zerreissen / hernach an dem Galgen auff hängen lassen / an welchem der Leichnam von den Wölffen / vnerhörter Weiß / in ansehen deß Volcks herunder gerissen / geschunden / vnd zu Stucken zerrissen worden. Den Groß-Hofmeister deß Kaisers / weil er dem Anatolio in Erkantnus der Sach zu vil günstig ware / hat vnser liebe Frau mit disen Worten in dem Schlaff ermahnet / wie lang wirst du deß Anatolii Handel beschützen / der mir vnd meinem Sohn so grosse Schmach anthut ? ohne zweiffel ist obgemeldtes Bild hernach in grösseren Ehren gehalten worden.

593.

Vnser lieben Frauen Bild Der Juden Fürsprecherin

Zu Sevilia im Königreich Hispanien.

GOnenus beschreibet dise Histori / setzet aber nit an was vor einem Ort in Hispania sie sich zugetragen : wir geben jhr den Namen von der vornemmen Statt Sevilia oder Hispali. Er schreibet daß im Jahr Christi 930. ein Jüdin in die Kinds-Nöthen vnd grosse Schmertzen mit höchster Gefahr jhres Lebens gerathen / auß Rath Christlichen Benachbarten Frauen / hat sie die Mutter Gottes eyferig angeruffen / vnd versprochen / daß wann sie von den Schmertzen entbunden / vnd ein glückliche Niderkunfft haben wurde / so wolle sie sich sambt dem

Kind

Kind tauffen lassen. Sie bringt glücklich einen Sohn auff die Welt / in Abwesenheit jhres Manns/ vnd so bald sie gekundt/hat sie sich sambt jhrem Söhnlein tauffen lassen. Als der Mann nach Hauß kommen / vnd solches jnnen worden / hat er vor Zorn das Kind vmbgebracht / die Mutter aber mit jhrem Geschrey vnd Heulen verursachet daß die Nachbaren zu: der Mann aber entloffen / vnd weil er nit auß der versperrten Statt hinauß kunde/jhne auch kein Christ in sein Hauß auffnemmen wolte / oder dörffte/ hat er sein Flucht in vnser lieben Frauen Capellen / so zu allem Glück offen/auff der Straß stunde/genommen; in ansehung der Mutter Gottes Bildnus seine Fehler deß Glaubens vnd Mordthats erkandt / GOtt vnd der Mutter Gottes Barmhertzigkeit jnniglich angeruffen. In deme kamen die Gerichts-Knecht / vnd führten jhne fort / er aber begehrte ein Christ zu werden / dessen sie lacheten; nachdeme aber er solches bestättigte vnd sagte er wolle gern sterben / wann er nur zuvor getaufft wurde / hat man jhne sider in den Kercker geworffen. Die Mutter wurd erfreuet daß jhr Mann ein Christ worden / wolte jhr todtes vnd blutige Kind zur Begräbnus richten / sihet daß das Kind lebe/ vnd nur ein klein vnd nit häßliches Wundmal habe / laufft also mit demselben voller Freuden jhrem Mann in dem Kercker zu/das vnmündige Kind fangt an auffzuschreyen / die Mutter der Barmhertzigkeit vnd gantzen Trostes / die Jungfrau vor / in/ vnd nach der Geburt / die vnbefleckte Mutter Christi deß Sohn Gottes / hat mich für jhren Sohn angenommen: vnd hat weiter nichts mehr geredet/ sonder wie zuvor ein vnmündiges Kind verbliben; der Vatter ist loß gelassen/ getaufft worden/ vnd mit den seinigen beständig im Christlichen Glauben verbliben/ auch hernach vil wider die Juden geschriben / der Knab auffgewachsen vnd ein guter frommer Mann worden.

594.

Vnser lieben Frauen Bild

Zu Diviti oder Tuits

In Ober-Teutschland.

DEr H. Cöllnische Ertz-Bischoff Heribertus wolte zu Ehren der Mutter GOttes ein Kirch vnd Kloster stifften/ vnd giengen alle seine Gedancken dahin/ an was vor einem Ort er solches zum komment-lichste / vnd der Mutter GOttes zum angenembsten bauen kunte / damit er dann den Willen derselben erkundigte/ gabe er sich zu dem Gebett vnd Fasten. Einsmals erscheinet jhme in dem Schlaff die Mutter GOttes vnd spricht zu jhme/ gehe zu dem Flecken Diviti/ oder Tuits/ vnd erbaue mir alldort ein Kirch/ damit wo vor disem die Sůnd vnd Teuffel Dienst ůberhand genommen/ alldort die Gerechtigkeit jhren Sitz habe vnd regiere / die mich alldort werden anruffen / denen will ich mich gnädig erzeigen. Der heilige Bischoff voller Freuden/ ist dem Befelch nachkommen/ hat die Kirch vnd Kloster erbauet.

595.

Vnser lieben Frauen Bild

Von dem Oel

Zu Anastasiopol in Orient.

THeodorus Siceotes ein heiliger Mann / als er lange Zeit Einsidelisches Leben gefůhrt / ist er mit

mit Gewalt zu der Regierung deß Bistumbs zu Anastasiopol gezogen worden. Diser ist einmal in die von Wunderzeichen berühmbte Mutter GOttes Kirch kommen / vor derselben Bildnuß mit außgestreckten Armben vnd vnverwendten Augen auff dasselbe / gebettet; ist gähling / daß es jederman gesehen auß dem Bild wallendes Oel herauß geflossen / vnd dem Betenden in das Angesicht gespritzet. Darauff Theodorus für einen heiligen Diener GOttes außgeruffen worden / vnd die Ehre der Mutter GOttes zugenommen.

596.

Vnser L. Frauen Bild

Zu Marciac in Franckreich.

DEr heilig Gregorius Bischoff zu Turon / als ein warhaffter vnd gegenwärtiger Zeug deß Aufnemmens diser Kirch / beschreibet es mit folgenden Worten also / in der Kirch zu Marciac werden Heiligthumb der Mutter GOttes auffbehalten: als derselben Himmelfahrt Fest im August verhanden / bin ich die Metten zu halten gangen / vnd als ich in der finstern Nacht zu der Kirchen eilete / sahe ich durch die Fenster ein überauß grossen Schein / als wann ein grosse Anzahl der Liechter darinn brannen: Habe derowegen vermeinet / es wären etliche fromme andächtige vns vorkommen / die Metten vnd Fest zuhalten: Ich gehe zu der Kirch-Thür / klopffe an / finde niemand / sonder die Thür ware fleissig verschlossen / vnd allenthalb still: wir schicken zu dem Custer / daß er mit dem Schlüssel die Thür auffsperren solte / zünden heraussen ein Kertzen an / entzwischen gehet die

Thür von sich selbst auff/ in deme wir mit dem Liecht hinein gehen/ ist das grosse Liecht ab deme wir vns verwunderet (wie ich glaube wegen deß dicken Nebels meiner Sünden) verschwunden/ haben also nichts anders sehen können/als die Macht vnd Krafft der Mutter Gottes/ auß Dero dise Klarheit herkommen. Nach deme dises der heilige Bischoff dem Volck erzehlet/ hat die Andacht deren von Marciac wie auch die Gnaden der Mutter Gottes zugenommen.

597.

Vnser L. Frauen Bild

Von dem Creutz

Zu Erforth in Ober-Teutschland.

VMb das tausende Jahr nach der Geburt Christi/ ware das Jungfrau-Kloster zu Erforth der Kirchen beraubet/ dann solche von den Ungaren/ oder von deß Sächsischen Fürsten Brudern Thietmaro/ so eben so übler Feind ware/ verstöret worden/ deßwegen die Jungfrauen sehr sorgfältig vnd beschäfftig waren/ wie sie ein neue vnd schönere Mutter Gottes Kirch bekämen. Damit aber die Mutter Gottes jhnen die grosse Sorgfältigkeit etwas münderet/ ist sie an dem Fest der HH. Martyrer Gervasij vnd Protasij/ einem armen zerrißnen Bettler erschinen/ vnd zu jhme gesagt/ gehe hin zu der Abbtissin/ vnd sage jhr in meinem Namen/ sie sollen wegen deß Gebäus nit sorgfältig seyn/ ich wolle schon Sorg tragen/ ich habe dises Ort/ an deme du mich allhie sihest/ darzu außerkohren/ was einer rechtmässiger Weiß begehren wird/

wird/ das wird er erhalten. Und als der arme Tropff dessen ein Wahrzeichen gantz demütig begehrte/ sagte sie/ dises sollest du zu einem Zeichen haben/ daß du/ wañ man dir schon laid wird anthun/ keinen Schmertzen oder Mahlzeichen wirst haben oder empfinden/ vnd da der Arme noch ein anders Wahrzeichen begehrte/ sagte sie/ schneide einen stecken ab/ mache das Zeichen deß heiligen Creutzes darauß/ vnd stecke es in meine Fußstapffen werden sie dem ersten Zeichen nit glauben/ so werden sie doch dem andern glauben/ dann so offt man an dises Ort kommen wird/ wird man mich allzeit in Gestalt einer Tauben darauff sitzen sehen. Als die Abbtissin/ Godesti mit Namen/ solches vernommen/ hat sie den heiligen Meinuercum Bischoffen sambt andern Geistlichen beruffen/ Gebett angestellt/ den armen Tropffen mit heissem Wasser vnd glüendem Eysen/ so vor Zeiten ein gemeine Prob ware/ die Warheit zu bekommen angetriben/ ohne allen seinen Schaden/ die Tauben auff dem Creutz sitzend gefunden/ die Kirch gebauet/ vnd den Namen von dem Creutz gegeben.

598.

Unser lieben Frauen Bild

Zu Heisterbach

In Ober-Teutschland.

SChon von etlich hundert Jahr hero/ ist dise Kirch wegen der Wunderwerck bekandt gewest: daßjenige aber so Cæsarius auff das Jahr 1219. erzehlet/ hat zu Auffnemmung der Andacht sehr geholffen.

In

In dem Krieg / so der H. Engelbert Ertz-Bischoff zu Cöllen wider Gerardum von Bimbach geführt / ist auß deß Gerardi Soldaten ein Jüngling gefangen / vnd hart im Kercker gehalten worden / biß er die rancion, oder vmb die Loßlassung / Geld versprochen / ist alsdann in eysenen Banden mit der Wacht verwahret worden in dem Hauß. Einsmals / als er zuvor / ehe er zur Ruhe sich begeben / sein gewöhnliches Nacht-Gebett zu der Mutter GOttes / vnd den Heyligen verrichtet / hat jhme in dem Schlaff getraumet / er seye in dem Kloster Heisterbach / vnnd rede mit zween seiner Vetteren / so alldorten Religiosen waren / welche jhme gewise Hülff von vnser L. Frauen von Heisterbach versprochen; nach deme er erwachet / hat er gefunden / daß er noch in eysenen Banden lage / doch voller Vertrauen / befilcht er sich der Mutter GOttes / versuchet / ob er loß könte werden / bringet einen Fueß auß den Eysen / ohne alle Beschwärde / wie auch die Hand / aber mit dem anderen Fuß wolte es jhme nit gerathen / dann das Rauschen der Eysen weckte einen Wächter auß dem Schlaff / wolte derowegen wider / damit er nit erdappt wurde / das Fuß-Eysen anthun / ware jhme aber nit möglich / nach deme aber der Soldat wider entschlaffen / hat er sich auff das stilliste mit einem Eysen an dem Fuß zu dem Fenster begeben / die Leylach deß Beths verschnitten / sich daran hinabgelassen / vnd darvon gemacht: ob man zwar die Flucht zeitlich vermercket / vnd jhme nachgeeylet / so hat man jhn doch nit bekommen können. Nach deme er in das Kloster kommen / hat er das Eysen / an deme drey Glied von der Ketten waren / lassen von dem Fuß thun / solches mit Dancksagung der Mutter GOttes geopfferet / auffgehencket / vnnd den München alles nach längs erzehlet.

599.

Vnser lieben Frauen Bild Mit Füssen getretten.

Zu Constantinopol in Griechenland.

EIn Gottloser/ doch behertzter Soldat / Constantinus mit Namen / ersahe ein Mutter GOttes Bild / wirfft solches mit Steinen herunder auff den Boden / vnd trittet es mit Füssen / ist aber nit vngestrafft gebliben. Dañ jhme in dem Schlaff die Mutter GOttet erschinen / hat jhme getrohet/ vnd gesagt: Du weist /was du meiner Bildnuß gethan / aber es wird über deinen Kopff außgehen / vnnd ist also verschwundẽ. Nit lang hernach hat man zu den Waffen/ vnd al arma geschryen/ es seye Gefahr/ daß die Saracener die Statt-Maur besteigen/ ist also der Constantinus sambt anderen auch zugeloffen / hat kaum die Hand an den Degen gehebt / flieget ein Stein auß deß Feinds Läger daher/ schlaget jhn zu Boden / vnd zerknirschet jhme den Kopff. Die jenige/ so vmb die Sach gewust / haben GOtt gelobet /vnd dem Mutter GOttes Bild/ so verunehret worden/die billiche Ehr angethan: Was es aber weitter für Wunderwerck gethan / schreibet Teophanes nit.

Unser

600.

Unser lieben Frauen Bild

Die Verwundte

Zu Avenion in Franckreich.

Es ware umb das Jahr 897. ein Vorstatt oder Flecken (so jetzund innerhalb der Statt-Maur) Avenion genannt / allwo ein Mutter GOttes Kirch. Als der Feind die Statt belägeret / und das Statt-Thor schon eroberet / haben die Weiber und Jugend / auß der Kirchen / der Mutter GOttes Bildnuß / jhnen under das Thor entgegen gesetzet: einer auß den Feinden sagte / zu einem Burger / der dapfferen Widerstand thätte: Du wirst dem Todt nit entgehen / unnd wird dir jetzo das Bild nit zuhülff kommen können / schiesset zugleich mit einem Pfeil auff denselben / und hätte jhn erschossen / wann nit das hiltzene knyende Bild sich hätte auffgerichtet unnd den Pfeil empfangen / welcher hernach stäts in dem Bild stecken bliben. Also pfleget die Mutter GOttes die jhrige zubeschützen: Die Burger aber haben die Feind erleget / das H. Bild in die Kirch widerumb getragen / unnd vilmehr als zuvor in Ehren gehabt / hat auch solches mit anderen Wunderzeichen geleuchtet.

Alles zu grösserer Ehr GOttes / und der Jungfräulichen Himmels-Königin und Mutter GOttes Maria.

Register.

Uber den andern Theil/ der Wunderthätigen Unser lieben Frauen Bilder.

Unser lieben Frauen Bild

301. Auff dem Berg Politiano in Welschland/ von der Saule. 1. Blat.
302. In Ober-Teutschland/von Campiglio. 3
303. Zu Tarent in Welschland/ H. Maria deß Volcks. 3
304. Zu Coblentz in Ober-Teutschland/von Kellerspach. 4
305. In Welschland/von dem Berg Politiano. 6
306. Zu Lauffen in Ober-Teutschland/ in dem Schatten. 7
307. Zu Verona in Welschland/von dem Fridē. 8
308. In Ober-Teutschland/zu Kaltenbrunn. 9
309. In Welschland/ zu Foca. 11
310. In Ober-Teutschland zu Baselga. 13
311. Zu Vicentz in Welschland/von der Insul. 13
312. Zu Trient in Ober-Teutschland / Delle Laste. 14
313. Zu Sena in Welschland/auf dem Bühel. 16
314. Zu Ripa in Ober-Teutschland/ der Unversehrten. 16
315. Zu Faventz in Welschland/vom Engel. 18
316. In Ober-Teutschland/ zu Bagolin. 19
317. Zu Grumo in Welschland / deß grünen Bergs. 20
318. Zu Passau in Ober-Teutschland/ Mariæ Hülff. 20
319. Zu Passau in Ober-Teutschland/von Niderburg. 22

320. Zu

Unser lieben Frauen Bild

320. Zu Mayland in Welschland/in der Thumb-Kirch. 23
321. In Ober-Teutschland/zu Fernitz. 24
322. Zu Verona in Welschland / von der Laiter. 25
323. In Ober-Teutschland/ zu Bernried. 26
324. Zu Gibello in Welschland / das Gibellinische. 27
325. In Ober-Teutschland / zu dem krumpen Nußbaum. 28
326. Zu Sarona in Welschland. 30
327. In Nider-Teutschland zu Amerungen. 31
328. Zu Rom in Welschland / bey den drey Bronnen. 32
329. Zu Rechkogel in Ober-Teutschland / die Schmertzhaffte. 32
330. Zu Tarent in Welschland/von dem Meer. 34
331. Zu Augspurg in Ober-Teutschland / von der Zuflucht. 35
332. Zu Recanat in Welschland/von dem neuen Schloß oder Castell. 36
333. Zu Ehingen in Ober-Teutschland. 36
334. Zu Prato in Welschland/ von der Gefängnuß. 37
335. Zu Retzbach in Ober-Teutschland. 41
336. Zu Vercell in Welschland / von dem Backenstreich. 41
337. In Ober-Teutschland/zu Hergiswald. 43
338. Zu Luca in Welschland/von der Rosen. 44
339. In Ober-Teutschland zu Grätz. 44
340. Zu Recanat in Welschland/vom Platz. 46
341. In Ober-Teutschland zu Straßgang. 47
342. In Welschland in der Statt oder Flecken zu S. Paulus/von dem Nußbaum. 48
343. Zu Ranckweiller in Ober-Teutschland/auf dem Mariæ-Berg. 50

Unser lieben Frauen Bild

344. Zu Parma in Welschland/von Stevata. 51
345. Zu Rottweil in Ober-Teutschland/von dem Rosen-Krantz. 51
346. Zu Padua in Welschland/ in der Thumb-Kirch. 53
347. In Ober-Teutschland zu Hohen-Rech-berg. 53
348. Zu Narnia in Welschland. 54
349. In Ober-Teutschland zu Lindaw. 56
350. Zu Rom in Welschland / auff dem Weeg oder Straß. 57
351. In Ober-Teutschland zu Kauffbeyrn. 58
352. Zu Rom in Welschland/ von dem Sig oder Victori. 60
353. In Ober-Teutschland zu Eigenthal. 62
354. Zu Rom in Welschland/zu Vallicella. 63
355. Zu Bull in Ober-Teutschland / von dem Mitleiden. 64
356. Zu Rom in Welschland / in der braiten Strassen. 65
357. Zu Wettingen/ in Ober-Teutschland. 66
358. Zu Recanat in Welschland/ von dem heili-gen Joseph. 67
359. Zu Neu-Kirch bey dem H. Blut. 69
360. Zu Rom in Welschland/über die Tiber. 70
361. Zu München in Ober-Teutschland / in der Grufft. 71
362. In Welschland über die Bruggē zu Rom. 73
363. Zu Civezan in Ober-Teutschland. 73
364. In Welschland/von der Stiegen zu Rom. 74
365. Zu Viga in Ober-Teutschland. 75
366. In Welschland/ die Himmels-Laiter zu Rom. 76
367. Zu Tremedal in Hispanien. 76
368. In Welschland / ob der Minerva zu Rom. 78

369. zu

Unser lieben Frauen Bild

369. Zu Gienna in Hispanien / von der Capellen. 79
370. Zu Rom in Welschland / von dem Schwibbogen. 80
371. Zu Ciali in Indien. 83
372. Zu Rom in Welschland / bey dem Bären. 85
373. Zu Numantia in Hispanien / von den Artzneyen. 85
374. Zu Venedig in Welschland / in dem Zeughauß. 86
375. Zu Avila in Hispanien / unter der Erden. 87
376. In Welschland / bey S. Augustin zu Rom. 88
377. In Hispanien / von der Andacht / zu Verrac. 89
378. Im Welschland / auff dem Soldaten-Feld zu Rom. 90
379. In dem grünen Hof in Hispanien / bey den heiligen Wässern. 91
380. Zu Rom in Welschland / bey S. Bernard. 94
381. Zu Seviglia in Hispanien / das Alte. 95
382. In Welschland / von der Trübsal zu Venedig. 96
383. Zu Numantia in Hispanien / von dem Dornbusch. 97
384. Zu Venedig in Welschland / von den Himmlischen Dingen. 98
385. Zu Malaca in Hispanien / von der Victoria oder Sig. 99
386. Zu Rom in Welschland / in Coßmedin. 101
387. Von Pontevedra in Hispanien. 102
388. Zu Rom in Welschland / in Campitelli. 103
389. In Hispanien / von denen Bronnen / zu Prasa. 104
390. Zu Venedig in Welschland / von S. Rochus und Margreth. 105
391. Zu Avila in Hispanien / von den Kühen. 10-

Unser lieben Frauen Bild

392. Zu Venedig in Welschland/von den Wunderwercken. 108
393. Von Zamora in Hispanien. 109
394. Zu Venedig in Welschland / von dem Layd. 110
395. Zu Sienna in Hispanien/die Gekrönte. 110
96. Zu Venedig in Welschland / von Anconeta. 113
397. Zu Emilian in Hispanien von Cogolla. 114
398. Zu Venedig in Welschland/von dem Hayl. 114
399. Zu Cuba in Hispanien/ von dem Creutz. 115
400. Zu Pariß in Franckreich / auff dem Berg der Martyrer. 117
401. Zu Ognat in Hispanien/von dem Busch. 119
402. Zu Venedig in Welschland/ bey S. Clara/ 120
403. Zu Castilvedra in Hispanien/ Oliana. 121
404. Zu Venedig in Welschland/S. Maria Major. 121
405. In Hispanien zu Legion. 122
406. Zu Rom in Welschland Himels Altar. 123
407. Zu Henar in Hispanien von Henar. 124
408. Zu Lucca in Welschland/von Lucca. 126
409. Zu Silvia in Hispanien/von Hayrum. 127
410. Zu Biella in Welschland/von Oroppa. 128
411. Zu Tolosa in Franckreich / von der Andacht. 130
412. In Polen zu Pinsca der Societet Jesu. 130
413. Zu Valentia in Hispanien / von der Belohnung. 131
414. Zu Turon in Franckreich / von den Säulen. 134
415. Zu Tolet in Hispanien/ de Silva. 135
416. Zu Agata in Franckreich / von dem Staffel. 136.

417. zu

Unser lieben Frauen Bild

417. Zu Avila in Hispanien/ die Verbesserte. 138
418. Zu Torosella in Franckreich. 139
419. Zu Kiritein in Böheim. 139
420. Zu Tolosa in Franckreich / die Vergulte. 140
421. Zu Cojavia in Böheim. 141
422. Zu Tolosa in Franckreich / in Brugeriis. 142
423. Zu Budweiß in Böheimb / von der Rosen. 143
424. Zu Roan in Franckreich. 144
425. In Böheim zu Alt-Wilmstorff. 145
426. Zu Goa in Indien/ von der Gnade. 146
427. In Franckreich in der Thumb-Kirch zu Pariß. 148
428. In Ober-Teutschland zu Weißwasser. 149
429. Zu Clariac in Franckreich. 151
430. Zu Boßkow in Böheim. ibid.
431. Von Aspricol oder Scharpenhövel. 152
432. Zu Prag im Königreich Böheim / von Wissengrad. 154
433. Zu Machma in Palæstina / die Schmertzhaffte. ibid.
434. Im Königreich Böheimb/ zu Libessic. 155
435. Bey Jerusalem in Palæstina / zu Getsemani. 156
436. Zu Prag im Königreich Böheimb / die Schmertzhaffte. 157
437. Zu Nazareth in Palæstina/ deß Englischen Gruß oder Verkündigung. 158
438. Zu Prag in Böheimb/ von Scharpenhövel der Societet JESU. 159
439. Zu Malcharea in Egypten/ von dem Bronnen. 160
440. Zu Oberndorff in Ober-Teutschland / der Societet Jesu. 161

Unser lieben Frauen Bild

441. Zu Jerusalem in Palæstina / bey dem Fisch-Teich. 162
442. Zu Brün in Ober-Teutschland / S. Maria Major der Societet Jesu. 163
443. Zu Jerusalem in Palæstina / die Auffgeopfferte. 164
444. Zu Barri in Nider Teutschland / von den Fiebern. 165
145. Zu Jerusalem in Palæstina / auff dem Berg Sion. 165
446. Von Vinovo in Saphoy. 166
447. Zu Jerusalem in Palæstina / von der Ohnmacht. 167
448. Zu Turnon in Saphoy / von Sichem der Societet Jesu. 169
449. Zu Jerusalem in Palæstina / der Erscheinung. 169
450. Zu Achen in Nider-Teutschland / Kaysers Carl deß Grossen. 170
451. Zu Bethlehem in Palæstina. 172
452. Zu Bethun in den Niderlanden. 174
453. Zu Nazareth in Palæstina / von der Forcht. 174
154. Zu Rüssel in Niderland / von der Barmhertzigkeit. 175
455. Zu Cæsarea in Palæstina. 176
456. Von Aeren in dem Niderland. 177
457. Im Gebürg Palæstinæ / in dem Hauß Zachariæ. 178
458. Zu Arras in Niderland / in dem Wäldlein. 179
459 Zu Bethlehem in Palæstina / von der H. Grufft. 180
460. Zu Barry in Niderland / von dem Trost. 181
461. Auff dem Oelberg in Palæstina / die Eingeschlossne. 182

462. Zu

Unser lieben Frauen Bild

462. Zu Esquerin in Niderland / von dem Trost der Societet JEsu. 183
463. Zu Neo-Cæsarea in Ponto von dem Berg. 184
464. In der Litthaw / zu Orsa in der Societet JEsu. 185
465. Zu Constantinopel in Griechenland/von Jaspis. 185
466. Von Brazza in Dalmatia. 187
467. Zu Smirna in Orient/ vom Cipreß-Baum. 188
468. Zu Monte Major in Lusitania/ von Ceißla. 189
469. Von Cairo in Egypten. 192
470. Zu Olissipon in Lusitania/zum Port. 192
471. Zu Preßburg in Ungarn/von Thal. 194
472. Zu Bethlehem in Palæstina der H. Mariæ in Bethlehem. 194
473. In der Donau in Ungerland / in der Insul. 196
474. Zu Ochi in Palæstina/von der Kertzen. 197
475. Zu Massilia in Franckreich/ von S. Martha. 198
476. Zu Tuccou in Polen. 199
477. Zu Avenion in Franckreich/ von den Gaaben. 200
478. Zu Sokal in Polen. 201
480. In Polen zu Rava der Societet JEsu 203
481. Zu Turon in Franckreich/ von den Arbesen. 203
482. Zu Constantinopel in Griechenland Anastasia. 205
483. Zu Neapol in Welschland/ von dem Anfang. 206
484. In Orient oder gegen Auffgang der Sonnen / deß H. Nicolai zu Mira. 206.

485. Zu

Unser lieben Frauen Bild

485. Zu Bochna in Polen. 207
486. Zu Bisantz in Burgund/von dem Meer. 209
487. Zu Crackau in Polen S. Maria Major. 210
488. Zu Carinenna in Hispanien/von der Kotlachen oder Pfützen. 211
489. Zu Crackau in Polen/in dem Sand/oder Grieß. 212
490. In Ober-Teutschland/zu Hildesheim. 213
491. Zu Leraysci in Polen. 214
492. Zu Bellmont in Lothringen/von dem Schönenberg. 217
493. Zu Bivona in Sicilia/von dem Oel. 218
494. Zu Toralva in Navarra De Code. 219
495. In dem Königreich Sina zu Changeu. 220
496. Zu Irakan in Navarra. 221
497. In dem Königreich Peru/zu Capovacan. 222
498. Zu Plancha in dem Königreich Navarra von Usua. 225
499. Auff dem Berg Badonico in Engelland/die Königliche. 227
500. Zu Stella im Königreich Hispanien/von dem Auffsteig. 227
501. Zu Londen im Königreich Engelland/von dem Schild. 229
502. Zu Pampelon in Navarra/von der heiligen Behaltnus/oder Sacristey. 230
503. In dem Mexicanischen Königreich/zu Mexico. 230
504. Zu Pampelon in Navarra/von der Straß. 232
505. In der Statt der Empfängnuß im Königreich Chile/von dem Schnee. 233
506. In dem Königreich Hispanien/zu Roncavalle. 235
507. Zu Travancor in India. 236

508. zu

Unser lieben Frauen Bild

508. Zu Marsiac in Franckreich. 237
509. Zu Angola in Indien. 238
510. Zu Sarracina in Franckreich. 239
511. In Hispanien von Balvanera. 241
512. Zu Sicli in Sicilia/ von dem Krieg. 244
513. Zu Grajac in Burgund. 245
514. Zu Refadal in Sicilia/ der Krancken. 246
515. Zu Vallet in der Insul Malta/ von dem Berg Filermo. 247
516. Zu Cyrene in Cypro. 249
517. Zu Castilion in Burgund. 250
518. Zu Luxenberg in dem Niderland/ die Tröserin. 251
519. Zu Vilna in der Lithau/ von Loreto der Societet Jesu. 253
520. Zu Gignac in Fräckreich/ von der Gnade. 254
521. Zu Ostrowna in der Lithau. 256
522. Zu Ruthena in Franckreich. 257
523. In Ober-Teutschland zu Oppau der Societet Jesu. 259
524. Zu Austi in Franckreich. 259
525. Zu Gloggau in Ober-Teutschland/ von Loreto. 260
526. Zu Nanci im Hertzogthumb Lothringen/ von der guten zu Hülff. 261
227. Zu Swidnic im Königreich Böheim/ auff dem Rath-Hauß. 262
528. Zu Virdun in Lothringen. 264
529. Zu Virdun im Hertzogthum Lothringen/ auff der Thumb-Kirch. 265
530. Zu Cavadonga in Hispanien. 266
531. Zu Bechin in Böheimb. 267
532. Zu Nanci in Lothringen/ der guten Bottschafft oder Zeitung. 268
533. In dem Königreich Engelland/ die Einsidlische. 269

534. Bey

Unser lieben Frauen Bild

534. Bey Nanci in Lothringen / von Bussieres. 270
535. Zu Walsingham in Engelland. 272
536. Auff dem Ochsenberg in der Insul Minorica / deß Ochsen. 273
537. Zu Hallu in der Insul Majorica / deß Lucæ. 277
538. Zu Londen in Engelland / bey den Bögen. 280
539. In Polen / von Zielenisc der Societet Jesu. 281
540. In Ober-Teutschland / im Däxet / oder Stauden. 282
541. Zu Gidle in Polen. 283
542. Zu Petow in Ober-Teutschland / von Neustifft der Societet Jesu. 285
543. Zu Jaroßlau in Polen / von der Andacht der Societet JESU. 286
544. Auff dem Berg Sion in Lothringen / von Sion. 287.
545. In Ober-Teutschland / zu Pernegg. 288
546. Zu Mißlenic in Polen. 289
547. Zu Siepre in Polen. 293
548. Zu Tull in Lothringen. 296
549. Zu Prag im Königreich Böheimb / von der Grufft. 298
550. Zu Wienn in Ober-Teutschland / der Kayserin. 299
551. Zu Sozopol in Orient / von dem Oel. 300
552. Zu Cöllen in Ober-Teutschland / zu den Machabæern. 301
553. In Ober-Teutschland / zu Lautterbach. 302
554. In Ober-Teutschland / zu Kirchwalden. ibid.
555. Zu Gelderen in Teutschland / die Trösterin. 303.

556. Von

Unser lieben Frauen Bild

556. Von Derche in Franckreich. 305
557. Zu Helloa in dem Niderland / von Runxputen. 306
558. Zu Lignij in Lothringen. 306
559. Von Libeicourt in dem Niderland. 307
560. Zu Högling in Ober-Bayrn / bey dem Dannenbaum. 308
561. Zu Aveßna in dem Niderland / von den Lebkuchen. 309
562. Von Zarmasci in Polen. 310
563. Zu Mussipont in Lothringen. 310
564. Zu Marciliac in Burgund / von der guten Ruh. 311
565. Zu Tungern in dem Niderland. 314
566. Zu Nayum in Franckreich. 315
567. Zu Teuxburien in Engelland. 317
568. Zu Bethun im Niderland / von Beyhülff der Beängstigten der Societet Jesu. 318
569. Von Paro in Orient. 318
570. Von Foy zu Ambian in Franckreich. 320
571. Zu S. Audomar in dem Niderland. 321
572. Zu Onnata in Hispanien / von dem Busch. 322
573. Zu Altorff in Ober-Teutschland / von Eysen. 323
574. Zu Rom in Welschland / bey denn HH. Xistus vnd Dominicus. 324
575. Bey Löven in dem Niderland / von Kessel. 325
576. Zu Schiedam in dem Niderland. 326
577. In einer Einöde in Orient / bey der H. Catharina. 328
578. Zu Jerusalem in Palæstina / der heiligen Mariæ auß Egypten. 330
579 Zu Wienn in Ober-Teutschland / das Leopoldinische. 332

580. Zu

Unser lieben Frauen Bild

580. Zu S. Genofeva in dem Niderland/ Genofevæ. 333
581. Zu Klunniac in Franckreich. 334
582. Zu Grandimont in Franckreich. 335
583. Zu Suession in Franckreich. 336
584. Zu Pariß in Franckreich/ deß H. Dionysii. 337
585. Zu Constantinopel in Griechenland/ deß Kaysers Leonis. 337
586. Zu Bern in Niderland. 339
587. Zu Pictavis in Franckreich. 340
588. Zu Constantinopel in Griechenland/ in Calcopretiis. 341
589. Von Najara in Hispanien. 342
590. Zu Bononia in Franckreich/ der Englen. 343
591. Zu Viterbio in Welschland/ bey den Stäfflen. 344
592. Zu Constantinopel in Griechenland Anatolii. 345
593. Zu Sevilia im Königreich Hispanien/ der Juden Fürsprecherin. 347
594. In Ober-Teuschland/ zu Diviti oder Tuits. 349
595. Zu Anastasiopol in Orient/ von dem Oel. 349
596. Zu Marciac in Franckreich. 350
597. Zu Erforth in Ober-Teutschland/ von dem Creutz. 351
598. In Ober-Teutschland/ zu Heisterbach. 352
599. Zu Constantinopol in Griechenland/ mit Füssen getretten. 354
600. Zu Avenion in Franckreich die Verwundte. 355

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

I, 47, [illegible]
[illegible]

I, 57; 3 [illegible]

I 70 [illegible]

I 120 [illegible]

I 170 [illegible]

I 226 [illegible]

I 248 [illegible]

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gumppenberg, Wilhelm, 1609-1675

Marianischer Atlaß, Von Anfang vnd Vrsprung Zwölffhundert Wunderthätiger Maria-Bilder

Bd.: 2

München (1673)

V.ss. 538-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10788485-1
VD17 12:117558P